



Geschäftsbericht 2013

srgssr.ch/gb2013

Inhalt

3 Die SRG auf einen Blick

- 4 Bericht des Präsidenten
- 5 Bericht des Generaldirektors

6 Auftrag

- 6 Gesetzliche Grundlagen
- 7 Unternehmensstrategie
- 7 Bildung und Kultur
- 9 Solidarität
- 10 Finanzausgleich für gleichwertige Programme
- 13 Grundversorgung für Radio und Fernsehen
- 14 Aufsicht

16 Service public

- 16 Service public – unser Engagement
- 18 Schweizer Radio und Fernsehen
- 20 Radio Télévision Suisse
- 22 Radiotelevisione svizzera
- 24 Radiotelevisioni Svizra Rumantscha
- 26 Swissinfo
- 28 Service public in Zahlen
- 30 Programmstatistik Radio
- 46 Programmstatistik Fernsehen

60 Qualität

- 60 Qualität – unser Anspruch
- 62 Schweizer Radio und Fernsehen
- 63 Publikumsrat SRG.D
- 64 Radio Télévision Suisse
- 65 Publikumsrat RTSR
- 66 Radiotelevisione svizzera
- 67 Publikumsrat Corsi
- 68 Radiotelevisioni Svizra Rumantscha
- 69 Publikumsrat SRG.R
- 70 Swissinfo
- 71 Publikumsrat Swissinfo

72 Mitarbeitende

- 72 Unsere Verantwortung für die Mitarbeitenden
- 74 Human Resources in Zahlen

76 Corporate Governance

- 76 Verantwortungsvolle Unternehmensführung und -kontrolle
- 77 Delegiertenversammlung
- 82 Vereinsstruktur
- 83 Unternehmensstruktur
- 84 Verwaltungsrat
- 92 Geschäftsleitung
- 96 Entschädigungen
- 98 Regionalgesellschaft SRG Deutschschweiz
- 99 Regionalgesellschaft RTSR
- 100 Regionalgesellschaft Corsi
- 101 Regionalgesellschaft SRG SSR Svizra Rumantscha

103 Jahresrechnung 2013

- 104 Bericht zur Finanzlage
- 108 Stammhausrechnung
- 108 Erfolgsrechnung
- 109 Bilanz
- 110 Geldflussrechnung
- 111 Eigenkapitalnachweis
- 112 Rechnungslegungsgrundsätze
- 113 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
- 115 Anhang
- 127 Antrag
- 128 Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung
- 129 Konzernrechnung
- 129 Erfolgsrechnung
- 130 Bilanz
- 131 Geldflussrechnung
- 132 Eigenkapitalnachweis
- 133 Rechnungslegungsgrundsätze
- 133 Konsolidierungsgrundsätze
- 135 Anhang
- 153 Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung

Die SRG auf einen Blick

Die SRG umfasst fünf Unternehmenseinheiten und hält sechs Tochtergesellschaften. Mit 6000 Beschäftigten respektive 5000 Vollzeitstellen, einem Jahresumsatz von rund 1,6 Milliarden Franken, 17 Radio- und 7 Fernsehprogrammen inklusive Sendungen in rätoromanischer Sprache sowie ergänzenden Websites und Teletextdiensten ist die SRG das grösste Unternehmen für elektronische Medien in der Schweiz. Ihre Radioprogramme und in der Hauptsendezeit auch Fernsehprogramme sind in allen vier Sprachregionen marktführend – und sie behaupten sich erfolgreich gegen eine Vielzahl von wesentlich finanzkräftigeren ausländischen Konkurrenzsendern.

Die SRG ist ein privatrechtlich organisiertes und nach den Grundsätzen des Aktienrechts geführtes Medienunternehmen, dessen Auftrag auf der Bundesverfassung, dem Radio- und Fernsehgesetz (RTVG) sowie der Konzession basiert und das dem Service public verpflichtet ist. Als Non-Profit-Unternehmen finanziert sich die SRG zu rund 75 Prozent über Gebühren und zu rund 25 Prozent aus kommerzieller Tätigkeit. Sie ist politisch und wirtschaftlich unabhängig.

Unternehmenseinheiten



Tochtergesellschaften

Technology and Production Center Switzerland AG
Publisuisse SA
Schweizerische Teletext AG
Telvetia SA
Mxlab AG
MCDT AG



Raymond Loretan
Präsident SRG

Weit mehr als ein Spiegelbild der Schweiz

Der nationale Zusammenhalt ist nie für alle Zeiten erworben, wir müssen ihn uns jeden Tag neu verdienen. Der tief greifende soziologische Wandel unserer Gesellschaft, die mit voller Kraft voraus in das digitale Zeitalter eintritt, die Herausforderungen im Zusammenleben und der Integration von verschiedenen Kulturen, die Chancen und Risiken der Globalisierung einerseits und unserer zunehmenden Vernetzung und gegenseitige Abhängigkeit andererseits sowie die politischen Unsicherheiten vor allem im Zusammenhang mit der demografischen Entwicklung, dem sozialen Gleichgewicht und unserem Platz in Europa und in der Welt – all dies sind Dimensionen eines Landes, das in Bewegung ist und über seine Zukunft debattiert. Unser Land braucht Institutionen, die das gegenseitige Kennenlernen und Verständnis zwischen alle Beteiligten fördert – eine Institution wie die SRG. Der staatsbürgerliche Auftrag und die föderalistische Struktur der SRG garantieren, dass sie weit mehr ist als ein simples Spiegelbild der Schweiz. Sie hat zur Meinungsbildung beizutragen, sie hat eine ausgewogene Diskussion sicherzustellen und sich der Parteinahme zu enthalten, um ihre Glaubwürdigkeit und Legitimität zu bewahren. In diesem Sinne ist der audiovisuelle Service public der SRG weitgehend unbestritten, selbst wenn die Kritik an den Stärken und Schwächen ihrer Programme an der Tagesordnung ist. Die SRG hat ein offenes Ohr für Kritik, sie schuldet es sich, Selbstkritik zu üben, sie begrüsst die öffentliche Diskussion über den Service public und wird sich aktiv in diese Debatte einbringen.

Die tief greifenden Änderungen, mit denen sich die Medienwelt im Zuge der Umstellung auf die Digitaltechnik konfrontiert sieht, lassen uns nicht gleichgültig. Wir sind uns voll und ganz bewusst, dass die Vereinigung von audiovisuellen und schriftlichen Inhalten auf ein und derselben Übertragungsplattform neue Regeln des Zusammenlebens und der Zusammenarbeit benötigt – und dass der Dialog hierfür unabdingbar ist. Die digitale Revolution erlaubt uns, neue Produkte zu entwickeln: etwa das interaktive Fernsehen oder einen nationalen SRG-Player für unsere Online- oder On-Demand-Programme. Sie ermöglicht aber auch innovative Formen der Zusammenarbeit mit den Verlegern.

Wir sind bereit, neue Wege zu begehen, denn wir leiten eine Institution, die vor einem Paradigmenwechsel steht. Es gilt, traditionelle, bewährte Errungenschaften zu wahren, gleichzeitig auf intelligente Weise in der digitalen Welt heimisch zu werden und unserem Auftrag zur Förderung des nationalen Zusammenhalts auch bei steigendem Konkurrenzdruck aus dem In- und Ausland gerecht zu werden. Die Fortschritte der Technologie und der Informatik sorgen für Änderungen des Publikumsverhaltens. Sie ändern aber nichts an unserer wichtigsten Eigenschaft, unserem «Unique Selling Product»: der Qualität unserer Inhalte und unserer Programme. Im Gegenteil!

Diese Veränderungen und neuen Herausforderungen verlangen viel Zeit, Energie und Kreativität. Der Verwaltungsrat dankt den Mitarbeitenden der SRG ganz herzlich für ihren grossen Einsatz für einen qualitativ hochstehenden Service public sowie seine permanente Weiterentwicklung.

Aber auch die Vereinsmitglieder sind gefordert: Mit der Ausarbeitung der Vereinsstrategie und den Programmkonzepten, ihrer Kontrolle der Programmqualität und dem täglichen Einsetzen für die Werte und Unabhängigkeit der SRG-Programme leisten sie ebenfalls einen wichtigen Beitrag zugunsten des Vereinsauftrags.

Abschliessend gilt unser Dank dem Generaldirektor und der ganzen Geschäftsleitung der SRG, die gemeinsam mit dem Verwaltungsrat der SRG daran sind, das Unternehmen für die digitale Zukunft des audiovisuellen Service public fit zu machen.



Roger de Weck
Generaldirektor SRG

Wozu Service public? Vier Antworten

Für private Sender wären «Tagesschau» oder «Echo der Zeit», «SRF bi de Lüt» oder die Übertragung des Lauberhorn-Rennens, die Kultserie «Der Bestatter» oder die Koproduktion eines populären Films wie «Dr Goalie bin ig» lauter Verlustgeschäfte. Denn audiovisuelle Produktion ist extrem teuer: Die Kosten sind höher als die Einnahmen, die man auf dem kleinen, viersprachigen Schweizer Markt erzielen kann. Nur dank Gebührgeldern lässt sich in unserem multimedialen Zeitalter eine audiovisuelle Produktion finanzieren, die der internationalen Konkurrenz – sie hat einen Anteil von zwei Dritteln am Schweizer Fernsehmarkt! – standhält.

Die legendäre Schweizer Stabilität gründet darauf, dass die Deutschschweizer Mehrheit nicht privilegiert wird und die lateinischen Minderheiten nicht benachteiligt werden – Spannungen wären programmiert. 70 Prozent der Einnahmen der SRG kommen aus der Deutschschweiz, die nur 45 Prozent erhält. Die Differenz dient der Finanzierung eines guten Radios und Fernsehens in der Romandie, in der italienischen Schweiz und eines kleinen Angebots für die rätoromanische Schweiz. Die Gebühr von 462.40 Franken ist auch eine Investition in den eidgenössischen Zusammenhalt: Hätte die Schweiz nur eine Landessprache, würden 260 Franken reichen.

Warum machen kommerzielle Fernsehkanäle fast durchwegs Boulevard? Dank Boulevard lässt sich mit kleinem Aufwand ein grosses Publikum erreichen und mithin der Gewinn maximieren. Der Service-public-Journalismus hingegen greift nicht nur das auf, was interessant ist und beim Publikum «zieht», sondern auch das, was relevant ist – um es interessant aufzubereiten und die Bürgerinnen und Bürger mit einer komplexer werdenden Welt vertraut und zu Verstehenden zu machen.

Service public schlägt Brücken. Kontinuierlich berichten RSI, RTR, RTS und SRF über die anderen Landesteile. Sportübertragungen verschaffen allen Sprachgruppen gemeinsame Erlebnisse. In Kultur-, Unterhaltungs- und Informationssendungen kommen Kunst und Kreativität aus allen Ecken und Enden der Schweiz zur Geltung. Die SRG unterstützt die Schweizer Kultur(en), das Musikschaffen und erst recht den Schweizer Film mit jährlich 30 Millionen Franken. Dank Swissinfo, TV5 Monde, 3sat und der 2013 lancierten Plattform tvsvizzera.it pflegt sie das Bild der Schweiz im Ausland.

Fazit: Der Service-public-Gedanke ist aktueller und nützlicher denn je.

Unser Auftrag

Die Tätigkeit der SRG stützt sich auf die Schweizerische Bundesverfassung, das Radio- und Fernsehgesetz, die Radio- und Fernsehverordnung sowie die Konzession der SRG.

Rechtliche Grundlagen

Bundesverfassung

Artikel 93 der Bundesverfassung (BV) hält fest, dass die Gesetzgebung über Radio und Fernsehen Sache des Bundes ist. Radio und Fernsehen sollen zur Bildung und kulturellen Entfaltung, zur freien Meinungsbildung und zur Unterhaltung beitragen, auf die Besonderheiten des Landes und die Bedürfnisse der Kantone Rücksicht nehmen, die Ereignisse sachgerecht darstellen und die Vielfalt der Ansichten widerspiegeln. Ausserdem garantiert die BV die Unabhängigkeit von Radio und Fernsehen und die Autonomie in der Programmgestaltung. Als spezielle Fach- und Kontrollinstanz sieht die BV eine von Behörden und Parlament unabhängige Beschwerdeinstanz (UBI) vor.

Radio- und Fernsehgesetz, Radio- und Fernsehverordnung

Das Radio- und Fernsehgesetz hält unter anderem den Programmauftrag, die Verbreitung, die Organisation und die Finanzierung der SRG fest. Laut Radio- und Fernsehgesetz (RTVG) sowie Radio- und Fernsehverordnung (RTVV) muss die SRG so organisiert sein, dass ihre Autonomie und Unabhängigkeit gewährleistet sind, dass sie wirtschaftlich geleitet sowie national koordiniert werden kann, dass die Anliegen der Sprachregionen berücksichtigt werden, dass das Publikum in der Organisation vertreten ist und dass sie nach aktienrechtlichen Prinzipien geführt werden kann.

Wer Radio- und Fernsehprogramme empfangen will, hat eine Empfangsgebühr zu entrichten, deren Höhe vom Bundesrat festgelegt wird. Dabei berücksichtigt der Bundesrat:

- den Bedarf für die Finanzierung der Programme der SRG und ihrer übrigen publizistischen Angebote;
- die Unterstützung konzessionierter Programme;
- die Aufgaben im Zusammenhang mit der Erhebung der Empfangsgebühren sowie der Durchsetzung der Melde- und Gebührenpflicht;
- die Unterstützung der Stiftung für Nutzungsforschung;
- die Errichtung von Sendernetzen im Rahmen der Einführung neuer Technologien.

Konzession

Die Konzession präzisiert den Auftrag, den die SRG mit der Gesamtheit ihrer Radio- und Fernsehprogramme sowie anderen publizistischen Angeboten zu erfüllen hat.

Im Bereich **Radio** veranstaltet die SRG:

- je drei Programme für die deutsche, französische und italienische Sprachregion;
- ein rätoromanisches Programm;
- je ein modifiziertes Programm für die deutsche und französische Sprachregion (ein modifiziertes Programm übernimmt Grundcharakter und Inhalte des entsprechenden Basisprogramms, zeichnet sich jedoch durch einen eigenen «Musikteppich» aus);
- ein Jugendprogramm für die deutschsprachige Schweiz;
- je ein Musikprogramm in den Bereichen Klassik, Jazz und Pop;
- ein deutschsprachiges Informationsprogramm.

Im Bereich **Fernsehen** veranstaltet die SRG:

- je zwei Programme für die deutsche, französische und italienische Sprachregion in HDTV-Qualität;
- Sendungen in rätoromanischer Sprache;
- ein deutschsprachiges Wiederholungsprogramm;
- ein französischsprachiges Angebot mit laufend aktualisierten Informationen und Programmhinweisen über Internet;
- Sendungen über politische, wirtschaftliche, kulturelle und sportliche Ereignisse von sprachregionaler oder nationaler Bedeutung originär über Internet.

Das **Online-Angebot** der SRG umfasst:

- Online-Inhalte mit Sendungsbezug (direkter zeitlicher und thematischer Bezug zu redaktionellen Sendungen oder Sendeteilen);
- Online-Inhalte ohne Sendungsbezug als Textbeiträge in den Sparten News, Sport und Regionales/Lokales (beschränkt auf höchstens 1000 Zeichen pro Beitrag);
- Hintergrund- und Kontextinformationen zu Sendungen;
- Informationen zu Basiswissen mit Bezug zu bildenden Sendungen;
- an Sendungen gekoppelte Publikumsforen und Spiele;
- einen mehrsprachigen Online-Dienst für das Ausland (Swissinfo);
- einen Online-Dienst für das grenznahe italienischsprachige Publikum (tvsvizzera.it).

Die Konzession hält ferner fest, dass die SRG mittels ihrer Programme und übrigen publizistischen Angebote zu Folgendem beiträgt:

- freie Meinungsbildung des Publikums durch umfassende, vielfältige und sachgerechte Information, insbesondere über politische, wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge;
- kulturelle Entfaltung und Stärkung der kulturellen Werte des Landes sowie Förderung der schweizerischen Kultur unter besonderer Berücksichtigung der Schweizer Literatur sowie des Schweizer Musik- und Filmschaffens;
- Bildung des Publikums, namentlich durch die regelmässige Ausstrahlung von Sendungen mit bildendem Inhalt;
- Unterhaltung.

Weitere Informationen auf www.srgssr.ch (Über die SRG SSR > Rechtliche Grundlagen > Gesetzgebung).

Unternehmensstrategie

2012 hat die SRG ihre Unternehmensstrategie grundlegend überarbeitet. Entsprechend den Veränderungen im Umfeld und den internen Entwicklungen wurde sie im Verlauf des Berichtsjahrs punktuell angepasst. In der Unternehmensstrategie hält die SRG neben betriebswirtschaftlichen Zielen auch Stossrichtungen für die Entwicklung des SRG-Angebots am Radio, im Fernsehen und im Internet fest. Die Unternehmensstrategie

- bringt Werte des Service public auf den Punkt;
- betont, dass das audiovisuelle Angebot Kernkompetenz und Unternehmenszweck der SRG bleibt;
- setzt die strategischen Ziele der SRG;
- definiert Stossrichtungen für die Fortentwicklung des Angebots;
- setzt Prioritäten, um die Ressourcen noch wirksamer einzusetzen;
- bekundet die Offenheit der SRG für Kooperation mit privaten Medienhäusern, wo dies im gegenseitigen Interesse liegt.

Das Medienhaus SRG muss als Radio- und Fernsehanbieterin (Broadcast) und als Multimedia-Anbieterin (Broadband) überzeugen. Es ändert sich nämlich das Verhalten der Zuschauerinnen und Hörer: Viele richten sich nicht nach dem Programm und den Sendezeiten; dank Internet nutzen sie die Medienangebote zeitunabhängig und individuell. Die SRG geht proaktiv auf die Wünsche der Gebührendzahlenden ein und verfolgt die Strategie, mit einem unverwechselbaren Service-public-Angebot die

Nutzerinnen und Nutzer über Radio, Fernsehen und Internet dort zu erreichen, wo sie sind. Die SRG wird

- die Anzahl Schweizer Produktionen erhöhen;
- die Live-Berichterstattung als Fundament der Kanäle ausbauen;
- Smart-TV (auch Hybrid-TV genannt) zügig entwickeln – Priorität haben der europäische Standard HbbTV und Second Screen;
- im Radio- und Fernsehprogramm neue gesellschaftliche Trends früh aufgreifen;
- in Stadt und Land das mobile Publikum noch besser erreichen;
- das junge Publikum gezielter ansprechen;
- trotz älter werdender Bevölkerung das Durchschnittsalter der Hörerinnen und Zuschauer halten.

Die vollumfängliche Unternehmensstrategie ist verfügbar auf www.srgssr.ch (Service public > Auftrag).

Bildung und Kultur

Die Aktivitäten, Löhne, Aufträge und Dienstleistungen der SRG wirken sich auf allen Ebenen der schweizerischen Volkswirtschaft aus. So vergibt die SRG auch an die schweizerische audiovisuelle Industrie Aufträge in substanziellem Umfang.

Film

Filme sind Botschafter der kulturellen und sprachlichen Vielfalt. Ein wichtiger Pfeiler der Kulturförderung ist deshalb die Filmförderung der SRG. 1996 schuf sie zusammen mit Partnern der Filmbranche den «Pacte de l'audiovisuel». Seit Bestehen dieses Abkommens hat die SRG

- über 300 Millionen Franken in das heimische Filmschaffen investiert (2014 sind es 22,3 Millionen);
- über 2000 Kino-, Fernseh-, Dokumentar-, Kurz- und Trickfilme koproduziert (701 Filme in den letzten fünf Jahren; siehe folgende Tabelle).

Kulturförderung Film – Anzahl Filme von 2009 bis 2013

Programm	2013	2012	2011	2010	2009
Schweizer Radio und Fernsehen (SRF)	68	69	67	58	63
Radio Télévision Suisse (RTS)	52	46	60	49	51
Radiotelevisione svizzera (RSI)	22	17	23	16	21
Radiotelevision Svizra Rumantscha (RTR)	2	1	6	4	6

Musik

Was der Film für das Fernsehen, ist die Musik für das Radio. Ähnlich wie beim Film verankerte die SRG 2004 ihre Zusammenarbeit mit Vertretern der Schweizer Musikbranche in der Charta der Schweizer Musik: Die Charta hat zum Ziel, das Ansehen der Schweizer Musik sowie talentierte Musikerinnen und Musiker zu fördern. Mit der Charta verpflichtet sich die SRG, in ihren Radioprogrammen einen angemessenen Anteil an Schweizer Produktionen auszustrahlen. Als Schweizer Musik gelten Aufnahmen oder Live-Ausstrahlungen mit Schweizer Komponisten, Interpreten oder Produzenten sowie Aufnahmen mit massgeblicher Schweizer Beteiligung. In den letzten Jahren hat die SRG die meisten Richtwerte nicht nur erreicht, sondern sogar übertroffen.

Charta der Schweizer Musik – Anteil Schweizer Musik am Radio von 2010 bis 2013 in Prozent der Sendezeit

Radioprogramme	2013		2012		2011		2010	
	Richtwert	Anteil	Richtwert	Anteil	Richtwert	Anteil	Richtwert	Anteil
Radio SRF 1	20	18,7	20	14,6	20	16,6	18,5	17,2
Radio SRF 2 Kultur	20	24,9	20	19,7	20	27,0	20	16,5
Radio SRF 3	20	20,0	20	20,1	20	19,8	20	19,3
Radio SRF Virus	50	51,6	50	56,4	50	60,8	25	50,6
Radio SRF Musikwelle	42	42,5	45	36,8	43	42,1	43	41,0
RTS La Première	16	18,3	15	19,6	15	16,7	15	16,4
RTS Espace 2	18	15,6	20	15,2	20	12,8	20	20,0
RTS Couleur 3	21	19,3	21	19,2	21	22,4	21	22,8
RTS Option Musique	12	14,2	12	14,2	11	13,4	10	12,0
RSI Rete Uno	10	11,8	10	11,9	12	9,0	10	11,8
RSI Rete Due	15	16,4	15	18,0	15	16,0	15	15,0
RSI Rete Tre	12	12,8	10	11,0	10	10,3	10	8,7
Radio Rumantsch	45	47,2	50	45,7	45	48,7	45	49,6
Swiss Classic	30	33,1	30	31,5	27	30,3	27	27,2
Swiss Jazz	30	30,0	30	29,8	30	30,4	30	30,4
Swiss Pop	30	31,1	30	30,2	27	28,0	27	26,8

Literatur

Neben Film und Musik fördert die SRG regelmässig die Literatur in ihren Radio- und Fernsehprogrammen. Sendungen wie «BuchZeichen», «52 beste Bücher», «Buch-Tipp» oder «Literaturclub» (SRF), «Entre les lignes», «La librairie francophone», «Dernier rêve avant la nuit» oder «Lire délire» (RTS), «Geronimo letteratura», «Leggiamoli», «La valigia dei libri» oder «Blu Come un'Arancia» (RSI) sowie «Magazin da cultura» und «Marella» (RTR) regen zur Lektüre an und wirken sich positiv auf den Schweizer Buchmarkt aus. Die SRG fördert die Literatur seit 2007 auch im Rahmen einer Medienpartnerschaft mit den Solothurner Literaturtagen. Am Salon du livre in Genf verleiht Radio Télévision Suisse (RTS) seit Mitte der Achtzigerjahre den «Prix des auditeurs» und seit 2005 den «Prix RTS Littérature Ados», den einzigen Preis für französischsprachige Literatur, der sich in erster Linie an Jugendliche im Alter von 14 bis 16 Jahren richtet.

Solidarität

Die SRG stellt mit ihrem Service public die Versorgung der Schweizer Bevölkerung mit Radio- und Fernsehprogrammen sicher. Sie bildet aber auch die schweizerische Wirklichkeit auf nationaler, sprachregionaler und beim Radio ebenso auf regionaler Ebene umfassend ab und dies in allen gesellschaftlich relevanten Bereichen – von Politik, Kultur und Wirtschaft über Gesellschaft und Sport bis hin zu Unterhaltung. Nicht zuletzt leistet die SRG einen Beitrag zum Zusammenhalt zwischen den verschiedenen Landesteilen, zum Austausch zwischen den Sprachregionen, zur Meinungsvielfalt und zum gegenseitigen Verständnis der verschiedenen Kulturen. Mit anderen Worten: Die SRG unterscheidet sich von kommerziellen Anbietern, weil sie

- alle Sprachregionen sowie Mehr- und Minderheiten berücksichtigt;
- eine Vielfalt an Themen, Inhalten und Gestaltungsformen anbietet;
- Kultur nicht nur abbildet, sondern auch Kultur schafft;
- nicht das Streben nach Quote, sondern Qualität, Glaubwürdigkeit und Relevanz in den Vordergrund stellt;
- von politischen und wirtschaftlichen Interessen unabhängig ist.

Barrierefreies Fernsehen

Das Radio- und Fernsehgesetz (RTVG) auferlegt der SRG gesetzlich geregelte Pflichten in Bezug auf die behindertengerechte Aufbereitung von Fernsehsendungen; die Radio- und

Fernsehverordnung (RTVV) regelt die Details dazu. Zusätzlich zu den gesetzlichen Vorgaben hat sich die SRG in einer Vereinbarung mit den Verbänden der Sinnesbehinderten dazu verpflichtet, die Leistungen auf dem Gebiet der Zugangsdienste weiter zu verbessern.

- **Untertitelungen:** Sämtliche Fernsehprogramme zwischen 19 und 22 Uhr (Primetime) auf den ersten Kanälen werden untertitelt, zudem die Live-Sendungen am Wochenende ab Mittag. Zur Freude der Hörbehinderten werden auch einzelne zusätzliche Programme ausserhalb der Primetime mit Untertiteln versehen. Seit Ende 2009 ist in jeder Sprachregion ein Drittel der TV-Sendungen im linearen Programm untertitelt. 2012 hat sich die SRG dazu verpflichtet, die Untertitel auch im Internet zu verbreiten. Demnächst werden folglich jene Sendungen untertitelt, die als Video-on-Demand auf den Websites von SRF, RTS und RSI angeboten werden.
- **Gebärdensprache:** Schweizer Radio und Fernsehen (SRF), Radio Télévision Suisse (RTS) und Radiotelevisione svizzera (RSI) versehen seit Januar 2008 eine täglich ausgestrahlte «Tagesschau»-Ausgabe mit Gebärdensprache.
- **Audio Description:** Dank Audio Description – eine laufende akustische Beschreibung des Filmablaufs – können Sehbehinderte dem Geschehen am Bildschirm folgen. Die SRG strahlt pro Jahr und Sprachregion mindestens 24 Filme aus, die mit Audio Description versehen sind.

Glückskette

Die SRG ist solidarisch, wenn es um humanitäre Belange geht. Ende 2011 wurde die Partnerschaft der SRG mit der Stiftung Glückskette in einer Vereinbarung über die Zusammenarbeit überarbeitet und am 9. Januar 2012 vom Generaldirektor der SRG sowie vom Präsidenten und vom Direktor der Glückskette unterzeichnet. Die überarbeitete Vereinbarung beinhaltet weiterhin die wichtigsten Punkte des Ursprungdokuments. Dazu gehören beispielsweise die enge Partnerschaft und die daraus resultierende landesweite und exklusive Unterstützung der Glückskette durch alle SRG-Medien bei Spendenaufrufen nach einer Katastrophe im In- oder Ausland. Daneben ist die Glückskette aber zum Beispiel in ihrer Finanzverwaltung vollständig unabhängig. Die SRG will in ihren Programmen in Zukunft wenn immer möglich noch aktiver über die Sammlungen der Glückskette und die Verwendung der Spendengelder informieren.

Da die Glückskette selbst kein Hilfswerk ist, werden die operationellen Aktionen von 25 akkreditierten Schweizer Partnerhilfswerken ausgeführt. Die Gelder der Glückskette unterliegen

drei Finanzprüfungen und gehören somit zu den bestkontrollierten in der Schweiz. 2013 war die Glückskette in 204 laufenden Projekten in 49 Ländern mit einem Gesamtbetrag von 111,7 Millionen Franken engagiert. Die bisher grösste Spendenaktion fand Anfang 2005 zugunsten der Opfer des Tsunamis statt und brachte 227 Millionen Franken ein.

Die SRG-Medien unterstützen in ihren Programmen nicht nur die nationalen Sammelstage, sondern legen auch Rechenschaft über die zweckmässige Verwendung der Spendengelder ab. Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) sendet jeden Sonntag um 9.45 Uhr (Radio SRF 1) die fünfminütige Sendung «Glückskette aktuell». Die Sendung wird montags um 11.40 Uhr auf Radio SRF Musikwelle wiederholt.

Finanzausgleich für gleichwertige Programme

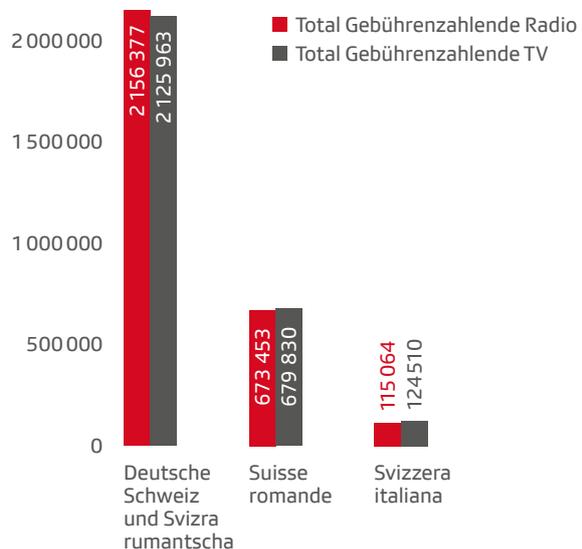
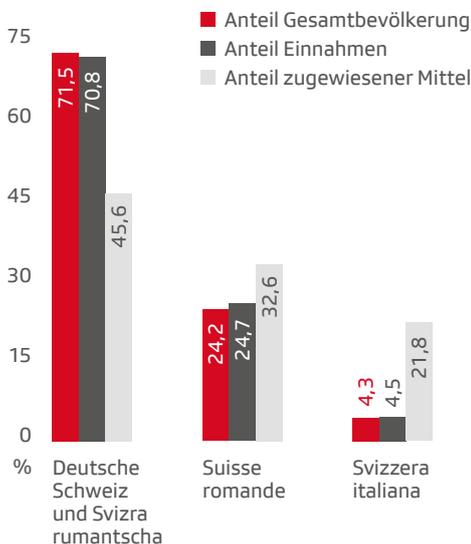
Die SRG erbringt mit ihren Radio- und Fernsehprogrammen Leistungen im Auftrag der Öffentlichkeit: den Service public. Sie steht ausschliesslich im Dienst der Allgemeinheit und verfolgt keinen Gewinnzweck. Der Jahresumsatz der SRG

beträgt rund 1,6 Milliarden Franken. 75 Prozent der Einnahmen stammen aus den Empfangsgebühren und 25 Prozent aus kommerziellen Einnahmen sowie aus weiteren Erträgen wie beispielsweise dem Verkauf von Sendungen an andere Radio- und Fernsehveranstalter.

Die SRG verteilt die Gebühren- und Werbeeinnahmen nach einem Finanzierungsschlüssel an ihre Radio- und Fernsehunternehmenseinheiten in den vier Sprachregionen. Dank dieses Finanzausgleichs zwischen den Sprachregionen erhalten die Unternehmenseinheiten Radio Télévision Suisse (RTS), Radiotelevisione svizzera (RSI) und Radiotelevision Svizra Rumantscha (RTR) einen grösseren Anteil der Mittel. Die SRG verwendet die Empfangsgebühren ausschliesslich für das Programmangebot, zu dem sie gemäss Leistungsauftrag verpflichtet ist.

Die Sponsoring-, Programm- und Dienstleistungserträge sowie der Bundesbeitrag für Swissinfo werden direkt bei den jeweiligen Unternehmenseinheiten ausgewiesen. Die Mittelzuweisung wird unternehmensweit im Finanzplan- und Budgetprozess erarbeitet und vom Verwaltungsrat SRG verabschiedet. Sie beruht auf folgenden Elementen:

Finanzausgleich 2013



- Sockelzuweisung zur Finanzierung des gleichwertigen sprachregionalen Programmangebots gemäss Konzession (diese Sockelzuweisung kann bei guter Entwicklung der Fernsehwerbeerträge für Fernsehbedürfnisse erhöht werden);
- Strukturzuweisung zur Deckung des Aufwands der gemeinsamen nationalen Aufgaben, der Gebäudeinfrastruktur und der Distribution der Programme;
- Zuweisungen für besondere Aufgaben, namentlich für die internationale Verbreitung von Programmen;
- Zuweisungen für wichtige Grossprojekte.

Empfangsgebühren für Radio und Fernsehen

In der Schweiz wohnhafte Personen, die Radio- oder Fernsehprogramme empfangen, sind aufgrund des Radio- und Fernsehgesetzes (RTVG) verpflichtet, Empfangsgebühren zu bezahlen, unabhängig davon, welche Sendungen sie sich anschauen oder anhören, unabhängig auch davon, über welchen Vektor (Antenne, Kabel, Satellit, Mobiltelefon, Internet) sie dies tun. Von den Gebühren befreit werden können lediglich AHV- und IV-Berechtigte, die Leistungen nach dem Bundesgesetz über Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung erhalten.

Die Höhe der Gebühren wird vom Bundesrat festgelegt. Die Einnahmen sind grösstenteils für die Finanzierung der Radio- und Fernsehprogramme der SRG vorgesehen (Service public). Einen Teil davon erhalten private Radio- und Fernsehveranstalter, die gemäss ihrer Konzession einen besonderen Leistungsauftrag erfüllen. Ausserdem werden damit Beiträge an die Förderung neuer Technologien sowie an die Nutzungsforschung und die Kosten für die Erhebung der Empfangsgebühren (Billag) geleistet.

Die Gebührenzahlenden in der Deutschschweiz, der Suisse romande und der Svizzera italiana bezahlen alle denselben Betrag und haben dafür von Gesetzes wegen Anrecht auf gleichwertige Programme. Dieser sprachregionale Ausgleich ist ein zentraler Aspekt des Service public der SRG, der jedoch seinen Preis hat: Die Versorgung von vier Sprachräumen mit qualitativ gleichwertigen Programmen wirkt sich nämlich direkt auf die Empfangsgebühren aus. Letztere würden etwa 260 Franken betragen, wenn die SRG ihre Programme in einer einzigen Landessprache produzieren würde.

Empfangsgebühren

Pro Jahr, in CHF, inkl. MWST

Privater Radioempfang	169.15
Privater Fernsehempfang	293.25
Total privater Empfang	462.40

Gewerblicher Radioempfang*	223.85
Gewerblicher Fernsehempfang*	388.55
Total gewerblicher Empfang	612.40

Kommerzieller Empfang**	I	II	III
Kommerzieller Radioempfang	223.85	372.95	514.90
Kommerzieller Fernsehempfang	388.55	647.35	893.70
Total kommerzieller Empfang	612.40	1020.30	1408.60

* Die Gebühren für den gewerblichen Empfang fallen an, wenn die Empfangsgeräte für die Information beziehungsweise Unterhaltung der Mitarbeitenden zur Verfügung stehen.

** Die Gebühren für den kommerziellen Empfang fallen an, wenn die Empfangsgeräte für die Information beziehungsweise Unterhaltung der Kundschaft oder anderer Aussenstehender zur Verfügung stehen. Im kommerziellen Empfang ist der gewerbliche Empfang inbegriffen (zusätzliche Kategorien nach Art. 58 Abs. 3 und Art. 59 Abs. 3 RTVV).

Internationaler Gebührenvergleich

Die SRG verfügt über rund 1,6 Milliarden Franken Einnahmen pro Jahr. Damit produziert sie insgesamt 17 Radio- und 7 Fernsehprogramme in vier Sprachregionen. Deshalb braucht sie einen Gebührenvergleich mit anderen Service-public-Anbietern nicht zu scheuen, denn die für schweizerische Verhältnisse grosszügige Finanzausstattung ist im internationalen Vergleich eher bescheiden.

Trotzdem ist die Höhe der Empfangsgebühren immer wieder Gegenstand öffentlicher Diskussionen. Dabei werden die Ge-

bühen in der Schweiz gerne mit jenen im Ausland verglichen. Diese Vergleiche zeigen, dass bevölkerungsstarke Länder niedrigere Gebühren haben, weil sich die Fixkosten (Personal- und Infrastrukturkosten) in Ländern mit einer hohen Bevölkerungszahl auf mehr Personen oder Haushalte verteilen als in Ländern mit wenig Einwohnern. Deshalb sind bei länderübergreifenden Gegenüberstellungen die folgenden Faktoren zu berücksichtigen:

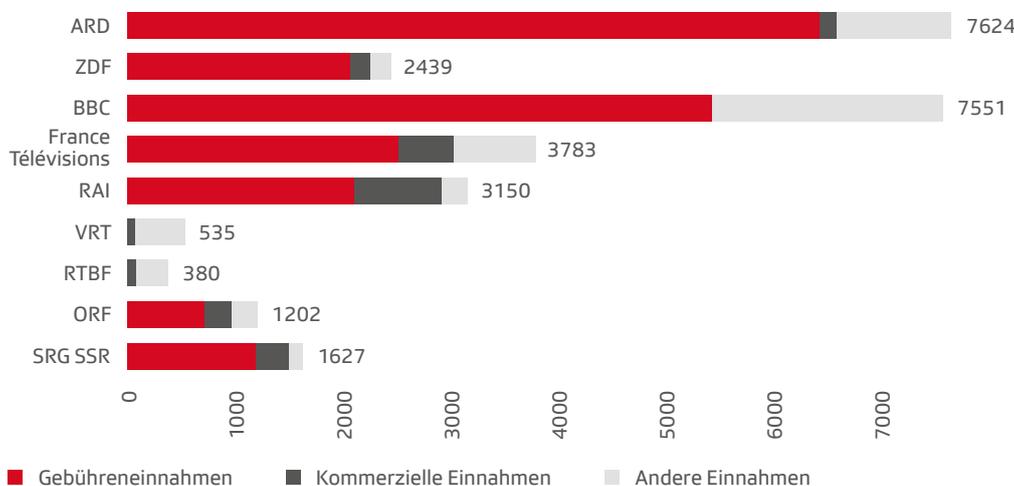
- die Grösse der Bevölkerung;
- die Anzahl von Sprachgemeinschaften respektive der Bedarf nach einer individuellen Programmproduktion;
- die Topografie des Landes;
- das nationale Lohnniveau und die Teuerung, die sich insbesondere auf die Personal- und Distributionskosten auswirken;
- die Finanzierungsmöglichkeiten über kommerzielle Einnahmen, die Grösse und Struktur des Werbemarktes sowie allfällige Werbeeinschränkungen;
- die staatlichen Direktbeiträge und Subventionen, die zusätzlich zu den Einnahmen aus den Empfangsgebühren geleistet werden, sowie die Erschliessung anderer Einnahmequellen.

Verwertungsgesellschaften – Ausgaben und Einnahmen

Die SRG ist die grösste Nutzerin von audiovisuellen, musikalischen und literarischen Werken in der Schweiz. Sie erwirbt die nötigen Urheberrechte und verwandten Schutzrechte direkt bei den Rechteinhabern, zum Beispiel bei Autoren, Künstlern und Filmproduzenten. Sie zahlt aber auch (insbesondere für das Senden und Zugänglichmachen online) beträchtliche Urheberrechtsvergütungen an die Verwertungsgesellschaften (Suisa, SSA, Prolitteris, Suissimage, Swissperform). Im Berichtsjahr waren es 54 Millionen Franken.

Den Ausgaben für den Erwerb stehen die Einnahmen, welche die SRG als Rechteinhaberin erzielt, gegenüber. Über den IRF (Verein Interessengemeinschaft Radio und Fernsehen) hat die SRG 2013 von den Verwertungsgesellschaften Suissimage, Prolitteris und Swissperform (hauptsächlich für das Weiter-senden ihrer Programme) 9,6 Millionen Franken eingenommen.

Total Einnahmen 2012 in Millionen Franken



Quelle: European Broadcasting Union (EBU); Umrechnung von Euro in Schweizer Franken zum Kurs von 1.20

Programmverbreitung

Der Empfang von Radio- und Fernsehprogrammen der SRG ist auf mehrere Arten möglich. Somit ist eine fast 100-prozentige Versorgung der Haushalte in der Schweiz garantiert. Sowohl beim Radio als auch beim Fernsehen profitiert das Publikum von neuen Technologien und deren Qualität. Die SRG treibt deshalb die Modernisierung von Radio und Fernsehen voran und investiert in die digitale Zukunft beider Medien, beispielsweise mit hochauflösendem Fernsehen (HDTV und Dolby Digital) oder störungsfreiem Radio (Digital Audio Broadcasting, DAB). Im Rahmen dieser Infrastrukturerneuerung wurde DAB im Oktober 2012 in allen Landesteilen der Schweiz von der neuen Radiotechnologie DAB+ abgelöst. Der Vorteil: Mit der gleichen Infrastruktur lassen sich bei praktisch gleicher Qualität pro Sender fast doppelt so viele Programme verbreiten.

Für die terrestrische Verbreitung ihrer Radioprogramme unterhielt die SRG im Berichtsjahr rund 1050 und für die Fernsehprogramme rund 230 Sendeanlagen.

Radioempfang

Total rund 1050 analoge und digitale Sendeanlagen

Terrestrisch: Empfang von SRG-Programmen über eine Haus-, Zimmer- oder Autoantenne:

- DAB+ (Digital Audio Broadcasting) – der digitale Empfang: für alle Programme der eigenen Sprachregion sowie die beliebtesten Programme der anderen Sprachregionen. Darüber hinaus sind je nach Sprachregion unterschiedlich zusammengestellte digitale Programmpakete verfügbar.
- UKW – der analoge Empfang: für die Programme der eigenen Sprachregion sowie der ersten Programme der anderen Sprachregionen.

Kabel (via Netzbetreiber): Mindestens Empfang der SRG-Programme der eigenen Sprachregion sowie der ersten Programme der anderen Sprachregionen.

Satellit: Digitaler Empfang aller 17 SRG-Programme über Hot Bird von Eutelsat.

Internet: Empfang aller 17 SRG-Programme über Live-Streaming der einzelnen Radiounternehmen der SRG. Zusätzlich sind zahlreiche Sendungen auf den Websites zeitversetzt über Streaming oder als Podcast verfügbar.

Fernsehempfang

Total rund 230 digitale Sendeanlagen

Terrestrisch: DVB-T (Digital Video Broadcasting – Terrestrial), der gesamtschweizerische digitale Empfang. Zu empfangen sind jeweils die beiden SRG-Programme der eigenen Sprachregion, die ersten Programme der anderssprachigen Regionen sowie in der Deutschschweiz das Wiederholungsprogramm SRF info.

Kabel (via Netzbetreiber): SRF 1, SRF zwei, SRF info, RTS Un, RTS Deux, RSI LA 1 und RSI LA 2.

Satellit: Empfang von sieben Programmen der SRG (SRF 1, SRF zwei, SRF info, RTS Un, RTS Deux, RSI LA 1 und RSI LA 2) über Hot Bird von Eutelsat. Da die Fernsehprogramme via Satellit aus lizenz- und urheberrechtlichen Gründen verschlüsselt gesendet werden müssen, bedarf es für den Empfang der SRG-Fernsehprogramme einer Sat-Access-Karte. Um die Sicherheit der Karten zu gewährleisten, werden diese im Verlauf der nächsten Jahre fortlaufend ausgetauscht.

Internet: Über die Websites der einzelnen Fernsehprogramme der SRG können die Live-Programme zeitgleich und zahlreiche Sendungen zeitversetzt über Streaming oder als Podcast angeschaut werden. Verschiedene Anbieter (zum Beispiel Wilmaa und Zattoo) bringen die Programme der SRG über Software-Player auf den Computerbildschirm.

IPTV (via Netzbetreiber): Internet Protocol Television. Die Datenübertragung erfolgt über das Internetprotokoll (IP). Je nach Netzbetreiber und Sprachregion sind unterschiedlich zusammengestellte Programmpakete verfügbar. IPTV basiert ebenfalls auf Internet-Technologie; für den Empfang braucht es aber eine Set-Top-Box des jeweiligen Anbieters.

HbbTV: Hybrid broadcast broadband TV, auch Smart TV genannt. Die neue Technologie verknüpft digitales Fernsehen mit dem Internet. Ähnlich dem Teletext bietet das jeweilige TV-Programm Zusatzinformationen an. Ohne Internetverbindung ist ein Grundangebot verfügbar. Für das vollständige Angebot ist ein Internet-Anschluss erforderlich. Beim Programmwechsel wird im laufenden Programm ein Icon eingeblendet, das auf das HbbTV-Angebot hinweist. Die Informationen lassen sich mit dem roten Knopf der Fernbedienung abrufen. Die Unternehmenseinheiten RTS und SRF haben 2013 erste HbbTV-Angebote eingeführt.

Grundversorgung in Krisensituationen

Dank ihrer Struktur als nationales Unternehmen ist sichergestellt, dass die SRG die Bevölkerung auch in ausserordentlichen Situationen informieren kann. Sind konkrete Verhaltensanweisungen an die Bevölkerung nötig, so können die Behörden eine Alarmmeldung (Informationssystem Icaro) in die Wege leiten.

Bei schweren Krisen ist die SRG das offizielle Informationsorgan des Bundesrats. Leistungsvereinbarungen stellen sicher, dass sich der Bundesrat jederzeit an die Bevölkerung wenden kann. Falls die SRG nicht mehr in der Lage ist, ihre regulären Programme herzustellen und zu verbreiten, produzieren ihre Journalistinnen und Techniker ein dreisprachiges Radio-Notprogramm unter der direkten Verantwortung des Bundes.

Aufsicht

Im Umgang mit den Gebührengeldern existiert einerseits ein strenges SRG-internes Controlling. Andererseits besteht eine Rechenschaftspflicht gegenüber externen Stellen wie beispielsweise dem Departement für Umwelt, Verkehr und Energie (Uvek).

Die SRG legt mit dem Geschäftsbericht ihren Finanzhaushalt für das vergangene Jahr offen; mit dem Budget und dem Fünfjahresplan berichtet sie auch zukunftsgerichtet.

Das Bundesamt für Kommunikation (Bakom) wacht darüber, dass die SRG beziehungsweise ihre Sendeunternehmen bei ihrer Tätigkeit die Bestimmungen von Gesetz, Konzession und den einschlägigen internationalen Übereinkommen einhält. Für die Behandlung von Beschwerden über den Inhalt redaktioneller Sendungen sind die Ombudsstellen und die Unabhängige Beschwerdeinstanz (UBI) zuständig.

Fünf Ombudsstellen für Reklamationen aus dem Publikum

Die SRG hat fünf Ombudsstellen: je eine für die Radio- und Fernsehprogramme der vier Sprachregionen und eine für Swissinfo. Die Ombudsstellen vermitteln zwischen den Beschwerdeführenden und den Programmverantwortlichen. Da die meistbeachteten Sendungen der SRG die Informationssendungen sind, sind diese am häufigsten von Beschwerden betroffen. Fernsehbeiträge wurden bisher immer häufiger beanstandet als Radiobeiträge. In den letzten fünf Jahren haben die Ombudsstellen die meisten Beschwerden als unbegründet abgewiesen.

Die UBI als Beschwerdeinstanz

Ist jemand mit der Beurteilung der Ombudsstelle nicht einverstanden, kann der Streitfall bei der Unabhängigen Beschwerdeinstanz (UBI) beanstandet werden. Aufgrund der Vielfalt des SRG-Angebots und der Exponiertheit als Service-public-Unternehmen werden gegen die SRG bei der UBI mehr Beschwerden eingereicht als gegen kommerzielle Anbieter. Trotzdem: Im Schnitt werden weniger als ein Sechstel der Beschwerden gegen die SRG von der UBI gutgeheissen.

Publikumsräte

Die Publikumsräte und Programmkommissionen des Vereins SRG sind Schnittstellen zwischen den Programmschaffenden und dem Publikum. Alle vier Regionalgesellschaften und Swissinfo haben je einen eigenen Publikumsrat, in der Deutschschweiz und in der Suisse romande gibt es zudem mehrere subregionale Programmkommissionen. Als Vertreter verschiedener Bevölkerungskreise beurteilen deren Mitglieder die publizistischen Leistungen der SRG. Für die Programmverantwortlichen sind sie wichtige Diskussionspartner. Die Publikumsräte informieren regelmässig über ihre Beurteilungen von Sendungen der SRG. In ihren jährlichen Berichten halten die Publikumsräte ihre Beobachtungen und Urteile fest und machen konkrete Verbesserungsvorschläge. Weitere Informationen zu den Beobachtungen der Publikumsräte siehe Kapitel Qualität.

Schweizer Presserat

Der Schweizer Presserat ist eine Milizorganisation, die über die Qualität des schweizerischen Journalismus wacht – nicht unter rechtlichen, sondern unter ethischen Aspekten. Er formulierte die «Erklärung der Pflichten und Rechte der Journalistinnen und Journalisten» und machte sie zum Massstab für Ethik im Journalismus. Die konkreten journalistischen Richtlinien des Presserats werden von allen Unternehmenseinheiten der SRG als bindende Grundlage anerkannt. Sie gehören zum Basiswissen ihrer Journalistinnen und Redaktoren. Bei den Radio- und Fernsehsendern der SRG sind die Richtlinien sogar expliziter Bestandteil des publizistischen Leitbilds. Die SRG ist im Stiftungsrat des Schweizer Presserats vertreten.

Die meisten Beschwerden an den Schweizer Presserat richten sich gegen Printmedien, denn unzufriedene Radiohörerinnen und Fernsehzuschauer wenden sich vor allem an die Ombudsstellen der SRG und die UBI. ■

Weitere Informationen

Im nachfolgenden Kapitel «Service public» finden sich weitere Ausführungen dazu, wie die SRG ihren Service-public-Auftrag im Berichtsjahr erfüllt hat.

Unter www.srgssr.ch (Service public) sind ebenfalls vertiefende Angaben zu Auftrag und Service public der SRG verfügbar. Die Themen reichen von Vielfalt, Solidarität und Verbreitung über Informationsauftrag, Bildungs- und Kulturförderung bis zu Sport und Unterhaltung. Unter dem gleichen Menüpunkt sind auch Informationen zur Unternehmensstrategie, zum Leitbild und zur Programmcharta der SRG zu finden.

Einen Überblick über die Tätigkeit der SRG und verschiedene Aspekte ihres Service public bieten auch die fünf folgenden Videos, zu finden unter www.youtube.com/srgssrservicepublic:

- Service public für die Schweiz
- Service public und Kultur
- Service public und Sport
- Service public und Qualität
- Service public und Wirtschaftlichkeit

Service public – unser Engagement

«Die Schweizer» – Service public mit Wirkung

Die SRG und ihre Unternehmenseinheiten haben den Monat November dem Thema «Die Schweizer» gewidmet. Am Radio, im Fernsehen und auf den verschiedenen Online-Kanälen wurden Fragen zu unserer Herkunft erörtert, unsere Gegenwart reflektiert und unsere Zukunft skizziert. Dieses Grossprojekt ist während mehrerer Jahre von Mitarbeitenden in allen Unternehmenseinheiten und der Generaldirektion unter der Leitung von RTR-Direktor Mariano Tschuor erarbeitet worden. Kernstück des Themenmonats bildeten vier Doku-Fiction-Filme über grosse Schweizer Persönlichkeiten, deren Leben und Wirken wichtige Wendepunkte der Schweizer Geschichte markieren. Das Publikum hat grossen Gefallen gefunden an den vier Filmen über Werner Stauffacher, Hans Waldmann / Niklaus von Flüe, Guillaume Henri Dufour und Alfred Escher / Stefano Franscini. Aufgrund des grossen Zuspruchs des Publikums konnten – je nach Sprachregion – Spitzenmarktanteile von bis zu 36 Prozent verzeichnet werden. Doch noch wichtiger als das: Die Marktanteile blieben in allen Sprachregionen über die vier Ausstrahlungstermine hinweg relativ konstant.

Gute Noten vom Publikum

Die Qualität des Themenmonats nur an der Einschaltquote messen zu wollen, würde jedoch deutlich zu kurz greifen. Mit «Die Schweizer» hat die SRG bewusst ein Thema gewählt, das eine Vielzahl der Aspekte ihres Service-public-Auftrags – etwa Kultur, Bildung, Stärkung des Zusammenhalts und Unterhaltung – zu bedienen vermag. Ist ein Themenmonat wie «Die Schweizer» jedoch ein geeignetes Mittel, um auch eine längerfristige Wirkung zu erzielen? Erfährt das Publikum wirklich etwas Neues? Werden die ausgestrahlten Inhalte diskutiert und reflektiert? Und bleibt bei den Zuschauerinnen und Zuschauern auch etwas hängen?

Diesen Fragen wollte die SRG auf den Grund gehen und hat dazu eine repräsentative Studie durchgeführt, bei der rund 3500 Personen aus allen Landesteilen interviewt wurden. Gleich zu Beginn der Umfrage wurde etwa gefragt: «Ist Ihnen bekannt, ob es in den letzten Wochen einen besonderen Themenschwerpunkt in den Schweizer Radio- und Fernsehprogrammen der SRG und in deren Online-Angeboten gab?» Je nach Sprachregion wussten spontan zwischen 20 und 30 Prozent der Befragten, wovon die Rede war, ohne das Stichwort «Die Schweizer» im Rahmen des Interviews gehört zu haben. Die Befragten, die vom Themenmonat wussten, gaben dem Projekt «Die Schweizer» gute Noten. So vergaben in der Svizzera italiana fast 30 Prozent der Befragten dem Projekt die Bestnote 6 und

35 Prozent der Befragten die Note 5. In der Suisse romande vergaben rund 16 Prozent die Bestnote 6, rund 34 Prozent die Note 5 und 20 Prozent die Note 4. In der Deutschschweiz erhielt das Projekt von rund 12 Prozent der Befragten die Note 6, während rund 30 Prozent die Note 5 und 20 Prozent die Note 4 vergaben.

Was bleibt vom Themenmonat «Die Schweizer»?

Neben Fragen zu spezifischen Angeboten, wie den vier Doku-Fiction-Filmen, der Animationsserie «Helveticus» für das jüngere Publikum, dem Online-Angebot «Wie klickt die Schweiz?» oder dem Radioprojekt «2 Familien, 1 Schweiz» enthielt die Umfrage auch eine Frage zur Wissensweiterung. Rund die Hälfte der Befragten, welche die «Die Schweizer» verfolgt haben, gaben in der Deutschschweiz sowie in der rätoromanischen Schweiz an, ihr Wissen über Schweizer Geschichte aufgrund des Themenmonats erweitert zu haben. In der Suisse romande waren es rund 60 Prozent, in der Svizzera italiana gar über 70 Prozent der Befragten. Die Frage, ob der Themenmonat «Die Schweizer» im eigenen Umfeld (Familie, Beruf) ein Gesprächsthema war, bejahten in der Suisse romande sowie in der Svizra rumantscha rund 33 Prozent derjenigen, denen der Themenmonat bekannt war. In der Deutschschweiz haben rund 34 Prozent die Frage mit Ja beantwortet, in der Svizzera italiana rund 53 Prozent.

Mit «Die Schweizer» ist es folglich äusserst erfolgreich gelungen, ein relevantes Thema in einem breiten Gesellschaftskreis anzusiedeln, Öffentlichkeit herzustellen, wichtige Debatten über den Umgang mit Geschichte und Identität zu führen und nicht zuletzt Wissen über das eigene Land und dessen Geschichte zu vermitteln.

Einfluss der Medienberichterstattung

Nicht nur auf den SRG-Kanälen waren «Die Schweizer» ein Thema, sondern auch in der Berichterstattung anderer Medien. Neben einer Vielzahl von Beiträgen auf Online-Plattformen und sozialen Medien wurden rund 190 Printartikel im Zusammenhang mit dem Projekt «Die Schweizer» publiziert. In der Deutschschweiz wurde im Vorfeld des Themenmonats zunächst der Mangel an Frauenfiguren in den vier Doku-Fiction-Filmen kritisiert. Daraufhin entfachte eine grundsätzliche Debatte über das vermittelte und das zu vermittelnde Geschichtsbild. Auf die Frage, über welche Personen oder Personengruppen das Publikum noch mehr hätte erfahren wollen, wurde in der Deutschschweiz und in der Svizra rumantscha in den durchgeführten Befragungen denn auch an erster Stelle die

Frauen genannt. Anders in der restlichen Schweiz, wo der vermeintliche Frauenmangel weitaus weniger breit diskutiert wurde. Dass die Medienforscher mit ihrer Weisheit «Unter-schätze nie das Publikum – es ist differenzierter, als man denkt!» auch in diesem Fall Recht behalten sollten, zeigt sich daran, dass auch in der Deutschschweiz rund 60 Prozent der Befragten dem Themenmonat «Die Schweizer» gute Noten gaben, obwohl viele von ihnen die Kritik am Frauenmangel durchaus teilten.

Über die Sprachgrenzen hinweg

Mit ihren Angeboten hat die SRG auch zur interkulturellen Verständigung und zum sprachregionalen Austausch beizutragen. Diesem Konzessionsauftrag wird nun seit gut zwei Jahren besondere Aufmerksamkeit beigemessen, nachdem eine parlamentarische Motion von Theo Maissen aus dem Jahr 2010 eine Intensivierung des interkulturellen Austauschs und eine stärkere Förderung der Verständigung zwischen den Sprachregionen gefordert hatte. Die SRG ist der Aufforderung des Bundesrats, mehr über die anderen Landesteile zu berichten, nachgekommen. Vor allem in der täglichen Berichterstattung in den Informationsgefässen haben die SRG-Unternehmenseinheiten den Anteil der Themen aus den jeweils anderen Sprachregionen erhöht. Alle Redaktionen von RSI, RTR, RTS und SRF haben im Berichtsjahr viel Engagement in die Weiterentwicklung der interregionalen Zusammenarbeit zugunsten der interkulturellen Verständigung investiert. Hier einige Beispiele:

- SRF Information Radio hat den Anteil der Beiträge aus der Westschweiz mit der Verdoppelung der Korrespondenten-Kapazitäten in Lausanne erhöht.
- Auch SRF Information TV und RTS haben ihre Korrespondenten-Kapazitäten in den jeweils anderen Sprachregionen erhöht.
- In der Rubrik «Regional-Diagonal» von SRF Information Radio werden ebenfalls vermehrt Themen aus anderen Sprachregionen aufgegriffen. Zudem wird die Rubrik statt einmal wöchentlich nun täglich ausgestrahlt.
- «Parlez-vous suisse ?!» bildete während einiger Wochen eine Erweiterung der Radiosendung «Die Anderen, Les autres, Gli altri, Ils autres». Auf geistreiche Art und Weise wurden Zuhörerinnen und Zuhörer in die Eigenheiten der anderen Landessprachen eingeführt.
- Radio SRF 3 widmete sich im Juni während einer Woche in enger Zusammenarbeit mit RTR ganz der rätoromanischen Schweiz. «Allegra Rumantschs» war – nach «Chez les Welsch» und «Buongiorno Svizzera» – die dritte Spezialaktion von Radio SRF 3 über die anderen Sprachregionen.

- Der Moderationstausch von «Tagesschau» und «19:30 le journal» vom 21. März 2013 hat landesweit viel Anklang gefunden. Der Anlass wurde auf Facebook und Twitter (@rtsinfove und @srfnews) angekündigt – mit Blick hinter die Kulissen, Fotogalerien und Links auf die einzelnen Beiträge. Nach der Ausstrahlung wurde die Arbeit der Moderatoren- und Journalistenteams rege kommentiert. Die Reaktionen waren mehrheitlich positiv. Besonders erwähnenswert: Viele Zuschauerinnen und Zuschauer sahen sich beide Ausgaben an. Zudem zeigte die Auswertung der zeitversetzten Nutzung (siebentägige Catch-up-Phase) bei RTS, dass das Video dieser besonderen Ausgabe von «19:30 le journal» im Vergleich zu einer durchschnittlichen Ausgabe fast doppelt so häufig gestartet wurde.
- Am 24. April 2013 wurde aus «Echo der Zeit» für einen Abend «Echo Suisse Romande». Die Sendung wurde von einer Journalistin des «Forum», dem französischsprachigen Pendant des SRF-«Echo», komodert. In «Forum»-Manier wurden ausserdem fast sämtliche Elemente der Sendung live zugeschaltet: eine Informationssendung ganz à la Suisse romande.
- RTS hat unter dem Titel «Outre-Zapping» eine neue wöchentliche TV-Sendung lanciert, welche die Aktualität aus der Deutschschweiz, der Svizzera italiana und der Svizra rumantscha für das Publikum der Suisse romande aufbereitet.

Auch der Themenmonat «Die Schweizer» hat einen wesentlichen Beitrag zur sprachkulturellen Verständigung geleistet. So hatten Zuschauerinnen und Zuschauer der deutschen, französischen und rätoromanischen Schweiz etwa Gelegenheit, das Leben und Wirken des Tessiner Bundesrats Stefano Franscini, seines Zeichens Initiator der Schweizer Volkszählung und Mitbegründer der Eidgenössischen Technischen Hochschule, kennenzulernen. Im Gegenzug machte die italienische, rätoromanische und französische Schweiz Bekanntschaft mit dem Heerführer und Zürcher Bürgermeister Hans Waldmann.

Wie die bereits erwähnte Umfrage zum Themenmonat «Die Schweizer» ergab, sind in der deutschen und rätoromanischen Schweiz rund 60 Prozent der Befragten der Ansicht, der Themenmonat habe zur Förderung des Verständnisses zwischen den vier Sprachregionen beigetragen. In der Suisse romande sind rund 70 Prozent dieser Ansicht, in der Svizzera italiana gar 80 Prozent. ■



Schweizer Radio
und Fernsehen

Was hat SRF zum Auftrag «die Schweiz abbilden» geleistet?

Die Schweiz im Fokus

SRF beschäftigte sich 2013 intensiv mit der Schweizer Geschichte. Im November gestalteten sämtliche Programme einen umfassenden trimedialen Schwerpunkt im Rahmen des SRG-Themenmonats «Die Schweizer». Zum Auftakt zeigte SRF 1 nach der Doku-Fiction über den Landammann Stauffacher einen «Club Extra» zu den Fragen «Wo sind die Schweizerinnen?» und «Warum brauchen wir Mythen?» sowie ein Porträt über die Künstlerin Sophie Taeuber-Arp in «Sternstunde extra». Im Radio brachte, unter anderem, der Familientausch «2 Familien, 1 Schweiz» von SRF 1 das Tessin näher, auf Radio SRF Musikwelle erzählten Zeitzeugen «Schweizer Geschichten», und Radio SRF 3 spiegelte mit der Videoaktion «Mein Leben – meine Schweiz» den Alltag der Hörerinnen und Hörer.

Während des ganzen Jahres griffen zahlreiche Formate in Radio und TV Schweizer Themen auf. Die Identität und die Verbundenheit mit dem Land stärkten etwa die Sommerserien «Schweiz aktuell am Berg – die Älplerfamilie», «Echo der Zeit: Heimliche Patrioten» oder die Hörspielreihe «Heimatland».

Im Austausch mit allen Landesteilen

Um den Zusammenhalt und den Austausch unter den Sprachregionen zu fördern, blickte SRF 2013 immer wieder über die Deutschschweiz hinaus: Im Juni stellte Radio SRF 3 mit «Allegra Rumantschs» während einer Woche rätoromanische Orte, Menschen und ihre Kultur vor. Radio SRF 4 News und Radio SRF 2 Kultur sendeten im August eine Woche live aus Chiasso und Lugano – mit Gesprächspartnern aus Wirtschaft, Tourismus und Kultur. Ausserdem besuchte die populäre Radiosendung «Rendez-vous» für die Sommerserie «Bonjour, les Romands!» sechs Persönlichkeiten aus der Westschweiz. Und «Reflexe» auf Radio SRF 2 Kultur warf mit der neuen Reihe «Livres und libri» einen Blick auf literarische Aktualitäten aus der französisch- und italienischsprachigen Schweiz.

Im Fernsehen ging «Kulturplatz extra» mit der Serie «Landesteile – Vorurteile» auf die Suche nach tatsächlichen Unterschieden. Die «Tagesschau» und ihr Westschweizer Pendant «Le Journal» tauschten im März für einen Tag ihre Moderatoren. Neben solchen Specials berichteten verschiedene Formate regelmässig aus den anderen Landesteilen, darunter «Regional Diagonal» und «Die Woche in Tessin und Romandie» im Radio oder «Schweiz aktuell» im TV.

In den Regionen zu Hause

SRF spiegelte 2013 die Deutschschweizer Wirklichkeit in ihrer regionalen Vielfalt: Auf Radio SRF 1 informierten die Regionaljournale sechsmal täglich; dazu stärkten die Regionalredaktionen ihre lokale Verankerung mit öffentlichen Veranstaltungen wie dem «Stadtgespräch» in Basel.

Zahlreiche Produktionsteams von SRF verliessen die Studios, um vor Ort in den Regionen präsent zu sein: So wanderte Radio SRF 1 mit «Querfeldeins» durch die Ostschweiz, die Samstagabendshow «SRF bi de Lüt – Live» übertrug im Sommer aus sieben Städten direkt vor Publikum, «Arena vor Ort» sendete unter anderem aus dem Verkehrshaus Luzern und «Echo der Zeit im Hörsaal» aus der Universität Basel. Ausserdem stärkte SRF das Wir-Gefühl durch die umfassende Abbildung relevanter Ereignisse: vom Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest über die sommerlichen Open-Airs bis zu den Abstimmungen in den Kantonen.

Für ein starkes heimisches Kulturschaffen

Ein unverkennbares schweizerisches Profil erhielt SRF durch den insgesamt hohen Anteil an Eigenproduktionen; bei SRF 1 lag er bei rund 60 Prozent. Zu den wichtigen Eigenleistungen gehörten die Krimiserie «Der Bestatter», sechs neue Fernsehfilme und 24 neue Hörspiele (mehr dazu weiter unten über Leistungen von SRF für die Kultur).

2013 zeigte SRF 133 heimische Filme, davon 125 Eigen- oder Koproduktionen. Die Radioprogramme spielten im Schnitt rund 32 Prozent Schweizer Musik, SRFVirus sogar 52 Prozent und im «Schweizer»-Themenmonat November 100 Prozent. Den musikalischen Nachwuchs förderte SRF zum Beispiel mit den Projekten «The Voice of Switzerland», «Alperöööli», «SRF 3 Best Talent» und «8x15.».

Was hat SRF zum Auftrag «Kultur» geleistet?

Einem breiten Kulturbegriff verpflichtet

Das trimediale Kulturangebot von SRF zeigte sich 2013 gewohnt facettenreich – es befasste sich mit Film und Musik, Kunst und Literatur, Theater und Gesellschaft, Philosophie und Religion, Wissenschaft und Bildung. Im Zentrum der Berichterstattung stand das kulturelle Geschehen in der Schweiz, das SRF nicht nur beleuchtete und begleitete, sondern auch gezielt förderte und selbst gestaltete.

Aktuell und hintergründig berichtete SRF in diversen Radio- und TV-Formaten sowie im gesamten Programm von Radio SRF 2 Kultur, das die Primetime am Morgen und am Vorabend ausbaute und sein Profil als modernes Kulturradio festigte. Zudem bot die neue Kulturplattform auf srf.ch zeit- und ortsunabhängigen Zugang zu den Radio- und TV-Beiträgen sowie zu exklusiven Web-Inhalten. Des Weiteren engagierte sich SRF für Swiss Satellite Radio und für 3sat. Letzteres machte zahlreiche Schweizer Sendungen – auch aus den anderen Landesteilen – für ein breites deutschsprachiges Publikum zugänglich.

Schwergewichte in Radio, TV und Multimedia

Im Rahmen des nationalen SRG-Themenmonats «Die Schweizer» rückte SRF bedeutende Schweizerinnen ins Zentrum. Beispielsweise näherte sich die «Sternstunde Philosophie» auf SRF 1 einflussreichen Frauen früherer Jahrhunderte. Vier prägende Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts porträtierte die Reihe «Cherchez la femme» der «Sternstunde Kunst».

Überdies setzte SRF Kultur 2013 wiederum eigene trimediale Schwerpunkte: Im Mai etwa lag der Fokus auf Richard Wagner. Den 200. Geburtstag des Künstlers würdigte SRF umfassend – mal kritisch, mal mit einem Augenzwinkern, so etwa in der realsatirischen Hörspiel-Soap «Die Maintöchter». Erstmals programmierte SRF einen Kulturschwerpunkt in Anknüpfung an eine TV-Serie: Bei «Roboter wie wir» ging es im Oktober um das Verhältnis Mensch-Maschine.

Partnerschaftliche Filmförderung

SRF stärkte das Schweizer Film- und Fernschaffen 2013 auf mehreren Ebenen. Mit dem Krimi-Vierteiler «Der Bestatter» kam ab Januar wieder eine eigenproduzierte TV-Serie ins Programm. Ausserdem realisierte SRF erneut sechs Schweizer Fernsehfilme, darunter zwei Luzerner «Tatort»-Folgen. In diesen Produktionen arbeitete SRF eng mit der hiesigen Branche zusammen.

Im Rahmen des «Pacte de l'audiovisuel» förderte SRF 2013 rund 60 Fernseh- und Kinoproduktionen, von der Dokumentation bis zur Kinderbuchverfilmung. Des Weiteren lancierte SRF gemeinsam mit dem Zurich Film Festival und Telepool Zürich erstmals einen Treatment-Wettbewerb – und unterstrich damit sein Engagement für das Autorenschaffen in der Schweiz.

Bühne frei für Musik und Literatur

Allein auf Radio SRF 2 Kultur waren 2013 rund 5700 Stunden Musik zu hören, von Klassik über Jazz bis Singer/Songwriter

und Weltmusik, dazu mehr als 300 Stunden Musikanalyse. Insgesamt übertrug das Kulturradio rund 180 eigenproduzierte Konzerte, viele von regionalen Veranstaltungen wie den Stanser Musiktage oder dem Jazz Festival Willisau. Einen Schwerpunkt bildete das Lucerne Festival, dessen Feierlichkeiten zum 75-jährigen Bestehen SRF während zweier Tage direkt vor Ort sowie in Radio, TV und Internet begleitete.

Auch das literarische Geschehen bildete SRF umfassend ab – etwa im «Literaturclub» auf SRF 1, in «52 beste Bücher» auf Radio SRF 2 Kultur sowie in «BuchZeichen» und «Schnabelweid» auf Radio SRF 1. Darüber hinaus informierten zahlreiche Beiträge über Ereignisse wie die Solothurner Literaturtage und die «BuchBasel». Neu realisierte SRF 24 Hörspiele, 30 Kurzhörspiele, Kindergeschichten und literarische Lesungen sowie mehr als 100 Satiren.

Theater stand im Mai 2013 trimedial auf dem Programm: Radio SRF 2 Kultur und «Kulturplatz extra» begleiteten das innovative Theaterprojekt «Die Zürcher Prozesse» von Milo Rau; die Kulturplattform lieferte Videos sämtlicher Prozesstage, führte ein Blog und bündelte alle Hintergrundberichte. ■



Radio Télévision
Suisse

Was hat RTS zum Auftrag «Alleinstellung» geleistet?

Neues Programm raster für Couleur 3

Wie RTS die Alleinstellung fördert und sich von kommerziellen Sendern abhebt, zeigt sich beispielhaft am Radioprogramm von Couleur 3, das seit dem 2. September 2013 ein neues Programm raster hat.

Couleur 3 ist im Angebot von RSR beziehungsweise RTS seit 31 Jahren einzigartig. Lanciert in den 1970er-Jahren, als es für das junge Radiopublikum noch kein Angebot gab, war Couleur 3 eine Art Versuchsballon. Im Laufe der Jahre hat sich das Programm weiterentwickelt und etabliert. Heute ist es ein fester und wichtiger Bestandteil der Westschweizer Radiolandschaft. Die Radio- und Internetgemeinde, die Couleur 3 hört, ist gross und verteilt sich über die ganze Welt.

Unverwechselbarkeit von Couleur 3

Die Unverwechselbarkeit von Couleur 3 beruht auf mehreren Faktoren, die sich ergänzen. So bietet das neue Programm raster eine bunte Musikalette (70 bis 80 Prozent der Sendezeit). Diese zeigt sich etwa im Magazin «pl3in le poste», das sich am Radio jeden Tag und im Fernsehen einmal pro Woche an ein breites Publikum richtet. Dazu kommen diverse Spezialmagazine zu aktuellen Musik-Genres wie Elektro, Weltmusik, Hardrock, Pop-Rock, Reggae sowie ausgewählte und originelle Radiobeiträge über die in- und ausländische Musikproduktion.

Ungeachtet des eher unkonventionellen Moderationsstils erhebt Couleur 3 den Anspruch, sachlich zu sein und relevante Informationen zu vermitteln. Das gelingt, weil die Journalistinnen und Moderatoren die Erwartungen ihres Publikums kennen und sich durch grosses Wissen über Kino, Comics, Videogames, Multimedia und Social Media auszeichnen.

Die Radiomacherinnen und -macher sind stets am Puls der Zeit: Sie passen sich dem veränderten Nutzerverhalten an und setzen auf Interaktion mit dem Publikum. Auch die Website und die App von Couleur 3 beleben das Programm und zwar vor, während und nach den Sendungen. Zudem wird das Angebot auf originelle Weise mit Videos ergänzt, ohne die besonderen Eigenschaften des Mediums Radio zu verfälschen. Das eigentliche Markenzeichen von Couleur 3 ist der eigene Ton und der spezielle Humor, die das Programm in der Medienlandschaft unverwechselbar machen und ihm Vorbildcharakter verleihen. Während der letzten 30 Jahre hat sich Couleur 3 immer wieder

kritisch hinterfragt und mit den gesellschaftlichen Entwicklungen und seinem Publikum Schritt gehalten. Dabei ist es den drei Eigenschaften, die es erfolgreich machen, stets treu geblieben: unabhängig, frech, anders.

Was hat RTS zum Auftrag «Bildung» geleistet?

Bildung im Sinne von Wissensvermittlung ist die eigentliche Kernaufgabe von RTS und zwar in allen drei Medien: Fernsehen, Radio und Online. Ganz besonders gilt dies aber für ein Radioprogramm, das diesen Weg bereits vor Jahren eingeschlagen und konsequent weiterverfolgt hat: La Première. Das Programm hat zum Ziel, unsere heutige Welt in ihrer Komplexität zu ergründen. Und es ist mit seiner inhaltlichen Ausrichtung erfolgreich.

Wissensvermittlung auf La Première

Die Verantwortlichen von La Première stellen sich bei neuen Vorhaben immer zuerst die Frage, welche Bildungswerte dem Publikum vermittelt werden sollen. Tatsächlich ist dies nicht eine Frage von vielen, sondern eine Zielsetzung, an der sich jede Sendung und jeder einzelne Beitrag orientiert.

Qualitative Untersuchungen belegen den Wissensdurst des Publikums. Das zeigt sich auch bei Unterhaltungssendungen: Das Publikum von La Première will nicht nur unterhalten werden; Satire soll auch eine Botschaft haben. Oder anders gesagt: Für die Hörerinnen und Hörer muss Humor für Unterhaltung und Inhalt für geistige Nahrung sorgen.

Das im August 2012 angepasste Programm raster von La Première ist beispielhaft für die ständigen Bemühungen, Wissen zu vermitteln: Jedes Projekt geht von der Frage nach dem Bildungsinhalt aus. Dabei darf das Thema durchaus auf spielerische und unterhaltsame Weise angegangen werden. Erst dann wird die Form bestimmt und daran gefeilt: Wie lässt sich ein bestimmter Inhalt am besten vermitteln? Welche Darstellungsform eignet sich dafür: ein Sketch, eine Diskussionsrunde, ein Interview, eine Reportage?

Diese Sichtweise bestimmt die Ausgestaltung des ganzen Programm rasters und fliesst in jede einzelne Sendung ein. Die Mitarbeitenden haben die Aufgabe, einen Mehrwert zu generieren, also stets mehr zu bieten als die nackte Information. Informationen sind nur dann wertvoll, wenn sie die Fakten einordnen,

wenn sie mögliche Auswirkungen aufzeigen und Verbindungen zu den Erfahrungen des Publikums herstellen. Das gilt für alle Themen, auch für solche, die auf den ersten Blick fremd und schwer zugänglich scheinen. Die Moderatorinnen und Journalisten von La Première begnügen sich nicht damit, einen Sachverhalt – sei es ein relevantes aktuelles Ereignis oder ein selbst gewähltes Thema – nur aufzugreifen und wiederzugeben. Sie bringen sich und ihr Können in Interviews, Analysen und Kritiken ein, generieren neue Ideen und stossen Debatten an, damit sich jede und jeder eine eigene Meinung bilden kann. Kurz: Das Ziel ist, den Rohstoff «Grundinformation» anzureichern, statt ihn bloss zu gewinnen und unbearbeitet weiterzugeben.

Synergien zwischen Radio und Fernsehen

RTS ist bestrebt, dem Publikum bildende Inhalte anzubieten. So wird stets genau bedacht, aus welchen Perspektiven ein Thema zu beleuchten ist. Zudem stimmen die Programm-macher die Sendungen gut aufeinander ab. Ein gutes Beispiel dafür ist die Zusammenarbeit zwischen dem Konsumentenmagazin «On en parle» und der Wissenschafts- und Medizin-sendung «CQFD» – zwei Radioformate, die immer wieder mit der TV-Wissenssendung «36.9°» auf RTS Un zusammenspannen. Mit solchen Synergien ermöglichen die Programmschaffenden, ein Thema umfassend abzubilden und aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten. Das bedeutet auch, dass sich die jeweiligen Perspektiven ergänzen oder widersprechen können.

Die RTS-Magazine «Mise au point», «TTC», «A bon entendeur», «Infrarouge», «36.9°», «Zone d'ombre», «Specimen», «Temps Présent», «Passe-moi les jumelles» werden in der Regel zur Primetime ausgestrahlt und tragen sowohl unter dem Aspekt der Alleinstellung als auch unter jenem der Bildung zur Unverwechselbarkeit der Service-public-Fernsehangebots bei. Diese Sendungen bilden das Rückgrat von RTS. Sie sind einmalige Orte des Austauschs und Gefässe, in denen sich das Westschweizer Publikum wiedererkennt. Auch die Dokumentarfilme, die auf RTS Un und RTS Deux wöchentlich gezeigt werden, zielen in diese Richtung und beleuchten aktuelle Fragen von verschiedenen Seiten.

Wissensvermittlung auf Espace 2

Was für das Fernsehen gilt, gilt gleichermassen für das Radio. So spielen Alleinstellung und Bildung auch bei Espace 2 eine wesentliche Rolle: Gleich mehrere Kultursendungen fühlen neuzeitlichen Ideen und Ideologien auf den Zahn. Zudem eröffnet das RTS-Klassikprogramm dank seiner musikalischen

Vielfalt den Hörerinnen und Hörern neue Klangwelten. Ob am Radio oder im TV, ob als Wort- oder Musikbeitrag – RTS bietet ein breites Spektrum an Sendungen, die dazu beitragen, unsere immer komplexere Welt zu entschlüsseln und zu verstehen. Das Publikum soll sich eine eigene Meinung bilden können – das ist der Service-public-Auftrag von RTS.

RTS leistet einen grossen und unverzichtbaren Beitrag an die Bildungsförderung, indem Unverwechselbarkeit und Bildung auf gekonnte Weise ineinander verwoben werden. So gelingt es, den Themen Kontur zu geben und den einzigartigen Auftrag zu erfüllen: miteinander das Leben zu gestalten. ■



Radiotelevisione
svizzera

Was hat RSI zum Auftrag «Ausstrahlung im Ausland» geleistet?

tvsvizzera.it im Verlauf von 2014 online

RSI hatte bisher keinen Fernsehkanal, über den Eigenproduktionen im Ausland gezeigt werden konnten – im Gegensatz zu RTS und SRF, die auch auf TV5 Monde beziehungsweise auf 3sat präsent sind. Diese Lücke hat der Bundesrat Anfang 2013 geschlossen, indem er die Leistungsvereinbarung mit der SRG über das publizistische Auslandsangebot ausgedehnt hat. So sieht die angepasste Vereinbarung insbesondere die Schaffung einer zusätzlichen Website für RSI-Inhalte vor. Das neue audiovisuelle Angebot auf tvsvizzera.it wird 2014 lanciert. Es soll eine journalistische Brücke schlagen zwischen der schweizerischen und der italienischen Sicht auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

rsi.ch auch für ausländisches Publikum attraktiv

Zwar schränken internationale Vorgaben die Verbreitung bestimmter Inhalte ein – beispielsweise Geoblocking wegen der Ausstrahlungsrechte bei der Übertragung von Sportveranstaltungen, Filmen, Informations- und Kultursendungen. Trotzdem berücksichtigt RSI mit dem Webangebot auf rsi.ch und zielgruppenspezifischen Sendungen auch die Programmnutzung im Ausland. Die RSI-Angebote werden von vielen der rund 60 000 Grenzgänger genutzt, insbesondere die Nachrichten, die viele Pendlerinnen und Pendler morgens und abends auf dem Arbeitsweg hören.

«Gli svizzeri all'estero» auf Rete Uno

Vor allem das Radio engagiert sich in diesem Bereich stark: Rete Uno bringt jeden Morgen ein Live-Interview mit einer Person mit Schweizer Pass, die im Ausland lebt. In den fünf- bis sechsminütigen Telefonaten geht es um persönliche Geschichten und Erfahrungen sowie um die Frage, wie man seine Wurzeln pflegt und die eigene Identität bewahrt. Befragt werden Menschen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund aus allen Schichten, die aus beruflichen oder privaten Gründen beschlossen haben, fern von der Heimat zu leben. Alle Sendungen zu «Gli svizzeri all'estero» lassen sich auf der Website von Rete Uno abrufen, die dadurch zu einer Plattform für den Austausch von Erfahrungsberichten wird.

«Ora Buca!» auf Rete Tre

Rete Tre gibt jungen Schweizerinnen und Schweizern, die im Ausland studieren oder eben erst von dort zurückgekommen sind, regelmässig eine Stimme in den Tweets von «Ora Buca!»,

einer Speziialsendung von «Baobab» rund um das Thema Schule und Ausbildung.

«S-rini» auf RSI LA 1

Um die Verbundenheit der Auslandschweizerinnen und -schweizer mit ihrer Heimat zu fördern und die Präsenz der Schweiz im Ausland zu stärken, hat RSI 20 Folgen von «S-rini» produziert, die im Rahmen der Sendung «Colazione con Peo» auf LA 1 gezeigt werden. Die Beiträge richten sich an die Kleinsten, die auf unterhaltsame und spielerische Art an das Leben in 20 unterschiedlichen Kulturen und Ländern herangeführt werden. Dank der verschiedenen Hauptfiguren, die in den Folgen gezeigt werden, ist es RSI gelungen, mit «S-rini» ein breites Publikum zu erreichen.

Was hat RSI zum Auftrag «Unterhaltung» geleistet?

Enger Bezug zur Schweiz

Die Angebote der Abteilung Unterhaltung sollen in erster Linie den Service-public-Auftrag erfüllen. An dieser Leitlinie orientierte sich RSI auch 2013. Erwähnt sei zum Beispiel «Showcase»: Im Berichtsjahr produzierte RSI zehn Folgen dieser beliebten Musiksendung, in der vor allem lokale und italienische Musikschaffende auftreten. In der einstündigen Sendung lernt das Publikum im Studio und zu Hause die Künstlerinnen und Künstler und ihre Musik besser kennen. Viel Anklang fand auch «Squadra esterna», ein Format, das sich mit gesellschaftlichen und landesspezifischen Fragen befasst und von Spontaneität und Direktheit lebt. Dabei ist der Königsweg immer ein und derselbe: der enge Bezug zur Schweiz – natürlich auch mit Beiträgen über Landesteile jenseits der Alpen. Er schafft Nähe und Verbundenheit und steht letztlich für das, was Rete Uno ausmacht. Das erste Radioprogramm von RSI will das Zielpublikum mit seinem Angebot unterhalten, das gilt auch für Spielshows wie «Il rumore misterioso», «Io la so» oder «Si o No?».

Nähe und Kontakt zum Publikum

Auch Rete Tre verfolgt dieses Ziel: Mit zahlreichen und vielfältigen Sendungen pflegt Rete Tre den Kontakt und die Interaktion mit dem Publikum. «Parziamente Scremato» begleitet die Hörerinnen und Hörer am Morgen auf ihrem Weg zur Arbeit oder zur Schule. Die Sendung behandelt aktuelle Themen und liefert ergänzende Informationen zu den Nachrichten, wobei der Ton bewusst locker gehalten ist. «10 cose da NON fare»

vermittelt nicht immer ganz ernst gemeinte Tipps und Verhaltensregeln in bestimmten Situationen, etwa im Kino, an einer Hochzeit, während der RS oder in den Ferien. «Yes she can», das Frauenmagazin von Rete Tre, spielt mit den Vorurteilen gegenüber dem vermeintlich schwachen Geschlecht – stets mit einem Augenzwinkern. «Epic Fail» thematisiert die spektakulärsten und unterhaltsamsten Beispiele menschlichen Scheiterns. «Pome libero!» richtet sich in erster Linie an Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe. Und schliesslich «Nerd 3.0», angesagt bei den Jugendlichen, die mit Comics, Videogames und Horrorfilmen einen gemeinsamen Lebensstil und gemeinsame Hobbys teilen. Das Angebot von «Nerd 3.0» ist gezielt multimedial. Folglich ist auch die Community dieser Sendung eine der aktivsten auf der Facebook-Seite von Rete Tre.

Humor ist ein weiteres Charakteristikum von Rete Tre: 2013 haben die Programmierer über 600 Sketches (Hörspiele) produziert und diese mindestens vier- oder fünfmal zu unterschiedlichen Zeiten gesendet.

Daneben bietet RSI musikalisch immer wieder Beiträge zu den grossen Festivals in der Region und im ganzen Land und bietet Sendungen wie «BandZonair» über die neue Musikszene in der italienischen Schweiz. Dazu kommen viele Showcases und Konzerte mit lokalen und internationalen Musikern.

Kochen, Brauchtum, Freizeit, Reisen, Mode und Trends

Im Bereich journalistische Programminhalte und Kontaktpflege erfüllt RSI den Unterhaltungsauftrag auf allen drei Kanälen Radio, Fernsehen und Online. Die Palette reicht von Kochen über Brauchtum, Freizeit und Reisen bis zu Mode und Trends für Jung und Alt – alles Themen, die einen direkten Bezug zu unserem Alltag aufweisen. Dazu gehören im Fernsehen «piattoforte», eine tägliche Kochsendung, und «Linea Rossa», eine Diskussionssendung für junge Erwachsene, sowie am Radio «Baobab», die täglich ausgestrahlte Sendung für Junge auf Rete Tre. Hinzu kommen Live-Sendungen, die jeden Tag den direkten Kontakt mit dem Publikum pflegen, wie «Millevoci» und «La consulenza» auf Rete Uno sowie die Magazine «Ginevra – Sciaffusa – Chiasso», «Il bello della vita», «Scintille», «Fior di loto», «Ciak» und die grossen Porträts mit Publikumsnähe «Sinceramente» und «Compagni di viaggio». Ebenfalls auf Rete Uno zu hören sind die Sendungen «L'ora della terra» über den Umgang mit Land, Natur und Umwelt sowie die zwei festlichen und volksnahen Sonntagssendungen «La Domenica popolare» und «Tra la gente».

Kindersendungen

Für Kinder und Jugendliche hatte RSI im Berichtsjahr drei Sendungen im Angebot: Die Sendung «Colazione con Peo» mit bildenden und unterhaltenden Inhalten für die Jüngsten. Die Figur Peo geht mit den Kindern auf Entdeckungsreise und erklärt ihnen auf intelligente Art die Welt. «Colazione con Peo» gibt es auch in einer Radiofassung, die auf Rete Uno ausgestrahlt wird. «Diadà» ist für die Zielgruppe der Drei- bis Zwölfjährigen gedacht. Auch mit diesem Format will RSI positive Werte vermitteln und die (Klein-)Kinder auf intelligente Weise unterhalten. «S-quot!», die konvergente Sendung für die 10- bis 13-Jährigen, hat einen starken Bezug zur Region und zum Alltag an den Schulen der Mittelstufe in der italienischen Schweiz. Die Sendung gibt Jugendlichen die Möglichkeit, sich mit Radio und Fernsehen vertraut zu machen und Inhalte aktiv mitzugestalten.

Quizsendungen

Im Berichtsjahr waren pro Tag vier Spiel- und Quizsendungen fester Bestandteil des RSI-Programms: «Molla l'osso», «Zero-vero», «il Rompicatole» und «Attenti a quei due». Alle vier Sendungen boten viel Unterhaltung – auch multimedial via Internet, Social Media oder Apps. ■



Radiotelevision
Svizra Rumantscha

Was hat RTR zum Auftrag «Integration» geleistet?

RTR erfüllt den Integrationsauftrag auf der Grundlage der SRG-Konzession und der Statuten der Regionalgesellschaft SRG.R. So besagt Artikel 2 Absatz 5 dieser Statuten, dass die SRG.R zum Erhalt und zur Förderung der rätoromanischen Sprache und Kultur beizutragen hat. RTR setzt diesen Auftrag im täglichen Angebot um, auch mit spezifischen Sendungen zu Kultur, Literatur und Musik. Eine Reihe von programmrelevanten Veranstaltungen in den Regionen und Gemeinden zeugt von der Bedeutung, die RTR in der rätoromanischen Kultur- und Sprachenlandschaft hat: RTR ist hier der wichtigste Player.

Gute Noten von der Wissenschaft

Die Untersuchung der Publicom AG vom 5. Juli 2012, die vom Bundesamt für Kommunikation in Auftrag gegeben wurde, kam zu folgendem Schluss: «Die konzessionsrechtlich relevanten Themen kommen auf Radio Rumantsch klar am besten zur Geltung. Neben Schweizer Kultur werden hier auch die anderen konzessionsrechtlich relevanten Aspekte substantiell thematisiert.» René Grossenbacher, Geschäftsführer der Medienforschungsfirma Publicom, kommentierte dieses Resultat in der NZZ vom 12. März 2013 mit folgenden Worten: «Es zeigt sich, dass die Integrationsleistung dieser Programme (gemeint sind die Programme der SRG, Anmerkung der Redaktion) äusserst uneinheitlich sind. Am besten schneidet Radio Rumantsch ab. Dieses informiert zum einen am häufigsten über andere Sprachregionen, was allenfalls damit erklärt werden kann, dass im eigenen Sprachumfeld zu wenig Berichtenswertes geschieht. Zum anderen greift Radio Rumantsch aber auch Integrations-themen am häufigsten auf und hat den höchsten Anteil an Schweizer Musik aller SRG-Programme. Eine erhöhte Sensibilität für die Problematik der kulturellen Identität führt hier wohl zu einer besonderen Prioritätensetzung.»

Diese Prioritätensetzung ist so etwas wie die Raison d'être von RTR. Sie wird aber nicht von einem missionarischen Impetus getrieben, sondern von der professionellen Einstellung, journalistische Produkte nach geltenden beruflichen Standards in rätoromanischer Sprache zu produzieren und zu verbreiten.

Vielfalt im Kleinen

In der für Aussenstehende schwer verständlichen und nur schwer zu vermittelnden Sprachenlandschaft der Svizra rumantscha spielen die Idiome, darunter auch einzelne regionale und lokale Dialekte, eine wichtige Rolle: Sursilvan in der Sur-

selva (Bündner Oberland), Sutsilvan im Schams, Surmiran im Albulatal und im Surses (Mittelbünden), Puter im Oberengadin und Vallader im Unterengadin. Es sind dies die Identifikations-sprachen der Rätoromaninnen und Rätoromanen. Dazu kommen diverse Patuà, also Dialekte wie das Jauer im Val Müstair, der ausgeprägte Dialekt von Domat/Ems und Rhäzüns, die Mundarten im Val Tujetsch und Val Medel sowie die Art, wie die Leute aus Bravuogn/Bergün sprechen.

Diese Vielfalt spiegelt RTR täglich in seinem Programm wider: Die Journalistinnen und Journalisten, Moderatorinnen und Moderatoren lesen und sprechen ihre Sprache, ihr Idiom. Wir wissen heute, dass Radio Rumantsch viel zur Sprachverständigung zwischen den Idiomen beiträgt. Wir wissen aber auch, dass einzelne Hörerinnen und Hörer immer noch Mühe haben, das Idiom einer anderen Talschaft zu verstehen und zu akzeptieren. Seit Jahren erfasst RTR in regelmässigen Befragungen die Sprachkompetenz und -verständigung. Das Resultat erstaunt: Von allen Sprachen der Svizra rumantscha wird die Standard-sprache Rumantsch grischun von den meisten am besten verstanden, gefolgt von Sursilvan und Vallader.

Rumantsch grischun als Lingua franca

Gesellschaftspolitisch wäre es undenkbar, das RTR-Angebot nur in Rumantsch grischun bereitzustellen. Rumantsch grischun ist aber gerade für das immer wichtigere Online-Angebot unverzichtbar, denn RTR schreibt und publiziert (im Online-Bereich und in der Verwaltung) ausschliesslich in dieser 1982 aus allen Idiomen entwickelten «Koine»-Sprache. Rumantsch grischun ist also die Lingua franca von RTR. In ihrer gesprochenen Form wird sie auch für die Nachrichten in Radio und Fernsehen verwendet. Das sind zehn bis zwölf Prozent des gesamten gesprochenen Programmangebots. RTR trägt so einerseits zur Entwicklung und Modernisierung einer Standardsprache bei und pflegt andererseits die Vielfalt der Sprachen in der Svizra rumantscha, baut Brücken und geht gegen Vorurteile an.

Integration vor Ort

RTR produziert jährlich ein Dutzend Dokumentarfilme über Land und Leute. Einige davon werden öffentlich vorgeführt. So fanden 2013 Premieren in Domat/Ems, Curaglia, Salouf, Chur und Savognin statt. Im Rahmen des Jubiläums «50 onns Television Rumantscha» zeigte RTR Archivfilme in Zernez, Donat, Luven und Rabius. Solche Veranstaltungen haben einen gesellschaftlichen und kulturellen Wert: Das Publikum lernt andere Regionen und Sprachen kennen, setzt sich mit der eigenen und fremden Geschichte und Lebensweise auseinander, bildet sich

weiter und lässt sich auf Diskussionen über Wertvorstellungen ein. Der Regionalbezug hat auch eine soziale Komponente: In Ortschaften, in denen das gesellschaftliche Leben beschränkt ist, sind die von RTR durchgeführten Veranstaltungen willkommene Anlässe der Begegnung und des Austauschs.

Portugal und die rätoromanische Sprache

Integration, so die Meinung der Fachwelt, vollzieht sich zunächst über die Sprache. In Graubünden leben 194 000 Personen, davon 33 500 Ausländerinnen und Ausländer. Mit fast 9000 Personen stammen die meisten Einwanderer aus Portugal, gefolgt von Deutschland und Italien. Auf den ersten Blick mag erstaunen, dass Migrantinnen und Migranten den rätoromanischen Sprachraum wählen, wenn sie sich in der Schweiz niederlassen und integrieren wollen. Bei den aus Portugal stammenden Personen ist aber genau dies der Fall, wie Beispiele aus dem Engadin eindrücklich zeigen: Portugiesisch und Rätoromanisch sind verwandte Sprachen ersten Grades, denn beide Sprachen sind lateinischen Ursprungs. RTR hat dieses Phänomen erkannt und thematisiert. Heute erntet RTR die Früchte der Bemühungen: Den Portugiesinnen und Portugiesen, die in der Schweiz leben, gefällt das Programmangebot. ■



Was hat Swissinfo zum Auftrag «Ausstrahlung im Ausland» geleistet?

Seit Januar 2013 ist die neue Leistungsvereinbarung (2013–2016) zwischen Bund und SRG zum publizistischen Angebot für das Ausland in Kraft. Swissinfo arbeitete 2013 gemäss dieser Vereinbarung mit einem reduzierten Budget und neu in zehn Sprachen – auch in Russisch. Damit kann das Swissinfo-Angebot von über 80 Prozent der weltweiten Internet-User genutzt werden.

Swissinfo hat in erster Linie ein internationales, an der Schweiz interessiertes Publikum im Fokus. Die Informationsplattform richtet sich aber auch an die Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer und ermöglicht ihnen eine freie Meinungsbildung im Hinblick auf die Ausübung ihrer politischen Rechte in der Schweiz (Abstimmungs- und Wahldossiers). Weiter ist in der Vereinbarung festgehalten, dass grundsätzlich «allen Sprachgruppen vergleichbare Inhalte» angeboten werden. Die thematischen Schwerpunkte können jedoch aufgrund des unterschiedlichen Informationsbedarfs variieren.

Swissinfo trägt dem veränderten Nutzungsverhalten Rechnung und fokussierte 2013 vermehrt auf diejenigen Formate, die ein multimediales Online-Magazin auszeichnen. Die Sprachredaktionen stimmen die Inhalte untereinander eng ab, berücksichtigen jedoch die Bedürfnisse ihrer Zielgruppe. Mit anderen Worten: In allen zehn Sprachen wird Dringendes und Wichtiges nach wie vor individuell eingeordnet und publiziert.

Eine Sonderstellung hat die «fünfte Landessprache»: In Englisch liefert Swissinfo weiterhin ein umfassendes Newsangebot aus einer gesamtschweizerischen Sicht und einem externen Blickwinkel auf die Schweiz. Zwei herausragende Themen waren 2013 etwa der Steuerdeal mit den USA und die NSA-Affäre mit all ihren Auswirkungen auf die Schweiz.

Was hat Swissinfo zum Auftrag «Demokratie» geleistet?

Swissinfo erklärt täglich die politische, sozio-kulturelle, wirtschaftliche und wissenschaftliche Vielfalt der Schweiz in zehn Sprachen. Drei Beispiele dazu.

Die Jurafrage – und darüber hinaus

Als Anfang 2013 diskutiert wurde, wie Swissinfo die Abstimmung über die Zukunft des Kantons Jura und des Berner Juras thematisieren will, waren jüngere Mitarbeitende zunächst ein wenig ratlos. An den konkreten Debatten – Stichwörter Religion, Sezession, Umgang mit Minderheiten, Funktionieren der direkten Demokratie – nahmen dann alle rege teil. Die anfängliche Skepsis war verschwunden.

Die Redaktion entschied sodann, ihre Kräfte in einem Tagesschwerpunkt zu bündeln: Im Zentrum stand ein Text, der die Entstehung der Jurafrage und die Entwicklung der Debatte über die Jahre hinweg thematisierte. Wichtige Elemente waren auch eine Reportage mit Text und Bild, eine kurze Chronologie, eine Fotogalerie über die Gründung des jüngsten Kantons und natürlich eine Karte – alles in zehn Sprachen.

Das Resultat am Abstimmungssonntag wurde ebenfalls in allen Sprachen vermeldet. Swissinfo setzte darauf, dass insbesondere die detaillierte Darstellung, wie der Schweizer Bundesstaat in einem Konfliktfall funktioniert, noch länger in sozialen Medien, via Suchmaschinen und über Distributionspartner verbreitet wird. Zudem achtete Swissinfo darauf, dass das Thema auf der eigenen Website intelligent verknüpft ist. Das heisst: Die Juraabstimmung ist in allen Sprachen in die Abstimmungslisten eingebettet. Diese wiederum sind Bestandteil des Dossiers «Direkte Demokratie». Auf diese Weise haben die Nutzerinnen und Nutzer die Möglichkeit, von einem Thema ausgehend eine breite Palette von Inhalten in Text, Bild und Ton zu entdecken.

Das Freihandelsabkommen Schweiz–China

Die Chinesisch sprechenden Mitarbeitenden waren im Berichtsjahr speziell gefordert. Nicht alle Jahre kommen Krieger – auch wenn sie nur aus Terrakotta sind – von China nach Bern. Gleichzeitig galt es, in der Schlussphase der Verhandlungen über ein bilaterales Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und China den Überblick über die gegenseitigen Ministerbesuche zu behalten.

Beide Themen waren in allen Sprachen präsent. Nutzt die Schweiz als David gegen Goliath respektive China ihre Chance? Was beinhaltet das Freihandelsabkommen genau und was bedeutet es für multilaterale Verhandlungen? Und: Menschenrechtsdialog ist stille Diplomatie. Ist es sinnvoll, diesen Dialog zu führen, oder dient er als Feigenblatt? Vom Parlament zu Nichtregierungsorganisation und zu Unternehmen sowie immer wieder von der Schweiz nach China und zurück: Swissinfo wird den Prozess weiterhin eng begleiten. Denn er wirft Fragen auf, die mehr als zwei Länder betreffen.

Die Fortsetzung des «arabischen Frühlings»

Minutiös verfolgte und verfolgt Swissinfo die Debatten um Potentatengelder auf Schweizer Bankkonten und die Rückgabe der Gelder an die Herkunftsländer. Auch das Schicksal der syrischen Flüchtlinge ist immer wieder ein Thema. Zum Verständnis der Prozesse in den einzelnen Ländern und zur Erklärung der Situation der Menschen sind Analysen zwar notwendig, aber nicht hinreichend.

Vor allem die arabischen Swissinfo-Mitarbeitenden fanden immer wieder Wege, um dem Publikum in allen zehn Sprachen einen Blick hinter die Fassaden zu ermöglichen. Besonders erwähnenswert ist eine Audio-Slideshow über Comics in Krieg und Revolution, die am Rand des Comic-Festivals «Fumetto» in Luzern entstanden ist: Eine libanesisch-deutsche Illustratorin und ein ägyptischer Zeichner zeigen darin ihre Bilder und erzählen von ihren Erlebnissen. ■

Service public in Zahlen

Kosten	2013 in CHF 1000	2013 in Prozent	2012 in CHF 1000	2012 in Prozent
Spartenberichterstattung*				
Information	576 494	36	575 163	33
Kultur, Gesellschaft, Bildung	302 715	19	280 697	16
Musik, Jugend	123 414	8	118 362	7
Sport	227 314	14	251 239	14
Unterhaltung, Film	350 176	22	358 668	21
Drittgeschäft	16 402	1	20 614	1
Rückstellung Pensionskasse	0	0	143 340	8
Total	1 596 515	100	1 748 083	100

Eigen- und Fremdproduktionen

Eigenproduktionen Radio	425 181	27	414 734	24
Fremdproduktionen Radio	8 846	1	9 965	1
Eigenproduktionen Fernsehen	982 586	62	980 180	56
Fremdproduktionen Fernsehen	163 500	10	179 250	10
Drittgeschäft	16 402	1	20 614	1
Rückstellung Pensionskasse	0	0	143 340	8
Total	1 596 515	100	1 748 083	100

Programmverbreitung (Distribution)

Programmverbreitung Radio	49 870	44	50 193	44
Programmverbreitung Fernsehen	62 918	56	62 673	56
Total	112 788	100	112 866	100

Lobbying

Öffentlichkeitsarbeit, Events, Monitoring SRG-relevanter Dossiers	240	100	240	100
Total	240	100	240	100

* Infolge Reklassifizierung von Sendungen wurden die Kosten 2012 zu Vergleichszwecken der neuen Struktur angepasst.

Erläuterungen

Spartenberichterstattung*

In der Spartenberichterstattung wird nicht zwischen den verschiedenen Medien (Radio, Fernsehen und Internet) unterschieden. Mit anderen Worten: Die Kosten für die Spartenberichterstattung werden konsolidiert ausgewiesen.

Die Sparte «Sport» beinhaltet auch die Rechtekosten, die für Sportübertragungen anfallen.

Die Position «Drittgeschäft» beinhaltet Kosten, die für Leistungen entstehen, die nicht Teil des konzessionierten SRG-Geschäfts sind. Dazu gehören beispielsweise:

- die Durchführung von Kampagnen und Festivals;
- die Durchführung von Studioführungen;
- die Produktion von DVD/CD (B2B);
- der Einkauf von Lizenzen;
- die Erbringung von Dienstleistungen für Tochtergesellschaften;
- Programmverkäufe an Dritte (zum Beispiel Telepool);
- Sat-Access-Karten.

Eigen- und Fremdproduktionen*

Eigenproduktionen beinhalten diejenigen Radio- und Fernsehsendungen, welche die Unternehmenseinheiten der SRG selber produzieren. Dazu gehören Radiosendungen wie «Echo der Zeit» (SRF), «En ligne directe» (RTS), «Millevoci» (RSI), «Palaver» (RTR) oder Fernsehsendungen wie «SRF bi de Lüt» (SRF), «A bon entendeur» (RTS), «Il giardino di Albert» (RSI) oder «Cuntrasts» (RTR).

Fremdproduktionen beinhalten eingekaufte Radio- und Fernsehsendungen. Dazu gehören beispielsweise Serien wie «Grey's Anatomy», «Mad Men» oder «Revenge» sowie eingekaufte Spiel- und Dokumentarfilme.

Position «Drittgeschäft»: Siehe Erläuterung weiter oben.

* Die Support-Bereiche Finanzen und Controlling, Human Resources, Kommunikation, Logistik und Informatik, Archivierung und Immobilienverwaltung generieren Kosten, die nicht einer einzigen Sparte und Produktionsart zugeordnet werden können. Deshalb werden diese Kosten auf alle Sparten und Produktionsarten verteilt.

Programmverbreitung (Distribution)

Die Position «Fernsehen» beinhaltet die Kosten für die Verbreitung der SRG-Fernsehprogramme über digitales terrestrisches Antennenfernsehen (DVB-T) und über Satellit.

- DVB-T: je vier Programme in der französisch- und italienischsprachigen Schweiz sowie fünf Programme in der deutsch- und rätoromanischsprachigen Schweiz.
- Satellit: alle sieben SRG-Programme in Standardqualität; zusätzlich (ausser SRF info) parallel in HD-Qualität (Simulcasting).
- Internet und HbbTV: alle Programme der SRG (mit Ausnahme von HbbTV auf SRF info) sowie Spezialsendungen, die nicht im Fernsehen ausgestrahlt werden.

Die Position «Radio» beinhaltet die Kosten für die Verbreitung der SRG-Radioprogramme über eine Haus-, Zimmer- oder Autoantenne sowie über Satellit:

- UKW (Haus-, Zimmer- oder Autoantenne): je drei Programme der eigenen Sprachregion sowie der ersten Programme der anderen Sprachregionen. Das Programm von RTR (Radio Rumantsch) wird nur in Graubünden ausgestrahlt.
- DAB+ Digital Audio Broadcasting (Haus-, Zimmer- oder Autoantenne): Über das Netz von DAB+ der SRG werden je nach Sprachregion zwischen 12 und 13 Programme verbreitet. Über das Netz (DAB+) von SwissMediaCast werden in der Deutschschweiz zusätzlich drei SRG-Programme übertragen. Zudem wurden die Regionaljournale von Radio SRF 1 ab Dezember 2012 sukzessive auf dem Netz von SwissMediaCast aufgeschaltet.
- Satellit: alle 17 Programme der SRG.
- Internet: alle 17 Programme der SRG und zusätzlich alle Regionaljournale von SRF 1.

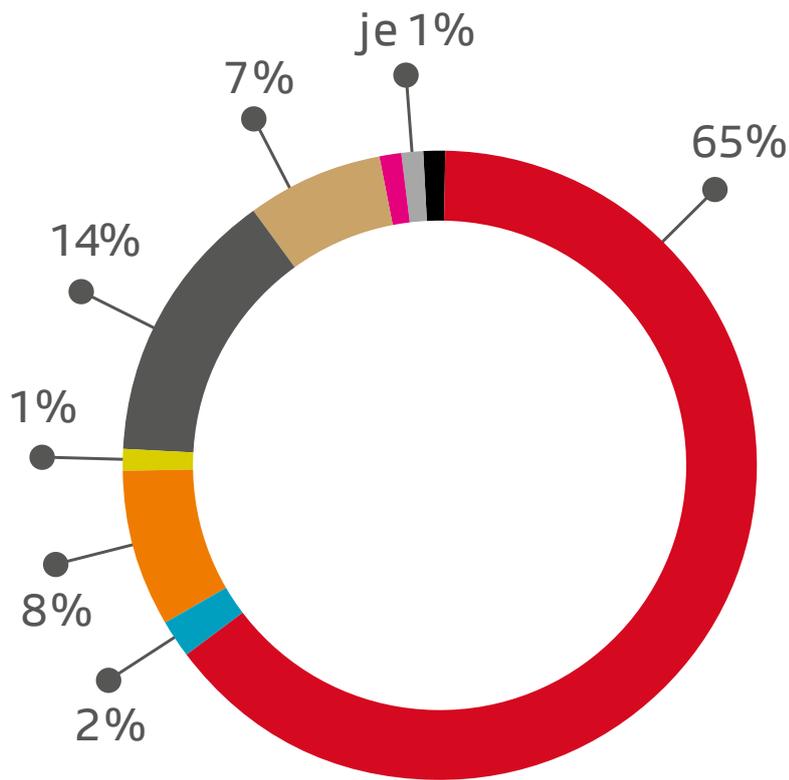
Lobbying

Die Lobbying-Kosten beinhalten Folgendes:

- Aufwendungen für Informationsanlässe mit Parlamentarierinnen und Parlamentariern;
- Erstellen von Grundlagenmaterial (Faktenblätter und Positionspapiere);
- Honorar für die Agentur Furrer.Hugi&Partner, welche die SRG beim Monitoring SRG-relevanter Dossiers unterstützt. ■

Programmstatistik Radio

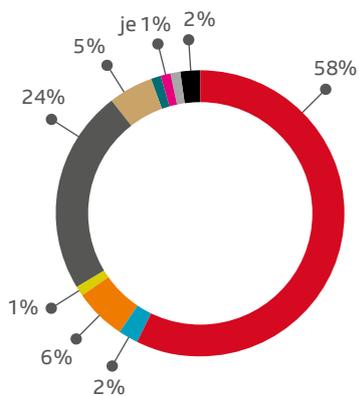
SRG SSR



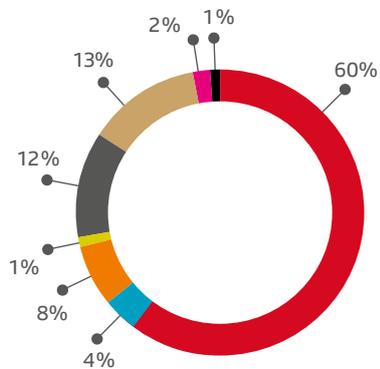
- Musik (Suisa)
- Musikanalyse
- Moderation
- Radio-Service
- Aktualität und Information
- Kultur und Bildung
- Hörspiele
- Unterhaltung
- Sport
- Andere Sendungen

SRG SSR inklusive der nationalen Angebote:
World Radio Switzerland (WRS), Radio Swiss Classic,
Radio Swiss Jazz und Radio Swiss Pop
Rundungsbedingte Differenzen möglich

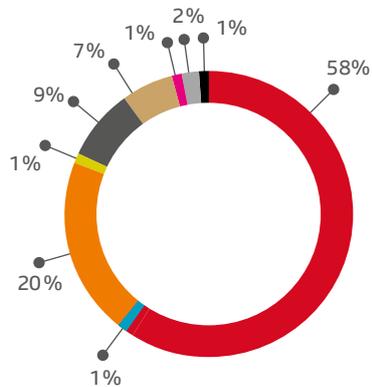
SRF Schweizer Radio und Fernsehen



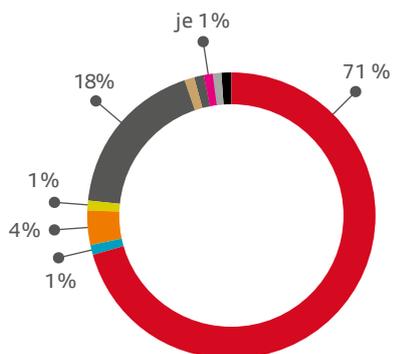
RTS Radio Télévision Suisse



RSI Radiotelevisione svizzera



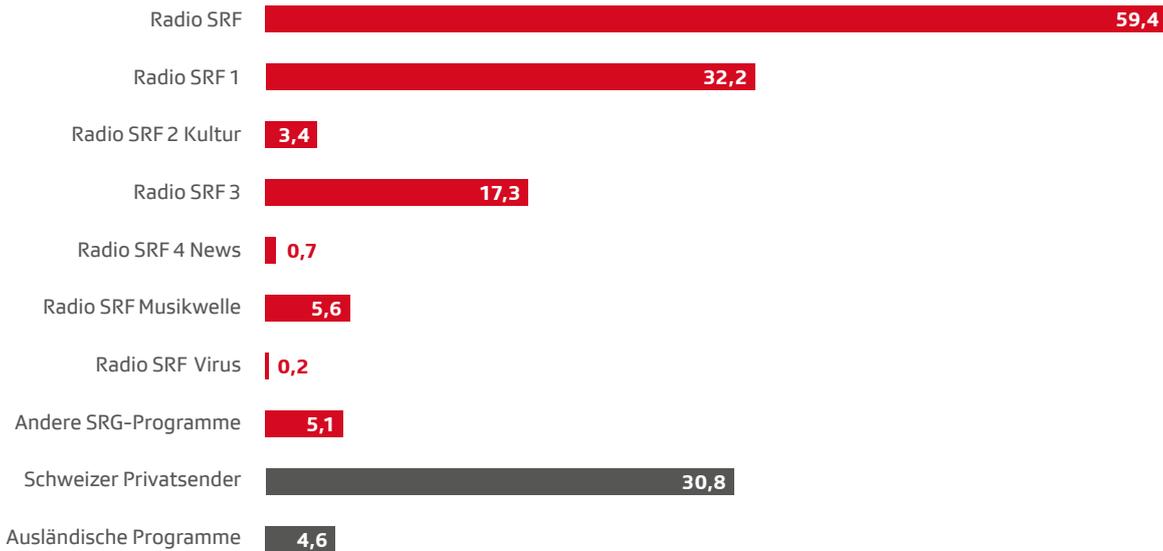
RTR Radiotelevision Svizra Rumantscha



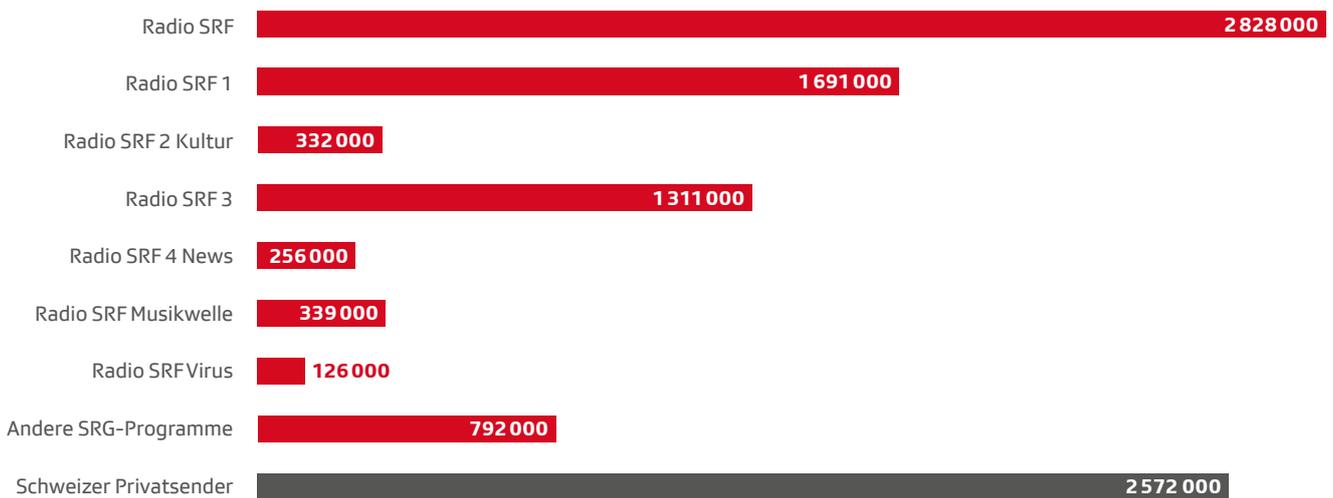
Programmstatistik Radio



Marktanteil in Prozent

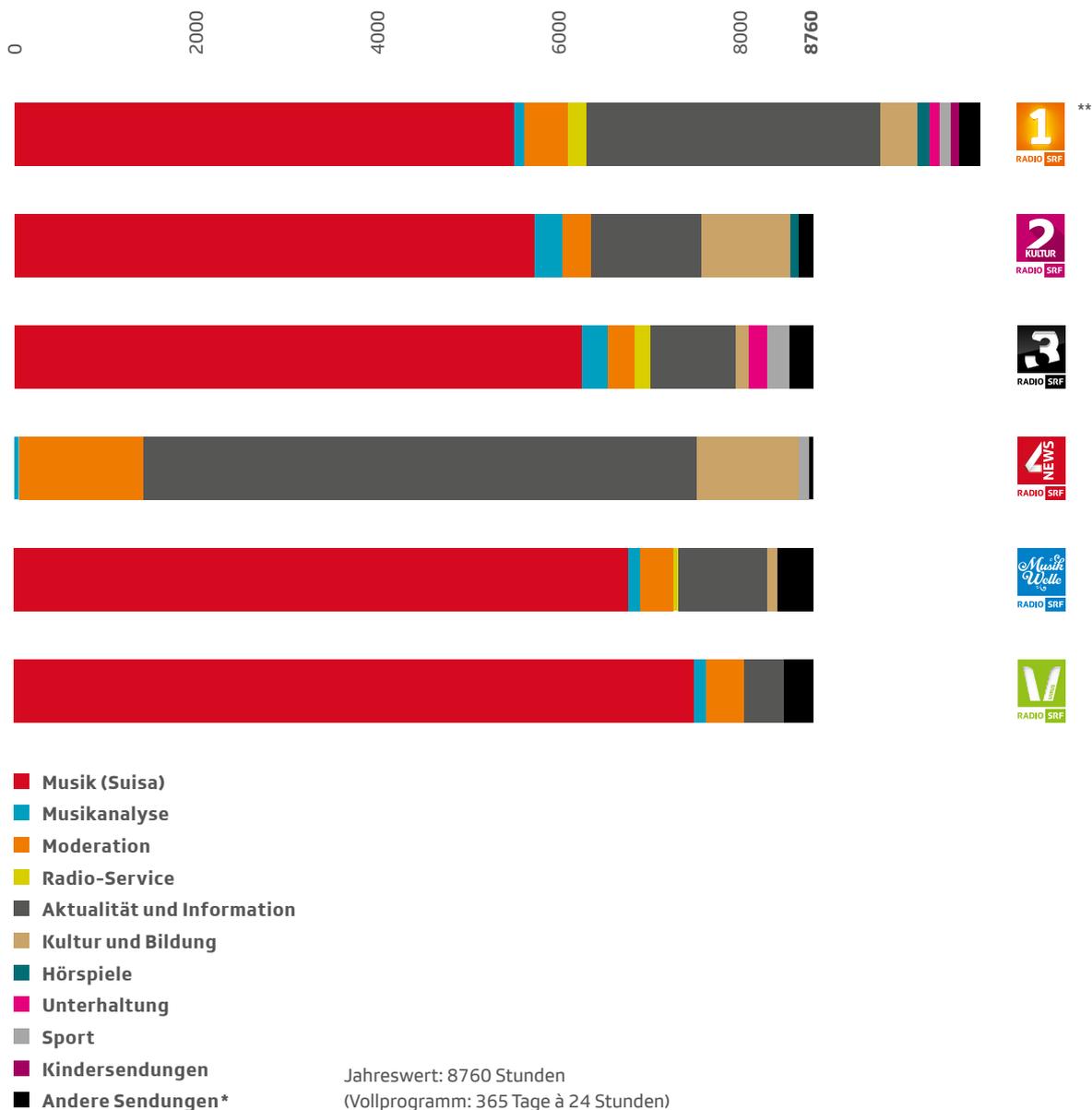


Publikumsreichweite Ø Anzahl Hörerinnen und Hörer pro Tag



Folgende Kennzahlen siehe www.srgssr.ch/gb2013 (Service public > Programmstatistik Radio):
 – Marktanteil nach Altersgruppen
 – Reichweite nach Altersgruppen
 Quelle: Mediapulse Radiopanel, Media Reporter Radio, Deutschschweiz, Mo–So 24 Stunden, Personen ab 15 Jahren

Programmstunden nach Inhalt



Die Programmstatistik ist eine Übersicht der Programminhalte, die während des Berichtsjahrs gesendet wurden – ausgewiesen in Stunden. Sie dokumentiert die inhaltliche Vielfalt und zeigt die Schwerpunkte der jeweiligen Programme, beispielsweise die unterschiedlichen Moderationskulturen beim Radio.

Die Programmstatistik unterscheidet nicht zwischen Erstausstrahlung und Wiederholung. Sie zeigt auch nicht, ob eine Sendung eingekauft oder eigenproduziert ist. Aus der Statistik lassen sich keine Primetime-Profile und keine überregionalen Programmvergleiche ableiten.

* Darin eingeschlossen sind auch die Rubriken, deren Total unter 50 Stunden liegt.

** Bei Radio SRF 1 liegt das Stundentotal aufgrund der simultan laufenden Regionaljournale über dem Jahreswert von 8760 Stunden.

Programmstunden nach Inhalt	SRF 1*	SRF 2 Kultur	SRF 3	SRF 4 News	SRF MW	SRF Virus
■ Musik (Suisa)	5476	5690	6216		6725	7418
Variété (Rock, Pop, Country, Schlager usw.)	5476		6033			7360
Klassische Musik		5360				
Folklore, Ethno					6615	
Jazz		26				
Live-Konzerte (alle Stile)		304	183		61	58
Diverses					49	
■ Musikanalyse (redaktionell behandelt, Wort)	117	313	281	50	133	127
Variété (Rock, Pop, Country, Schlager usw.)	117	2	263		4	127
Klassische Musik		213			7	
Folklore, Ethno		38	18		118	
Jazz		59			4	
Diverses		1		50		
■ Moderation	472	312	307	1369	367	421
Moderation – klassische Begleitung, Teasing	238	308	241		281	362
Moderation – Info, Kultur, Gesellschaft				1369		
Moderation – humoristisch						9
Moderation – Musikinformationen	33	4	13		18	39
Moderation – Interaktivität	201		53		68	11
Moderation – Lesung (nicht literarisch)						
■ Radio-Service	207		179	29	50	37
Wetter	68		76	29	43	23
Verkehr	130		103			
Solidarität (z. B. Glückskette)	9				7	
Icaro						
Andere						14
■ Aktualität und Information	3314	1211	934	6049	975	426
Nachrichten, Tagesschau, Flash	696	461	643	1040	571	426
Regionale Informationssendungen	1747				14	
Aktuelle Direktreportagen						
■ international			8	9		
■ national und regional			33	11		
Diskussionssendungen						
■ Tagesthemen						
■ internationale und nationalen Themen	130			451		
■ nationale und regionale Themen	76	17				
Abstimmungs- und Wahlsendungen	3		7	77		
Übrige Aktualitätssendungen	13			2040		
Sendungen über Politik und Wirtschaft	254	243	33			
■ internationale und nationale Themen gemischt	131	131	75	822	378	
■ internationale Themen	31	23		393		
■ nationale und regionale Themen	7		17	326		
Gesellschaft, Soziales, Religion	38	336	52	111		
Ratgebersendungen	115		49		12	
Gespräche, Begegnungen, Porträts	17		17	769		
Übrige Informationssendungen	55					
■ Kultur und Bildung	400	977	135	1128	110	32
Wissenschaft	38	63				
■ Wissenschaft und Technik	7	50	29	402		2
■ Geisteswissenschaften		12	4			
■ Medizinische Sendungen, Gesundheitslehre	4	19	16		4	
■ Natursendungen, Tierwelt	4		3			
■ Umwelt und Ökologie	2	14	4			

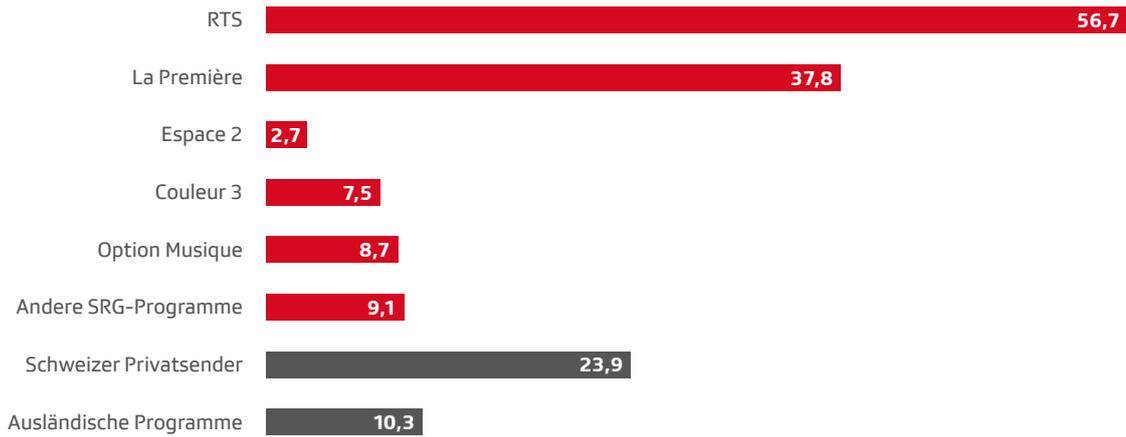
Programmstunden nach Inhalt	SRF 1*	SRF 2 Kultur	SRF 3	SRF 4 News	SRF MW	SRF Virus
Länder und Völker						
■ Reiseberichte, Dok. über Länder und Völker			13			
■ Dokumentationen über die Schweiz	35		2		4	
■ Übrige Dok. und Rep. über Mensch/Sozialumwelt		30	10			
Geschichtliche Sendungen						
■ Geschichte allgemein		38	2			
■ Weltgeschichte		5				
■ Schweizer Geschichte		30	2		2	
■ Moralgeschichte, Gesellschaft	11					
Kunst und Medien	15	125				
■ Dokumentationen über Kunst		26				
– Bildende Kunst	3	51	2	65		
– Film	4	47	10	127		4
– Literatur	46	190	5	64	4	1
– Dramatische Kunst	3	85	6	35		
– Musik	3					3
■ Radio, Fernsehen und übrige Medien	10					1
– Medienpolitik und -entwicklungen		12	12			
– Archivsendungen					22	
■ Gespräche, Begegnungen, Porträts	183	65	4		31	21
■ Kulturelle Informationsmagazine		35		435		
■ Künstlerische Dokumente						
■ Übrige Sendungen über Kunst		20				
Bildungssendungen		15	11		22	
Religion						
■ Gottesdienste, Messen, Predigten		19			17	
■ Andere religiöse Sendungen	32	26			4	
■ Hörspiele	139	97	17		33	
■ Unterhaltung	111	44	197		32	2
Shows, musikalische Unterhaltung						
Quiz-, Wettkampf- und Spielsendungen	60	44	119		32	
Zirkus und Artistik						
Talkshows			43			
Cabaret, Humor	51		28			2
Volkstümliche Unterhaltungssendungen						
Übrige Unterhaltungssendungen			7			
■ Sport	116		247	118		
Sportübertragungen			67	24		
Sportresultate und -magazine			115	51		
Sportmoderation, Highlights				43		
Übrige Sportsendungen	116		65			
■ Kindersendungen	98					
■ Andere Sendungen	227	116	247	17	335	297
Programmpräsentation		65				
Programmhinweise, Trailer	227	51	247	17	335	297
Übriges						
Total Programmstunden nach Inhalt	10677*	8760	8760	8760	8760	8760

* Bei Radio SRF 1 liegt das Stundentotal aufgrund der simultan laufenden Regionaljournale über dem Jahreswert von 8760 Stunden.

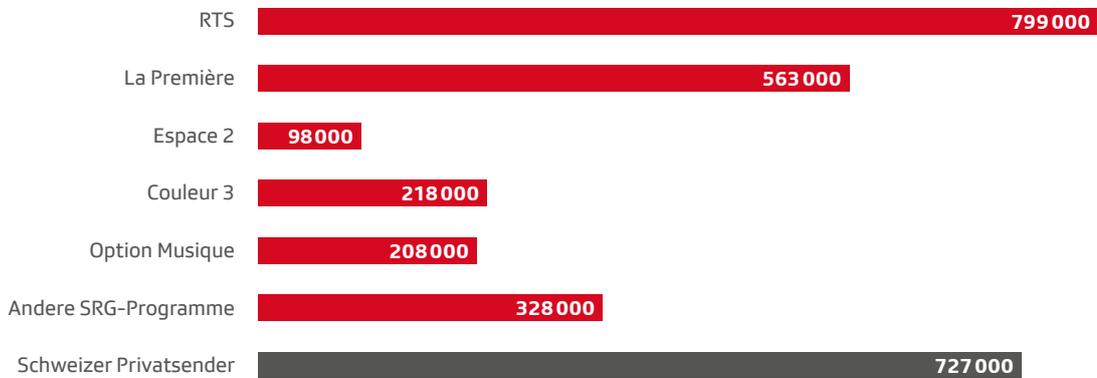
Programmstatistik Radio



Marktanteil in Prozent

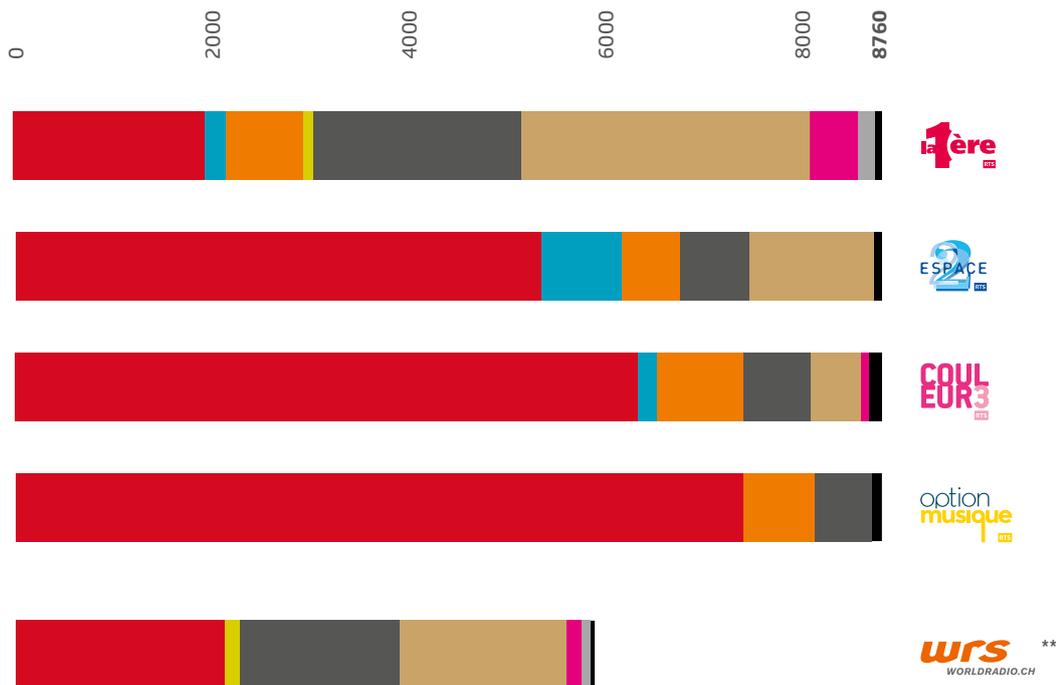


Publikumsreichweite Ø Anzahl Hörerinnen und Hörer pro Tag



Folgende Kennzahlen siehe www.srgssr.ch/gb2013 (Service public > Programmstatistik Radio):
– Marktanteil nach Altersgruppen
– Reichweite nach Altersgruppen
Quelle: Mediapulse Radiopanel, Media Reporter Radio, Suisse romande, Mo–So 24 Stunden, Personen ab 15 Jahren

Programmstunden nach Inhalt



- Musik (Suisa)
- Musikanalyse
- Moderation
- Radio-Service
- Aktualität und Information
- Kultur und Bildung
- Unterhaltung
- Sport
- Kindersendungen
- Andere Sendungen*

Jahreswert: 8760 Stunden
 (Vollprogramm: 365 Tage à 24 Stunden)

Die Programmstatistik ist eine Übersicht der Programminhalte, die während des Berichtsjahrs gesendet wurden – ausgewiesen in Stunden. Sie dokumentiert die inhaltliche Vielfalt und zeigt die Schwerpunkte der jeweiligen Programme, beispielsweise die unterschiedlichen Moderationskulturen beim Radio.

Die Programmstatistik unterscheidet nicht zwischen Erstausstrahlung und Wiederholung. Sie zeigt auch nicht, ob eine Sendung eingekauft oder eigenproduziert ist. Aus der Statistik lassen sich keine Primetime-Profile und keine überregionalen Programmvergleiche ableiten.

* Darin eingeschlossen sind auch die Rubriken, deren Total unter 50 Stunden liegt.
 ** World Radio Switzerland (WRS) wurde per Ende August 2013 verkauft; das Total liegt deshalb unter dem Jahreswert von 8760 Stunden.

Programmstunden nach Inhalt	La 1ère	Espace 2	Couleur 3	Option Musique	WRS*
■ Musik (Suisa)	1935	5309	6300	7349	2120
Variété (Rock, Pop, Country, Schlager usw.)	1774	218	6135	7234	2014
Klassische Musik	26	3922	7	5	
Folklore, Ethno	3	31			106
Jazz	2	121			
Live-Konzerte (alle Stile)	130	1017	158	110	
Diverses					
■ Musikanalyse (redaktionell behandelt, Wort)	205	819	193	19	
Variété (Rock, Pop, Country, Schlager usw.)	181	11	193	19	
Klassische Musik		702			
Folklore, Ethno	22	47			
Jazz	2	58			
Diverses		1			
■ Moderation	787	584	871	720	
Moderation – klassische Begleitung, Teasing	60	104	90	705	
Moderation – Info, Kultur, Gesellschaft	70	4	135		
Moderation – humoristisch	65		573		
Moderation – Musikinformativen		362	73	15	
Moderation – Interaktivität	436				
Moderation – Lesung (nicht literarisch)	156	114			
■ Radio-Service	103	25	41	36	108
Wetter	54	25	36	36	55
Verkehr	38		5		46
Solidarität (z. B. Glückskette)	10				1
Icaro					
Andere	1				6
■ Aktualität und Information	2088	697	687	583	1619
Nachrichten, Tagesschau, Flash	1125	572	618	579	1289
Regionale Informationssendungen	3		3	4	
Aktuelle Direktreportagen					
■ international	6				
■ national und regional	5				
Diskussionssendungen					
■ Tagesthemen	10				
■ internationale und nationale Themen	265				56
■ nationale und regionale Themen	262				67
Abstimmungs- und Wahlsendungen	5				4
Übrige Aktualitätssendungen					
Sendungen über Politik und Wirtschaft					
■ internationale und nationale Themen gemischt	68	15			14
■ internationale Themen	37	30			
■ nationale und regionale Themen	3				69
Gesellschaft, Soziales, Religion	62				37
Ratgebersendungen	103				
Gespräche, Begegnungen, Porträts	134	80	66		55
Übrige Informationssendungen					28
■ Kultur und Bildung	2907	1268	501		1688
Wissenschaft					
■ Wissenschaft und Technik	177	64	85		111
■ Geisteswissenschaften	122	195			
■ Medizinische Sendungen, Gesundheitslehre	95				19
■ Natursendungen, Tierwelt	28				
■ Umwelt und Ökologie	72	23			39

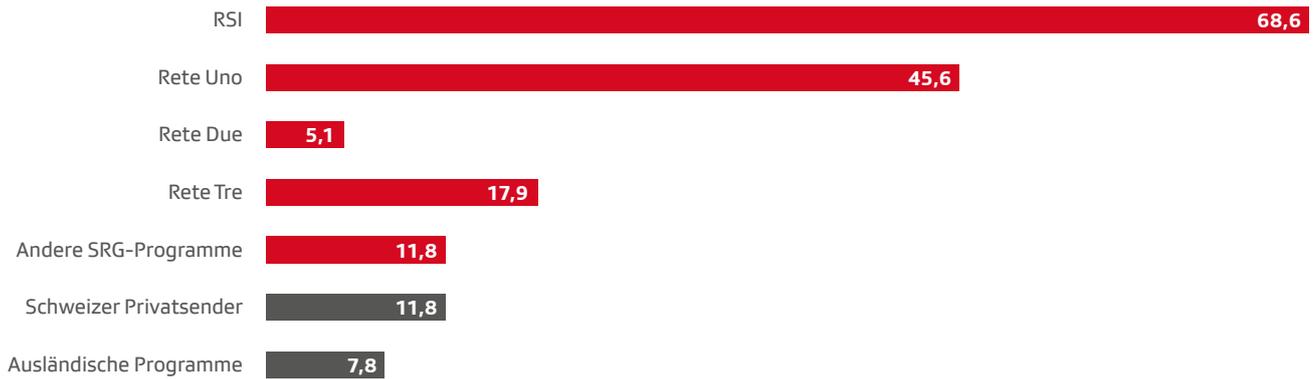
Programmstunden nach Inhalt	La 1ère	Espace 2	Couleur 3	Option Musique	WRS*
Länder und Völker					
■ Reiseberichte, Dok. über Länder und Völker	354				
■ Dokumentationen über die Schweiz	105				
■ Übrige Dok. und Rep. über Mensch/Sozialumwelt	357	84	22		87
Geschichtliche Sendungen					
■ Geschichte allgemein	417	50			
■ Weltgeschichte					
■ Schweizer Geschichte		27			
■ Moralgeschichte, Gesellschaft	10				
Kunst und Medien					
■ Dokumentationen über Kunst					
– Bildende Kunst	28				6
– Film	58	17	137		6
– Literatur	91	297			
– Dramatische Kunst		17			
– Musik					86
■ Radio, Fernsehen und übrige Medien					
– Medienpolitik und -entwicklungen	80				
– Archivsendungen	14	69	20		
■ Gespräche, Begegnungen, Porträts	816	126	17	3	552
■ Kulturelle Informationsmagazine	46	62	220		782
■ Künstlerische Dokumente		80			
■ Übrige Sendungen über Kunst					
Bildungssendungen					
Religion					
Gottesdienste, Messen, Predigten	2	90			
Andere religiöse Sendungen	35	67			
■ Hörspiele			18		
■ Unterhaltung	493		90		159
Shows, musikalische Unterhaltung					159
Quiz-, Wettkampf- und Spielsendungen					
Zirkus und Artistik					
Talkshows					
Cabaret, Humor	492		90		
Volkstümliche Unterhaltungssendungen					
Übrige Unterhaltungssendungen	1				
■ Sport	164				82
Sportübertragungen	82				
Sportresultate und -magazine	30				82
Sportmoderation, Highlights	52				
Übrige Sportsendungen					
■ Kindersendungen					
■ Andere Sendungen	78	58	59	50	56
Programmpräsentation					
Programmhinweise, Trailer	78	58	59	50	56
Übriges					
Total Programmstunden nach Inhalt	8760	8760	8760	8760	5832*

* World Radio Switzerland (WRS) wurde per Ende August 2013 verkauft; das Total liegt deshalb unter dem Jahreswert von 8760 Stunden.

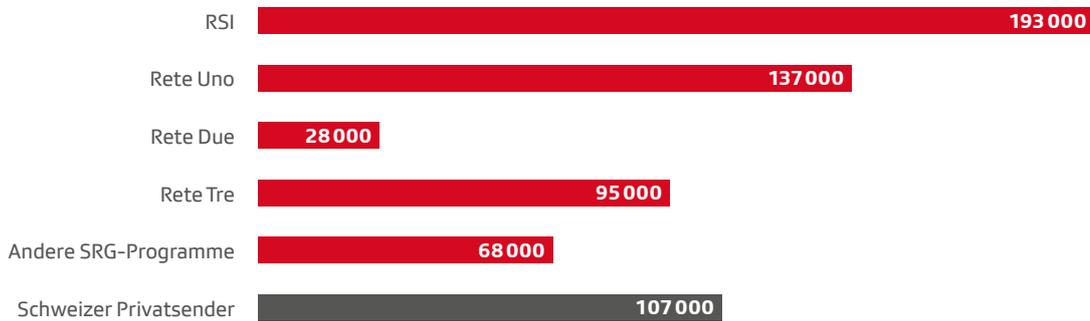
Programmstatistik Radio



Marktanteil in Prozent

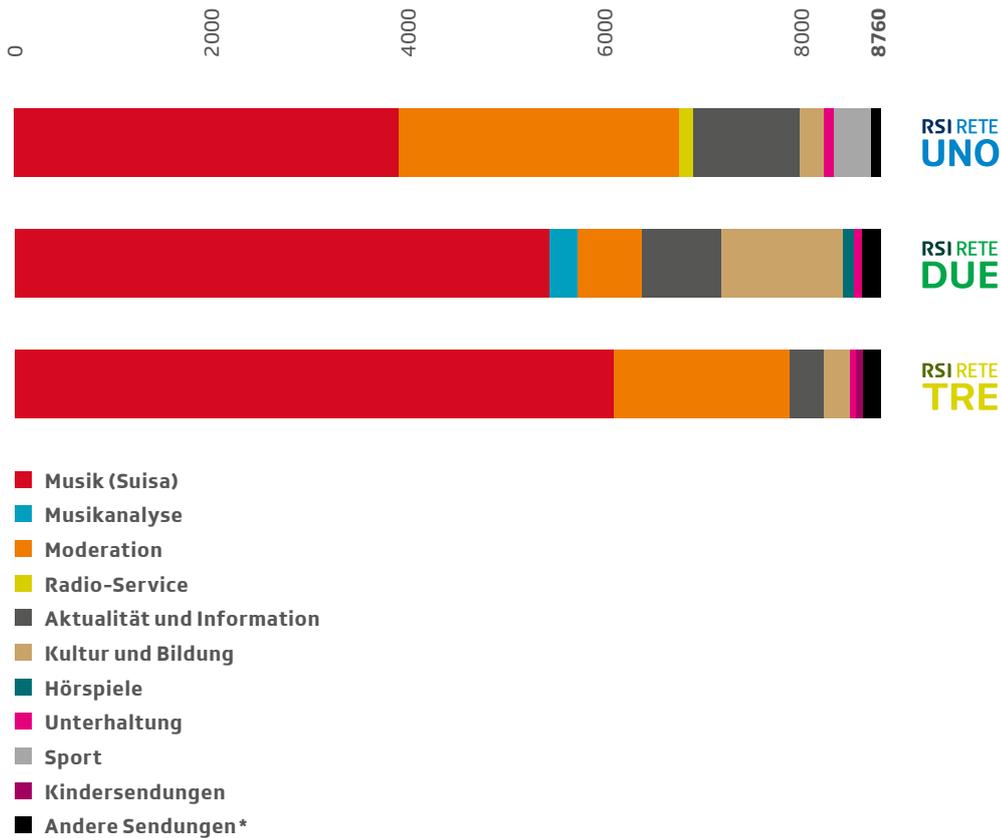


Publikumsreichweite Ø Anzahl Hörerinnen und Hörer pro Tag



Folgende Kennzahlen siehe www.srgssr.ch/gb2013 (Service public > Programmstatistik Radio):
– Marktanteil nach Altersgruppen
– Reichweite nach Altersgruppen
Quelle: Mediapulse Radiopanel, Media Reporter Radio, Svizzera italiana, Mo–So 24 Stunden, Personen ab 15 Jahren

Programmstunden nach Inhalt



Jahreswert: 8760 Stunden
(Vollprogramm: 365 Tage à 24 Stunden)

Die Programmstatistik ist eine Übersicht der Programminhalte, die während des Berichtsjahrs gesendet wurden – ausgewiesen in Stunden. Sie dokumentiert die inhaltliche Vielfalt und zeigt die Schwerpunkte der jeweiligen Programme, beispielsweise die unterschiedlichen Moderationskulturen beim Radio.

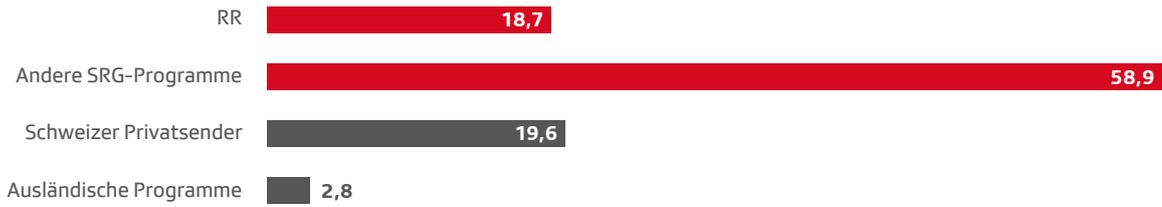
Die Programmstatistik unterscheidet nicht zwischen Erstausstrahlung und Wiederholung. Sie zeigt auch nicht, ob eine Sendung eingekauft oder eigenproduziert ist. Aus der Statistik lassen sich keine Primetime-Profile und keine überregionalen Programmvergleiche ableiten.

* Darin eingeschlossen sind auch die Rubriken, deren Total unter 50 Stunden liegt.

Programmstatistik Radio



Marktanteil in Prozent



Publikumsreichweite ∅ Anzahl Hörerinnen und Hörer pro Tag



Folgende Kennzahlen siehe www.srgssr.ch/gb2013 (Service public > Programmstatistik Radio):
– Marktanteil nach Altersgruppen
– Reichweite nach Altersgruppen
Quelle: Mediapulse Radiopanel, Media Reporter Radio, Svizra rumantscha, Mo–So 24 Stunden, Personen ab 15 Jahren

Programmstunden nach Inhalt



- Musik (Suisa)
- Musikanalyse
- Moderation
- Radio-Service
- Aktualität und Information
- Kultur und Bildung
- Hörspiele
- Unterhaltung
- Sport
- Andere Sendungen*

Jahreswert: 8760 Stunden
(Vollprogramm: 365 Tage à 24 Stunden)

Die Programmstatistik ist eine Übersicht der Programminhalte, die während des Berichtsjahrs gesendet wurden – ausgewiesen in Stunden. Sie dokumentiert die inhaltliche Vielfalt und zeigt die Schwerpunkte der jeweiligen Programme, beispielsweise die unterschiedlichen Moderationskulturen beim Radio.

Die Programmstatistik unterscheidet nicht zwischen Erstausstrahlung und Wiederholung. Sie zeigt auch nicht, ob eine Sendung eingekauft oder eigenproduziert ist. Aus der Statistik lassen sich keine Primetime-Profile und keine überregionalen Programmvergleiche ableiten.

* Darin eingeschlossen sind auch die Rubriken, deren Total unter 50 Stunden liegt.

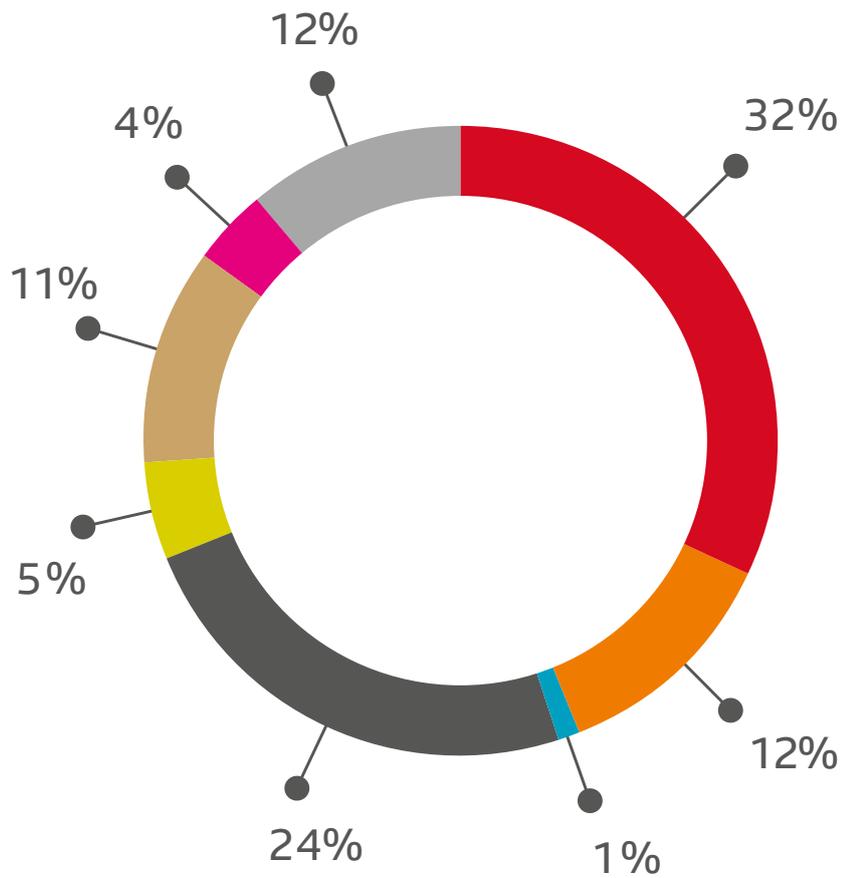
Programmstunden nach Inhalt	Rete Uno	Rete Due	Rete Tre	Radio Rumantsch	SSatR*
■ Musik (Suisa)	3877	5390	6038	6180	25453
Variété (Rock, Pop, Country, Schlager usw.)	3814	160	6026	3365	8675
Klassische Musik	5	3197		758	8098
Folklore, Ethno	47	408		1784	
Jazz		1025			8680
Live-Konzerte (alle Stile)	11	80	12	273	
Diverses		520			
■ Musikanalyse (redaktionell behandelt, Wort)	26	302	45	124	560
Variété (Rock, Pop, Country, Schlager usw.)	24	6	45	61	
Klassische Musik		249		6	560
Folklore, Ethno	2	23		57	
Jazz		24			
Diverses					
■ Moderation	2821	641	1778	355	5
Moderation – klassische Begleitung, Teasing	1528	169	892	39	
Moderation – Info, Kultur, Gesellschaft	1179	142	329	18	
Moderation – humoristisch			226		
Moderation – Musikinformationen	98	314	317	114	5
Moderation – Interaktivität			14	184	
Moderation – Lesung (nicht literarisch)	16	16			
■ Radio-Service	138	21	41	111	
Wetter	84	21	41	69	
Verkehr	36				
Solidarität (z. B. Glückskette)					
Icaro					
Andere	18			42	
■ Aktualität und Information	1078	807	354	1572	
Nachrichten, Tagesschau, Flash	700	572	348	510	
Regionale Informationssendungen	178	134	6	417	
Aktuelle Direktreportagen					
■ international					
■ national und regional					
Diskussionssendungen					
■ Tagesthemen				52	
■ internationale und nationale Themen					
■ nationale und regionale Themen					
Abstimmungs- und Wahlsendungen	8			10	
Übrige Aktualitätssendungen	78	7		309	
Sendungen über Politik und Wirtschaft					
■ internationale und nationale Themen gemischt	46	38			
■ internationale Themen					
■ nationale und regionale Themen	46	38			
Gesellschaft, Soziales, Religion	11	9		111	
Ratgebersendungen					
Gespräche, Begegnungen, Porträts	11	9		90	
Übrige Informationssendungen				73	
■ Kultur und Bildung	239	1216	261	81	
Wissenschaft					
■ Wissenschaft und Technik	20	11	2		
■ Geisteswissenschaften		4			
■ Medizinische Sendungen, Gesundheitslehre		5	17		
■ Natursendungen, Tierwelt	1	17	8		
■ Umwelt und Ökologie	4	17	26		

Programmstunden nach Inhalt	Rete Uno	Rete Due	Rete Tre	Radio Rumantsch	SSatR*
Länder und Völker					
■ Reiseberichte, Dok. über Länder und Völker		35	3		
■ Dokumentationen über die Schweiz	3	35			
■ Übrige Dok. und Rep. über Mensch/Sozialumwelt		24	25		
Geschichtliche Sendungen					
■ Geschichte allgemein		78			
■ Weltgeschichte	3	40			
■ Schweizer Geschichte		46			
■ Moralgeschichte, Gesellschaft		98			
Kunst und Medien					
■ Dokumentationen über Kunst					
– Bildende Kunst		95	93		
– Film	43	87	17		
– Literatur	19	108			
– Dramatische Kunst		69			
– Musik					
■ Radio, Fernsehen und übrige Medien					
– Medienpolitik und -entwicklungen		23	43		
– Archivsendungen				46	
■ Gespräche, Begegnungen, Porträts	7	184	27		
■ Kulturelle Informationsmagazine		5		35	
■ Künstlerische Dokumente	1				
■ Übrige Sendungen über Kunst	111	194			
Bildungssendungen					
Religion					
Gottesdienste, Messen, Predigten	2	33			
Andere religiöse Sendungen	18	8			
■ Hörspiele		119		46	
■ Unterhaltung	103	78	57	86	
Shows, musikalische Unterhaltung					
Quiz-, Wettkampf- und Spielsendungen	38		57	62	
Zirkus und Artistik					
Talkshows		78			
Cabaret, Humor					
Volkstümliche Unterhaltungssendungen	65				
Übrige Unterhaltungssendungen				24	
■ Sport	379	43	49	77	
Sportübertragungen	154			29	
Sportresultate und -magazine	33	43	49	48	
Sportmoderation, Highlights	192				
Übrige Sportsendungen					
■ Kindersendungen	22		73		
■ Andere Sendungen	77	143	64	128	262
Programmpräsentation		69			
Programmhinweise, Trailer	77	74	64	128	262
Übriges					
Total Programmstunden nach Inhalt	8760	8760	8760	8760	26 280*

* Das Total umfasst die Programmstunden von Radio Swiss Classic, Radio Swiss Jazz und Radio Swiss Pop.

Programmstatistik Fernsehen

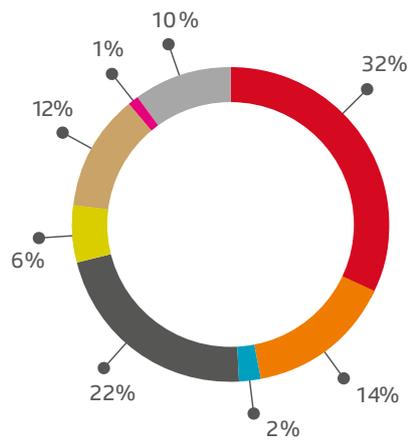
SRG SSR



- Aktualität und Information
- Kultur und Bildung
- Musik
- Filme und Serien
- Unterhaltung
- Sport
- Kindersendungen
- Andere Sendungen

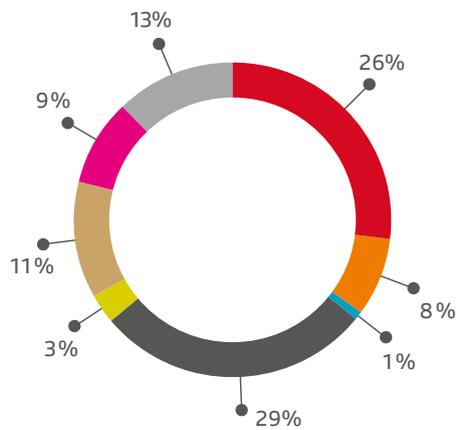
SRG SSR: inkl. 3sat und TV5
Rundungsbedingte Differenzen möglich

SRF Schweizer Radio und Fernsehen



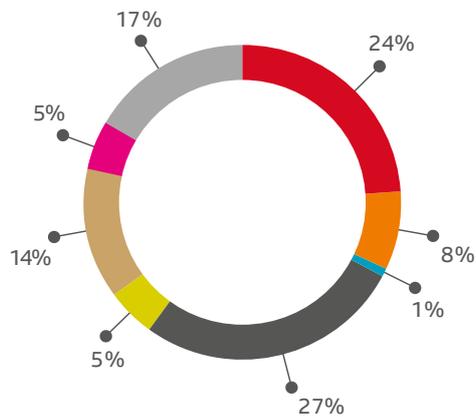
Ohne 3sat

RTS Radio Télévision Suisse



Ohne TV5

RSI Radiotelevisione svizzera

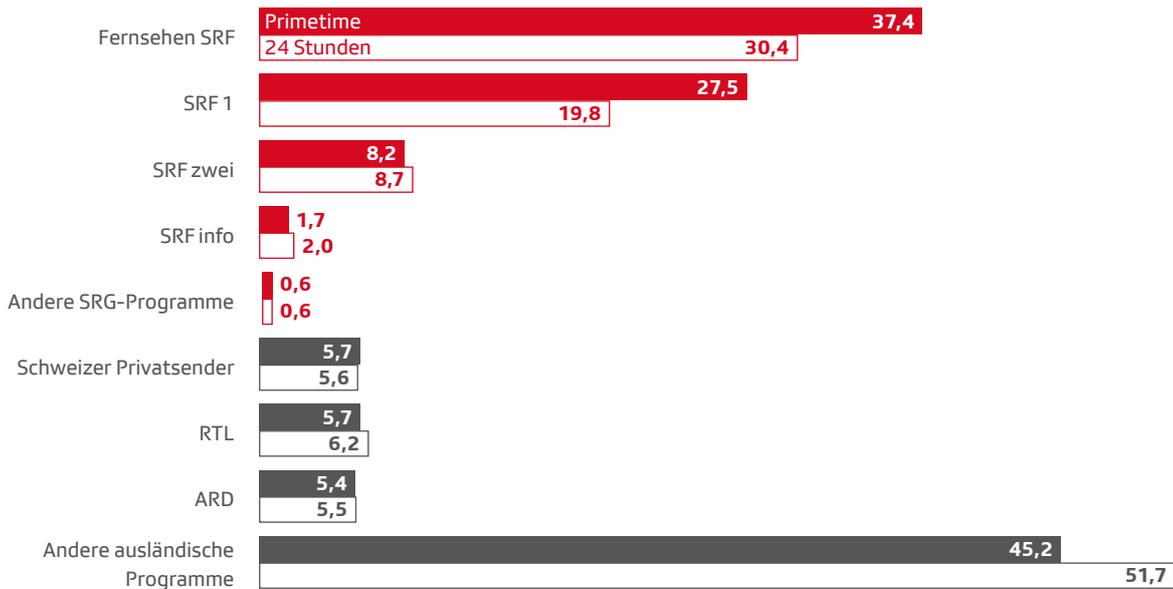


Programmstatistik Fernsehen

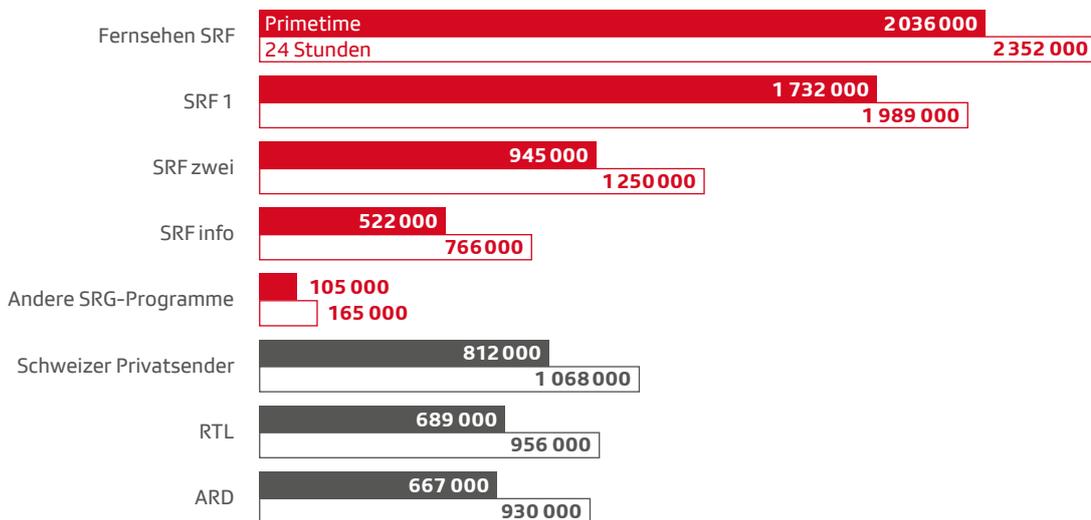
Aufgrund einer neuen Messmethode sind die Daten mit den Vorjahren nicht vergleichbar. Neu wird neben der zeitgleichen auch die zeitversetzte TV-Nutzung gemessen.



Marktanteil in Prozent

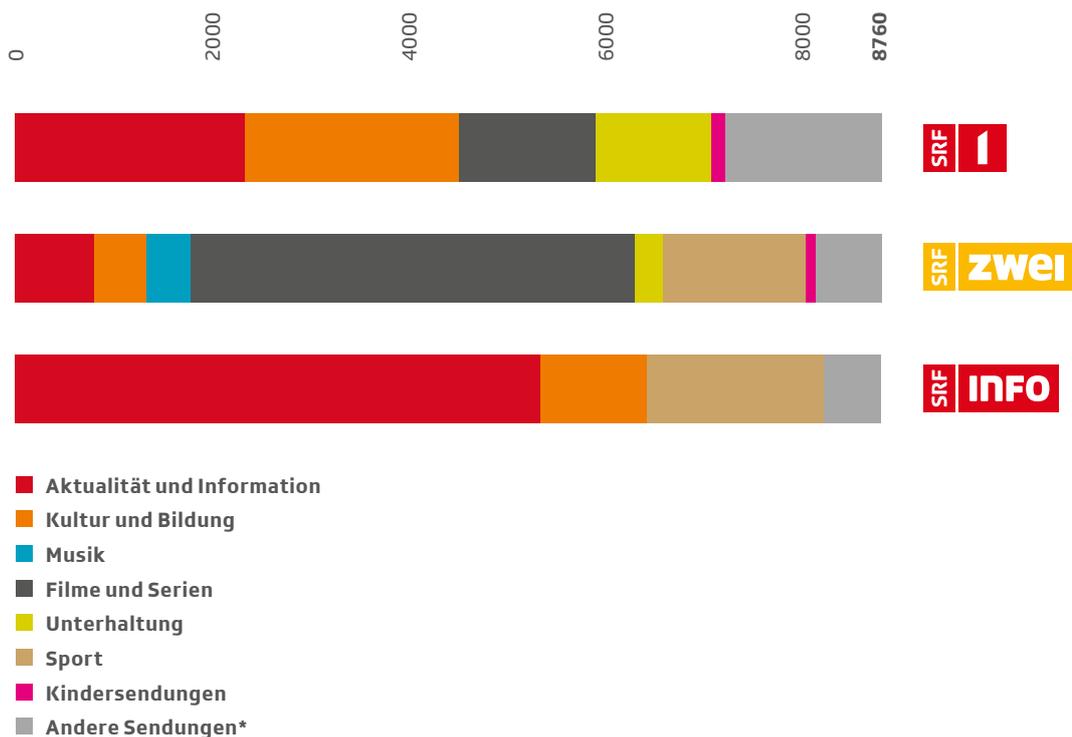


Publikumsreichweite Ø Anzahl Zuschauerinnen und Zuschauer



■ Primetime (Overnight +7): zeitgleiche Nutzung der zwischen 18.00 und 23.00 Uhr ausgestrahlten Sendungen inklusive zeitversetzter Nutzung in diesem Zeitraum bis sieben Tage zurück, Personen ab drei Jahren
 □ 24 Stunden (Overnight +7): zeitgleiche Nutzung der zwischen 02.00 und 02.00 Uhr ausgestrahlten Sendungen inklusive zeitversetzter Nutzung in diesem Zeitraum bis sieben Tage zurück, Personen ab drei Jahren
 Folgende Kennzahlen siehe srgssr.ch/gb2013 (Service public > Programmstatistik Fernsehen):
 – Marktanteil und Publikumsreichweite Primetime und 24 Stunden (Overnight), Personen ab drei Jahren
 – Marktanteil und Publikumsreichweite 24 Stunden (Overnight +7 und Overnight) nach Altersgruppen
 Quelle: Mediapulse Fernsehpanel, InfoSys+, Deutschschweiz, Mo–So, alle Plattformen

Programmstunden nach Inhalt



Jahreswert: 8760 Stunden
(Vollprogramm: 365 Tage à 24 Stunden)

Programmstunden von Televisiun Rumantscha (TR)
siehe Seiten 50 und 51

Die Programmstatistik ist eine Übersicht der Programminhalte, die während des Berichtsjahrs gesendet wurden – ausgewiesen in Stunden. Sie dokumentiert die inhaltliche Vielfalt und zeigt die Schwerpunkte der jeweiligen Programme, beispielsweise die unterschiedlichen Profile der Fernsehsender. Die Programmstatistik unterscheidet nicht zwischen Erstausstrahlung und Wiederholung. Sie zeigt auch nicht, ob eine Sendung eingekauft oder eigenproduziert ist. Aus der Statistik lassen sich keine Primetime-Profile und keine überregionalen Programmvergleiche ableiten.

* Darin eingeschlossen sind auch die Rubriken, deren Total unter 50 Stunden liegt.

Programmstunden nach Inhalt	SRF 1*	SRF zwei	SRF info	3sat	TR*
■ Aktualität und Information	2317,0	796,9	5300,6	323,3	85,8
Nachrichten, Tagesschau, Flash	524,1	9,4	3154,3	112,2	
Regionale Informationssendungen	90,2		365,1		
Aktuelle Direktreportagen					
■ international					
■ national	8,2		22,3		
Diskussionssendungen					
■ internationale und nationale Themen gemischt	70,4		168,2	4,9	
■ internationale Themen	8,2		23,8		
■ nationale und regionale Themen	158,5		149,7		
Abstimmungs- und Wahlsendungen	22,6		0,7		
Übrige Aktualitätssendungen	424,8		71,6		
Sendungen über Politik und Wirtschaft	225,8	31,6	343,0	76,4	
Gesellschaft, Soziales, Religion	52,9		43,6	26,7	
Ratgebersendungen	96,9	48,2	208,8		
Gespräche, Begegnungen, Porträts	413,9	31,1	242,2	12,6	
Übrige Informationssendungen	220,5	676,6	507,3	90,5	85,8
■ Kultur und Bildung	2166,1	528,0	1075,5	480,6	2,4
Wissenschaft					
■ Wissenschaft und Technik	263,5	52,9	167,4	28,0	
■ Geisteswissenschaften	152,0		47,9	38,9	
■ Medizinische Sendungen, Gesundheitslehre	131,9		193,2		
■ Natursendungen, Tierwelt	190,7	13,6		14,6	
■ Umwelt und Ökologie	2,7	0,9			
Länder und Völker					
■ Reiseberichte, Dok. über Länder und Völker	139,4	14,0	14,2	87,8	
■ Dokumentationen über die Schweiz	217,2	6,9	31,0	61,9	
■ Übrige Dok. und Rep. über Mensch/Sozialumwelt	266,8	222,8	101,1	126,5	
Geschichtliche Sendungen					
■ Geschichte allgemein	6,8		3,7		
■ Weltgeschichte	28,3		0,9	0,5	
■ Schweizer Geschichte	18,7		4,2	2,0	
■ Moralgeschichte, Gesellschaft					
Kunst und Medien					
■ Dokumentationen über Kunst					
– Bildende Kunst	40,1		33,8	3,3	
– Film	7,5	51,3	40,1		
– Literatur	48,2	0,5	23,9	12,1	
– Dramatische Kunst	1,8		1,8		
– Musik	28,1	79,4	22,7	13,1	
■ Radio, Fernsehen und übrige Medien					
– Medienpolitik und -entwicklungen					
– TV-Archivsendungen					
■ Gespräche, Begegnungen, Porträts	135,5	38,7	79,9	45,0	
■ Kulturelle Informationsmagazine	170,5		147,0	37,7	
■ Künstlerische Dokumente	8,9			1,3	
■ Übrige Sendungen über Kunst					
Bildungssendungen	209,0				2,1
Religion					
■ Gottesdienste, Messen und Predigten	31,1		38,5		
■ Andere religiöse Sendungen	62,4	47,0	124,2	7,9	0,3
Theater					
■ Theateraufzeichnungen	5,0				
■ Studioaufführungen					

Programmstunden nach Inhalt	SRF 1*	SRF zwei	SRF info	3sat	TR*
■ Musik	46,8	450,0	1,9	46,5	
Opern	6,3	2,5			
Operetten, Musicals					
Ballette					
Konzerte	16,6		1,9	9,3	
Jazz	2,0	2,4		3,9	
Folklore und Musik	18,8	4,0		1,9	
Rock- und Popkonzerte, Clips	3,1	433,1		23,7	
Country-Musik		8,0		7,7	
■ Filme und Serien	1383,9	4488,5		40,6	
Spielfilme	533,2	1482,5		34,1	
Fernsehfilme	196,6	69,3		6,5	
Mehrteilige Fernsehfilme	22,1				
Fernsehserien	624,0	2602,3			
Künstlerische Kurzfilme	4,0	25,9			
Zeichen- und Trickfilme	4,0	308,5			
■ Unterhaltung	1168,2	289,7		21,0	
Shows, musikalische Unterhaltung	199,7	13,4			
Quiz-, Wettkampf- und Spielsendungen	488,6	36,4			
Zirkus und Artistik	7,8	3,4			
Talkshows	140,0				
Cabaret, Humor	123,6	8,7			
Volkstümliche Unterhaltungssendungen	61,8				
Übrige Unterhaltungssendungen	146,7	227,8		21,0	
■ Sport	25,2	1439,1	1781,0		
Sportübertragungen		859,0	108,5		
(Teil-) Aufzeichnungen, Magazine (eine Sportart)		69,9	7,0		
Sportmoderation, Highlights		285,5	24,2		
Sportresultate und -magazine (mehrere Sportarten)	25,2	196,7	1634,2		
Übrige Sportsendungen		28,0	7,1		
■ Kindersendungen	148,3	97,1	15,5		15,7
■ Andere Sendungen	1400,8	670,7	585,5		
Programmpräsentation	2,6	2,5			
Programmhinweise, Trailer	204,5	183,3	84,4		
Werbesendungen	604,1	444,5	121,6		
Service-Sendungen, Übriges	588,6	39,0	376,2		
Pausen	1,0	1,4	3,3		
Total Programmstunden nach Inhalt	8656,3*	8760,0	8760,0	912,0	103,9*

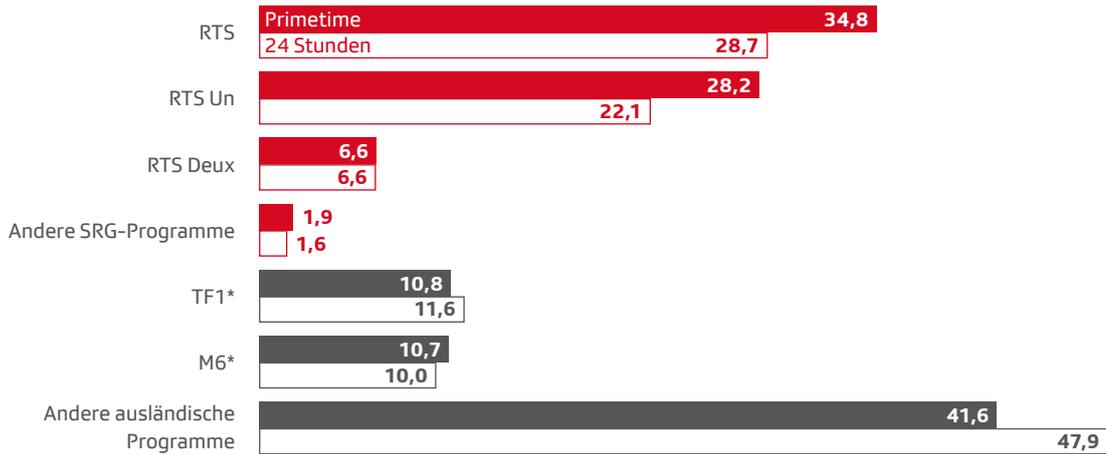
* Die RTR-Sendungen «Telesguard», «Minisguard», «Cuntrasts» und «In pled sin via» werden auf SRF 1 ausgestrahlt.

Programmstatistik Fernsehen

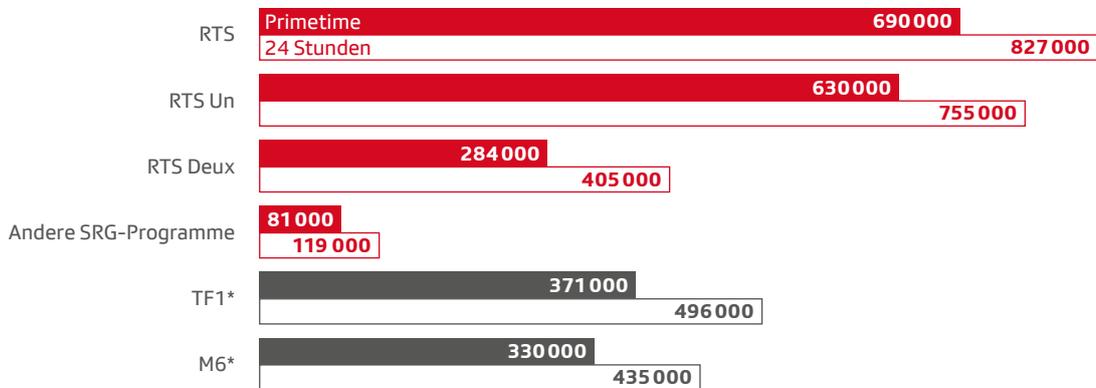
Aufgrund einer neuen Messmethode sind die Daten mit den Vorjahren nicht vergleichbar. Neu wird neben der zeitgleichen auch die zeitversetzte TV-Nutzung gemessen.



Marktanteil in Prozent



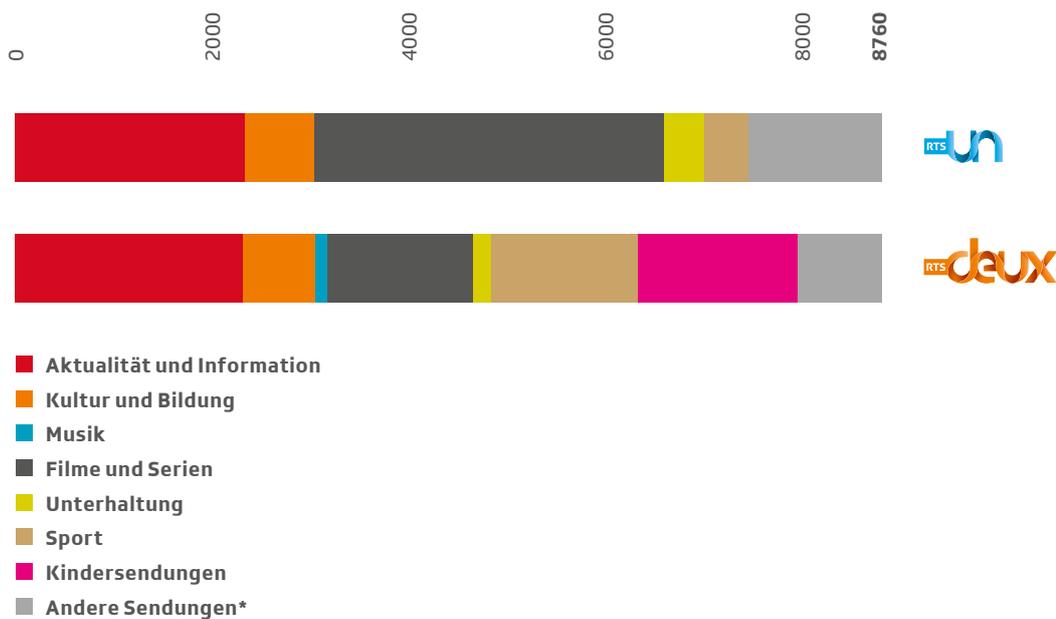
Publikumsreichweite Ø Anzahl Zuschauerinnen und Zuschauer



■ Primetime (Overnight +7): zeitgleiche Nutzung der zwischen 18.00 und 23.00 Uhr ausgestrahlten Sendungen inklusive zeitversetzter Nutzung in diesem Zeitraum bis sieben Tage zurück, Personen ab drei Jahren
 □ 24 Stunden (Overnight +7): zeitgleiche Nutzung der zwischen 02.00 und 02.00 Uhr ausgestrahlten Sendungen inklusive zeitversetzter Nutzung in diesem Zeitraum bis sieben Tage zurück, Personen ab drei Jahren
 Folgende Kennzahlen siehe srgssr.ch/gb2013 (Service public > Programmstatistik Fernsehen):
 – Marktanteil und Publikumsreichweite Primetime und 24 Stunden (Overnight), Personen ab drei Jahren
 – Marktanteil und Publikumsreichweite 24 Stunden (Overnight +7 und Overnight) nach Altersgruppen
 Quelle: Mediapulse Fernsehpanel, InfoSys+, Suisse romande, Mo–So, alle Plattformen

Nach dem Wechsel der Messmethode sind die regionalen Sender in der Westschweiz mit Ausnahme von Rouge TV aus dem Fernsehpanel ausgestiegen; deshalb fehlt in den Grafiken oben die Kategorie «Schweizer Privatsender».
 * Für die Sender TF1 und M6 wurden das französische und das Schweizer Signal einbezogen.

Programmstunden nach Inhalt



Jahreswert: 8760 Stunden
(Vollprogramm: 365 Tage à 24 Stunden)

Die Programmstatistik ist eine Übersicht der Programminhalte, die während des Berichtsjahrs gesendet wurden – ausgewiesen in Stunden. Sie dokumentiert die inhaltliche Vielfalt und zeigt die Schwerpunkte der jeweiligen Programme, beispielsweise die unterschiedlichen Profile der Fernsehsender. Die Programmstatistik unterscheidet nicht zwischen Erstausstrahlung und Wiederholung. Sie zeigt auch nicht, ob eine Sendung eingekauft oder eigenproduziert ist. Aus der Statistik lassen sich keine Primetime-Profile und keine überregionalen Programmvergleiche ableiten.

* Darin eingeschlossen sind auch die Rubriken, deren Total unter 50 Stunden liegt.

Programmstunden nach Inhalt	RTS Un	RTS Deux	TV5*
■ Aktualität und Information	2313,2	2298,9	3715,2
Nachrichten, Tagesschau, Flash	1424,2	703,7	1826,4
Regionale Informationssendungen	585,7	199,9	
Aktuelle Direktreportagen			
■ international			
■ national		5,1	
Diskussionssendungen			
■ internationale und nationale Themen gemischt	8,1	20,3	56,9
■ internationale Themen	3,0	7,0	24,6
■ nationale und regionale Themen	25,7	77,5	64,5
Abstimmungs- und Wahlsendungen	17,2	24,3	
Übrige Aktualitätssendungen	0,5	598,4	
Sendungen über Politik und Wirtschaft	123,1	378,2	1193,8
Gesellschaft, Soziales, Religion	6,3	18,6	23,4
Ratgebersendungen	44,0	101,7	206,7
Gespräche, Begegnungen, Porträts	21,3	76,6	4,7
Übrige Informationssendungen	54,1	87,6	314,2
■ Kultur und Bildung	700,4	730,0	824,0
Wissenschaft			
■ Wissenschaft und Technik	8,5	28,4	83,4
■ Geisteswissenschaften			
■ Medizinische Sendungen, Gesundheitslehre	12,9	38,3	82,0
■ Natursendungen, Tierwelt	76,2	23,2	3,0
■ Umwelt und Ökologie	4,2	0,9	
Länder und Völker			
■ Reiseberichte, Dok. über Länder und Völker	31,7	31,2	19,7
■ Dokumentationen über die Schweiz	72,3	150,0	186,5
■ Übrige Dok. und Rep. über Mensch/Sozialumwelt	358,6	93,5	302,1
Geschichtliche Sendungen			
■ Geschichte allgemein	0,9	6,3	
■ Weltgeschichte	1,4	99,2	16,0
■ Schweizer Geschichte	5,6	24,7	47,6
■ Moralgeschichte, Gesellschaft		3,5	
Kunst und Medien			
■ Dokumentationen über Kunst			
– Bildende Kunst		2,0	50,3
– Film	4,9	7,3	6,0
– Literatur	0,9		
– Dramatische Kunst			
– Musik	6,4	15,4	17,7
■ Radio, Fernsehen und übrige Medien			
– Medienpolitik und -entwicklungen		4,4	
– TV-Archivsendungen			
■ Gespräche, Begegnungen, Porträts	5,7	52,3	9,7
■ Kulturelle Informationsmagazine	32,6	70,8	
■ Künstlerische Dokumente		2,7	
■ Übrige Sendungen über Kunst			
Bildungssendungen			
Religion			
■ Gottesdienste, Messen und Predigten	35,7		
■ Andere religiöse Sendungen	41,9	70,5	
Theater			
■ Theateraufzeichnungen		5,4	
■ Studioaufführungen			

Programmstunden nach Inhalt	RTS Un	RTS Deux	TV5*
Musik	25,0	129,2	37,2
Opern		2,1	8,4
Operetten, Musicals		2,9	
Ballette			
Konzerte	4,1	5,7	11,1
Jazz	1,2	10,5	
Folklore und Musik	1,6	5,9	
Rock- und Popkonzerte, Clips	18,1	102,1	17,7
Country-Musik			
Filme und Serien	3530,2	1472,0	386,6
Spielfilme	668,4	402,5	158,0
Fernsehfilme	256,7	71,7	22,1
Mehrteilige Fernsehfilme	7,7		
Fernsehserien	2587,9	919,6	151,9
Künstlerische Kurzfilme	0,9	15,1	44,4
Zeichen- und Trickfilme	8,6	63,1	10,2
Unterhaltung	396,9	176,1	126,4
Shows, musikalische Unterhaltung	25,3	39,7	3,6
Quiz-, Wettkampf- und Spielsendungen	219,0	42,1	
Zirkus und Artistik		5,1	3,1
Talkshows			
Cabaret, Humor	121,2	32,7	39,9
Volkstümliche Unterhaltungssendungen	16,4	14,2	
Übrige Unterhaltungssendungen	15,0	42,3	79,8
Sport	452,7	1488,8	
Sportübertragungen	14,5	89,8	
(Teil-)Aufzeichnungen, Magazine (eine Sportart)		72,4	
Sportmoderation, Highlights	61,9	1073,0	
Sportresultate und -magazine (mehrere Sportarten)	376,3	245,0	
Übrige Sportsendungen		8,6	
Kindersendungen		1616,3	17,9
Andere Sendungen	1341,6	848,7	0,1
Programmpräsentation	6,9	9,7	
Programmhinweise, Trailer	122,6	112,8	
Werbesendungen	594,0	375,2	
Service-Sendungen, Übriges	616,6	346,6	
Pausen	1,5	4,4	0,1
Total Programmstunden nach Inhalt	8760,0	8760,0	5107,4*

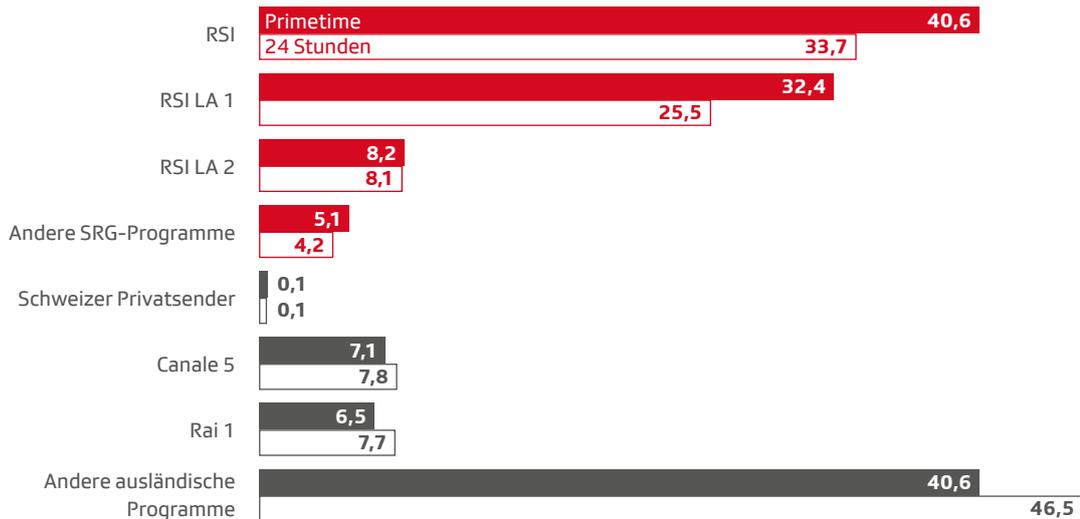
* Das Total umfasst ausschliesslich Wiederholungen von RTS, die weltweit zeitversetzt über neun Zonen hinweg ausgestrahlt werden (Afrika, Asien, Europa, Frankreich, Belgien, Schweiz, Kanada, Lateinamerika, Naher und Mittlerer Osten, Pazifik, USA).

Programmstatistik Fernsehen

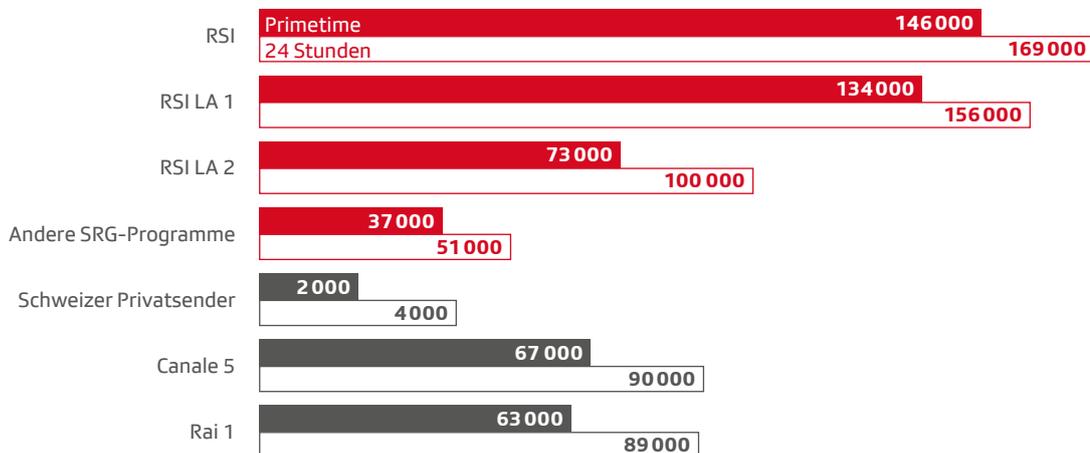
Aufgrund einer neuen Messmethode sind die Daten mit den Vorjahren nicht vergleichbar. Neu wird neben der zeitgleichen auch die zeitversetzte TV-Nutzung gemessen.



Marktanteil in Prozent

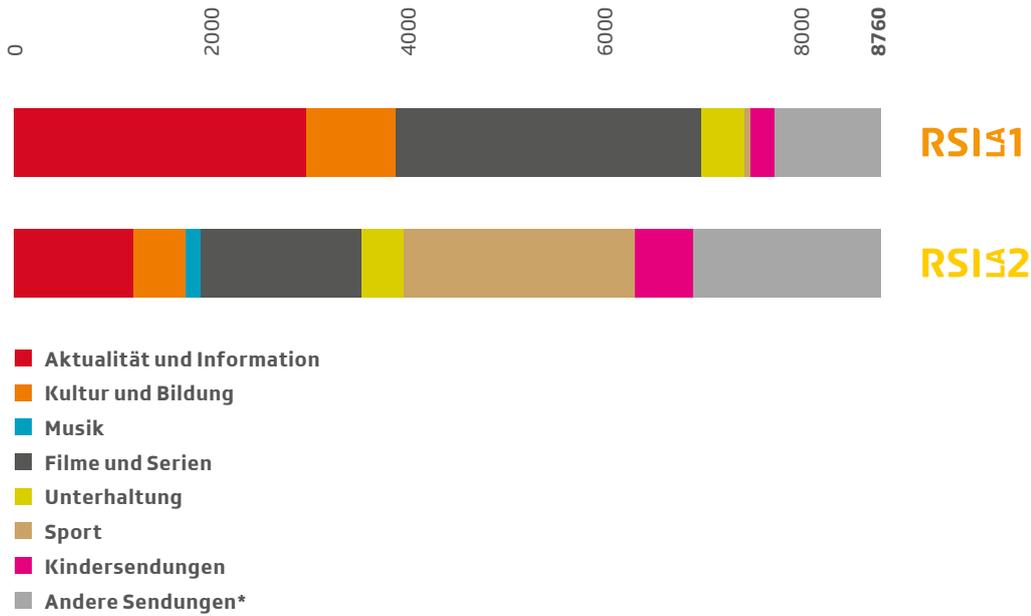


Publikumsreichweite Ø Anzahl Zuschauerinnen und Zuschauer



■ Primetime (Overnight +7): zeitgleiche Nutzung der zwischen 18.00 und 23.00 Uhr ausgestrahlten Sendungen inklusive zeitversetzter Nutzung in diesem Zeitraum bis sieben Tage zurück, Personen ab drei Jahren
 □ 24 Stunden (Overnight +7): zeitgleiche Nutzung der zwischen 02.00 und 02.00 Uhr ausgestrahlten Sendungen inklusive zeitversetzter Nutzung in diesem Zeitraum bis sieben Tage zurück, Personen ab drei Jahren
 Folgende Kennzahlen siehe srgssr.ch/gb2013 (Service public > Programmstatistik Fernsehen):
 – Marktanteil und Publikumsreichweite Primetime und 24 Stunden (Overnight), Personen ab drei Jahren
 – Marktanteil und Publikumsreichweite 24 Stunden (Overnight +7 und Overnight) nach Altersgruppen
 Quelle: Mediapulse Fernsehpanel, InfoSys+, Svizzera italiana, Mo-So, alle Plattformen

Programmstunden nach Inhalt



Jahreswert: 8760 Stunden
(Vollprogramm: 365 Tage à 24 Stunden)

Die Programmstatistik ist eine Übersicht der Programminhalte, die während des Berichtsjahrs gesendet wurden – ausgewiesen in Stunden. Sie dokumentiert die inhaltliche Vielfalt und zeigt die Schwerpunkte der jeweiligen Programme, beispielsweise die unterschiedlichen Profile der Fernsehsender. Die Programmstatistik unterscheidet nicht zwischen Erstausstrahlung und Wiederholung. Sie zeigt auch nicht, ob eine Sendung eingekauft oder eigenproduziert ist. Aus der Statistik lassen sich keine Primetime-Profile und keine überregionalen Programmvergleiche ableiten.

* Darin eingeschlossen sind auch die Rubriken, deren Total unter 50 Stunden liegt.

Programmstunden nach Inhalt	RSI LA 1	RSI LA 2
■ Aktualität und Information	2949,3	1203,9
Nachrichten, Tagesschau, Flash	918,0	199,7
Regionale Informationssendungen	1243,3	403,0
Aktuelle Direktreportagen		
■ international		
■ national	4,6	3,2
Diskussionssendungen		
■ internationale und nationale Themen gemischt		
■ internationale Themen		4,3
■ nationale und regionale Themen	7,0	68,6
Abstimmungs- und Wahlsendungen	26,5	28,8
Übrige Aktualitätssendungen	1,8	0,1
Sendungen über Politik und Wirtschaft	177,5	113,0
Gesellschaft, Soziales, Religion	0,8	3,0
Ratgebersendungen	391,3	165,1
Gespräche, Begegnungen, Porträts	150,4	103,5
Übrige Informationssendungen	28,1	111,6
■ Kultur und Bildung	899,6	523,9
Wissenschaft		
■ Wissenschaft und Technik	46,0	25,0
■ Geisteswissenschaften		
■ Medizinische Sendungen, Gesundheitslehre	7,5	7,5
■ Natursendungen, Tierwelt	216,9	131,2
■ Umwelt und Ökologie	11,1	7,2
Länder und Völker		
■ Reiseberichte, Dok. über Länder und Völker	148,0	96,8
■ Dokumentationen über die Schweiz	7,2	28,3
■ Übrige Dok. und Rep. über Mensch/Sozialumwelt	19,3	32,7
Geschichtliche Sendungen		
■ Geschichte allgemein	1,4	2,9
■ Weltgeschichte	70,8	6,7
■ Schweizer Geschichte		4,8
■ Moralgeschichte, Gesellschaft		1,7
Kunst und Medien		
■ Dokumentationen über Kunst		
– Bildende Kunst	0,9	
– Film	33,3	9,2
– Literatur		
– Dramatische Kunst		
– Musik	20,0	20,9
■ Radio, Fernsehen und übrige Medien		
– Medienpolitik und -entwicklungen		
– TV-Archivsendungen	132,6	1,9
■ Gespräche, Begegnungen, Porträts	25,6	59,5
■ Kulturelle Informationsmagazine	55,1	59,1
■ Künstlerische Dokumente	0,9	
■ Übrige Sendungen über Kunst		
Bildungssendungen		
Religion		
■ Gottesdienste, Messen und Predigten	23,2	4,9
■ Andere religiöse Sendungen	78,3	8,0
Theater		
■ Theateraufzeichnungen	1,5	4,9
■ Studioaufführungen		10,7

Programmstunden nach Inhalt	RSI LA 1	RSI LA 2
■ Musik	48,5	156,1
Opern	3,5	13,0
Operetten, Musicals		
Ballette	5,2	4,4
Konzerte	39,8	43,2
Jazz		21,6
Folklore und Musik		10,5
Rock- und Popkonzerte, Clips		63,4
Country-Musik		
■ Filme und Serien	3098,1	1619,5
Spielfilme	894,7	665,2
Fernsehfilme	148,7	91,8
Mehrteilige Fernsehfilme		14,8
Fernsehserien	1996,7	803,9
Künstlerische Kurzfilme	6,4	0,7
Zeichen- und Trickfilme	51,6	43,1
■ Unterhaltung	435,1	432,8
Shows, musikalische Unterhaltung	3,5	63,1
Quiz-, Wettkampf- und Spielsendungen	418,9	358,2
Zirkus und Artistik	2,5	2,6
Talkshows		
Cabaret, Humor	3,2	3,3
Volkstümliche Unterhaltungssendungen		
Übrige Unterhaltungssendungen	7,0	5,6
■ Sport	59,2	2335,1
Sportübertragungen	54,2	959,3
(Teil-) Aufzeichnungen, Magazine (eine Sportart)		867,3
Sportmoderation, Highlights	5,0	233,8
Sportresultate und -magazine (mehrere Sportarten)		237,9
Übrige Sportsendungen		36,8
■ Kindersendungen	241,0	582,9
■ Andere Sendungen	1029,2	1905,8
Programmpräsentation	3,4	10,5
Programmhinweise, Trailer	266,8	161,0
Werbesendungen	351,4	197,7
Service-Sendungen, Übriges	406,3	1527,9
Pausen	1,3	8,7
Total Programmstunden nach Inhalt	8760,0	8760,0

Qualität – unser Anspruch

Wer sich mit der publizistischen Qualität der SRG befasst, wird früher oder später fast zwangsläufig mit den folgenden drei Fragen konfrontiert: Was ist Qualität? Was ist publizistische Qualität? Und was heisst publizistische Qualität für die SRG?

Aus Sicht der SRG ist die dritte Frage die wichtigste: Was heisst publizistische Qualität für die SRG?

«Qualität ist, was dem Publikum gefällt.» So mag die naheliegende Antwort lauten – und die ist gewiss nicht (ganz) falsch, aber eben auch nicht ganz richtig. Die SRG hat selbstverständlich den Anspruch, mit ihren Programmen das Publikum zu erreichen. Darüber hinaus muss sie aber auch weiteren Anforderungen gerecht werden. Wenn von der publizistischen Qualität der SRG die Rede ist, sind immer die folgenden drei Aspekte zu berücksichtigen:

1. Erfüllt die SRG ihren Auftrag, wie er im Gesetz und in der Konzession verankert ist?

Hinweise, wie diese Frage zu beantworten ist, liefern Publikumsbefragungen sowie Programmanalysen, die im Auftrag des Bundesamts für Kommunikation (Bakom) Jahr für Jahr durchgeführt werden. Ausserdem befassen sich auch die Publikumsräte mit dieser Frage.

2. Wie gut erfüllt die SRG die Ziele, die sie sich selber setzt?

Hier geht es zum einen um professionelle Ziele, wie sie etwa in publizistischen Leitlinien verankert sind, und zum anderen um unternehmerische Ziele, welche die Unternehmensstrategie vorgibt. Ob die SRG die gesetzten publizistischen Ziele erreicht hat, lässt sich etwa an der Anzahl der Beschwerden ableiten, welche die Unabhängige Beschwerdeinstanz (UBI) oder gar das Bundesgericht gutgeheissen haben. Darüber, ob die Unternehmensziele erfüllt sind, geben regelmässige Reportings Auskunft.

3. Wie gut trifft die SRG mit ihren Angeboten den Geschmack des Publikums?

Antworten auf diese Frage liefern Umfragen und Messungen, so zum Beispiel die Einschaltquoten, aber auch Aktivitäten auf sozialen Medien und andere Rückmeldungen des Publikums.

Garanten der Qualität: die SRG-Qualitätsstandards

Obwohl die oben erwähnten drei Qualitätsaspekte nicht immer gleichermaßen berücksichtigt werden können, spielen sie im Angebot der SRG eine bedeutende Rolle. Die SRG bietet folglich dann hohe Qualität, wenn sie ihren Auftrag erfüllt, ihre profes-

sionellen und unternehmerischen Ziele umsetzt und gleichzeitig den Geschmack des Publikums trifft. Damit dieses anspruchsvolle Zusammenspiel gelingt, hat die SRG im Jahr 2009 einheitliche Qualitätsstandards definiert. Diese Standards beschreiben primär Prozesse, die das Erreichen der genannten Qualitätsanforderungen sicherstellen sollen. Die Standards umfassen sechs Themengebiete:

- Qualitätsstandards und Normen
- Führen mit Zielvorgaben (Management by Objectives) und Sendungsmandat
- Ressourcen und Prozesse
- Feedback und Qualitätskontrolle
- Ausbildung
- Markt- und Publikumsforschung

Die Geschäftsleitung der SRG hat sich im Berichtsjahr mit diesen Qualitätsstandards befasst und den Stab «Märkte und Qualität» beauftragt, die Umsetzung der Standards zu überprüfen. Die Überprüfung, die auf Interviews mit den Qualitätszuständigen der fünf Unternehmenseinheiten basierte, hat im Frühjahr 2013 stattgefunden. Das Resultat zeigt, dass die Qualitätsstandards über die gesamte SRG betrachtet zu rund 75 Prozent umgesetzt sind, Tendenz steigend.

Sendungsmandat als Kernstück

Ein Schlüsselement der Qualitätssicherung und -kontrolle bildet das Sendungs- beziehungsweise Angebotsmandat. Im Berichtsjahr waren die meisten Unternehmenseinheiten mit der Neumandatierung ihrer Angebote beschäftigt. Sendungs- und Angebotsmandate beschreiben, welche Ziele das jeweilige Angebot hinsichtlich verschiedener Kriterien (Bezug zum Programmauftrag, Ressourcen, Zielpublikum, Quoten usw.) zu erfüllen hat. Es bildet das Gerüst für jede Beurteilung des publizistischen Angebots. Denn wo keine Ziele formuliert sind, kann der Erfolg nicht gemessen werden. Über die Inhalte und die Ausgestaltung von Sendungsmandaten haben sich die Qualitätsverantwortlichen aller Unternehmenseinheiten im Berichtsjahr mehrfach intensiv ausgetauscht.

Ein weiteres wichtiges Instrument der Qualitätssicherung sind die regelmässigen Qualitätschecks innerhalb der Unternehmenseinheiten. Obwohl in allen Regionen leicht unterschiedlich umgesetzt, verfolgen alle Checks dasselbe Ziel: einen gut strukturierten, breit angelegten Dialog über die redaktionellen Prozesse und das publizistische Angebot, damit die Mitarbeitenden den Qualitätskreislauf fortwährend in Bewegung halten.

Die Geschäftsleitung der SRG hat die Resultate der Umsetzung der Qualitätsstandards zur Kenntnis genommen und die Bedeutung der SRG-Qualitätsstandards gleichzeitig erneut unterstrichen. Künftig sollen sämtliche Aktivitäten im Rahmen der publizistischen Qualität an den definierten Standards ausgerichtet werden.

Ein Symposium für die Qualität

Zum dritten Mal hat die SRG im Berichtsjahr ein Qualitätssymposium durchgeführt. Unter der Federführung von RTS und in Partnerschaft mit der European Broadcasting Union (EBU) haben sich rund 130 Personen – darunter mehrheitlich SRG-Mitarbeitende sowie Vertreterinnen und Vertreter von privaten Medien und der Medienwissenschaft – dem Thema Transparenz im Journalismus gewidmet. Es debattierten Persönlichkeiten aus der Praxis, so der Journalist von Le Matin Ludovic Rocchi oder Jean-Philippe Ceppi, Produzent des RTS-Magazins «Temps présent». Zu Wort kamen auch Vertreter der sozialen Medien wie SRF-Multimedia-Redaktor Konrad Weber und Skeptikerinnen wie die französische Journalistin und Schriftstellerin Elisabeth Lévy.

Zum Schluss zogen renommierte Medienjournalisten, unter ihnen mit Rainer Stadler auch ein Doyen der Schweizer Medienszene, Bilanz und wagten einen Blick in die Zukunft. Medienqualität ist und bleibt auch künftig wichtig, darin waren sich alle einig. Doch anhand welcher Kriterien soll Qualität gemessen werden? Diese wichtige Frage gilt es immer wieder aufs Neue zu diskutieren. ■

Qualitätsmanagement und interne Qualitätskontrolle



Qualitätssicherung – Methode, Erkenntnisse, Massnahmen

Um das hohe Niveau der publizistischen Inhalte nachhaltig zu sichern, pflegt SRF ein breit abgestütztes Qualitätsmanagement. Im Rahmen der prozessorientierten Qualitätsprüfungen (Q-Checks) betrachtete SRF 2013 erstmals konvergente Organisationsformen: den trimedialen Newsroom Sport sowie die bimediale Wissenschaftsredaktion von Radio SRF 2 Kultur. In der Analyse wurde das bisherige Raster der Q-Checks beibehalten. Interne und externe Fachleute untersuchten den Redaktionsalltag nach sechs Kategorien: vom Führen mit Zielen bis zur Qualitätskontrolle. Gesamthaft bewerteten sie die redaktionelle Arbeit als gut bis sehr gut.

Am 2012 eröffneten Newsroom Sport lobten die Experten, dass Prozesse vereinfacht, Doppelspurigkeiten behoben und finanzielle Mittel eingespart wurden. Ausserdem stellten sie fest, dass sich die Koordination und die trimediale Zusammenarbeit im Newsroom verbessert hatten. Allerdings arbeiteten die Journalistinnen und Journalisten mehrheitlich noch immer für ein einziges Medium. Daher empfahlen die Experten, der Personalentwicklung besondere Beachtung zu schenken. Sie forderten die Vorgesetzten auf, crossmediales Potenzial der Mitarbeitenden abzuklären und Talente gezielt und individuell zu fördern.

Aus den Q-Checks wurden weitere Empfehlungen abgeleitet: für den Newsroom Sport etwa der innovative Einsatz von Storytelling und die verbesserte Orchestrierung konvergenter Geschichten, für die Wissenschaftsredaktion von Radio SRF 2 Kultur der mögliche Einsatz von Social Media und die engere Zusammenarbeit mit der Redaktion der TV-Sendung «Einstein».

Aus- und Weiterbildung

SRF förderte die fachliche und persönliche Entwicklung der 2114 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (1637 Vollzeitstellen) mit praxisnahen Standardkursen sowie massgeschneiderten Workshops, Trainings und Coachings. Insgesamt ermöglichte die SRF-Ausbildung den Mitarbeitenden 193 Kursangebote (insgesamt 4393 Kurstage). Umgerechnet auf eine Vollzeitstelle wurden 2013 rund 2,75 Kurstage besucht.

Die publizistische Fachausbildung baute 2013 das Know-how innerhalb der Redaktionen weiter aus und unterstützte damit die aktuellen Entwicklungen in den Programmen. Einen Schwerpunkt bildete das Seminarangebot im Bereich Multi-

media, etwa zu Themen wie Storytelling oder Web-Videos. Besonders viele Kurse waren konvergent angelegt, da Programmschaffende längerfristig für zwei Medien einsetzbar sein sollen. Im Juli 2013 organisierte SRF für alle journalistisch tätigen Mitarbeitenden den Impulstag «Daten-Journalismus – mehr als ein Hype?», an dem interne und externe Expertinnen und Experten einen Überblick vermittelten und zur Diskussion einluden.

Die Führungsausbildung unterstützte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in leitenden Positionen verstärkt mit massgeschneiderten Aus- und Weiterbildungen. Auf grosses Interesse stiessen Einzel- und Projektleiter-Coachings, die auf eine effektivere Führung zielen, sowie Stellvertreterkurse. Neuen Redaktionsleitenden wurde zum Einstieg ein umfassendes internes und externes Ausbildungsprogramm angeboten.

Ende Februar 2013 beendeten zwölf Nachwuchsjournalistinnen und -journalisten den ersten konvergenten Stage-Lehrgang von SRF. Im März starteten 13 weitere Stagiaires, um sich in 24 Monaten trimedial in Theorie und Praxis ausbilden zu lassen. Im August begannen wiederum sechs Lernende ihre Ausbildung als Kaufmann/Kauffrau oder Fachmann/Fachfrau Information und Dokumentation. Ausserdem lancierte SRF im Berichtsjahr 20 zweitägige Schnupperlehren im kaufmännischen Bereich. ■

Beobachtungen des Publikumsrats



2013 diskutierte der Publikumsrat mit den Verantwortlichen von SRF an zehn Sitzungen seine insgesamt 22 Programmbeobachtungen. Bei seiner Tätigkeit achtet der Publikumsrat in erster Linie auf neu konzipierte Sendungen, beurteilt aber auch Ausstrahlungen, die er bereits einmal beobachtet hat. Im Rahmen der Qualitätschecks arbeitet er aktiv bei der Qualitätssicherung und -entwicklung von SRF mit. Im Berichtsjahr beschäftigte sich der Rat unter anderem mit zwei besonderen Arten der Überprüfung: Einerseits untersuchte er verschiedene Sendestrecken beim Radio (Nachmittag auf SRF 1, Morgen- und Vorabend auf Radio SRF 2 Kultur nach dem Programmumbau sowie Vorabend auf Radio SRF 3), andererseits beurteilte er das Grossprojekt «Die Schweizer».

Anpassungen beim Radioprogramm

Die teilweise stark umgebauten Sendestrecken beim Radio vermochten die tradierten Hörgewohnheiten des Radiopublikums noch nicht in allen Belangen zu befriedigen. Insgesamt lobt der Rat den Mut der SRF-Verantwortlichen, die Sendestrecken zu verlängern und weiterzuentwickeln. Er hält aber fest, dass trotz oder gerade wegen der Programmanpassungen und -verfeinerungen zu gewährleisten ist, dass sich das Stammpublikum weiterhin bei «seinem» Sender aufgehoben fühlt.

Themenmonat «Die Schweizer»

Mit dem Themenmonat «Die Schweizer» bot SRF seinem Publikum die Gelegenheit, sich intensiv mit der eigenen Geschichte auseinanderzusetzen. In verschiedenen Sendungen und Beiträgen im Radio, Fernsehen und Internet wurden Inhalte zur Schweizer Geschichte aufgegriffen. Der Publikumsrat beobachtete den Themenmonat intensiv. Er rühmt die vier Doku-Fiction-Filme, das Herzstück von «Die Schweizer», weil historische Fakten und Mythen auf gelungene Art gemischt, filmisch spannend und teilweise hervorragend umgesetzt wurden. Indes polarisierte die Auswahl der sechs Hauptfiguren: Einige Ratsmitglieder fanden, dass die Figuren mit ihren Stärken und Schwächen überzeugend dargestellt wurden. Andere wiederum störte es, dass die Personen pathetisch überzeichnet waren. Doch in einem Punkt herrschte Einigkeit: Es ist kaum nachvollziehbar, warum keine weiblichen historischen Persönlichkeiten vorkamen.

Die umfangreichen Zusatzangebote rund um den Themenmonat «Die Schweizer» luden das Publikum ein, auf Entdeckungsreise zu gehen. Positiv erwähnt wurden vor allem die zwei Sendungen «Sternstunde Philosophie» zu histori-

schen Frauenpersönlichkeiten, die Trickfilmreihe «Helveticus» für Kinder und Jugendliche sowie die Videoreihe «Mein Leben – meine Schweiz» auf dem Online-Portal von Radio SRF 3.

Eigenproduktion «Der Bestatter»

Der Publikumsrat beurteilte die mit viel Spannung erwartete SRF-Eigenproduktion «Der Bestatter» über alles gesehen als vollen Erfolg. Den Verantwortlichen gelang es, eine inhaltlich und thematisch attraktive Krimiserie zu realisieren. Der Rat begrüsst die Produktion einer neuen Staffel.

Kontakt zu den Programmachern und stetige Fortbildung

Wie seit vielen Jahren war der Publikumsrat auch 2013 in die umfassenden Qualitätschecks von SRF eingebunden. Er begleitete und beurteilte das Programm von Radio SRF 2 Kultur sowie die trimediale Produktion beim Newsroom Sport.

Um sich weiterzubilden und den eigenen Qualitätsanforderungen gerecht zu werden, lässt sich der Rat von SRF-Verantwortlichen regelmässig über Hintergründe und Neuerungen auf den neusten Wissensstand bringen. Als besonders wertvolle und aufschlussreiche Information sei das «Eye Tracking» erwähnt: Damit lassen sich die Augenbewegungen des TV-Publikums am Bildschirm messen und wichtige Informationen zur Betrachtung von (bewegten) Bildern gewinnen.

Wie jedes Jahr bildete sich der Rat auch 2013 an einem zweitägigen Seminar weiter. Er befasste sich in den Räumen der Pädagogischen Hochschule Zürich sowie im SRF-Fernsehstudio mit dem Thema Social Media. Zusammen mit hochkarätigen Referenten und Fachleuten aus Wissenschaft und Praxis konnten die Ratsmitglieder Beispiele diskutieren, die Ausgestaltung der Social-Media-Aktivitäten in verschiedenen konkreten SRF-Bereichen erörtern und Vergleiche mit der Konkurrenz anstellen. Den SRF-Verantwortlichen, die dem Publikumsrat in diesem Rahmen einen vertieften Einblick gewährten, gebührt grosser Dank. ■

Qualitätsmanagement und interne Qualitätskontrolle



Qualitätssicherung – Methode, Erkenntnisse, Massnahmen

Das Qualitätsmanagement von RTS ergänzt bestehende Standards und Richtlinien, nach denen die Medienschaffenden im Alltag arbeiten. Es beruht auf drei Pfeilern.

1. Sendungsmandat: Für jede Sendung erstellt RTS ein publizistisches Mandat.
2. Qualitätsverbesserungszyklen: RTS bespricht die Sendungsinhalte regelmässig mit den Redaktionsverantwortlichen, um kontinuierlich Optimierungspotenzial auszumachen. Die Prozesse werden überprüft, insbesondere die Briefings und Debriefings. Dadurch wird die Programmqualität klarer definiert.
3. Dreistufige Programmbilanzen:
 - Zahlen zur Programmnutzung;
 - Publikumsbefragung, die von einem unabhängigen externen Institut durchgeführt wurde;
 - Umfassender Bericht, dem die Werte von RTS und die Qualitätskriterien gemäss Konzession zugrunde liegen.

2013 prüfte RTS insgesamt acht Sendungen. Beim Radio waren es «On en parle», «En Ligne Directe», «CQFD», «Vertigo» und «Forum», beim Fernsehen «Un dîner à la ferme», «Mise au point» sowie die von RTS koproduzierten fiktionalen Serien «Port d'Attache» und «L'Heure du Secret» und schliesslich das trimediale Sportangebot von RTS (Radio, Fernsehen und Online). Für die fristgerechte Umsetzung jeder einzelnen und schriftlich festgehaltenen Massnahme ist eine Person verantwortlich. Drei Beispiele:

- «En Ligne directe» (auf La Première, werktags von 8.00 bis 8.30 Uhr):
- Wiederaufnahme des Talkformats, um die Standpunkte der Gesprächspartner besser zur Geltung zu bringen;
 - Verbesserung der Interviewtechnik;
 - Betonung des Fazits am Ende der Sendung, um mit einer lösungsorientierten Diskussion die Meinungsbildung zu fördern.

- Koproduzierte TV-Serien «Port d'Attache» und «L'Heure du Secret»:
- Betonung von Aspekten wie Wiedererkennbarkeit, Identifikation und lokaler Bezug. Zu diesem Zweck konzentrieren sich die Sendungsmacher verstärkt auf Intrige, Rhythmus und Humor. Das erfordert gute Drehbucharbeit und gezielte Weiterbildungsmassnahmen.

- Multimediales Sportangebot (Fernsehen, Radio, Online):
- Inszenierung, Dynamik, Struktur und Benutzerfreundlichkeit der Sendungen «Sport Dimanche» und «Sport Première»;
 - Schulung von journalistischen Nachwuchstalenten;
 - Koordination und Abstimmung von Anforderungen (Ansprüche der Redaktionen und der Abteilung Operationen in Bezug auf personelle und technische Ressourcen);
 - Mitarbeiterbetreuung und Personalentwicklung.

RTS hat diese Massnahmen 2013 umgesetzt und wird sie in Zukunft regelmässig überprüfen.

Aus- und Weiterbildung

Der Ausbildungstrend bei den redaktionell tätigen Mitarbeitenden hat sich auch im Berichtsjahr fortgesetzt: 1329 RTS-Mitarbeitende (ein Mitarbeiter, der mehrere Ausbildungen besuchte, wurde mehrmals gezählt) absolvierten total 59 800 Ausbildungsstunden. Dies entspricht einer Steigerung von fast 40 Prozent gegenüber 2012. Das Total setzt sich aus 26 400 Erstausbildungsstunden und 33 400 Weiterbildungsstunden zusammen. Die Zunahme ist insbesondere damit zu erklären, dass in den Medienberufen mehr Stagiaires eingestellt wurden: Bei RTS absolvieren inzwischen ständig 16 Stagiaires eine Aus- oder Weiterbildung in Journalismus, Moderation oder Regie. Aus diesem Grund sind die Ausbildungsstunden innert Jahresfrist von 41 634 auf 59 800 gestiegen.

Eine spezifische Ausbildung erhielten die Mitarbeitenden von Option Musique: Sie machten sich Fertigkeiten und Techniken zu eigen, die für die Arbeit am Sender erforderlich sind. Ansonsten legte RTS den Akzent auch im Berichtsjahr auf die Vermittlung von Fachwissen: 91 Personen besuchten einen Grundkurs und 14 einen Auffrischkurs. Grossen Anklang fand zudem eine Schulung zum Thema soziale Netzwerke: 102 Mitarbeitende nahmen daran teil. RTS verteilt an den Aus- und Weiterbildungskursen jeweils einen Beurteilungsbogen. Von den rund 800 Mitarbeitenden, die ihn ausgefüllt haben, stuften 98 Prozent die Aus- und Weiterbildungsmassnahmen als bedarfsgerecht und nützlich ein. ■

Beobachtungen des Publikumsrats



Im Berichtsjahr hat sich Publikumsrat RTSR mit dem neuen Programmraaster von La Première befasst, das im August 2012 komplett umgestaltet worden war. Er liess bewusst ein halbes Jahr verstreichen, damit die Programmierer genügend Zeit hatten, um das Profil der neuen Radiosendungen zu schärfen. Insgesamt analysierte er acht dieser neuen Radiosendungen. Zudem untersuchte er die Morgensendungen von Espace 2, das Musikprogramm aller vier Radioketten und die Nachrichtensendungen. Die Beobachtungen dauern noch bis Ende 2014.

Sendungen und Website rtsdecouverte.ch

Der Publikumsrat prüfte verschiedene Fernsehproduktionen von der Unterhaltungssendung bis zum TV-Magazin. Die Hauptausgabe der Tagesschau «Le 19:30» nahm er gleich zweimal unter die Lupe: einmal im Frühling und einmal im Herbst. Die zweite Beurteilung war eine Vergleichsanalyse, welche die Publikumsräte aller Regionalgesellschaften gemeinsam durchführten. Obwohl der Publikumsrat RTSR humoristische Sendungen in der Sparte Unterhaltung als wichtig erachtet, vermochte ihn das Konzept von «C'est la jungle» nicht zu überzeugen. Die Sendung «Génération» wurde hingegen gut aufgenommen. RTS hat einige TV-Serien früher am Abend angesetzt – eine Programmanpassung, zu welcher der Rat im Vorjahr angeregt hatte. Er begrüsst die Umsetzung und ermutigt RTS, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen. Des Weiteren ging der Publikumsrat der Frage nach, wie Radio und Fernsehen von RTS das Thema Gesundheit anpacken und aufbereiten.

Der Publikumsrat beurteilte 2013 auch die Neugestaltung der Website rtsdecouverte.ch, die von allen Seiten gelobt wurde. Zudem untersuchte er die Berichterstattung über das tragische Tötungsdelikt in Genf. Den Ratsmitgliedern ist bewusst, wie schwierig es ist, in einem emotional aufgeladenen Fall Distanz zu wahren. Der Publikumsrat hält lobend fest, dass RTS dies bis auf wenige Ausnahmen gelungen ist. Er kritisiert nur Einzelheiten wie etwa die Verwendung des blossen Vornamens des Opfers, der ein falsches Gefühl von Nähe suggeriere.

Insgesamt begutachtete der Publikumsrat im Berichtsjahr also zwölf Sendungen, zwei Themen und den Online-Auftritt von RTS. Abgesehen von einzelnen Punkten, die es zu verbessern gilt (Humor in der Sparte Unterhaltung, Modernisierung der Tagesschau «Le 19:30», Lancierung einer zusätzlichen Sendung zum besseren Verständnis der Medien) beurteilt er die Qualität des Programms als hochwertig, die Berichterstattung als seriös und die Änderungen am Programmraaster von La Première als gelungen.

Neues Programmraaster von La Première

Im ersten Halbjahr 2013 konzentrierte sich der Publikumsrat auf den Programmnachmittag von La Première und nahm alle Sendungen zwischen 14 und 18 Uhr unter die Lupe: Wochentags sind es «Entre nous soit dit», «Passagère», «Pentagruel» und «Vertigo», am Wochenende «Haute fréquence» und «Monumental». In einer ersten Bilanz zeigt sich, dass die Bemühungen, La Première jünger und frischer zu machen, Früchte tragen. Dazu gehören etwa die neuen Stimmen am Mikrofon oder der neue Sendungsrythmus im Nachmittagsprogramm. Dem Rat ist indes bewusst, wie anspruchsvoll es ist, das Gleichgewicht zu finden, denn strukturierte Sendungen sind das Markenzeichen von La Première. Deshalb ist es heikel, dieses Muster zu durchbrechen. Der Schlüssel liegt in einem gelungenen Zusammenspiel von gehaltvollem Inhalt und Leichtigkeit. Insgesamt sind die Sendungen von hoher Qualität. Die Programmierer verstehen es, Originalität, Nähe, Witz und Inhalt intelligent zu mischen. Das bunte Nachmittagsangebot reicht vom persönlichen Erfahrungsaustausch in «Entre nous soit dit» über einen abwechslungsreichen Streifzug in «Passagère» und einen kulinarischen Abstecher in «Pentagruel» bis hin zu kritischen Debatten in «Vertigo».

Sichtbarkeit des Publikumsrats

Auch 2013 berichtete der Publikumsrat regelmässig in Pressemitteilungen über seine Arbeit. Allerdings haben seine Beobachtungen bis auf wenige Ausnahmen («C'est la jungle» und die Programmierung von Serien) praktisch kein Gehör gefunden. Im November 2013 war der Präsident des Publikumsrats zu Gast in der Sendung «Médialogues» auf La Première. Die Tatsache, dass es keine medienkritische Fernsehsendung gibt, macht die Arbeit des Publikumsrats nicht einfacher. Er will darum nicht länger zuwarten und 2014 auf Journalisten und Medienschaffende zugehen, um auf seine Tätigkeit aufmerksam und seine Berichte einem breiteren Publikum zugänglich zu machen.

Sitzungen und Mitglieder

Im Berichtsjahr traf sich der Publikumsrat zu zehn Sitzungen. Neun Mal nahmen auch Mitarbeitende von RTS teil, um sich mit dem Rat auszutauschen. Eine eintägige Informationsveranstaltung befasste sich vertieft mit dem Musikprogramm am Radio. Und an einem anderen Tag besuchte der Publikumsrat schliesslich das Produktionszentrum Bundeshaus und das Museum für Kommunikation in Bern. ■

Qualitätsmanagement und interne Qualitätskontrolle



Qualitätssicherung – Methode, Erkenntnisse, Massnahmen

Acht Sendungen mit insgesamt 37 Stunden Sendezeit, 28 interne Prüfer, drei externe Auditoren: Das sind die Zahlen zum Monitoring, das RSI im ersten Halbjahr 2013 in der Woche vom 4. bis 10. Februar durchgeführt hat.

Mit «Falò», «Modem», «Paganini», «Moby Dick», «Colazione con Peo», «Radiopeo», «La Domenica Sportiva» und «Rete Uno Sport» wurden zwei Sendungen pro Abteilung geprüft. Die Ergebnisse waren insgesamt sehr gut. Die Analyse, die wie gewohnt in eine interne Qualitätsprüfung des Inhalts und eine externe Beobachtung der Form unterteilt war, zeigte erneut, dass dem Inhalt und den von der Konzession vorgegebenen Kriterien – Glaubwürdigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Relevanz und journalistische Professionalität – viel Beachtung geschenkt wird. Bei den formalen Aspekten fiel die Beurteilung leicht ab, insbesondere bei den Fernsehproduktionen.

Das Monitoring führte bei den überprüften Programmen zu zahlreichen Anpassungen. Um die Massnahmen zu veranschaulichen, sei hier als Beispiel «Paganini» erwähnt, die Sendung für klassische Musik am Sonntagmorgen auf RSI LA 1.

Die Sendungsmacher hatten sich bereits im Vorfeld Überlegungen gemacht, wie sie «Paganini» umgestalten könnten. Die Rückmeldungen aus dem RSI-Monitoring ermöglichten es, die Ziele einer Sendungsanpassung und die Vorgehensweise noch genauer zu bestimmen. Die grössten Anstrengungen wurden unternommen, um fortan ein breiteres Publikum anzusprechen. Zu diesem Zweck verpassten die Verantwortlichen «Paganini» ein völlig neues visuelles Konzept und verbesserten die Anmoderation. Die Einleitungstexte sind jetzt aussagekräftiger und konkreter. Zudem sind in «Paganini» nun häufig Persönlichkeiten oder Fachleute zu Gast, die dem Publikum ein Werk respektive eine Künstlerin näherbringen oder einen Sachverhalt erklären. Ausserdem wurde das musikalische Spektrum erweitert. So sind neu auch Genres wie Jazz, Weltmusik und Volksmusik immer wieder Inhalt einer Folge. Die erweiterte Vielfalt zeigt sich auch in der Machart der einzelnen Sendungen: Vermehrt kommen kurze und wenn möglich inhaltlich abwechslungsreiche Beiträge zum Zug. Daneben gibt es auch Folgen, die einem einzigen Thema gewidmet sind – etwa Sondersendungen zu Verdi, Benjamin Britten oder Gesualdo da Venosa. Stark vertreten ist schliesslich auch das Schweizer Musikschaffen mit Beiträgen zu Interpreten, Konzerten und Tonträgeransammlungen.

Weitere Neuerungen gab es bei «Moby Dick», der Samstagstalksendung auf Rete Due zu aktuellen Themen aus Gesellschaft, Politik, Kultur und Forschung. Die Doppelmoderation mit drei Studiogästen hat sich bewährt. Trotzdem haben die Debatten noch an Profil hinzugewonnen – dies dank einer genau definierten Rolle der Moderation, eines klar strukturierten Sendungsablaufs, einer ausgewogenen Berücksichtigung der unterschiedlichen Standpunkte und eines Verzichts auf einzelne Beiträge, die den Rhythmus der Diskussion verlangsamten.

Aus- und Weiterbildung

Am 1. Oktober 2013 wurde das Projekt für Lernende «Accademia RSI» lanciert. Das zweijährige Programm richtet sich an künftige Berufsleute aus Radio und Fernsehen. Die 31 Lernenden, die 14 verschiedene Berufe abdecken, erhalten zum einen Spezialausbildungen, die für ihren Aufgabenbereich relevant sind, zum anderen allgemeinbildende oder fachübergreifende Kurse, in denen fiktive Produktionen simuliert werden. Die «Accademia RSI» soll sicherstellen, dass die Lernenden die spezifischen und hohen Anforderungen an ihren künftigen Beruf gut erfüllen. Zudem wird der Teamgeist gefördert, um für die Flexibilität, welche die Produktionsprozesse erfordern, gerüstet zu sein.

Die Investitionen in die Ausbildung sind beträchtlich: Im ersten Quartal 2013 führte RSI 38 Kurse durch, abgestimmt mit Berufsleuten aus der Praxis und den Tutoren aller Lernenden. Daneben fanden zahlreiche interne Ausbildungen statt: 384 RSI-Mitarbeitende absolvierten gesamthaft 3072 Stunden, was einem Durchschnitt von knapp zwei Ausbildungstagen pro Person entspricht. ■

Beobachtungen des Publikumsrats

CORSI

SOCIETÀ COOPERATIVA PER LA RADIOTELEVISIONE SVIZZERA DI LINGUA ITALIANA

2013 war für die Corsi von einer intensiven Programmbeobachtung geprägt: Mehrere Arbeitsgruppen erstellten Ad-hoc-Berichte, die SRG-Publikumsräte verglichen gemeinsam zwei Sendeformate, und der Publikumsrat der Corsi tauschte sich im Monatsrhythmus mit den Verantwortlichen von RSI aus – sei es über die Ergebnisse einzelner Untersuchungen oder über diverse Anliegen, die vom Publikum und von Vereinsmitgliedern an den Publikumsrat herangetragen wurden. Wiederkehrendes Thema: die nachlassende Qualität beim Sprachgebrauch der Programmschaffenden und bei der Aussprache der Moderatorinnen und Moderatoren.

Hand in Hand mit den Programmverantwortlichen

Der Publikumsrat und RSI führten die Programmbeobachtung wie bereits im Vorjahr wieder gleichzeitig durch. Beide Instanzen untersuchten das wöchentliche TV-Informationsmagazin «Falò», den täglichen Radiotalk «Modem», die TV-Musiksendung «Paganini», das wöchentliche Radio-Kulturmagazin «Moby Dick», die TV- und Radiosendungen für Kinder «Colazione con Peo» und «Radiopeo» sowie die Sportsendungen «La domenica sportiva» und «Rete Uno Sport». Direkt im Anschluss an die Programmbeobachtung diskutierte der Publikumsrat die Ergebnisse zusammen mit den RSI-Verantwortlichen. Dieses zeitlich ideal abgestimmte Vorgehen ermöglichte es, die Resultate und Empfehlungen beider Gremien miteinander zu vergleichen und umgehend Verbesserungen an den betreffenden Sendungen anzubringen. Ein gutes Beispiel hierfür ist «Paganini»: Bei der Wiederaufnahme der Sendung im Herbst 2013 waren bereits mehrere Optimierungsmassnahmen umgesetzt.

Bundehausberichterstattung in den Nachrichtenformaten

Der Publikumsrat untersuchte die Berichterstattung des «Telegiornale» von 20.00 Uhr und des «Radiogiornale» von 12.30 Uhr aus dem Bundehaus während der Sommersession im Juni 2013. Anlass dafür waren auch einige Beschwerden von Tessiner Abgeordneten, die sich gegenüber Italienisch sprechenden Parlamentariern aus der Romandie und der Deutschschweiz benachteiligt fühlten. Insgesamt beurteilte der Publikumsrat die Berichterstattung über die Sommersession indes positiv – eine Session, die vom Thema «Lex USA» geprägt und an sich eher untypisch war. Vereinzelt beanstandete der Rat, dass andere, durchaus relevante Themen der Sommersession zu wenig behandelt wurden. Zudem empfiehlt der Rat, bei hochtechnischen Themen klarer und genauer zu informieren. Für Interviews wählten die Medienschaffenden insbesondere diejenigen Personen, die schon in den Debatten eine wesentliche Rolle gespielt hatten – unabhängig von der Sprachzugehörigkeit. Für den Rat ist dieses Vorgehen durchaus nachvollziehbar.

Nachrichtensendungen im nationalen Vergleich

Im Rahmen einer Vergleichsanalyse, welche die SRG-Publikumsräte der vier Sprachregionen parallel durchführten, wurde auch die Hauptnachrichtensendung «Telegiornale» geprüft. Das Monitoring ergab, dass das «Telegiornale» von RSI die anderen Sprachregionen stärker berücksichtigt, als es umgekehrt die Tagesschauausgaben von SRF und RTS tun. Dies ist eine lobenswerte Tendenz, sowohl hinsichtlich der nationalen Kohäsion als auch in Bezug auf den Anspruch, eine möglichst umfassende Berichterstattung zu gewährleisten. Der Publikumsrat empfiehlt, an diesem Kurs festzuhalten.

Lob für die Polit-Talkshow «60 minuti»

Der Publikumsrat wertete die Polit-Talkshow «60 minuti» als echten Gewinn und dies ungeachtet der riskanten Ansetzung am Montagabend um 21.00 Uhr auf RSI LA 2 – eine Sendezeit, die an sich eher heikel ist. Die Sendung verzichtet auf spekulative Aussagen und setzt stattdessen auf klare Information, gute Gesprächsführung und unterschiedliche Standpunkte – alles Aspekte, die es getreu dem Service-public-Auftrag ermöglichen, dass sich das Publikum eine eigene Meinung bilden kann. Der Publikumsrat regte eine Erweiterung der Themenpalette auf die Bereiche Gesellschaft, Kultur und Umwelt an. Dadurch liesse sich auch der (mitunter zu enge) Kreis der Studiogäste erweitern. Eindeutig verbesserungsfähig sind die Interaktion mit dem Publikum und der Webauftritt.

Website pubblicorsi.ch

Die Bilanz, die ein Jahr nach der Lancierung von pubblicorsi.ch (ein Teilangebot der Corsi-Website) gezogen werden kann, ist durchzogen. Die Seite richtet sich direkt an das Publikum und lädt dazu ein, Kommentare abzugeben, Eindrücke festzuhalten und Vorschläge einzureichen. Nach anfänglich regem Interesse haben die Kontakte nachgelassen. Der Publikumsrat bedauert diese Entwicklung, zumal auch diese Rückmeldungen Aufschluss geben über die Stimmung bei den Radiohörerinnen und TV-Zuschauern – jenem Publikum, dem der Rat verpflichtet ist. 2014 soll pubblicorsi.ch einem Relaunch unterzogen werden.

Neuer Ombudsmann

Seit dem 1. Januar 2014 ist Rechtsanwalt Francesco Galli neuer Ombudsmann der Corsi. Galli war während zehn Jahren Mitglied des Publikumsrats, den er von 2009 bis 2011 auch präsidierte. Er hat die Nachfolge von Gianpiero Raveglia angetreten, der sich neuen beruflichen Aufgaben widmet. ■

Qualitätsmanagement und interne Qualitätskontrolle



Qualitätssicherung – Methode, Erkenntnisse, Massnahmen

RTR liess 2013 drei Sendungen von Fachleuten beurteilen:

- «Contrasts discours» ist eine Talkshow, in der eine Moderatorin oder ein Moderator ein Gespräch mit einem einzelnen Gast führt. Im Berichtsjahr nahm Eberhard Wolf von SRF die Themensetzung und die Gesprächsführung unter die Lupe. 2012 war bereits die Kameraführung analysiert worden. Es ging vor allem darum, die Rolle der Moderation klarer zu definieren und der Sendung eine stringenter Struktur zu geben. Mit praktischen Übungen im Studio entwickelte RTR neue Methoden der Gesprächsführung und kam zum Schluss, sich fortan konzeptionell auf ein Thema pro Gespräch zu konzentrieren.
- «Contrasts magazin» ist ebenfalls eine Fernsehsendung, die jeweils ein Schwerpunktthema behandelt, auf das ein Gespräch mit einem Gast folgt. Aufgrund der Feststellungen der Programmbeobachter arbeitet die Redaktion nun konsequenter mit unterschiedlichen Beitragsformen (Reportage, Erklärstück, Portrait, Testbericht usw.). Die verschiedenen journalistischen Darstellungsformen machen die Sendung abwechslungsreicher und dramaturgisch spannender. Zudem wird der Talkgast besser vorgestellt und das Gespräch mittels Einspielern klarer strukturiert. Zusätzliche Einblender, auf denen die Argumente kurz zusammengefasst sind, sorgen dank dem Wiederholungseffekt für verständlichere und klarere Botschaften. Weitere Analysepunkte betreffen den Moderationsstil, die Beitragspflege (Storytelling, Dramaturgie) und die Arbeitsprozesse.
- «Telesguard» ist ein TV-Informationomagazin. Das 2012 begonnene Monitoring wurde im Berichtsjahr weitergeführt und abgeschlossen – mit einer verbindlichen Definition der inhaltlichen und formalen Vorgaben sowie einer entsprechenden Anpassung des Sendungskonzepts.

Aus- und Weiterbildung

RTR investierte 2013 pro Vollzeitstelle 6,6 Tage in Aus- und Weiterbildung. Darin enthalten sind auch alle Einführungstage für Stagiaires, Praktikantinnen und Praktikanten. Angestrebt wurde «Weiterbildung nach Mass». Die folgende Liste liefert eine Übersicht über das Angebot 2013:

- Die Mitarbeitenden der Radio- und Musikredaktion wurden darin geschult, Musik und Moderation harmonischer aufeinander abzustimmen.
- Die Radiomoderatorinnen und -moderatoren verfeinerten mit Barbara Peter von SRF den eigenen Moderationsstil.
- Die Radioreporterinnen und -moderatoren der Sparte News gingen mit Rolf Hieringer von SRF der Frage nach, was einen guten Radiobeitrag ausmacht.

- Die «Telesguard»-Redaktion bestimmte mit Andri Franziskus von SRF die Merkmale, die einen guten TV-Newsbeitrag auszeichnen.
- Die «Battaporta»-Redaktion, zuständig für das Online-Jugendangebot, entwickelte ihren eigenen Kameraführungsstil. Da die Redaktorinnen und Redaktoren ausschliesslich als Video Jockeys (VJ) arbeiten, wurden sie auch auf dem Gebiet der Schnitttechnik aus- und weitergebildet.
- Vier Redaktoren liessen sich an internen RTR- und externen SRF-Kursen zu VJs ausbilden. Die Engadiner TV-Korrespondenten erhielten eine VJ-Weiterbildung mit Christoph Müller.
- Die Cutter machten sich mit der Software «Adobe Illustrator» vertraut.
- Einzelne Mitarbeitende bildeten sich auf dem Gebiet After-Effects weiter.
- Die Mitarbeitenden der Fachgruppe Dokumentation und Archiv wurden auf dem Archivsystem Faro geschult.
- Diverse Fachleute besuchten individuelle technische Weiterbildungsmodule – darunter Spezialisten, die ihr Wissen im Bereich Informatik erweiterten, und Kameraleute, die sich auf dem Gebiet der Fernseh-dramaturgie ein vertieftes Know-how aneigneten.
- Drei Mitarbeitende nahmen an der SRG-Führungswerkstatt (ehemals Lernwerkstatt) teil. Sie vermittelt Führungskräften ein fundiertes Fachwissen – mit Schwerpunkt auf der praxisorientierten Wissensvermittlung in den Bereichen Selbst- und Teamführung, Kommunikation und Gesundheit am Arbeitsplatz. Gleichzeitig erarbeiten die Teilnehmenden ein gemeinsames Führungsverständnis.

Die stimmliche Ausbildung und die Festigung der Sprachkenntnisse in Rumantsch Grischun waren auch 2013 fixer Bestandteil des Ausbildungsangebots. Zudem investierte RTR in die Social-Media-Ausbildung seiner Mitarbeitenden. Denn seit 2013 gehören Facebook und Twitter in bestimmten Unternehmensbereichen fest zur journalistischen Arbeit. Grundsätzlich liegt es in der Verantwortung der vorgesetzten Person zu entscheiden, welche Ausbildungs-massnahmen für eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter in Betracht zu ziehen sind. Die oder der Vorgesetzte definiert die Massnahmen zusammen mit der betreffenden Person – in der Regel im Rahmen des alljährlichen Mitarbeitendengesprächs. Ein Teil der individuellen Ausbildungs-massnahmen ist Bestandteil der journalistischen Grundausbildung. Dazu gehören etwa Module, in denen das Erstellen von Reportagen und Eigenberichten erlernt oder Interview- und Recherchetechniken vermittelt werden. ■

Beobachtungen des Publikumsrats

SRG SSR Svizra Rumantscha

Die Feststellungen und Empfehlungen des Publikumsrats SRG.R sollen in den Alltag der Medienschaffenden bei RTR einfließen. Die Beobachtungen werden aufgrund des Statuts «Qualitätsmanagement RTR» durchgeführt. 2013 tagte der Publikumsrat viermal. Für die Sitzungen verfassen die Arbeitsgruppen schriftliche Gesamtberichte zuhanden der Medienschaffenden. Die Sendeverantwortlichen nehmen anschliessend Stellung dazu. Mit dieser Art von Feedback lässt sich prüfen, wie die vom Publikumsrat gemachten Feststellungen auf die Medienschaffenden von RTR wirken.

Themenschwerpunkte und Zusammenarbeit

Für den Publikumsrat SRG.R lag 2013 der Themenschwerpunkt auf der Bewertung der Leistungen der Moderatorinnen und Moderatoren von Radio Rumantsch (RR) sowie auf der Beurteilung der Hintergrundsendungen im Wochenendprogramm von RR. Zudem beteiligte sich ein Ausschuss des Publikumsrats SRG.R an einer von allen SRG-Publikumsräten gemeinsam durchgeführten Beobachtung, die auch die Zusammenarbeit zwischen den Sprachregionen fördern soll. Die Arbeitsgruppe analysierte die Hauptnachrichtensendungen der SRG. Untersucht wurden vor allem die RTR-Sendungen «Telesguard» (auf SRF 1 ausgestrahlt) und die «Tagesschau» von SRF. Diese wurden mit den Hauptnachrichtensendungen der Unternehmenseinheiten RSI und RTS verglichen.

Die Verantwortlichen von RTR haben den Publikumsrat über die bevorstehenden digitalen Innovationen informiert. Der Umbruch beim Fernsehen, hervorgerufen durch den Einfluss von Social Media, führt zwangsläufig zu Veränderungen beim publizistischen Angebot von RTR. Denn mit «Hybrid broadcast broadband TV» (HbbTV) entsteht die Möglichkeit, das Publikum mit Zusatzinformationen zu bedienen. Dieses nutzt das Smartphone oder Tablet parallel zum klassischen Fernsehkonsum für Second-Screen-Angebote. Diese Veränderung im Nutzungsverhalten eröffnet den Programmachern neue Möglichkeiten.

Moderation bei Radio Rumantsch

Der Publikumsrat hat die Moderation von RTR anhand der Kriterien Glaubwürdigkeit, Flexibilität, Kreativität, Empathie und sprachliche Fähigkeiten bewertet. Um Vergleichbarkeit und Kontinuität zu gewährleisten, führte der Rat die Beurteilung im Berichtsjahr zweimal durch. Dabei war festzustellen, dass die Moderatorinnen und Moderatoren, die aus der gleichen Sprachregion kommen wie die beurteilenden Ratsmitglieder, etwas strenger bewertet wurden. Ob man beim eigenen Idiom tatsächlich kritischer ist, lässt sich nicht abschliessend beantwor-

ten. Eine Gegenüberstellung der beiden Bewertungen zeigt jedoch eine leichte Verbesserung und Angleichung der Ergebnisse: Die Moderation erhält sehr gute Noten.

Hintergrundsendungen bei Radio Rumantsch

In der zweiten Jahreshälfte befasste sich der Publikumsrat mit den Radiosendungen «Marella», «Magazin da cultura», «Vita e cretta» und «Profil». Diese gelten als wahre Perlen im Wochenendprogramm und sind es wert, entdeckt zu werden. Zusätzliche Informationen zu den Sendungen, die auch als Podcast zur Verfügung stehen, sind auf der Website rtr.ch zu finden. Das Publikum schätzt die Hintergrundsendungen «Marella» und «Magazin da cultura», die sich durch eine interessante Themenvielfalt auszeichnen. Häufig werden Inhalte aufgegriffen, die im Tagesprogramm von RR wenig oder keinen Sendeplatz finden. Beide Sendungen dauern je eine Stunde, was durchaus eine vertiefte Berichterstattung erlaubt. Allerdings sprechen die Inhalte grösstenteils eine ältere Hörerschaft an. Die Sendung «Vita e cretta» befasst sich mit religiösen Themen und bringt diese in den Alltag ein. Die Musikauswahl ist eher für ein breites Publikum ausgelegt und will folglich nicht anecken, was je nach Hörverhalten und Anspruch auch für ein paar kritische Stimmen sorgt. Die Radiosendung «Profil», die eine Person in den Fokus stellt, vermag zu überzeugen. Sie dauert rund eine Stunde und ist in vier bis fünf Teile gegliedert. Die Sendung darf aber durchaus noch dynamischer werden. Entscheidend dabei sind die Auswahl des Gastes sowie die Art der Fragestellung und Gesprächsführung.

Informationssendung «Telesguard» im nationalen Vergleich

Die Fernsehsendung «Telesguard» schneidet im Vergleich zu den anderen Nachrichtensendungen gut ab, obwohl eine Gegenüberstellung aufgrund von Sendedauer, Ausstrahlungszeit und Themenwahl eigentlich nur schwer möglich ist. Trotzdem: Das Publikum wird auf ansprechende Art und Weise über regionale Ereignisse informiert. Nationale und internationale Angelegenheiten kommen indessen zu kurz; will das Publikum auch darüber umfassend informiert sein, muss es neben dem «Telesguard» eine zusätzliche Nachrichtensendung der SRG nutzen.

Medienpreis SRG.R für journalistische Produkte

Der Medienpreis SRG.R wird zum ersten Mal im Frühling 2014 vom Publikumsrat SRG.R verliehen; er ist mit 6000 Franken dotiert. 2013 hat der Publikumsrat Beiträge nominiert und Vorbereitungen für die Vergabe getroffen. Der Preis wird jährlich für herausragende journalistische Produkte von RTR verliehen. ■

Qualitätsmanagement und interne Qualitätskontrolle

SWI swissinfo.ch

Qualitätssicherung – Methode, Erkenntnisse, Massnahmen

2013 war für Swissinfo ein Jahr der Neuorientierung: Im Januar ging Russisch als zehnte Sprache online – ein Angebotsausbau, der sich positiv auf die journalistischen Diskussionen und das Hinterfragen von Abläufen auswirkte.

Anspruchsvoller war es indes, das reduzierte publizistische Gesamtangebot von Swissinfo strategisch neu auszurichten und zu optimieren. Denn die Restrukturierungen 2012 bedeuteten eine Kürzung des Budgets um rund einen Drittel und einen Abbau des Personals. Deshalb standen im Berichtsjahr zwei Massnahmen im Zentrum der Neuausrichtung: zum einen die weitere Fokussierung auf diejenigen Formate, die ein multimediales Online-Magazin auszeichnen, zum anderen die Intensivierung der Zusammenarbeit unter den zehn Sprachredaktionen. Mit anderen Worten: Swissinfo arbeitete 2013 über Team- und Kulturgrenzen hinweg am Storytelling. Welche Rolle spielen Text, Ton und (Bewegt-)Bild? Wie wichtig sind Infografiken und nutzergenerierte Inhalte (User-Generated Content)? Wie will Swissinfo vermehrt vom Wissen der Nutzerinnen und Nutzer profitieren?

Neues tun, Altes loslassen, sich verändern: Allen ins Themenmanagement eingebundenen Mitarbeitenden half dabei die Sensibilisierung durch den Swissinfo-Führungsschwerpunkt «Feedback». Swissinfo hat dadurch nicht nur die Produkte, sondern auch die internen Prozesse verbessert. So wurden etwa die Qualitätskontrollen vereinfacht und die unterschiedlichen Kenntnisse und Erfahrungen der Mitarbeitenden besser genutzt.

Neben den Beobachtungen, die der Publikumsrat durchführte, organisierte Swissinfo externe Audits, welche die Produktion aus einem zusätzlichen Winkel beleuchteten und bewerteten: Zusammen mit Medienpartnern aus Schweden (Radio Sweden), Frankreich (RFI), den Niederlanden (Radio Netherlands Worldwide) und Japan (NHK World) wurden während zweier Wochen wechselseitig Produkte in Spanisch, Portugiesisch, Arabisch, Chinesisch und Japanisch analysiert.

Zudem erarbeiteten Mitarbeitende aus fünf Sprachteams eine Neufassung der «Redaktionellen Richtlinien». Diese traten nach einem mehrstufigen Konsultationsverfahren im Oktober in Kraft. Gleichzeitig verabschiedete die Geschäftsleitung ein neues Innovationskonzept, das die Mitarbeitenden dabei unterstützen soll, ihre kreativen Ideen zu sammeln, zu strukturieren und weiterzubearbeiten.

Nicht minder wichtig waren die Massnahmen, die im technischen Bereich getroffen wurden. So führte Swissinfo 2013 agilere Software-Entwicklungsmethoden ein, überprüfte die Benutzerfreundlichkeit seiner Website im Hinblick auf das bevorstehende Redesign und implementierte ein neues IT-Testkonzept.

Derzeit analysiert Swissinfo im Rahmen des strategischen Businessplans die gesamte Wertschöpfungskette vom Quellenmonitoring über die Distribution bis zur Analyse. Das Ziel: Die knappen Ressourcen sollen möglichst effizient und zielgerichtet eingesetzt werden. Zudem sollen die Nutzerinnen und Nutzer von neuen Funktionen und Tools profitieren. Einen Beitrag dazu wird unter anderem das neue Responsive Design leisten, das 2014 online geht. Es ermöglicht, die Swissinfo-Website flexibel zu gestalten und mit jedem Gerät – sei es Computer, Tablet oder Smartphone – optimal zu nutzen.

Aus- und Weiterbildung

Die stetige Weiterentwicklung der Produkte und das volatile Internetumfeld fordern von allen Mitarbeitenden ständiges Lernen. Auch im Berichtsjahr konnten sie trotz kleinerem Budget durchschnittlich von zwei Tagen Fortbildung profitieren.

Für die journalistisch tätigen Mitarbeitenden organisierte Swissinfo vor allem interne Kurse, darunter «Bildsprache für Bildredaktoren und VJs», «Titel, Lead und Einstieg – für Leser und für Google» sowie «Schreiben fürs Reden» (Deutsch und Französisch). Zur Qualitätssicherung und -verbesserung trug schliesslich auch ein Kaderworkshop bei.

Nicht zuletzt führte die verstärkte Zusammenarbeit unter den Sprachredaktionen zu einem grossen Interesse an Sprachkursen: Mit viel Engagement lernten rund zehn Mitarbeitende fleissig Vokabeln – ausserhalb der Arbeitszeit. Ebenfalls in ihrer Freizeit beteiligten sich je rund 25 Personen an den vier «Lunch & Learn»-Veranstaltungen, die sich durch eine breite Themenpalette auszeichneten, wie allein die Beispiele «Ergonomie am Arbeitsplatz» und «Buchpräsentation über ägyptische Schriftsteller» zeigen. ■

Beobachtungen des Publikumsrats Swissinfo

Meinungsaustausch und Sitzungen

Der Publikumsrat traf sich 2013 dreimal zu einer ordentlichen Sitzung sowie am Jahresende zur Berichterstattung und zum Gedankenaustausch mit dem SRG-Verwaltungsratsausschuss, der für Swissinfo zuständig ist.

Schwerpunkte

Die Richtlinie für die Arbeit des Publikumsrats ist die Beurteilung der verschiedenen Informationsprodukte hinsichtlich Qualität, Relevanz und Wirksamkeit für ein internationales und sprachlich-kulturell gemischtes Publikum. Das heisst: Die Journalisten von Swissinfo müssen besondere Anforderungen an Sprache und interkulturelle Kompetenz erfüllen.

Beobachtungen 2013

Für seine Beobachtungen wählte der Publikumsrat zum einen die Videoproduktionen, mit denen die neuen «Tagesthemen» inhaltlich und gestalterisch angereichert wurden, und zum anderen eine Auswahl an Beiträgen der Sonderserie «Gesichter der Schweiz», die im Sommer 2013 lanciert wurde. Der Rat schätzte die Gesamtserie der Porträts zwar als lohnendes Experiment ein, empfahl jedoch, von einer Wiederholung abzusehen.

An den Sitzungen mit der Chefredaktion äusserten die Mitglieder des Publikumsrats ihre Eindrücke und Meinungen zu den einzelnen Beobachtungen. Dabei kamen sie bei der Frage, ob die Sonderserie «Gesichter der Schweiz» für eine ausländische Leserschaft relevant sei, zu unterschiedlichen Beurteilungen. Die Chefredaktion nahm die Rückmeldungen als wertvolle Beiträge für die künftige Gestaltung der Informationsinhalte dankend entgegen.

Des Weiteren stellte der Publikumsrat erfreut fest, dass Swissinfo mit der Information über das Eidgenössische Schwingfest einen besonderen Beitrag dazu leistete, die multikulturelle Schweiz abzubilden und im Ausland zu vermitteln.

Q-Checks

Im Rahmen eines erstmaligen sogenannten Q-Checks machten sich der Präsident und der Vizepräsident Ende August 2013 ein Bild von der Arbeitsweise bei Swissinfo: Sie wurden zunächst von der Chefredaktion und den Verantwortlichen der diversen Sprachredaktionen über Grundsätzliches informiert und erhielten danach von der englischsprachigen Redaktion einen Einblick in den Arbeitsalltag. Sowohl der Publikumsrat als auch die interviewten Redaktorinnen und Journalisten begrüsst diese

Vorgehensweise und empfanden sie als nützlich. Der Gedankenaustausch trug nicht nur zum gegenseitigen Kennenlernen bei, sondern sorgte auch auf beiden Seiten für ein besseres Verständnis der Rollen und Erwartungen. Die Redaktoren und Journalisten vermittelten den Eindruck, dass sie ihre Aufgaben engagiert, sachgerecht und professionell anpacken. Der Publikumsrat plant auch bei den übrigen Sprachredaktionen Q-Checks.

Im Vorfeld dieses Q-Checks hatte der Präsident des Swissinfo-Publikumsrats die Gelegenheit, an einem Q-Check-Ausbildungsmodul teilzunehmen. Dieses Modul wurde im Rahmen einer Arbeitsgruppe organisiert, die sich aus allen fünf SRG-Publikumsratsvorsitzenden zusammensetzt.

Auslandschweizer

Der Bundesrat erstellte den Entwurf eines neuen Bundesgesetzes für Auslandschweizer. Im Rahmen der Vernehmlassung konnte der Vorsitzende des Publikumsrats an der Stellungnahme von Swissinfo mitarbeiten. Deren Ziel: die Verankerung der Rolle von Swissinfo bei der Information von Auslandschweizern.

Mehrsprachiges Angebot und Nutzerzahlen

Ein Jahr nach der Einführung von Russisch als zusätzlicher Sprache im Webangebot stellte der Publikumsrat mit Genugtuung fest, dass die Berichterstattung für ein russischsprachiges Publikum einem echten Bedürfnis entspricht. Ferner liess sich der Publikumsrat an seinen Sitzungen über die Entwicklung der Internet-Nutzerzahlen informieren. Diese deuten darauf hin, dass das Informationsangebot von Swissinfo strategisch gut ausgerichtet ist und den Interessen und Erwartungen der globalen Leserschaft weitgehend entspricht.

Ausblick 2014: Dossier «Direkte Demokratie»

Der Publikumsrat nahm schliesslich erfreut zur Kenntnis, dass Swissinfo 2014 das neu lancierte Dossier «Direkte Demokratie» ins Zentrum seines Angebots rücken will. Der Grund für diesen Entscheid besteht darin, dass vielerorts auf dieser Welt die Menschen vermehrt an politischen Entscheidungsprozessen partizipieren wollen. Vor diesem Hintergrund steigt auch das Interesse an der direkten Demokratie in der Schweiz: Die Menschen wollen wissen, wie die Demokratie ausgestaltet ist und wie sie funktioniert. Swissinfo will diesem Bedürfnis Rechnung tragen und die erforderlichen Informationen bereitstellen. ■

Unsere Verantwortung für die Mitarbeitenden

«Starke Persönlichkeiten machen gute Programme. Auch den wirtschaftlichen Erfolg der SRG machen möglichst kompetente, leistungsorientierte und bewegliche Mitarbeitende aus: glaubwürdig und verantwortungsbewusst, loyal und fair.» Geleitet von dieser Vision hat die SRG 2012 eine neue Personalpolitik formuliert, die sich am Auftrag und am Leitbild der SRG orientiert. Human Resources (HR) fördert ihre Umsetzung und hat dazu mit der HR-Strategie 2013–2017 das konkrete Handlungsprogramm für die nächsten Jahre vorgelegt.

Prioritäten für das Human Resources Management der SRG (HR-Strategie 2013–2017)

1. Fachführung und Harmonisierung

Effizienz, Harmonisierung, Qualität: Die Neupositionierung des HR ist zu vollenden.

2. Veränderungsbereite Mitarbeitende

Persönlichkeit, Engagement, Bildung, persönliche und berufliche Kompetenz sind der Schlüssel zum Erfolg: Die SRG spricht leistungsorientierte Menschen mit Sinn für Service public an.

3. Flexibilität und Fairness

Mitarbeitende verdanken fairen Anstellungsbedingungen Motivation und Sicherheit. Die SRG sucht mit dem Sozialpartner nach Lösungen, die dem Unternehmen helfen, die Chancen des Medienumbruchs zu nutzen.

4. Kaderentwicklung

Kader spielen eine Schlüsselrolle. Ziel ist ein gemeinsames, gesamtunternehmerisches Führungsverständnis in den vier Regionen.

5. Nachhaltige Pensionskasse

Die Pensionskasse braucht Handlungsspielraum und wird mit einem Beitragsprimat zukunftssicherer.

Neue HR-Tools und Harmonisierung der HR-Prozesse

2013 hat die SRG verschiedene neue Informatikwerkzeuge erfolgreich eingeführt. Dazu gehören das Rekrutierungstool (eRecruiting), die elektronische Ausbildungsplattform sowie der elektronische Prozess für Mitarbeitergespräche (eMAG). Alle drei Instrumente kommen nun unternehmensweit zum Einsatz und helfen, die Professionalität und Effizienz im Human Resources Management (HRM) weiter zu steigern. Zudem hat die SRG im Berichtsjahr etliche HR-Prozesse harmonisiert: Mit viel Engagement wurde über die Grenzen der Unternehmenseinheiten hinweg zusammengearbeitet, um einen wichtigen

Meilenstein vorzubereiten – die sogenannte Welle 1. Mit dieser ersten Welle werden per 1. Mai 2014 zahlreiche HR-Prozesse unternehmensweit eingeführt. In den nächsten zwei Jahren folgen dann Welle 2 und Welle 3. Danach gelten für die ganze SRG einheitliche HR-Prozesse.

Personalbefragung 2013 – gute Noten für die SRG

Die SRG führte im Frühling 2013 zum vierten Mal eine Personalbefragung durch. Im Vergleich zur Befragung 2009 sind die Ergebnisse bei fast allen Themen besser ausgefallen: 63 Prozent beziehungsweise 3977 Mitarbeitende haben an der Befragung teilgenommen – damit liefern die Resultate ein repräsentatives Stimmungsbild. Neben den Unternehmenseinheiten der SRG beteiligten sich auch die Tochtergesellschaften TPC und Swiss TXT an der Befragung. 61 Prozent der SRG-Mitarbeitenden sind mit ihrer aktuellen Arbeitssituation sehr oder grösstenteils zufrieden, 27 Prozent bezeichnen sich als eher zufrieden und nur zwölf Prozent als unzufrieden. Die Arbeitszufriedenheit ist also hoch, obwohl derzeit viele Veränderungsprojekte laufen. In Punktwerten ausgedrückt: In der SRG liegt der Durchschnittswert aktuell bei 72 von 100 Punkten, drei Punkte höher als bei der Befragung 2009. Das ist eine signifikante Verbesserung. Ebenfalls spürbar verbessert hat sich das Gefühl der Verbundenheit mit der SRG (Commitment). Mit einer Bewertung von 78 Punkten schneidet die SRG im Vergleich mit anderen Unternehmen sehr gut ab; der Wert liegt zwei Punkte höher als 2009.

Gesamtarbeitsvertrag (GAV) 2013 – Einführung und Anpassungen von Reglementen

Am 1. Januar 2013 trat der GAV 2013 in Kraft. In den Verhandlungen für den neuen GAV verfolgte die SRG drei Ziele: einfacher, günstiger, flexibler. So war es denn auch möglich, mit dem neuen GAV gewisse Vereinfachungen und moderate Einsparungen zu erzielen. Der GAV 2013 wurde reibungslos eingeführt. Allerdings konnten die meisten GAV-Reglemente erst im Verlauf des Berichtsjahrs angepasst werden, weil die GAV-Verhandlungen erst Ende 2012 zum Abschluss kamen. Auch konnten bis Ende 2013 nicht alle Reglemente in Kraft gesetzt werden: Bei den Reglementen über Grossoperationen und über Pikettdienste konnten sich die Sozialpartner nicht einigen. Diese Verhandlungen werden 2014 fortgesetzt.

Lohngleichheitsdialog – SRG unter der Toleranzschwelle des Bundes

Auf Initiative der Dachverbände verschiedener nationaler Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen wurde 2009 das

Projekt «Lohnleichheitsdialog» lanciert (Trägerschaft: Bundesamt für Justiz, Staatssekretariat für Wirtschaft, Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann). Das Ziel dieser Initiative ist, unter Einbezug des jeweiligen Sozialpartners die Lohnleichheit im Unternehmen zu prüfen und allfällige Diskriminierungen (unerklärbare geschlechtsspezifische Lohnendifferenz von über fünf Prozent) innerhalb von vier Jahren zu beseitigen.

Da die SRG als Service-public-Unternehmen eine Vorbildfunktion hat, meldete sie sich im Januar 2013 für die Teilnahme an. Das Projekt wurde unter der Leitung von HR SRG mit Einbezug der Gewerkschaft SSM und mit Unterstützung des renommierten Büros für arbeits- und sozialpolitische Studien (BASS) durchgeführt. Die Analyse basiert auf dem sogenannten Logib-Instrument (Lohnleichheitsinstrument des Bundes). Für die SRG ergab sich lediglich eine «nicht durch andere Faktoren zu erklärende, geschlechtsspezifische Lohnungleichheit beziehungsweise Lohndiskriminierung» von 3,2 Prozent zu Ungunsten der Frauen (Löhne inklusive Zeitzulagen). Ohne Zeitzulagen beträgt die Lohnungleichheit in der SRG nur 2,5 Prozent (Männer sind in Bereichen mit zulagenberechtigten unregelmässigen Diensten etwas stärker vertreten). Die beiden Werte liegen deutlich unterhalb der Toleranzschwelle des Bundes von fünf Prozent. Trotz dieser guten Werte wird die Personalleiterkonferenz die Resultate der SRG 2014 weiter analysieren (regional und nach GAV-Kategorien) und falls erforderlich geeignete Massnahmen prüfen.

Neue Anstellungsbedingungen für Kader

Eine Arbeitsgruppe von HR-Kadern und Vertretern der Kadervereinigung (VDK) hat im Sommer 2013 innerhalb weniger Monate einen Vorschlag erarbeitet, wie die Anstellungsbedingungen für Kader angepasst werden könnten. Im November des Berichtsjahrs stimmte der Verwaltungsrat SRG diesem Vorschlag zu. Kernpunkt der Revision ist die Erhöhung des ordentlichen Rentenalters von 62 auf 65 Jahre. Eine vorzeitige Pensionierung ab 60 Jahren bleibt bei entsprechender Rentenkürzung weiterhin möglich, ebenso können Kadermitarbeitende im gegenseitigen Einvernehmen mit der Arbeitgeberin bis zum 70. Altersjahr weiterarbeiten. Die neuen Anstellungsbedingungen für Kader treten 2015 in Kraft.

Primatwechsel Pensionskasse

Die Versicherten der Pensionskasse SRG (PKS) haben im Herbst 2013 in einer Urabstimmung den Primatwechsel ihrer Kasse vom Leistungs- ins Beitragsprimat deutlich angenommen

(65 Prozent ja, 35 Prozent nein). Mit dem Ja zum Primatwechsel per 1. Januar 2014 ist die PKS für die Zukunft besser gewappnet und nachhaltiger aufgestellt:

- Im Beitragsprimat sind die Kosten transparenter und die Beiträge besser planbar.
- Die PKS wird beweglicher und kann schneller auf Marktveränderungen reagieren.
- Das Risiko einer teuren Sanierung der Kasse sinkt für die Arbeitnehmenden und die Arbeitgeberin.

Der Systemwechsel wird mit Begleitmassnahmen für die mittleren und älteren Jahrgänge sozialverträglich abgedeckt. Zusätzlich profitieren alle Generationen von zwei finanziellen Garantien der SRG – die erste im Fall einer Sanierung und die zweite im Fall einer weiteren Senkung des technischen Zinssatzes bis auf 2,75 Prozent (per 1. Januar 2014 wurde er bereits von 4 auf 3,25 Prozent gesenkt).

Pensionskasse (PKS) – Deckungsgrad leicht gesunken

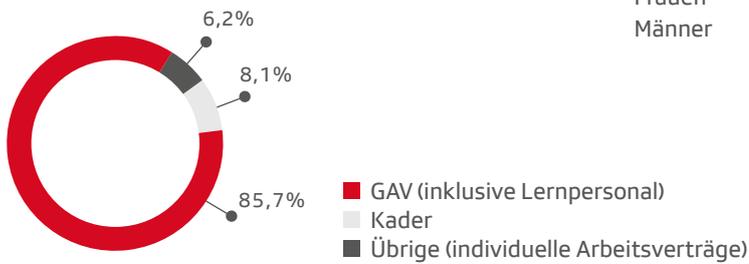
Die PKS erzielte mit ihren Kapitalanlagen per Ende des vierten Quartals 2013 eine Performance von 2,96 Prozent. Diese liegt leicht unter dem Durchschnitt von 3,27 Prozent (Benchmark). Der Deckungsgrad sank innert Jahresfrist leicht von 104 auf 102,1 Prozent.

Das Ergebnis widerspiegelt die durchgezogene Entwicklung an den Finanzmärkten: Ab Herbst erholten sich die globalen Aktienmärkte von den Verlusten der vergangenen Monate. Die Anlagen in den Schwellenländern (Mexiko, China, Südafrika, Brasilien, Indien, Malaysia, Russland, Philippinen, Thailand, Türkei) bewegten sich zusammen mit den internationalen Märkten auf und ab, rentierten aber recht gut. Auch die Obligationenmärkte entwickelten sich insgesamt befriedigend. Wie bereits im Vorjahr erholten sich im vierten Quartal insbesondere risikobehaftete Wertpapiere wie etwa Aktien noch einmal massiv.

Eine Trendwende zu höheren Renditen ist allerdings nicht in Sicht. Die Zinsen dürften weltweit auf einem historisch tiefen Niveau verharren. Die instabile Lage in Syrien und anderen Ländern dämpfen die Erwartungen. Die weiterhin schwachen Wirtschaftsdaten der Eurozone und Chinas geben die weitere Entwicklung der Börsenindizes vor. In diesem Umfeld bleibt es für Pensionskassen schwierig, ausreichende Renditen zu erwirtschaften.

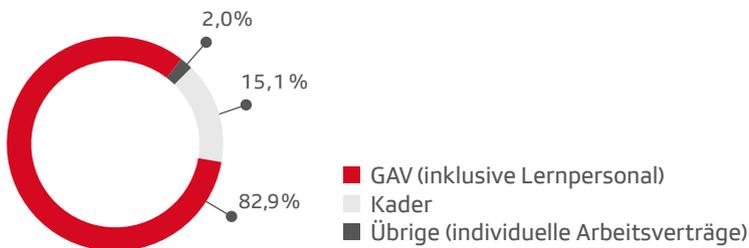
Human Resources in Zahlen

FTE = Full Time Equivalent (Vollzeitstelle)		2013	2012	2011	2010
Vollzeitstellen	FTE	5 017*	4 943	4 829	4 948
Anzahl Personen nach Vertragskategorien					
Kader	Total Personen	495	476	464	446
	Frauen	136	129	132	120
	Männer	359	347	332	326
GAV (inklusive Lernpersonal)	Total Personen	5 200	5 193	5 086	5 168
	Frauen	2 321	2 307	2 255	2 253
	Männer	2 879	2 886	2 831	2 915
Übrige (individuelle Arbeitsverträge)	Total Personen	374	408	376	399
	Frauen	156	176	167	180
	Männer	218	232	209	219
Alle Kategorien	Total Personen	6 069	6 077	5 926	6 013
	Frauen	2 613	2 612	2 554	2 553
	Männer	3 456	3 465	3 372	3 460



Aufteilung der Lohnsumme nach Vertragskategorien

Kader	CHF 1000	82 451	79 322	80 681	77 012
	%	15,1	14,8	15,2	14,4
GAV (inklusive Lernpersonal)	CHF 1000	452 217	445 789	438 121	445 356
	%	82,9	83,1	82,8	83,4
Übrige (individuelle Arbeitsverträge)	CHF 1000	11 092	11 515	10 710	11 788
	%	2,0	2,1	2,0	2,2
Total Lohnsumme	CHF 1000	545 760	536 626	529 512	534 156
	%	100,0	100,0	100,0	100,0



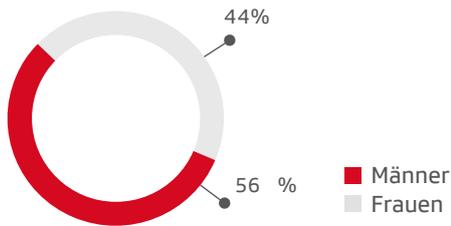
* Die Zunahme hat drei Gründe: zusätzliche Stagiaires und Praktikanten, Stärkung der nationalen IT, Steigerung der Eigenproduktionen bei SRP.

Human Resources in Zahlen

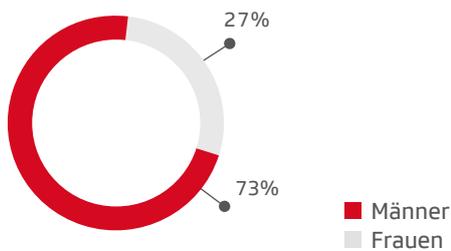
FTE = Full Time Equivalent (Vollzeitstelle)		2013	2012	2011	2010
---	--	------	------	------	------

Personalkennzahlen

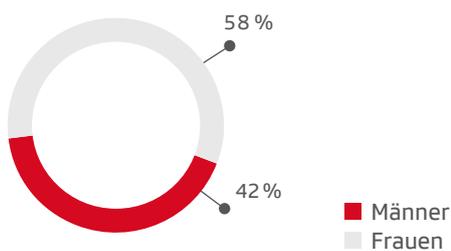
GAV-Personal nach Geschlecht:	Frauen	%	44	45	44	43
	Männer	%	56	55	56	57



Kaderpersonen nach Geschlecht:	Frauen	%	27	27	28	27
	Männer	%	73	73	72	73



Mitarbeitende mit Teilzeitbeschäftigung (alle Mitarbeiterkategorien)	in % des gesamten Personals		51	51	50	50
davon Frauen mit Teilzeitbeschäftigung	%		58	58	58	58
davon Männer mit Teilzeitbeschäftigung	%		42	42	42	42



Durchschnittsalter	Gesamt in Jahren		43,4	43,3	43,3	43,2
--------------------	------------------	--	------	------	------	------

Betriebszugehörigkeit/Dienstalter	Gesamt in Jahren		12,2	12,3	12,5	12,5
-----------------------------------	------------------	--	------	------	------	------

Abwesen

Anzahl Absenzen GAV-Mitarbeitende (Krankheit)	in Arbeitstagen pro FTE		8,6	9,6	9,0	8,2
---	-------------------------	--	-----	-----	-----	-----

Fluktuation «netto»**

GAV-Personal	%		3,1	3,1	3,6	3,0
Kader	%		1,0	3,0	2,1	2,2

** Schliesst nur Kündigungen mit ein, die durch die Arbeitnehmerseite erfolgen.

Verantwortungsvolle Unternehmensführung und -kontrolle

Der Verein SRG veranstaltet gemäss dem Bundesgesetz über Radio und Fernsehen (RTVG) vom 24. März 2006, der Radio- und Fernsehverordnung (RTVV) vom 9. März 2007 sowie der Konzession des Bundesrats vom 28. November 2007 Radio- und Fernsehprogramme und erbringt übrige publizistische Leistungen (Online-Medien, Teletext, Angebot für das Ausland). Zu diesem Zweck betreibt der Verein ein Unternehmen. Die SRG steht mit ihrem Service-public-Angebot im Dienst der Allgemeinheit und verfolgt keinen Gewinnzweck.

Organe

Oberstes Organ des Vereins ist die Delegiertenversammlung. Der Verwaltungsrat hat die Oberleitung. Die vier Regionalvorstände haben dem Verwaltungsrat gegenüber Antragsrechte zu bestimmten programmrelevanten Geschäften sowie an Vorgaben geknüpfte und an sie delegierte Entscheidungsbefugnisse zu Programmkonzepten* und Programmmittelaufteilungen (Zahlungsrahmen). Der Generaldirektor führt das Unternehmen im Rahmen der vom Verwaltungsrat an ihn übertragenen Kompetenzen und zusammen mit der ihm unterstellten Geschäftsleitung. Seit dem 1. Januar 2009 übt die Revisionsgesellschaft Ernst & Young das Mandat der Revisionsstelle für das Unternehmen (Stammhaus und Tochtergesellschaften) aus.

Unternehmen

Das Unternehmen ist gleichbedeutend mit dem Konzern. Es umfasst das Stammhaus, das juristisch Teil des Vereins ist, und sechs Tochtergesellschaften. Die Radio- und Fernsehprogramme sowie die übrigen publizistischen Angebote werden von den fünf Unternehmenseinheiten (Zweigniederlassungen) erstellt: Radiotelevisione svizzera (RSI), Radiotelevisione svizzera Rumantscha (RTR), Radio Télévision Suisse (RTS), Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) und Swissinfo (SWI). Die zentralen Führungsbereiche und die gemeinsamen Dienstleistungen für das Unternehmen SRG sind in der Generaldirektion zusammengefasst.

* Das Programmkonzept beschreibt die allgemeine Ausrichtung, die strategische Stossrichtung bezüglich Zielgruppen und Marktziele, die Grobstruktur des Inhalts und die Entwicklungslinien einer Programmkette (zum Beispiel Radio SRF 1), eines Programmbereichs (zum Beispiel Information) oder eines übrigen publizistischen Angebots (zum Beispiel Online-Angebot Swissinfo). Es beruht auf dem Programmauftrag, den Anforderungen zur Programmqualität des RTVG und der Konzession sowie auf programmstrategischen Vorgaben des Verwaltungsrats.

Die SRG hielt Ende 2013 an sechs Gesellschaften eine Beteiligung von über 50 Prozent. Es sind dies die Tochtergesellschaften Technology and Production Center Switzerland AG (TPC), Schweizerische Teletext AG (Swiss TXT), Publisuisse SA, Telve-tia SA, Mxlab AG und MCDT AG. Mit Ausnahme von TPC und teilweise Swiss TXT sind sie für Aktivitäten zuständig, die nicht unmittelbar mit der Produktion von Radio- und Fernsehprogrammen oder dem übrigen publizistischen Angebot zusammenhängen. Es handelt sich um nichtkотиerte Gesellschaften (siehe Anhang zur Konzernrechnung auf Seite 151). Sie werden über die Vertretung der SRG in den jeweiligen Verwaltungsräten geleitet. Die Vertreter werden von der SRG-Geschäftsleitung bestimmt. Der Präsident des Verwaltungsrats der Tochtergesellschaft soll in der Regel ein Mitglied der SRG-Geschäftsleitung sein. Der Geschäftsführer des TPC nimmt mit beratender Stimme an den Sitzungen der Geschäftsleitung von Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) teil.

Verein

Der Verein SRG besteht aus vier Regionalgesellschaften:

- Verein SRG.D: Radio- und Fernsehgesellschaft der deutschen und rätoromanischen Schweiz
- Verein RTSR: Société de radiodiffusion et de télévision de la Suisse romande
- Genossenschaft Corsi: Società cooperativa per la Radiotelevisione svizzera di lingua italiana
- Verein SRG.R: SRG SSR Svizra Rumantscha

Die Regionalgesellschaften SRG.D und RTSR setzen sich wiederum aus je sieben Mitgliedgesellschaften zusammen (die SRG.R ist ebenfalls eine Mitgliedgesellschaft der SRG.D). Rund 22 500 Personen sind Mitglieder der Regional- oder Mitgliedgesellschaften.

Die Regionalgesellschaften verankern die SRG in der Gesellschaft, regen die öffentliche Debatte über einen zeitgemässen Service public an und nehmen Einfluss auf die Ausrichtung und Qualität der Radio- und Fernsehprogramme sowie des übrigen publizistischen Angebots. Ihre Regionalräte

- bringen die gesellschaftlichen und kulturellen Anliegen der Region ein;
- nehmen Kenntnis von der Berichterstattung der Unternehmenseinheiten zur Qualität und zum Service public sowie von den Programmkonzepten;
- stellen dem Regionalvorstand Prüfungsanträge zu Programmkonzepten;

- bestimmen die Delegierten und
- nehmen weitere Aufgaben wahr, soweit dafür nicht die Vereins- oder Genossenschafterversammlung oder der Regionalvorstand zuständig ist.

Die Regionalvorstände leiten die Regionalgesellschaften und wirken gemäss SRG-Statuten bei programmrelevanten Geschäften des Verwaltungsrats SRG mit. Die Präsidenten der Regionalgesellschaften gehören der Delegiertenversammlung und dem Verwaltungsrat SRG von Amtes wegen an.

Jede Regionalgesellschaft verfügt über einen repräsentativen konsultativen Publikumsrat, der den engen Kontakt zwischen den Programmverantwortlichen und dem Radio- und Fernsehpublikum sicherstellt und die Programmarbeit unterstützt, indem der Publikumsrat Feststellungen, Vorschläge und Anregungen macht. Die Präsidenten der Publikumsräte treffen sich jährlich mehrmals: Sie tauschen Erfahrungen aus, entwickeln Methoden oder Instrumente und koordinieren die Angebotsbeobachtungen. In jeder Sprachregion haben die Publikumsräte eine Ombudsstelle eingerichtet, welche die Beanstandungen des Radio- und Fernsehprogramms sowie des übrigen publizistischen Angebots behandelt.

Der Verwaltungsrat SRG umfasst neun Mitglieder: Die vier Regionalpräsidenten, zwei vom Bundesrat ernannte und drei von der Delegiertenversammlung gewählte Personen.

Der Präsident SRG wird von der Delegiertenversammlung gewählt; er ist zugleich Vorsitzender der Delegiertenversammlung und Präsident des Verwaltungsrats.

Kapitalstruktur

Das Eigenkapital der SRG per 31. Dezember 2013 beträgt 479,2 Millionen Franken und setzt sich aus einer Grundreserve von 480 Millionen Franken sowie einer Gewinnreserve von -0,8 Millionen Franken zusammen.

Delegiertenversammlung

Die Delegiertenversammlung ist das oberste Organ der SRG. Sie besteht aus 41 Mitgliedern und setzt sich wie folgt zusammen:

Delegierte

SRG.D	18
RTSR	9
Corsi	6
SRG.R	3
Total Delegierte	36
(inklusive der vier Regionalpräsidenten, die von Amtes wegen Delegierte und Mitglieder des Verwaltungsrats sind)	

Weitere Mitglieder

Von der Delegiertenversammlung gewählte Verwaltungsräte	3
Vom Bundesrat gewählte Verwaltungsräte	2
Total	5
Gesamttotal	41

Die Delegierten können sich von anderen Personen, die von der Regionalgesellschaft bevollmächtigt sein müssen, vertreten lassen. Die letzte Amtsdauer betrug vier Jahre und endete am 31. Dezember 2011. Am 1. Januar 2012 hat eine neue Amtsperiode begonnen, die bis Ende 2015 dauert. Zu den Sitzungen eingeladen sind zusätzlich der Präsident des Personalverbands, der den Gesamtarbeitsvertrag (GAV) abschliesst, und ein Vertreter des Kaderns.

Die Kompetenzen der Delegiertenversammlung sind in den Statuten festgehalten. Zusätzlich zu den statutarischen Geschäften, die einer Generalversammlung gemäss Aktienrecht zustehen, genehmigt die Delegiertenversammlung auf Antrag des Verwaltungsrats die Wahl des Generaldirektors, die Anträge des Verwaltungsrats zu medienpolitisch relevanten Änderungen der Konzession sowie den jährlichen Bericht zur Qualität und zum Service public der SRG. Die Delegiertenversammlung erlässt das Vergütungsreglement für sich und für den Verwaltungsrat und kann über Anträge an den Bundesrat zur Höhe der Empfangsgebühr beschliessen. Sie bestimmt die jährliche Mittelzuweisung an die Regionalgesellschaften. Sie kann

Prüfungsanträge zum Service public und zur Qualität an den Verwaltungsrat überweisen; dieser hat die Anträge innerhalb von sechs Monaten zu beantworten. Zudem nimmt die Delegiertenversammlung Kenntnis vom Organisationsreglement

und von den Berichten zur Strategie und zur Strategieumsetzung. Die Delegiertenversammlung tagt mindestens zweimal jährlich.

Delegiertenversammlung

Von den Regionalgesellschaften gewählte Delegierte	Weitere Funktionen	Amtsantritt im Jahr
SRG.D		
Baumeler Viktor, Luzern (Präsident SRG.D)	Verwaltungsrat	2007
Cuttat Marcel, Bern		2012
Flury Peter, Laufen		2007
Frey Gerhard, Niederteufen		2007
Gamma Robert, Küssnacht/SZ		2007
Hasler Susanne, Villnachern		2007
Hatz Christine, Basel		2007
Jaggi Léander, Brig-Glis		2007
Kaufmann Dorette, Gränichen		2012
Marti Werner, Herrliberg		2012
Meili Barbara, Zürich		2012
Melchior Andreas, Berikon		2009
Moor Peter, Olten		2012
Niederer Erich, Grub/AR		2011
Oehler Arthur, Heiden		2007
Schefer Andreas, Bern		2009
Ullrich Niklaus, Arlesheim (Vizepräsident SRG.D)		2001
Zeier Niklaus, Luzern		2008

Delegiertenversammlung

Von den Regionalgesellschaften gewählte Delegierte	Weitere Funktionen	Amtsantritt im Jahr
RTSR		
Béguin Thierry, Saint-Blaise		2008
Benjamin Eric, Genf		2007
Berger-Loutan Nicole, Cousset		2009
Brunner Wicht Isabelle, Freiburg		2012
Busset Jean-Bernard, Meyrin		2012
Cleusix Jean-Marie, Leytron		2008
Flühmann Martine, Epalinges		2007
Langel Marc-Alain, Bevaix		2012
Roth Jean-François, Courtételle (Präsident RTSR)	Verwaltungsrat	2007
Corsi		
Gendotti Gabriele, Faido		2012
Keller Fabrizio, Grono		2005
Michael Maurizio, Castasegna		2008
Pedrazzini Luigi, Locarno (Präsident Corsi)	Verwaltungsrat	2012
Perucchi Borsa Simonetta, Lugano		2008
Soldini Renato, Davesco Soragno		2008
SRG.R		
Baselgia Beatrice, Domat/Ems		2009
Blumenthal Duri, Degen (Vizepräsident SRG.R)		2007
Knapp Oscar, Scuol (Präsident SRG.R)	Verwaltungsrat	2013

Delegiertenversammlung

Von der Delegiertenversammlung gewählte Verwaltungsräte Weitere Funktionen Amtsantritt im Jahr

Fecker Regula, Zürich	Verwaltungsrätin	2012
Küng Lucy, Küsnacht/ZH	Verwaltungsrätin	2008
Loretan Raymond, Genf (Präsident)	Verwaltungsrat	2012

Vom Bundesrat bestimmte Verwaltungsräte

Gygi Ulrich, Bern	Verwaltungsrat	2008
Lauri Hans, Münsingen	Verwaltungsrat	2008

Teilnehmende mit beratender Stimme

Bruderer Ruedi, Chur-Araschgen	Vertreter SSM	2012
de Weck Roger, Bern und Zürich	Generaldirektor	2011
Schäffler Jürg, Bern	Vertreter Kadervereinigung VDK	2001

Verwaltungsrat

Dem Verwaltungsrat kommt die Oberleitung der SRG zu. Er leitet die Geschäfte und trägt gegenüber der Konzessionsbehörde die Verantwortung für das Erreichen der gesetzlichen und konzessionsrechtlichen Leistungsvorgaben. Gestützt auf Artikel 716 a und b Obligationenrecht (OR) und die Statuten hat er – mit Ausnahme der nicht delegierbaren und nicht entziehbaren Kompetenzen und weiterer vorbehaltenen Entscheidungsbefugnisse – die Geschäftsführung des Unternehmens und die Gesamtleitung der Programme im Organisationsreglement vom 13. Dezember 2013 an den Generaldirektor delegiert. Im Rahmen der angebotsstrategischen Vorgaben des Verwaltungsrats legen die Regionalvorstände die Programmkonzepte fest. Nach Massgabe dieser Konzepte teilen sie die vom Verwaltungsrat zugewiesenen Programmmittel (Zahlungsrahmen) auf die Programmketten oder -bereiche auf. Sie stellen dem Verwaltungsrat zu folgenden programmrelevanten Geschäften Anträge:

- Wahl der Direktoren der Unternehmenseinheiten und der Führungskräfte der zweiten Führungsebene mit programmrelevanter Verantwortung;
- Änderung der regionalen Studiostandorte;
- Änderung der regionalen Gliederung in Unternehmenseinheiten;
- Änderung der programmrelevanten zweiten Führungsebene der Unternehmenseinheiten.

Wenn der Verwaltungsrat die Anträge nicht genehmigt, weist er sie mit Auflagen an den Regionalvorstand zurück. Weicht der Regionalvorstand bei den Programmkonzepten oder der damit verbundenen Mittelaufteilung von den Vorgaben des Verwaltungsrats ab, so entscheidet Letzterer. Im Übrigen können die Regionalvorstände dem Verwaltungsrat Anträge stellen zur Qualität und zum Service public der Unternehmenseinheiten.

Interessenbindungen

Die weiteren wesentlichen Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien sowie die politischen Ämter sind bei den einzelnen Mitgliedern aufgeführt.

Kreuzverflechtungen

Es bestehen keine gegenseitigen Einsitznahmen in Verwaltungsräten zwischen der SRG und einer anderen Gesellschaft ausserhalb des Vereins oder seines Konsolidierungskreises.

Amtszeit

Die gesamte Amtszeit in der Funktion als Verwaltungsrat darf zwölf Jahre nicht übersteigen. Am 1. Januar 2012 hat eine neue vierjährige Amtsperiode begonnen.

Interne Organisation

Der Präsident des Verwaltungsrats wird von der Delegiertenversammlung gewählt. Im Übrigen konstituiert sich der Verwaltungsrat selbst. Er bestimmt einen Sekretär, der nicht Mitglied des Verwaltungsrats ist (Zentralsekretär). Der Verwaltungsrat hat die nachfolgenden Ausschüsse und eine ständige Arbeitsgruppe eingesetzt. Diese informieren den Verwaltungsrat mündlich oder mit schriftlich formulierten Vorschlägen sowie mit der Zustellung ihrer Sitzungsprotokolle.

Personalausschuss: Im Personalausschuss haben Raymond Loretan (Vorsitz), Viktor Baumeler, Jean-François Roth und Hans Lauri Einsitz genommen. Der Personalausschuss beurteilt zuhanden des Verwaltungsrats die Personalpolitik des Unternehmens, bereitet die Wahlgeschäfte des Verwaltungsrats vor und unterstützt ihn bei der Festlegung der Gehaltsrahmen der obersten Kader des Unternehmens und der Vergütungen der Vereinsorgane. Im Auftrag des Verwaltungsrats nimmt er die arbeitsvertraglichen Beziehungen zum Generaldirektor wahr. Weiter macht der Personalausschuss Vorschläge zu einer ausgewogenen Zusammensetzung des Verwaltungsrats und bereitet für den Verwaltungsrat die Wahl des Generaldirektors und weiterer Kader vor. 2013 hielt er vier Sitzungen ab. 2013 endete das Auswahlverfahren für die Nachfolge des Zentralsekretärs.

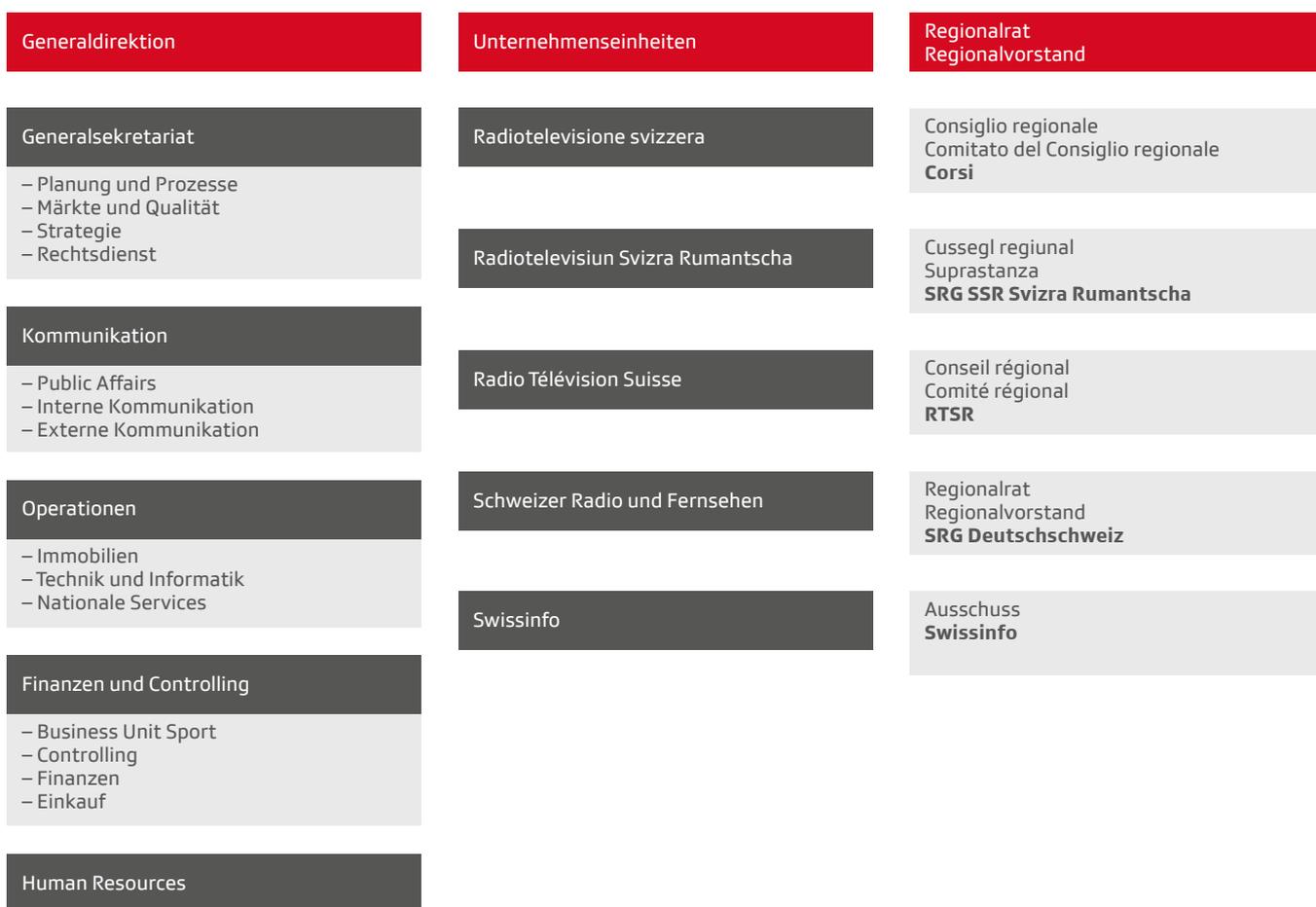
Fortsetzung auf Seite 90 →

Der Verwaltungsrat bestand am 1. Januar 2014 aus den folgenden Mitgliedern (Seiten 84–89): →

Vereinsstruktur



Unternehmensstruktur



Tochtergesellschaften



Verwaltungsrat

Raymond Loretan

Präsident SRG

Bisher



Im Verwaltungsrat seit 2012

Berufliche Laufbahn

Raymond Loretan erwarb 1981 das Lizentiat der Rechtswissenschaften an der Universität Freiburg. Von 1984 bis 1987 arbeitete er als diplomatischer Sekretär für den Staatssekretär Edouard Brunner im EDA und von 1987 bis 1990 als persönlicher Berater von Bundesrat Arnold Koller im EMD und EJPD. Von 1991 bis 1992 war er Europadelegierter des Kantons Wallis und von 1993 bis 1997 Generalsekretär der CVP Schweiz. Von 1997 bis 2002 vertrat er die Schweiz als ausserordentlicher und bevollmächtigter Botschafter in der Republik Singapur und Brunei Darussalam. Von 2002 bis 2007 war er Schweizer Generalkonsul im Botschaftsrang in New York. 2007 trat Raymond Loretan aus dem öffentlichen Dienst aus und gründete mit zwei Partnern das Konsulentenbüro «Fasel Balet Loretan Associés» in Genf.

Verwaltungsratsmandate und andere Mandate

Vizepräsident der Avis-Gruppe, Freiburg, innerhalb der Gruppe Präsident der Tochtergesellschaft Genolier Swiss Medical Network SA und innerhalb dieser Gesellschaft Präsident, Vizepräsident oder Mitglied des VR von acht Kliniken; Avis-Tochtergesellschaft Les Hauts de Genolier (Präsident); Société Suisse des Explosifs SSE, Brig (Präsident); Vins des Chevaliers SA, Salgesch; Stiftung Centre for Humanitarian Dialogue, Genf.

Viktor Baumeler

Vizepräsident SRG und Präsident SRG Deutschschweiz

Bisher



Im Verwaltungsrat seit 2008, Vizepräsident des Verwaltungsrats seit 2012

Berufliche Laufbahn

Viktor Baumeler, Dr. iur., war von 1988 bis 2008 Staatsschreiber des Kantons Luzern (Stabschef von Regierung und Parlament). Vorher war er unter anderem Stabschef des Sozialdepartements der Stadt Zürich (1979 bis 1984) und Stabschef des Erziehungsdepartements des Kantons Luzern (1984 bis 1988).

Verwaltungsratsmandat

Technology and Production Center Switzerland AG (TPC).

Regula **Fecker**
Verwaltungsrätin SRG

Bisher



Im Verwaltungsrat seit 2012

Berufliche Laufbahn

Regula Fecker ist eidgenössisch diplomierte Planerin in Marketingkommunikation sowie Absolventin der «Miami Ad School». Seit 1999 war sie bei unterschiedlichen Kommunikationsagenturen in Zürich, New York und Berlin tätig – zuerst in der Kundenberatung, dann in der Spezialdisziplin Strategische Planung. 2007 gründete sie mit zwei Partnern die Kommunikationsagentur Rod Kommunikation. 2010 wurde sie als Werberin des Jahres ausgezeichnet.

Verwaltungsratsmandate und andere Mandate

Verwaltungsrätin und Mitglied der Geschäftsleitung Rod Kommunikation AG, Zürich; Hotel Piz Linard in Lavin/GR.

Lucy **Küng**
Verwaltungsrätin SRG

Bisher



Im Verwaltungsrat seit 2008

Berufliche Laufbahn

Lucy Küng ist Gastdozentin am «Reuters Institute for the Study of Journalism» an der Universität Oxford, Professorin für Medienökonomie und -management an der Jönköping Universität in Schweden und Lehrbeauftragte an der Universität St. Gallen. Sie berät führende Unternehmen und Organisationen in den Bereichen Innovation, Strategie- und Organisationsentwicklung mit Schwerpunkt Innovation von Geschäftsmodellen. Von 2008 bis 2010 war sie Präsidentin der European Media Management Association (EMMA). Sie promovierte und habilitierte an der betriebswirtschaftlichen Abteilung der Universität St. Gallen.

Anderes Mandat

Stiftungsrätin «The Zurich International School» Wädenswil.

Hans Lauri

Verwaltungsrat SRG

Bisher



Im Verwaltungsrat seit 2008

Berufliche Laufbahn

Hans Lauri ist Dr. iur. und Rechtsanwalt. Nach Tätigkeiten als Sektionschef und Vizedirektor in der Eidgenössischen Finanzverwaltung (EFV) leitete er von 1986 bis 1994 als Direktor die Eidgenössische Zollverwaltung (EZV). Anschliessend war er bis 2001 Regierungsrat und Finanzdirektor des Kantons Bern und präsidierte in den beiden letzten Jahren zusätzlich die Konferenz der kantonalen Finanzdirektoren. Zwischen 2001 und 2007 vertrat er den Kanton Bern im Ständerat. Heute ist er als selbstständiger Berater tätig.

Verwaltungsratsmandate und andere Mandate

RUAG Holding AG, Bern; Basler & Hofmann AG, Ingenieure, Planer und Berater, Zürich; Berner Reha Zentrum AG, Heiligenschwendli (Präsident) bis 31. Mai 2013.

Ulrich Gygi

Verwaltungsrat SRG

Bisher



Im Verwaltungsrat seit 2008

Berufliche Laufbahn

Ulrich Gygi hat an der Universität Bern in Wirtschaftswissenschaften promoviert. Nach einer Assistenz am Betriebswirtschaftlichen Institut der Universität Bern wechselte er 1979 in die Eidgenössische Finanzverwaltung (EFV). Nach einem Abstecher ins damalige Bundesamt für Organisation wurde er 1986 zum Vizedirektor und 1989 zum Direktor der EFV befördert. Im Sommer 2000 übernahm er die Konzernleitung der Schweizerischen Post, die er bis März 2009 innehatte. Seit 2009 ist er Präsident des Verwaltungsrats der SBB.

Verwaltungsratsmandate

SBB AG, Bern (Präsident); AXA Versicherungen AG, Winterthur; AXA Leben AG, Winterthur; BNP Paribas (Schweiz) SA, Genf.

Jean-François Roth

Verwaltungsrat SRG und Präsident RTSR

Bisher



Im Verwaltungsrat seit 2007

Berufliche Laufbahn

Jean-François Roth promovierte an der Universität Freiburg in Geistes- und Rechtswissenschaften. Nach dem Erwerb des Anwaltspatents war er als Rechtsanwalt in Delsberg tätig. Bereits in jungen Jahren wurde er Mitglied des jurassischen Parlaments, dessen Vorsitz er 1987 übernahm. Von 1987 bis 1994 vertrat er die Republik und den Kanton Jura im Ständerat. 1994 wurde er Regierungsrat des Kantons Jura, wo er während zwölf Jahren für die Ressorts Volkswirtschaft und Aussenbeziehungen zuständig war. Während seiner zweiten Amtszeit als Ständerat wurde er zum Botschafter der Expo.02 ernannt. In dieser Rolle setzte er sich in der ganzen Schweiz für den nationalen Grossanlass ein.

Verwaltungsratsmandate und andere Mandate

Schweiz Tourismus, Zürich (Präsident); Lotterie- und Wettkommission, Bern (Präsident); Stiftung «Cours de Miracles», Delsberg (Präsident).

Luigi Pedrazzini

Verwaltungsrat SRG und Präsident Corsi

Bisher



Im Verwaltungsrat seit 2012

Berufliche Laufbahn

Luigi Pedrazzini schloss 1977 an der Universität Zürich das Studium der Rechtswissenschaften ab. 1992 erwarb er das Anwaltspatent. Von 1977 bis 1983 war er Chefredaktor der Tessiner Tageszeitung «Popolo e Libertà». 1983 wechselte er zur «Società Elettrica Sopracenerina SA» in Locarno, wo er ab 1986 die Funktion des Direktionspräsidenten innehatte. 1999 wurde Luigi Pedrazzini in den Staatsrat des Kantons Tessin gewählt. Bis 2011 war er Vorsteher des Departements für Justiz, Sicherheit und Inneres. Von 2001 bis 2005 präsidierte Luigi Pedrazzini die Konferenz der Kantonsregierungen. Seit seinem Rücktritt als Regierungsrat ist er als Anwalt im Büro BMA Studio Legale in Locarno tätig.

Verwaltungsratsmandate und andere Mandate

Edy Toscano Engineering & Consulting, Zürich; Salus Medica Clinic, Lugano; Ars Medica Clinic SA, Sorengo; Filmfestival Locarno; Stiftungen: Scuola Dimitri, Valle Bavone, Il Gabbiano, Orchestra della Svizzera italiana (OSI), Ricerca Neurologica.

Oscar Knapp

Verwaltungsrat SRG und Präsident SRG SSR Svizra Rumantscha

Bisher



Im Verwaltungsrat seit 2013

Berufliche Laufbahn

Oscar Knapp, Dr. oec. HSG, begann 1978 seine diplomatische Karriere in der Handelsabteilung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements (EVD). Nach Einsätzen in Paris, Brasilien und Washington D. C. war er von 1996 bis 2000 Botschafter der Schweiz in Brasilien. Im Jahr 2000 ernannte ihn der Bundesrat zum Delegierten für Handelsverträge des Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco) im EVD. Von 2006 bis 2010 war Knapp Botschafter der Schweiz in Österreich. Bis zu seiner Pensionierung im August 2013 war er Direktionsmitglied des Staatssekretariats für internationale Finanzfragen im Eidgenössischen Finanzdepartement.

Anderes Mandat

Stiftungsrat Chastè da Tarasp, Tarasp.

Beat Schneider

Zentralsekretär SRG

Neu



Sekretär des Verwaltungsrats seit September 2013
(ohne Stimmrecht)

Berufliche Laufbahn

Beat Schneider schloss 1993 sein Studium als Betriebsökonom HWV ab und absolvierte 2005 an der Steinbeis-Hochschule Berlin einen Master of Business Administration in Media Management. Von 1987 bis 1992 arbeitete er bei Swisslex AG, davon zwei Jahre als Leiter Rechnungswesen. Von 1994 bis 1995 war er Leiter Risikoausgleichsstelle beim Konkordat der Schweizerischen Krankenversicherer, heute bekannt unter dem Namen Santésuisse. Von 1995 bis 2001 arbeitete er als Prozessverantwortlicher Personal und Finanzen beim Rechenzentrum für Krankenversicherungen. 2002 wechselte Beat Schneider zu Swiss TXT / Schweizerische Teletext AG, einer Tochtergesellschaft der SRG. Dort hatte er ab 2004 die Funktion des stellvertretenden Direktors und ab 2005 jene des Direktors inne.

Willi **Burkhalter**

Zentralsekretär SRG

Bis Ende August 2013



Sekretär des Verwaltungsrats von 2004 bis August 2013
(ohne Stimmrecht)

Berufliche Laufbahn

Willi Burkhalter schloss 1972 das Rechtsstudium in Zürich ab. 1973 wurde ihm das Anwaltspatent des Kantons Luzern erteilt. Nach kurzer Tätigkeit im Justizdepartement des Kantons Luzern wurde er wissenschaftlicher Mitarbeiter und Sektionschef in der Eidgenössischen Finanzverwaltung. 1990 trat er in die SRG ein. Er leitete den Bereich Finanzen und allgemeine Verwaltung, war ab 1997 für die Beteiligungsgesellschaften zuständig und wurde 2004 vom Verwaltungsrat zum Zentralsekretär gewählt.

Prüfungs- und Finanzausschuss: 2013 umfasste dieser Ausschuss Hans Lauri (Vorsitz), Ulrich Gygi und Luigi Pedrazzini. Ulrich Gygi ist die reglementarisch vorgesehene Verbindungsperson zwischen dem Prüfungs- und Finanzausschuss einerseits und dem Investitionsausschuss andererseits. Der Prüfungs- und Finanzausschuss beurteilt die finanzielle Verfassung des Unternehmens zuhanden des Verwaltungsrats und unterstützt diesen bei der Festlegung der Grundzüge des Rechnungswesens, der Finanzkontrolle und der Finanzplanung sowie der Oberaufsicht über die Geschäftsführung im Hinblick auf die Befolgung der Gesetze, Statuten, Reglemente und Weisungen. Er beurteilt

- die Organisation, Unabhängigkeit und Wirksamkeit der Arbeit der Internen Revision und der Revisionsstelle sowie ihr Zusammenwirken;
- die Unabhängigkeit und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems (IKS);
- die Qualität des Rechnungswesens und der finanziellen Berichterstattung aufgrund der Beurteilung durch die Interne Revision und die Revisionsstelle;
- die Einhaltung der Normen (Compliance).

Der Prüfungs- und Finanzausschuss traf sich 2013 zu fünf Sitzungen. Der Präsident der SRG kann auf Wunsch bei besonderen Themen mit beratender Stimme teilnehmen.

Der Verwaltungsrat hat entschieden, den Prüfungs- und Finanzausschuss ab 1. Januar 2014 um eine Person zu erweitern. Neu nimmt auch Oscar Knapp als Mitglied an den Sitzungen teil.

Investitionsausschuss: Die Mitglieder dieses Ausschusses sind Ulrich Gygi (Vorsitz), Lucy Küng und Jean-François Roth. Der Investitionsausschuss beurteilt zuhanden des Verwaltungsrats den Investitionsbedarf des Unternehmens und unterstützt den Verwaltungsrat bei der Festlegung von Organisation und Verfahren im Investitionsbereich. Der Investitionsausschuss prüft die Investitionsstrategie, die Masterpläne (langfristige Richtpläne), den Investitionsplan, das Investitionsbudget sowie die Investitions- und Desinvestitionsvorlagen, die der Zustimmung des Verwaltungsrats bedürfen. Schliesslich liegt es in seiner Verantwortung, die Umsetzung von grossen oder strategisch wichtigen Investitionsvorhaben zu verfolgen. Der Investitionsausschuss traf sich 2013 zu fünf Sitzungen.

Ausschuss Swissinfo: Die Mitglieder sind Lucy Küng (Vorsitz), Regula Fecker und Oscar Knapp. Der Ausschuss Swissinfo, der

2013 dreimal tagte, bereitet einerseits Geschäfte für den Verwaltungsrat SRG vor und hat andererseits Entscheidkompetenzen in folgenden Themen:

- Beratung und Genehmigung des Angebotskonzepts und der damit verbundenen Mittelzuweisung im Rahmen der Vorgaben des Verwaltungsrats;
- Wahl der fünf Mitglieder des Publikumsrats und Genehmigung seines Reglements;
- Vergütung des Publikumsrats und der Ombudsstelle Swissinfo nach vergleichbaren Ansätzen innerhalb der SRG;
- Genehmigung des jährlichen Berichts zu Service public und Qualität von Swissinfo;
- Vorberatung der Anpassungen der Leistungsvereinbarung mit dem Bund (alle vier Jahre).

Der Verwaltungsrat hat Ende 2013 entschieden, dass der Ausschuss Swissinfo seine Aufgaben fokussierter und mit einer beratenden Rolle wahrnehmen soll. Die Anzahl Sitzungen wird künftig auf eine pro Jahr reduziert. Die administrative Unterstützung wird ab 2014 nicht mehr von Swissinfo, sondern direkt vom Zentralsekretariat erbracht.

Transparenzausschuss: Der 2012 neu geschaffene Ausschuss setzt sich aus dem Präsidenten SRG, Raymond Loretan, dem Vizepräsidenten des Verwaltungsrats, Viktor Baumeler, und dem Vorsitzenden des Prüfungs- und Finanzausschusses, Hans Lauri, zusammen. Der Ausschuss überprüft die für das Kapitel Corporate Governance des Geschäftsberichts erhobenen Angaben der Mitglieder des Verwaltungsrats und bestimmt, welche aufgeführten Funktionen als bedeutend und dauernd im Geschäftsbericht zu erwähnen sind. Er beurteilt die Selbstdeklarationen der Mitglieder des Verwaltungsrats zu den weiteren Interessenbindungen, Reputationsrisiken, Verträgen und Sachverhalten. Bei einem bestehenden oder potenziellen Interessenskonflikt oder Reputationsrisiko unterbreitet er dem Verwaltungsrat den Sachverhalt mit einer Empfehlung zum Entscheid. Bei der Behandlung von Geschäften, die ein Mitglied des Ausschusses betreffen, tritt dieses in den Ausstand. Der Transparenzausschuss tagte 2013 einmal.

Arbeitsgruppe der Regionalpräsidenten

Unter dem Vorsitz des Präsidenten SRG tauschen die Präsidenten der Regionalgesellschaften Erfahrungen zu den Aufgaben aus, die in der abschliessenden Kompetenz der Regionalgesellschaften stehen. Die Arbeitsgruppe kann dazu gemeinsame Initiativen, Methoden und Instrumente entwickeln. Im Weiteren erstattet sie dem Verwaltungsrat Bericht zur Wirksamkeit der

Methoden und Instrumente der Programmkonzepte sowie zum Zahlungsrahmen und schlägt ihm dazu Änderungen vor. Die Arbeitsgruppe tagte 2013 dreimal.

Arbeitsweise des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat traf sich 2013 zu sechs Sitzungen. Zwei Sitzungen, die mit Ausbildung und Strategieüberprüfung verbunden waren, dauerten zwei Tage. In der Regel nahmen der Generaldirektor und der Zentralsekretär an den Sitzungen teil. Je nach Thema und Bedarf werden Mitglieder der Geschäftsleitung, Bereichsleiter der Generaldirektion, weitere Verantwortliche und Fachspezialisten oder aussenstehende Experten beigezogen. Der Verwaltungsrat nimmt einmal im Jahr eine Selbstbeurteilung seiner Arbeit vor.

Nach den Treffen mit den Regionalvorständen SRG.D, Corsi und SRG.R im Jahr 2012 hat sich der Verwaltungsrat 2013 mit dem Regionalvorstand RTSR zu einer Aussprache getroffen. Die Gespräche zwischen Verwaltungsrat und den Regionalvorständen sollen künftig alle zwei Jahre in den Regionen stattfinden. Im Jahr ohne Treffen lädt der Verwaltungsrat die Mitglieder der vier Regionalvorstände zu einem Informations- und Diskusstreffen nach Bern ein. Das Treffen findet erstmals am 24. Juni 2014 statt.

Informations- und Kontrollinstrumente

Der Verwaltungsrat verfügt über folgende Informations- und Kontrollinstrumente:

- dreimal pro Jahr erstelltes Reporting nach dem System der «Balanced Scorecard» zu Markt, Angebot, Finanzen, betrieblichen Prozessen und Personal sowie zum Stand der Realisierung der strategischen Ziele und Projekte;
- dreimal pro Jahr aktualisierte Erwartungsrechnung (Finanz-Reporting);
- Jahresrechnung;
- Budget und Mittelfristplan;
- jährlicher Revisionsplan der Internen Revision;
- Revisionsberichte der Internen Revision und der Revisionsstelle sowie Management Letter der Revisionsstelle.

Die Interne Revision unterstützt den Verwaltungsrat sowie den Prüfungs- und Finanzausschuss bei der Wahrnehmung ihrer Aufsichts- und Kontrollpflichten. Sie ist dem Prüfungs- und Finanzausschuss des Verwaltungsrats unterstellt.

Generaldirektor

Der Generaldirektor hat die Geschäftsführung des Unternehmens und die Gesamtleitung der Programme inne – dies im Rahmen der vom Verwaltungsrat an ihn übertragenen Kompetenzen. Er ist gegenüber dem Verwaltungsrat für das Erreichen der Unternehmensziele verantwortlich. Er schafft die zweckdienlichen Instrumente zur Unternehmensführung und setzt deren Anwendung durch. Er bereitet die Geschäfte an den Verwaltungsrat vor, orientiert den Präsidenten und den Verwaltungsrat regelmässig über den Geschäftsgang und über wichtige Belange des Unternehmens und informiert in Absprache mit dem Präsidenten die Delegiertenversammlung über unternehmenspolitisch wichtige Angelegenheiten. Er kann an den Sitzungen der Regionalvorstände teilnehmen oder sich vom Direktor der Unternehmenseinheit der betreffenden Region vertreten lassen. Bei Wahlausschüssen des Regionalvorstands nimmt er teil – bei den Ausschüssen zu Genehmigungsanträgen kann er selber teilnehmen oder sich vertreten lassen. Zu den Wahlvorschlägen und Genehmigungsanträgen, die der Regionalvorstand an den Verwaltungsrat macht, kann der Generaldirektor Rückweisungsanträge stellen. Wenn er vom Regionalvorstand festgelegte Programmkonzepte oder Aufteilungen der Zahlungsrahmen als widersprüchlich zur Unternehmenspolitik erachtet, meldet er dies dem Verwaltungsrat und stellt Antrag zur Korrektur. Der Generaldirektor steht der Geschäftsleitung vor und entscheidet, wenn kein Einvernehmen zustande kommt.

Geschäftsleitung

Als oberstes Führungsgremium erarbeitet die Geschäftsleitung zuhauenden des Verwaltungsrats die unternehmensweiten Strategien und Pläne und sorgt für deren koordinierte Umsetzung. Die Geschäftsleitung behandelt die wichtigen Geschäfte des Unternehmens und wirkt durch Koordination und gegenseitige Absprachen darauf hin, dass die Handlungen der einzelnen Unternehmensteile (Filialen und Tochtergesellschaften) im Interesse des Unternehmens erfolgen.

In einer am 31. Mai 2010 erlassenen und am 1. Juli 2012 geänderten transitorischen Geschäftsordnung regelt die Geschäftsleitung die Zuständigkeiten und Abläufe der Geschäftsführung. Sie ist am 1. Januar 2013 durch eine von der Geschäftsleitung am 17. Oktober 2012 beschlossene Geschäftsordnung abgelöst worden. Fortsetzung auf Seite 96 →

Die Geschäftsleitung bestand am 1. Januar 2014 aus den folgenden Mitgliedern (Seiten 92–95): →

Geschäftsleitung

Roger de Weck

Generaldirektor SRG

Bisher



Mitglied der Geschäftsleitung seit 2011, geboren 1953, Schweiz

Berufliche Laufbahn

Der zweisprachige Freiburger Roger de Weck – aufgewachsen in Genf und Zürich – schloss 1976 das Wirtschaftsstudium in St. Gallen an der HSG ab. Danach schrieb er für die «Tribune de Genève», die «Weltwoche» und die Hamburger Wochenzeitung «Die Zeit». 1992 bis 1997 war er Chefredaktor des Zürcher «Tages-Anzeiger» und Mitglied der Tamedia-Unternehmensleitung. Mitte 1997 kehrte er als Chefredaktor zur «Zeit» nach Hamburg zurück. 2001 bis 2010 war er Publizist in Zürich und Berlin. Er moderierte die SRF-Fernsehsendung «Sternstunde Philosophie» und präsierte in Genf den Stiftungsrat des Graduate Institute of International and Development Studies. Er ist Ehrendoktor der Universitäten Luzern und Freiburg.

Mandate

Präsident Prix Europa «European Broadcasting Festival» in Berlin, Dozent am College of Europe in Brügge und Warschau/Natolin, Stiftungsrat Internationaler Karlspreis Aachen, Wissenschaftlicher Beirat des Kulturwissenschaftlichen Instituts der Universität Luzern, Wissenschaftlicher Beirat der Zeitschrift «Critique internationale» in Paris, Advisory-Board des «SwissMediaForum» in Luzern, Advisory-Board des «Swiss Economic Forum» in Interlaken, Kuratorium Theodor-Heuss-Stiftung Stuttgart.

Marco Derighetti

Direktor Operationen SRG

Bisher



Mitglied der Geschäftsleitung seit 2011, geboren 1967, Schweiz

Berufliche Laufbahn

Der Tessiner Marco Derighetti wuchs in Muralto und Losone auf. 1991 schloss er an der ETH Zürich das Studium als Ingenieur der Elektrotechnik und 1993 das Nachdiplomstudium in Informationstechnik ab. 1998 promovierte er zum Dr. Tech. Wiss. ETH. Von 1991 bis 1998 arbeitete Marco Derighetti als Assistent am Institut für Automatik an der ETH Zürich. Von 1998 bis 2001 war er bei der Oerlikon Contraves AG Entwicklungsingenieur in der Abteilung Feuerleittechnik-Radar und von 2001 bis 2002 Abteilungsleiter. 2002 wechselte er als Chief Technology Officer (CTO) und Leiter des Bereichs Media Technology zu Radiotelevisione svizzera (RSI).

Verwaltungsratsmandate

Technology and Production Center Switzerland AG, Swiss TXT.

Daniel Jorio

Direktor Finanzen und Controlling SRG

Bisher



Mitglied der Geschäftsleitung seit 1999, geboren 1953, Schweiz

Berufliche Laufbahn

Daniel Jorio ist Bauingenieur HTL. 1978 erwarb er das Lizenziat in Handels- und Industrewissenschaften an der Universität Genf. Er spezialisierte sich in verschiedenen nationalen und internationalen Wirtschaftsunternehmen sowie ab 1989 in der SRG im Bereich Finanzen und Controlling.

Verwaltungsratsmandate und andere Mandate

Publisuisse SA, Billag AG, Pensionskasse SRG SSR (PKS), Fondation pour la sauvegarde du patrimoine audiovisuel de la Télévision Suisse Romande.

Dino Balestra

Direktor Radiotelevisione svizzera

Bisher



Mitglied der Geschäftsleitung seit 2006, geboren 1947, Schweiz

Berufliche Laufbahn

Nach dem Pädagogikstudium kam Dino Balestra 1968 zu Televisione svizzera di lingua italiana (TSI). 1986 wurde er zum Programmdirektor von Radiotelevisione svizzera di lingua italiana (RTSI) und 1999 zum Direktor von Radiotelevisione svizzera (RSI) ernannt.

Verwaltungsratsmandate und andere Mandate

Swiss TXT, Publisuisse SA, Stiftungsrat Mediapulse, Stiftungsrat Orchestra della Svizzera italiana (Fosi).

Gilles Marchand

Direktor Radio Télévision Suisse

Bisher



Mitglied der Geschäftsleitung seit 2001, geboren 1962, Schweiz

Berufliche Laufbahn

Gilles Marchand studierte Soziologie (M.A.) und war von 1988 bis 1990 für die «Tribune de Genève» tätig. Später wechselte er zu Ringier Romandie, wo er die Forschungs-, Marketing- und Kommunikationsabteilung leitete und 1998 Direktor wurde.

Verwaltungsratsmandate und andere Mandate

Publisuisse SA (Präsident), TV5 Monde, Euronews, Swiss TXT, Communauté des télévisions francophones, European Broadcasting Union/Eurovision Operations Council, Conseil d'orientation stratégique de l'Université de Genève.

Mariano Tschuor

Direktor Radiotelevisiun Svizra Rumantscha

Bisher



Mitglied der Geschäftsleitung seit 2009, geboren 1958, Schweiz

Berufliche Laufbahn

Nach Theaterengagements in Hof und in Chur und nach einem Stage bei der «Bündner Zeitung» kam Mariano Tschuor 1982 als Redaktor zu Radio Rumantsch. 1990 wurde er Inlandkorrespondent von Schweizer Fernsehen DRS in Chur. Gleichzeitig begann er seine Moderationstätigkeit bei Televisiun Rumantscha. 1993 kam er als SF-Redaktionsleiter Volkskultur nach Zürich. 2003 erfolgte die Ernennung zum Programmleiter von Televisiun Rumantscha und 2006 jene zum Chefredaktor von RTR. In dieser Funktion leitete er 2006 die Konvergenz bei RTR ein.

Mandate

Civis Medienstiftung, Mitglied der Kommission für Kommunikation und Medien der Schweizer Bischofskonferenz.

Ruedi **Matter**

Direktor Schweizer Radio und Fernsehen

Bisher



Mitglied der Geschäftsleitung seit 2011, geboren 1953, Schweiz

Berufliche Laufbahn

Ruedi Matter studierte an der Universität Zürich Geschichte, Publizistikwissenschaften und Philosophie (lic. phil. I) und absolvierte später an der Stanford Graduate School of Business in Palo Alto (USA) das Stanford Executive Program (SEP). Von 1974 bis 1976 war Ruedi Matter Redaktor bei der Basler «National-Zeitung», von 1976 bis 1988 Nachrichtenredaktor, Produzent und Präsentator der «Tagesschau» sowie Produzent und Moderator des Magazins «Karussell» des Schweizer Fernsehens. Von 1988 bis 1992 arbeitete er als freier Fernsehjournalist, unter anderem für den European Business Channel EBC (Zürich) und das Wirtschafts- und Informationsfernsehen WIF (Köln). Von 1992 bis 1993 war er Kommunikationsspezialist bei McKinsey & Company, von 1993 bis 1997 Chefredaktor und Moderator von «Cash TV» und von 1997 bis 2006 erst Redaktionsleiter, dann Direktor Wirtschaft und Programmplanung beim Nachrichtenfernsehen N-TV in Berlin und Köln. 2006 wurde Ruedi Matter Chefredaktor und Abteilungsleiter Information bei Schweizer Radio DRS.

Verwaltungsratsmandate

Technology and Production Center Switzerland AG (Präsident), Publisuisse SA, Mediapulse AG, Telepool AG.

Walter **Bachmann**

Generalsekretär SRG

Bisher



Teilnehmer an den Sitzungen der Geschäftsleitung seit 2011 (ohne Stimmrecht), geboren 1963, Schweiz

Berufliche Laufbahn

Walter Bachmann wuchs in Wil (SG) auf. 1989 schloss er in St. Gallen an der HSG das Studium in Rechtswissenschaften mit Vertiefung in Medienrecht ab. 2002 beendete er am SGM Management Institut St. Gallen das Nachdiplomstudium als Controller. Von 1980 bis 1989 arbeitete Walter Bachmann als Redaktor und Produzent beim Lokalfernsehen Wil. 1989 wechselte er zum Schweizer Fernsehen. Dort war er bis 1994 Leiter Honorare und Lizenzen/Sponsoring, bis 1999 Stabschef Fiktion und Unterhaltung, bis 2005 Leiter Programmservices und Stabschef Programmdirektor/Programmdienste und zuletzt Leiter Multimediazentrum sowie Leiter Vermarktung und Partnerschaften.

Verwaltungsratsmandat

Schweizerische Depeschagentur AG (SDA).

Die Geschäftsleitung besteht aus sieben Mitgliedern: dem Generaldirektor, dem Direktor Operationen, dem Direktor Finanzen und Controlling sowie den Direktoren der vier Unternehmenseinheiten RSI, RTR, RTS und SRF. An den Sitzungen der Geschäftsleitung nimmt der Generalsekretär ohne Stimmrecht teil.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Die Mitglieder der Geschäftsleitung vertreten die SRG in Verwaltungsräten von Tochtergesellschaften und Beteiligungen der SRG, in Stiftungsräten und in weiteren nahestehenden Gesellschaften. Soweit dafür Honorare vorgesehen sind, werden diese der SRG abgeliefert (exklusive Spesen). Der Besitzstand für aktuelle Mandatsinhaber wird gewahrt.

Die Mitglieder der Geschäftsleitung üben keine Tätigkeiten in Verwaltungsräten und anderen Gremien von Körperschaften aus, die ausserhalb des Interesses der SRG liegen. Der Generaldirektor kann in folgenden Fällen eine Ausnahme bewilligen:

- stille Aktivitäten im Bereich der privaten Vermögensverwaltung;
- Familien-AG-Mandate, die keine Interessenkonflikte oder Direktionsprobleme mit sich bringen;
- karitative, politische und gesellschaftliche Betätigungen mit geringer zeitlicher Belastung.

Die Mandate und Nebenbeschäftigungen sind bei den Geschäftsleitungsmitgliedern aufgeführt.

Arbeitsweise der Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung trifft in der Regel monatlich zu ein- bis zweitägigen Sitzungen zusammen. Die Vorlagen werden von den Geschäftsleitungsmitgliedern oder von weiteren Kader- und Fachleuten vertreten.

Managementverträge

Die SRG-Gruppe hat keine Führungsaufgaben an Dritte übertragen.

Vergütungen

Der Lohn entspricht dem Grundgehalt. Der Leistungsanteil umfasst den von der Zielerreichung abhängigen Teil des Gehalts (variable Lohnkomponente) sowie die Vergütung von Sonderleistungen. Die Nebenleistungen umfassen beim Verwaltungsrat und bei der Geschäftsleitung die Spesen- und Repräsentationspauschalen und die Beiträge der Arbeitgeberin an die Kadervorsorge. Bei der Geschäftsleitung sind es zusätzlich die Vergütung der Radio- und Fernsehgebühren, die Privatnutzung des Geschäftswagens sowie das Generalabonnement SBB erster Klasse.

Vergütungen 2013					
in CHF 1000/Werte 2012 in Klammer	Lohn	Honorar	Leistungsanteil	Nebenleistungen	Total 2013
Präsident Verwaltungsrat		135 (135)		18 (12)	153 (147)
Übrige Mitglieder Verwaltungsrat 8 (8)* Nationale und regionale Mandate konsolidiert		540 (511)		40 (31)	580 (542)
Übrige Mitglieder Verwaltungsrat 8 (8) Nationale Mandate		377 (344)		24 (24)	401 (368)
Generaldirektor	397 (392)		41 (65)	54 (53)	492 (510)
Übrige Geschäftsleitungsmitglieder 6 (6)**	1808 (1787)		394 (347)	221 (222)	2423 (2356)

* Die Differenzen zum Vorjahr sind auf unterschiedliche Sitzungszahlen in Ausschüssen und Arbeitsgruppen zurückzuführen.

** Die Bezüge der übrigen Geschäftsleitungsmitglieder sind abhängig von der Grösse der Unternehmenseinheit respektive des Aufgabenportfolios.

Die Honorare der Mitglieder des Verwaltungsrats SRG umfassen die Vergütungen für die Tätigkeit im Verwaltungsrat SRG, in seinen Ausschüssen und Arbeitsgruppen (nationale Mandate) sowie die Vergütung der Arbeit der vier Regionalpräsidenten in den regionalen Gremien (nationale und regionale Mandate konsolidiert). Das Honorar des Präsidenten beträgt insgesamt 135 000 Franken und dasjenige der übrigen Verwaltungsräte ohne Sonderfunktion je 32 000 Franken für das nationale Mandat. Zudem wird den Verwaltungsräten ein Sitzungsgeld von 1000 Franken für jede Ausschuss- und Arbeitsgruppensitzung ausgerichtet. Der Vizepräsident und die Ausschussvorsitzenden erhalten eine Funktionszulage. Die Beträge beruhen auf den Jahresansätzen, die der Bundesrat mit Beschluss vom 21. Dezember 2007 für die Honorare des Präsidenten und der Verwaltungsratsmitglieder SRG ohne Sonderfunktionen empfohlen hat und die im Beschluss der Delegiertenversammlung vom 28. April 2008 übernommen wurden. Die Honorare für die Regionalpräsidenten werden von den Regionalräten festgelegt und betragen zwischen 24 000 und 46 000 Franken.

Der Personalausschuss legt das Grundgehalt des Generaldirektors innerhalb des vom Verwaltungsrat genehmigten Gehaltsrahmens fest. Ausserdem bestimmt der Personalausschuss den Leistungsanteil des Generaldirektors je nach Erreichen der vom Verwaltungsrat beschlossenen Jahresziele. Für die übrigen Geschäftsleitungsmitglieder legt der Generaldirektor innerhalb des vorgegebenen Gehaltsrahmens die Grundgehälter und Leistungsanteile fest.

Mitwirkungsrecht der Vereinsmitglieder

Siehe dazu die Erläuterungen zu den Regionalgesellschaften auf den Seiten 76 und 77.

Revisionsstelle

Seit dem 1. Januar 2009 übt die Revisionsgesellschaft Ernst & Young das Mandat der statutarischen Revisionsstelle für das Unternehmen (Stammhaus und Tochtergesellschaften) aus. Seit 2009 prüft sie auch die Jahresrechnungen der wesentlichen Tochtergesellschaften Technology and Production Center Switzerland AG (TPC), Swiss TXT und Publisuisse SA, und nimmt die Funktion der Konzernprüferin wahr; leitende Revisoren sind Martin Gröli und Fredi Widmann. Die Revisionshonorare belaufen sich für das Stammhaus und dessen Tochtergesellschaften auf insgesamt 515 000 Franken. Der Prüfungs- und Finanzausschuss bespricht das Revisionsergebnis mit der Revisionsstelle. Er informiert sich über den Prüfplan, den Prüfprozess sowie die Zusammenarbeit mit der Internen

Revision und den Fachstellen der SRG und beurteilt die Qualität der Revision.

Informationspolitik

Die SRG kommuniziert transparent, nachvollziehbar und rechtzeitig und nutzt dafür alle verfügbaren Kanäle wie Internet, Intranet, Printmedien und Events sowie regelmässige Kontakte zu Mitarbeitenden, Behörden, Politik und Verbänden. Sie berichtet wie eine kotierte Aktiengesellschaft regelmässig über Strategie, Entwicklung und Finanzplanung des Unternehmens sowie ad hoc über wichtige Ereignisse und Entscheide. Als dem Service public verpflichtetes und überwiegend gebührenfinanziertes Medienunternehmen setzt sich die SRG nebst quantitativen vor allem qualitative Ziele und legt über deren Erreichung und Einhaltung regelmässig öffentlich Rechenschaft ab.

Die SRG kommuniziert national über die Unternehmenskommunikation der Generaldirektion und regional über die Kommunikationsstellen der verschiedenen Unternehmenseinheiten und Tochtergesellschaften. Die Unternehmenskommunikation der Gruppe informiert über nationale Belange wie Ziele, Aufgaben und Strategie des audiovisuellen Service public, Radio- und Fernsehgesetz und -verordnung, Konzession, Distribution, Gebühren und Finanzausgleich, nationale Programme, nationale Geschäftsfelder und Medienpartnerschaften, Gesamtarbeitsvertrag und sämtliche regionenübergreifenden Projekte. Sie ist zuständig für das nationale Branding, die Identifikation mit dem Leistungsauftrag und die Sichtbarkeit für die Gebührendahlenden. Sie pflegt die Kommunikation mit den nationalen Anspruchsgruppen.

Die regionalen Unternehmenskommunikationsstellen sind für die strategische Positionierung ihrer Marken verantwortlich, übernehmen die Programmkommunikation und informieren über die Belange ihrer Unternehmenseinheiten sowie über regionale Projekte.

Die Organe des Vereins und die regionalen Gremien der Regionalgesellschaften kommunizieren eigenständig über ihre Tätigkeit. ■

SRG Deutschschweiz

Konstruktiv-kritische Programmbegleitung bleibt prioritär

Die qualifizierte Auseinandersetzung mit dem Radio-, Fernseh- und Online-Angebot von SRF steht im Mittelpunkt der Gremienarbeit der SRG.D. Die Programmkonzepte und Prüfungsanträge haben den Praxistest als Instrumente der institutionalisierten Programmdiskussion bestanden: Im März 2013 hiess der Regionalvorstand die formal neu gestaltete Version der SRF-Programmkonzepte (2014–2017) gut.

Im April nahm der Regionalrat die Stellungnahmen des Regionalvorstands zu drei Prüfungsanträgen entgegen; seit Oktober 2010 wurden insgesamt 29 Prüfungsanträge gestellt.

Dialog mit erweitertem Radius

Der Dialog über die Programme von SRF wird von der SRG.D verstärkt auch gegen aussen geführt: Diente eine erste «Medientagsatzung» 2012 dem Austausch zwischen Gremienmitgliedern und Programmverantwortlichen, fand die Fortsetzung 2013 in einem erweiterten Teilnehmerkreis statt. Nach dem Thema «Wie kommt Qualität ins Programm?» ging die SRG.D mit externer Beteiligung der Frage nach: «Wie kommt Qualität zum Publikum?». Ziel war es, die Positionen wichtiger Player im Distributionsgeschäft kennenzulernen und die Chancen und Risiken auszuloten, die der SRG und dem von ihr erbrachten Service public daraus erwachsen.

Gezielt auch mit Jüngeren kommunizieren

Eigene Publikationen und Veranstaltungen sind neben der Gremienarbeit die wichtigsten Instrumente der SRG.D, um den Dialog über den medialen Service public zu führen. Im Mai hat die Regionalgesellschaft deshalb zusätzlich zu den bestehenden Instrumenten die Online-Plattform «SRG Insider» lanciert. Sie soll speziell Jüngere auf den Service public der SRG aufmerksam machen. Neben Facebook ist die SRG.D neu auch auf Twitter präsent.

Im Eventbereich wagte die SRG.D den Schritt, an Publikumsmessen aufzutreten. An der Olma in St. Gallen erfolgte der Start zur Roadshow «Spiegel der Schweiz». Sie visualisiert das Spiegelhafte, das Abbildende von Radio und Fernsehen und macht die SRG und ihre Medien so für ein breites Publikum erlebbar.

Auf Opinion-Leader-Ebene knüpfte die SRG.D Kontakte zu Universitäten und Fachhochschulen. Auf ein Direct-Mailing reagierten Rektorate und Institutsleitungen breit und positiv. Als Nächstes stehen erste direkte Begegnungen an, um die

Möglichkeiten weiterer Kontakte und Kooperationen auszuloten.

Mitgliederwerbung in Radio und Fernsehen – und sur Place

Für die Mitgliederwerbung sind Trailer in den SRF-Programmen nach wie vor essenziell. Neu warb die SRG.D zusammen mit den Mitgliedergesellschaften auch an den Aussenauftritten von «SRF bi de Lüt» um Mitglieder. Für die Mitgliederpflege setzte sie wieder auf eine Einladung zu den Solothurner Filmtagen und zum Welttheater in Einsiedeln. Hinzu kamen Sendungsbesuche, Studioführungen sowie regelmässige Ticketverlosungen.

Die SRG.D zählte Ende 2013 (ohne SRG SSR Svizra Rumantscha) 15 572 Mitglieder, 169 mehr als ein Jahr zuvor.

Personelle Wechsel in den Gremien

In den Gremien der SRG.D waren einzelne Wechsel zu verzeichnen: Für die Richterin Alexia Heine wählte der Regionalrat die Islamwissenschaftlerin und Publizistin Amira Hafner in den Regionalvorstand. Im Publikumsrat ersetzte der Theologe Martin Peier den kirchlichen Informationsbeauftragten Frank Worbs, die Mediengewerkschafterin Nina Scheu kam für die Travail-Suisse-Mitarbeiterin Therese Schmid ins Gremium, und der Ostschweizer Medienwissenschaftler Thomas Merz löste den Pädagogen Arthur Oehler ab.

2014 im Zeichen der Kontinuität

Die konstruktiv-kritische Programmbegleitung und der Dialog über den medialen Service public bleiben Kernaufgabe der SRG.D. Zwei Projekte, die 2013 gestartet sind, sollen fortgeführt werden: Die Roadshow «Spiegel der Schweiz» wird an weiteren Messen zu sehen sein, und die Online-Plattform «SRG Insider» soll die Brücke zu jüngeren Medieninteressierten schlagen und zu einem Markenzeichen für das zivilgesellschaftliche Engagement der SRG.D werden. Ein weiterer Schwerpunkt wird die nationale Mitgliedertagung sein, die 2014 erstmals von der SRG.D in Luzern organisiert wird. ■

Die Regionalgesellschaft RTSR führte 2013 zusammen mit den Mitgliedgesellschaften SRT deutlich mehr öffentliche Veranstaltungen als bis anhin durch. Die Verleihung des ersten «Prix des SRT» und die Nationale Tagung der SRG in Montreux waren weitere Anlässe, die zu den Höhepunkten des Berichtsjahrs gehörten.

Regionalvorstand und Programmkonzepte

2012 wurde ein Prozess in die Wege geleitet, um alle Organe der Regionalgesellschaft zu berücksichtigen und sie in die Ausarbeitung und Genehmigung der Programmkonzepte einzubeziehen. Der Regionalvorstand griff Empfehlungen auf, die der Publikumsrat in seinem Bericht 2012 abgegeben hatte, und thematisierte sie an einer Tagung, an der die Programmkonzepte für die kommenden Jahre mit der RTS-Direktion erörtert wurden. Dank dieser Vorgehensweise dürfte der Regionalvorstand – unter Berücksichtigung der Empfehlungen, die der Publikumsrat jeweils im Vorjahr abgibt – künftig besser auf die Programmkonzepte Einfluss nehmen können.

Der Regionalvorstand erhielt auch detaillierte Informationen über die Sendungsbilanzen, die RTS jedes Jahr erstellt, und konnte sich von der Professionalität des Vorgehens und der sorgfältigen Durchführung der Analysen überzeugen.

Preis der Mitgliedgesellschaften SRT

Die Mitgliedgesellschaften SRT vergaben am 8. November 2013 in Neuenburg den ersten «Prix des SRT». Ausgezeichnet wurde die thematische Radiosendung «Histoire vivante», die sich mit zeitgenössischer Geschichte beschäftigt. Ergänzend zur Radiosendung wird jeweils eine Fernsehdoku ausgestrahlt, und in der Tageszeitung «La Liberté» erscheint einmal wöchentlich ein Begleitbeitrag.

Öffentliche Veranstaltungen

Der Regionalvorstand setzte den Fokus im Berichtsjahr auf die Öffentlichkeitsarbeit mit dem Ziel, die SRT insbesondere bei Nichtmitgliedern bekannter zu machen. Zusammen mit den Mitgliedgesellschaften organisierte das Generalsekretariat daher in den Kantonen Freiburg, Jura, Wallis und Genf vier öffentliche Abendveranstaltungen zum Thema RTS und SRG. Pro Anlass nahmen durchschnittlich hundert Personen teil.

Präsenz vor Ort

Um den Beitritt zu fördern, waren die Regionalgesellschaft RTSR und die Mitgliedgesellschaften SRT an den folgenden wichtigen öffentlichen Veranstaltungen präsent: Genfer Buch-

messe (Salon du livre), Poya in Estavannens (Freiburg), Festival international du film fantastique NIFFF (Neuenburg) und Schubertiade von Espace 2 in Monthey (Wallis). Solche Anlässe bieten eine gute Gelegenheit, um den Verein und seine Ziele im direkten Austausch vorzustellen und neue Mitglieder zu gewinnen.

Nationale Tagung SRG

Im Auftrag der SRG veranstaltete die RTSR im Berichtsjahr eine nationale Tagung für die Mitglieder aller SRG-Regionalgesellschaften. Die Veranstaltung zum Thema «Werbeeinnahmen und Gebühren: Zauberformel für den Service public?» fand am 27. September in Montreux statt und wurde von rund 200 Personen besucht.

Médiatic und Multimedia

Die Mitgliederzeitschrift Médiatic erscheint fünfmal jährlich. Neben den SRT-Mitgliedern richtet sich die Publikation vor allem an RTS-Führungskräfte und interessierte Nichtmitglieder. Die Auflage beträgt 4000 Exemplare. Zudem werden pro Jahr zehn Sonderausgaben mit Exklusivangeboten für SRT-Mitglieder verschickt.

Die Website rtsr.ch verzeichnete 2013 rund 7500 Besucher pro Monat. Das sind gut doppelt so viele wie bei der Lancierung 2011. Zweimal pro Monat verschickt RTSR einen Newsletter an rund 1600 Abonentinnen und Abonenten. Mit ihren neuen Profilen auf Facebook und Twitter spricht die Regionalgesellschaft vor allem ein junges Publikum an.

Am 31. Dezember 2013 zählten die Mitgliedgesellschaften SRT 3288 Mitglieder. Das sind 365 Personen respektive 12,5 Prozent mehr als Ende 2012. ■

CORSI

SOCIETÀ COOPERATIVA PER LA RADIOTELEVISIONE SVIZZERA DI LINGUA ITALIANA

Tätigkeit in den Gremien der Regionalgesellschaft

Der Regionalvorstand investierte 2013 viel Zeit in das Auswahlverfahren neuer RSI-Führungskräfte und tagte daher häufiger als 2012. In die Kompetenz der Corsi fiel namentlich die Wahl der Spartenleiter Kultur und Sport (zweite Führungsebene mit Programmverantwortung) und die des neuen RSI-Direktors. Der Regionalrat hielt zwei Vollversammlungen ab und bestätigte drei ständige Arbeitsgruppen. Diese sind betraut mit der Prüfung der RSI-Programmkonzepte 2014–2017, der Qualitätsprüfung (2013 mit Fokus auf dem Erwerb von fiktionalen Filmen und Serien) und den Publikumsaktivitäten für 2014.

Publikumsveranstaltungen 2013

Aufgabe der Corsi ist es, RSI und die SRG in der italienischen Schweiz zu verankern, die Meinungen und Erwartungen des Radio- und TV-Publikums einzuholen, die Öffentlichkeit für die Bedeutung des Service-public-Auftrags zu sensibilisieren und nicht zuletzt die Zahl der Vereinsmitglieder zu erhöhen. Die Corsi verfolgt diese Ziele mit öffentlichen Veranstaltungen, die sich vor allem an Personen richten, die in der Regionalgesellschaft untervertreten sind, wie etwa Frauen und Junge. Mit über 130 Beitrittsgesuchen 2013 ist das Resultat erfreulich.

Die Corsi hatte im Berichtsjahr etliches auf dem Programm: eine achteilige Diskussionsreihe zum Thema Service public, die Teilnahme an drei Gewerbeausstellungen im Tessin, ein Wochenende für Corsi-«Club»-Mitglieder in Italien verbunden mit einem Kulturprogramm von Rete Due, zwei Abendveranstaltungen zum Thema Frauen und Kommunikationsmittel, ein Nachmittag für Seniorinnen und Senioren in Zusammenarbeit mit der Pro Senectute und der Associazione Ticinese Terza Età (diese Veranstaltungen stehen auch als Video und Streaming zur Verfügung) sowie zwei Wettbewerbe für die 17- bis 30-Jährigen (einen für Kurzfilme und einen für Drehbücher für Radio und Fernsehen). Ferner organisierte die Corsi mit der Tessiner Fachhochschule Supsi im Rahmen des Diplomlehrgangs Visuelle Kommunikation sieben Interviews zum Thema «Wie erlebe ich Fernsehen?». Daneben setzte sie die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Orchester der italienischen Schweiz (OSI) fort, mit dem Ziel, die musikalische Früh-erziehung zu fördern und Angebote für Familien zu unterstützen. An zwei OSI-Konzerten wurde im Vorfeld darüber diskutiert, welche Rolle der Service public im Musikangebot von RSI spielt. Und schliesslich stellte die Corsi den mit ihrem Beitrag realisierten Prototyp von «Totem» vor: ein Multimediasystem mit interaktivem Grossbildschirm, das Schätze aus den Radio- und Fernseharchiven zutage fördert und aufs Neue erlebbar

macht. Das erste System kommt im Bergell zum Einsatz; ein zweites soll an den öffentlichen Abendveranstaltungen der Corsi zur Anwendung kommen.

PR-Aktivitäten und Entwicklung der Mitgliederzahlen

Zu den Werbe- und PR-Massnahmen im Berichtsjahr zählen insbesondere die Präsenz der Corsi bei allen Aktivitäten des OSI, die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift per.corsi, die Website corsi-rsi.ch, die Facebook-Seite und der Youtube-Kanal. Auf publicorsi.ch kann das Publikum Anregungen und Kommentare zu den RSI-Programmen abgeben. Für die diversen Veranstaltungen wurden Flyer produziert und Einladungen verschickt. Ende November veranstaltete die Corsi für ihre neuen Mitglieder den traditionellen Willkommensanlass mit anschließendem Konzert des OSI. Am 31. Dezember 2013 zählte die Corsi 2631 Mitglieder, was einem Zuwachs von 125 im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

Ernennungen und Statutenrevision

2013 kam es weder zu personellen Veränderungen innerhalb der Organe, noch stand eine Revision der Statuten an.

Ausblick 2014

Auf der Agenda 2014 stehen unter dem Titel «Gli informati e gli informatori nel servizio pubblico» sieben Veranstaltungen zum Service public, welche die Corsi zusammen mit der Università della Svizzera italiana und RSI durchführen wird. Dazu kommen weitere vier Vorträge zum Thema Frau und Kommunikationsmittel – in Zusammenarbeit mit der kantonalen Kommission für Gleichstellung im Tessin, der Journalistenkurse «Corso di giornalismo» und RSI. Ferner sollen die Ergebnisse eines vom Schweizerischen Nationalfonds finanzierten Forschungsprogramms bekanntgegeben werden; das Projekt untersucht die Chancengleichheit der Geschlechter und die Gleichstellungspolitik der SRG auf Ebene der Institution und ihrer publizistischen Programme von 1980 bis heute. Daneben sind für Seniorinnen und Senioren wieder zwei Abendveranstaltungen vorgesehen, und auch für die Mitglieder des Corsi-«Club» steht erneut etwas auf dem Programm: ein OSI-Konzert in Piacenza und ein Maiwochenende ganz im Zeichen des Kulturprogramms von Rete Due. Zudem will die Corsi das OSI auch 2014 unterstützen – zum einen beim Jahresendkonzert (mit dem Willkommensapéro für Neumitglieder), zum anderen beim Konzertprogramm für Kinder und Familien. Und letztlich planen die Corsi, RSI und der Kanton Tessin ein gemeinsames Projekt für die Expo 2015, das Programminhalte und Angebote von RSI und SRG thematisiert. ■

Oscar Knapp neuer Präsident

Die SRG.R steht seit dem 1. Januar 2013 unter der Leitung des im Vorjahr gewählten Präsidenten Oscar Knapp. Von seinem Vorgänger, alt Nationalrat Duri Bezzola, der sich während zwanzig Jahren mit grossem Engagement für die SRG.R eingesetzt hatte, durfte Knapp ein solides Erbe übernehmen.

Technologischer Wandel und «Digital Shift»

Die herausragenden Themen, mit denen sich die SRG.R im Berichtsjahr auseinandersetzte, waren der technologische Wandel und seine Auswirkungen auf die Distributionskanäle und Programmkonzepte – und damit namentlich auf den zu fixierenden Zahlungsrahmen. Der Vorstand der SRG.R steht hinter den Massnahmen, die im Rahmen des «Digital Shift» getroffen werden sollen. Allerdings ist trotz der dafür vorgesehenen finanziellen Umschichtungen zu gewährleisten, dass ein minimales Fernsehangebot auf Rätoromanisch bis auf Weiteres aufrechterhalten wird. Denn es geht darum, für die vierte Landessprache ein Fenster gegen aussen offen zu halten – dies explizit auch im linearen Angebot.

Förderung der rätoromanischen Kultur und Sprache

Ein wichtiges Thema im Berichtsjahr war die Frage, wie die SRG.R ihren statutarischen Auftrag, der unter anderem die Förderung und Weiterentwicklung der rätoromanischen Sprache und Kultur vorsieht, umsetzen beziehungsweise stärken kann. Dieser statutarische Auftrag ist unter den SRG-Gesellschaften einmalig.

Die Umsetzung einer solchen sprach- und kulturpolitischen Strategie stand auch an der Mitgliederversammlung in Salouf/Oberhalbstein im Zentrum der Diskussionen. Anlässlich dieser Zusammenkunft machte der neu gewählte Präsident der Lia Rumantscha, Duri Bezzola, eine Auslegeordnung über die aktuelle Situation und appellierte an eine effizientere Zusammenarbeit aller Akteure.

Ebenfalls in Salouf zeichnete die Regionalgesellschaft zwei Persönlichkeiten mit dem SRG.R-Preis aus. Die Preisträgerin Rina Steier aus Savognin und der Preisträger Martin Cabalzar aus Cumbel haben sich in besonderem Mass für Land und Leute der Svizra rumantscha eingesetzt.

Jubiläumsjahr 2013

Das Berichtsjahr war für die rätoromanische Sprache im Allgemeinen und für die regionalen audiovisuellen Medien im Besonderen ein Jubiläumsjahr – ein Jahr, das auch von der SRG.R und

von RTR gebührend gewürdigt und gefeiert wurde: zum einen mit dem Jubiläum «75 Jahre Rätoromanisch als offizielle vierte Landessprache», zum anderen mit dem 50-Jahr-Jubiläum der rätoromanischen Fernsehsendungen «50 onns Televisiun Rumantscha».

Von den weiteren Anlässen, welche die SRG.R auch 2013 und wie gewohnt in enger Zusammenarbeit mit RTR durchführte, seien erwähnt: Filmabende in verschiedenen Regionen des Kantons Graubünden zwecks PR und Mitgliederwerbung, Engagement am Open-Air-Musikfestival Val Lumnezia sowie mit der SRG Ostschweiz und mit der Corsi gemeinsam durchgeführte Anlässe in Chur.

Mitgliederzahlen und Ausblick 2014

Ende 2013 zählte die SRG.R 920 Mitglieder, 83 mehr als im Vorjahr. Das entspricht einer Zunahme um neun Prozent.

Auch 2014 wird sich die SRG.R der Frage widmen, wie sie die rätoromanische Sprache und Kultur noch stärker fördern kann. Die Diskussionen über die Vereinsstrategie der SRG werden ebenfalls einen wichtigen Platz einnehmen. ■

Jahresrechnung SRG

Bericht zur Finanzlage

Die Zahlen auf einen Blick

Die nachfolgenden Zahlen beziehen sich auf die Jahresrechnung des Stammhauses.

		2013	2012
Unternehmensergebnis	Mio. CHF	20,1	-117,4
Betriebsertrag	Mio. CHF	1 615,5	1 634,6
Betriebsaufwand	Mio. CHF	1 596,5	1 748,1
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit	Mio. CHF	-78,7	82,6
Investition in Sachanlagen	Mio. CHF	75,8	62,8
Personalbestand	Vollzeitstellen	5 017	4 943
	Personen	6 069	6 077
Empfangsgebühren pro Privathaushalt (inkl. Mehrwertsteuer)	in CHF/Jahr	462	462
Radio		169	169
Fernsehen		293	293
Sendevolumen Radio der vier Sprachregionen	in Stunden	156 669	159 730
Eigenproduktionen		37 958	38 831
Fremdproduktionen		94 978	98 297
Wiederholungen		23 733	22 602
Eigenproduktionen	in Prozent	24,2	24,3
Fremdproduktionen		60,6	61,5
Wiederholungen		15,1	14,2
Sendevolumen Fernsehen der vier Sprachregionen	in Stunden	63 963	64 942
Eigenproduktionen		9 572	9 586
Fremdproduktionen		14 465	15 209
Wiederholungen		39 926	40 147
Eigenproduktionen	in Prozent	15,0	14,8
Fremdproduktionen		22,6	23,4
Wiederholungen		62,4	61,8

Kommentar zur Erfolgsrechnung

Das Unternehmen SRG (ohne Tochtergesellschaften) schliesst das Jahr 2013 mit einem Überschuss von 20 Millionen Franken ab. Namentlich die im Frühjahr fehlende Messung der Zuschauerzahlen wirkte sich markant auf die Werbeeinnahmen aus. Dieser Einbruch konnte trotz guter Auftragslage in der zweiten Jahreshälfte nicht mehr wettgemacht werden: Der Werbeertrag sank gegenüber dem Vorjahr um über elf Millionen Franken. Bei den Empfangsgebühren sind die Einnahmen leicht gewachsen.

Mit dem Themenmonat zur Schweizer Geschichte, mehr Eigenproduktionen, verstärkter Berichterstattung über die anderen Sprachregionen und weiter verbesserten Leistungen für Sinnesbehinderte hat die SRG ihren Service-public-Auftrag noch zielstrebig erfüllt. Dank straffer Kostenkontrolle und Effizienzsteigerungen hat sie beim Produktionsaufwand sparen können. Da im Berichtsjahr sportliche Grossanlässe wie Olympische Spiele und Fussball-EM oder -WM (die in den geraden Jahren die Personal- und Produktionskosten erhöhen) weitgehend fehlten, sank der Aufwand in diesen Bereichen um elf Millionen Franken gegenüber 2012.

Bei der SRG-Pensionskasse PKS sind der Primatwechsel und die Senkung des technischen Zinses (die das Ergebnis des Vorjahres mit 160 Millionen Franken belasteten) wie geplant vollzogen worden. Die PKS ist nun für die Zukunft aufgestellt und kann auf Schwankungen an den Anlagemärkten besser reagieren.

Die SRG nutzte das tiefe Zinsniveau, um ein bestehendes Darlehen zu besseren Konditionen abzulösen: Die Zinskosten wurden vergangenes Jahr um insgesamt drei Millionen Franken reduziert. Die Investitionen wurden aus dem Cash-flow finanziert, die Eigenkapitalbasis steht mit einer Eigenkapitalquote von 41,6 Prozent auf solidem Niveau.

2014 bietet die SRG in Fernsehen, Radio und Online unter anderem eine breit gefächerte Berichterstattung über sportliche Grossanlässe wie die Olympischen Winterspiele in Sotschi, die Fussball-Weltmeisterschaft in Brasilien sowie die Leichtathletik-Europameisterschaften in Zürich. Dennoch: Die SRG setzt auf eine strikte Finanzplanung und Sparmassnahmen und rechnet auch für 2014 mit einem ausgeglichenen Ergebnis.

Empfangsgebühren

Anzahl Gebührenzahlende Stand per 31. Dezember	2013	2012
Privater Empfang	2 834 497	2 806 606
Gewerblicher Empfang	46 119	45 197
Kommerzieller Empfang I – III	64 244	63 791
Total Radio	2 944 860	2 915 594
Privater Empfang	2 893 850	2 859 620
Gewerblicher Empfang	9 655	9 568
Kommerzieller Empfang I – III	26 924	26 848
Total Fernsehen	2 930 429	2 896 036

Der Trend des Vorjahres setzt sich weiter fort. Die Anzahl der Gebührenzahler hat auch im vergangenen Jahr um gesamthaft 1,1 Prozent zugenommen, was der SRG Mehreinnahmen von 15,1 Mio. Franken einbrachte.

Die höchste Zuwachsrate verzeichnen dabei erneut die gewerblichen Gebührenzahler, die in diesem Jahr um 1,8 Prozent (Vorjahr +16,0 Prozent), die privaten Haushalte mit 1,1 Prozent (Vorjahr +1,2 Prozent) und den kommerziellen Empfängern mit 0,6 Prozent (Vorjahr +3,5 Prozent) angestiegen sind.

Situation auf dem Werbemarkt

Nach der Verunsicherung an den Finanzmärkten des Jahres 2012 war auch der Bruttowerbedruck des vergangenen Jahres erneut mit 0,6 Prozent leicht rückläufig. Wie bereits in den letzten Jahren legten die elektronischen Medien weiter zu, die klassischen Printmedien verloren erneut wertvolle Marktanteile. Unter dem Strich resultieren Bruttowerbeausgaben von rund 4808,7 Mio. Franken schweizweit.

Zum elften Mal in Folge steigerte sich der Umsatz der elektronischen Medien. Insgesamt wurde Werbung im Wert von 1968,6 Mio. Franken (Vorjahr 1916,8 Mio. Franken) geschaltet, was einer Steigerung von 2,7 Prozent entspricht. Der Treiber dafür war hauptsächlich die Mediengruppe TV, die im Jahr 2013 ein Wachstum von 1,1 Prozent auswies. Dieses Wachstum belief sich im Jahr 2013 auf 16,9 Mio. Franken. Damit hinkt es allerdings deutlich hinter dem vom Jahr 2012 mit 69,6 Mio. Franken hinterher.

Insgesamt beliefen sich die gesamten Ausgaben für Fernsehwerbung auf 1537,7 Mio. Franken. Gemäss der von Media Focus publizierten Bruttowerbestatistik erwirtschaftete die SRG mit ihren Fernsehsendern Bruttowerbeeinnahmen von 498,9 Mio. Franken (Vorjahr 518,2 Mio. Franken). Der intramediale Marktanteil nimmt zwar im abgeschlossenen Geschäftsjahr um 3,7 Prozent ab, beläuft sich aber immer noch auf stolze 32,4 Prozent.

Sämtliche im Geschäftsbericht publizierten Werbeerträge werden netto (nach Abzug von Provisionen, Gebühren etc.) dargestellt.

Mehrjahresvergleich

Mio. CHF	2013	2012	2011	2010	2009
Empfangsgebühren	1 203,2	1 188,0	1 175,2	1 169,0	1 153,3
Kommerzieller Ertrag	348,5	360,2	388,2	376,8	344,6
Übriger Ertrag	63,8	86,5	64,2	71,7	66,5
Erlösminderungen	-0,0	-0,1	17,8	-4,8	-1,3
Betriebsertrag	1 615,5	1 634,6	1 645,4	1 612,7	1 563,1
Personalaufwand	-673,9	-814,0	-662,3	-685,9	-681,2
Programm- und Produktionsaufwand	-592,9	-604,4	-589,8	-558,1	-557,2
Übriger Betriebsaufwand	-249,9	-249,9	-265,4	-289,6	-289,0
Abschreibungen und Wertberichtigungen	-79,8	-79,8	-97,5	-78,9	-80,7
Betriebsaufwand	-1 596,5	-1 748,1	-1 615,0	-1 612,5	-1 608,1
Betriebsergebnis	19,0	-113,5	30,4	0,2	-45,0
Finanzergebnis	1,1	-3,9	-4,6	-12,5	-1,7
Unternehmensergebnis	20,1	-117,4	25,8	-12,3	-46,7

Kommentar zur Bilanz

Die Bilanzsumme der SRG reduziert sich im Vergleich zum Vorjahr um 165,1 Mio. Franken und beläuft sich per Ende 2013 auf 1150,7 Mio. Franken (Vorjahr 1315,8 Mio. Franken).

Die Veränderungen des Umlaufvermögens (-161,4 Mio. Franken) decken sich fast vollständig mit der Veränderung der kurzfristigen Rückstellungen (-164,5 Mio. Franken), die auf die Überweisung an die Pensionskasse im Zusammenhang mit dem Primatwechsel und der Anpassung des technischen Zinssatzes steht. Die Restdifferenz auf dem kurzfristigen Fremdkapital wird durch die Veränderung des langfristigen Fremdkapitals ebenfalls nahezu egalisiert, da es sich hierbei um die Refinanzierung der Schuldscheindarlehen bei der Postfinance handelt. Diese beliefen sich auf insgesamt 270,0 Mio. Franken und wurden durch ein neues Darlehen über 250,0 Mio. Franken abgelöst.

Kennzahlen

Stammhaus

	31.12.2013	31.12.2012
Current Ratio	110,4%	71,5%
Umlaufvermögen in Prozent des kurzfristigen Fremdkapitals		
Anlageintensität	63,9%	56,2%
Anlagevermögen in Prozent der Bilanzsumme		
Anlagedeckungsgrad I	65,2%	62,1%
Eigenkapital in Prozent des Anlagevermögens		
Anlagedeckungsgrad II	105,3%	68,9%
Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital in Prozent des Anlagevermögens		
Eigenfinanzierungsgrad	41,6%	34,9%
Eigenkapital in Prozent der Bilanzsumme		

Die Veränderungen der Kennzahlen beruhen im Wesentlichen auf zwei Tatsachen: die Verwendung und somit Überweisung der Rückstellung für die Pensionskasse der SRG und die Refinanzierung des Schuldscheindarlehens. Diese beiden Faktoren verändern mit ihren Millionenbeträgen wesentlich die für die Kennzahlenermittlung benötigten Bereiche: die Bilanzsumme, das Umlaufvermögen, das Fremdkapital (sowohl kurz- als auch langfristig) und das Eigenkapital.

Stammhausrechnung 2013

Erfolgsrechnung

CHF 1000	Anhang	2013	2012
Empfangsgebühren	H 1	1 203 165	1 188 049
Kommerzieller Ertrag	H 2	348 485	360 192
Übriger Ertrag	H 3	63 765	86 509
Erlösminderungen	H 4	50	-174
Betriebsertrag		1 615 465	1 634 576
Personalaufwand	H 5	673 903	814 014
Programm- und Produktionsaufwand	H 6	592 945	604 361
Übriger Betriebsaufwand	H 7	249 857	249 905
Abschreibungen und Wertberichtigungen	H 8	79 810	79 803
Betriebsaufwand		1 596 515	1 748 083
Betriebsergebnis		18 950	-113 507
Finanzergebnis	H 9	1 171	-3 928
Unternehmensergebnis		20 121	-117 435

H = Erläuterungen im Anhang der Stammhausrechnung

Bilanz

CHF 1000	Anhang	2013	2012
Flüssige Mittel	H 10	206 441	382 586
Wertschriften und sonstige kurzfristige Anlagen	H 11	24	361
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	H 12	39 238	42 200
Sonstige Forderungen	H 13	5 175	5 339
Aktive Rechnungsabgrenzungen	H 14	29 329	14 969
Vorräte	H 15	135 243	131 370
Umlaufvermögen		415 450	576 825
Sachanlagen	H 16	629 415	631 422
Finanzanlagen	H 17	94 977	97 978
Immaterielle Anlagen	H 18	10 838	9 586
Anlagevermögen		735 230	738 986
AKTIVEN		1 150 680	1 315 811
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	H 19	609	270 246
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	H 20	77 984	79 111
Vorausbezahlte Empfangsgebühren	H 21	188 497	183 676
Sonstige Verbindlichkeiten	H 22	41 027	32 456
Passive Rechnungsabgrenzungen	H 23	62 218	70 434
Kurzfristige Rückstellungen	H 24	5 889	170 436
Kurzfristiges Fremdkapital		376 224	806 359
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	H 25	250 000	-
Langfristige Rückstellungen	H 26	45 218	50 335
Langfristiges Fremdkapital		295 218	50 335
Fremdkapital		671 442	856 694
Grundreserven		480 000	480 000
Kumulierte Verluste/Gewinnreserven		-20 883	96 552
Unternehmensergebnis		20 121	-117 435
Eigenkapital		479 238	459 117
PASSIVEN		1 150 680	1 315 811

H = Erläuterungen im Anhang der Stammhausrechnung

Geldflussrechnung

CHF 1000	Anhang	2013	2012
Unternehmensergebnis		20 121	-117 435
Abschreibungen	H 8	79 338	79 289
Wertberichtigungen	H 8	472	514
Abnahme Wertschriften und sonstige kurzfristige Anlagen	H 11	337	2 444
Abnahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	H 12	2 962	-11 934
Abnahme sonstige Forderungen	H 13	164	325
Zunahme aktive Rechnungsabgrenzungen	H 14	-14 360	2 697
Zunahme Vorräte	H 15	-3 873	-5 698
Zunahme Finanzverbindlichkeiten	H 19	363	246
Abnahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	H 20	-1 127	-834
Zunahme Vorauszahlungen Empfangsgebühren	H 21	4 821	19 071
Zunahme sonstige Verbindlichkeiten	H 22	8 571	-3 335
Abnahme passive Rechnungsabgrenzungen	H 23	-8 216	4 537
Abnahme kurzfristige Rückstellungen	H 24	-164 547	160 904
Abnahme langfristige Rückstellungen	H 26	-5 117	-22 477
Sonstige fondsunwirksame Aufwendungen		1 402	-
Gewinn aus Verkauf Sachanlagen		-10	-25 741
Verlust aus Verkauf Sachanlagen		3	6
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit		-78 696	82 580
Investitionen Sachanlagen		-75 769	-62 807
Verkauf Sachanlagen		11	111 357
Verkauf Wertschriften und Beteiligungen		-	11
Gewährung Darlehen	H 17	-38 546	-71 500
Rückzahlung Darlehen	H 17	41 546	74 000
Investitionen immaterielle Anlagen	H 18	-4 691	-5 140
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		-77 449	45 921
Free Cashflow		-156 145	128 501
Aufnahme Schuldscheindarlehen	H 25	250 000	-
Rückzahlung Schuldscheindarlehen	H 19	-270 000	-80 000
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		-20 000	-80 000
Veränderung des Fonds		-176 145	48 501
Flüssige Mittel per 1. Januar		382 586	334 085
Flüssige Mittel per 31. Dezember		206 441	382 586
Veränderung des Fonds		-176 145	48 501

H = Erläuterungen im Anhang der Stammhausrechnung

Der negative **Free Cashflow** ist vollumfänglich auf die Überweisung von 160,2 Mio. Franken an die Pensionskasse der SRG zurückzuführen. Die Zahlung steht im Zusammenhang mit dem beschlossenen Primatwechsel sowie der Senkung des technischen Zinssatzes. Ohne diesen Sondereffekt hätte das Stammhaus einen positiven Free Cashflow von 4,2 Mio. Franken.

Eigenkapitalnachweis

CHF 1000	Grund- reserven	Gewinnreserven/ kumulierte Verluste	Unternehmens- ergebnis	Total
Saldo am 1. Januar 2012	480 000	70 802	25 750	576 552
Umbuchung Ergebnis 2011	-	25 750	-25 750	-
Unternehmensergebnis 2012	-	-	-117 435	-117 435
Saldo am 31. Dezember 2012	480 000	96 552	-117 435	459 117
Umbuchung Ergebnis 2012	-	-117 435	117 435	-
Unternehmensergebnis 2013	-	-	20 121	20 121
Saldo am 31. Dezember 2013	480 000	-20 883	20 121	479 238

Rechnungslegungsgrundsätze

Allgemeines

Die Erstellung der Jahresrechnung Stammhaus (Einzelabschluss) und der Konzernrechnung der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft, Bern (nachfolgend SRG) erfolgt in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER. Die Jahresrechnung Stammhaus sowie die Konzernrechnung vermitteln ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view).

Fremdwährungsumrechnung

Die Buchführung der Jahresrechnung Stammhaus und der einzelnen Konzerngesellschaften erfolgt in der Landeswährung Schweizer Franken (CHF). Die in Fremdwährung bilanzierten monetären Forderungen und Verpflichtungen werden zum Tageskurs des Bilanzstichtags umgerechnet. Transaktionen in Fremdwährungen werden zum Tageskurs der Transaktion in Schweizer Franken (CHF) umgerechnet. Kursgewinne und -verluste, die sich aus Transaktionen in Fremdwährungen ergeben, werden somit erfolgswirksam erfasst.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden ausschliesslich zur Absicherung eingesetzt. Interne Richtlinien regeln sowohl Art und Umfang als auch die Limiten derartiger Transaktionen. Am Bilanzstichtag werden derivative Finanzinstrumente zum Marktwert bilanziert und Wertschwankungen erfolgswirksam erfasst. Der Ausweis in der Bilanz erfolgt unter den Finanzverbindlichkeiten oder den sonstigen kurzfristigen Anlagen des Umlaufvermögens.

Beteiligungen

Die wichtigsten direkten Beteiligungen des SRG-Stammhauses waren am 31. Dezember 2013:

Konzerngesellschaften	2013	2012
Technology and Production Center Switzerland AG, Zürich Aktienkapital 10,0 Mio. CHF Herstellung audiovisueller Produkte für Fernsehveranstalter im In- und Ausland	100%	100%
Schweizerische Teletext AG, Biel Aktienkapital 1,0 Mio. CHF Teletext und Data Broadcast	100%	100%
Telvetia SA, Bern Aktienkapital 1,0 Mio. CHF Beteiligungen im Rundfunkbereich	100%	100%
Publisuisse SA, Bern Aktienkapital 4,5 Mio. CHF Vermarktung von Fernsehwerbung und Sponsoring	99,8%	99,8%

Die vollständige Liste mit den assoziierten Gesellschaften und den übrigen Beteiligungen findet sich im Anhang der Konzernrechnung (Punkt K 36).

Vorsorgeeinrichtungen

Die tatsächlichen wirtschaftlichen Auswirkungen von Vorsorgeverpflichtungen werden nach den Anforderungen von Swiss GAAP FER 16 abgebildet, basierend auf der Jahresrechnung der Pensionskasse SRG SSR (PKS), die nach den Anforderungen von Swiss GAAP FER 26 erstellt wurde. Detaillierte Angaben befinden sich im Anhang der Konzernrechnung 2013.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Für die Jahresrechnung des Stammhauses und die Konzernrechnung werden Vermögenswerte grundsätzlich zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Dies entspricht dem Grundsatz der Einzelbewertung von Aktiven und Passiven.

Auf jeden Bilanzstichtag hin wird geprüft, ob Aktiven in ihrem Wert beeinträchtigt sind. Falls eine Wertbeeinträchtigung vorliegt, wird der Buchwert auf den erzielbaren Wert reduziert und diese Differenz dem Periodenergebnis belastet. Sollte zu einem späteren Zeitpunkt der Grund für die Wertbeeinträchtigung (teilweise) wegfallen, würde eine Aufwertung wiederum erfolgswirksam erfasst. Als Ausnahme gilt der Goodwill, der nicht zugeschrieben werden kann.

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel setzen sich zusammen aus Kassenbeständen sowie Postkonto- und Bankguthaben. Zu den flüssigen Mitteln zählen auch geldähnliche Mittel wie Fest-/Sicht- und Depositengelder mit einer Restlaufzeit von höchstens 90 Tagen. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

Wertschriften und sonstige kurzfristige Anlagen

Die Wertschriften sind am Markt gehandelte, leicht realisierbare Titel, die im Rahmen der Finanzpolitik als Liquiditätsreserven gehalten werden. Sie werden zum Börsenkurs am jeweiligen Bilanzstichtag bewertet. Festgelder mit einer Restlaufzeit von mehr als 90 Tagen werden unter diesem Titel bilanziert und zum Nominalwert bewertet.

Derivative Finanzinstrumente mit positivem Wiederbeschaffungswert, die zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken dienen, fallen ebenfalls in diese Kategorie.

Forderungen

Die Forderungen umfassen alle unerfüllten Ansprüche gegenüber Dritten und werden zum Nominalwert abzüglich notwendiger Wertbeeinträchtigungen eingesetzt. Nach Abzug der Einzelwertberichtigungen wird auf dem verbleibenden Bestand eine pauschale Wertberichtigung von zwei Prozent (Erfahrungswert) für allgemeine Bonitäts- und Zinsrisiken belastet.

Vorräte

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten, höchstens jedoch zum netto realisierbaren Wert bilanziert. Sie umfassen grösstenteils die Programmvorräte im Fernsbereich (Eigen- und Fremdproduktionen inklusive Filmrechten) sowie Warenbestände.

Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten sämtlicher Fernseh-Programmvorräte werden aktiviert und nach erstmaliger Ausstrahlung vollständig abgeschrieben. Wiederholungsrechte werden nicht aktiviert. Die Werthaltigkeit der aktivierten Programmvorräte wird laufend überprüft, nicht mehr ausstrahlbare Programmvorräte werden vollständig der Erfolgsrechnung belastet. Senderechte und Vorproduktionen von Radioprogrammen werden aus Gründen der Wesentlichkeit nicht aktiviert.

Neben den eigentlichen Inventarbeständen werden unter Vorräten auch die an Lieferanten geleisteten Vorauszahlungen bilanziert.

Sachanlagen

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen und Wertbeeinträchtigungen. Die Anlagen, die sich im Bau befinden, beinhalten die aufgelaufenen aktivierbaren Projektkosten. Nicht aktivierbare Aufwendungen und Zinskosten werden perioden- und sachgerecht der Erfolgsrechnung belastet. Anlagegüter mit einem Wert unter 5000 Franken und einzeln gekauftes Mobiliar werden nicht aktiviert, sondern zum Zeitpunkt der Anschaffung direkt der Erfolgsrechnung belastet.

Neben den eigentlichen Inventarbeständen werden unter den Sachanlagen auch die an Lieferanten geleisteten Vorauszahlungen für Sachanlagen bilanziert.

Die Abschreibungen erfolgen vom Anschaffungswert beziehungsweise Herstellungswert und werden linear über die geschätzte Nutzungsdauer vorgenommen. Die erste Abschreibung erfolgt ab Inbetriebnahme, ab Fertigstellung oder zum Zeitpunkt des Eigentumsüberganges pro rata temporis.

Die Abschreibungssätze betragen für:

- Gebäude 5 bis 50 Jahre
- Produktionsmittel 5 bis 10 Jahre
- Übrige Sachanlagen 3 bis 10 Jahre
- Informatik 3 bis 5 Jahre

Grundstücke werden nicht abgeschrieben.

Immaterielle Anlagen

Immaterielle Anlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertbeeinträchtigungen erfasst. Es werden nur Werte bilanziert, die über mehrere Jahre einen messbaren Nutzen bringen. Selbst erarbeitete immaterielle Anlagen werden nur in Ausnahmefällen bei den Tochtergesellschaften, nicht jedoch im Stammhaus aktiviert. Die Abschreibung erfolgt linear über die geschätzte Nutzungsdauer, die sich üblicherweise auf drei bis fünf Jahre beläuft. Zur Vermarktung bestimmte Werte (zum Beispiel Programm- und Senderechte) werden wie Vorräte behandelt.

Finanzanlagen

Langfristige Finanzanlagen umfassen Wertschriften ohne Beteiligungscharakter, die zum Zweck einer längeren Anlagedauer beschafft wurden, sowie Darlehen und Beteiligungen. Wertschriften und Darlehen werden zum Anschaffungs- oder Nominalwert abzüglich allfällig notwendiger Wertbeeinträchtigungen bei nachhaltigen Wertebussen beziehungsweise für Bonitätsrisiken bilanziert. Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertbeeinträchtigungen bei nachhaltigen Wertebussen bilanziert.

Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten

Offene Verbindlichkeiten werden zum Nominalwert erfasst. Die im Anhang aufgeführten Eventualverbindlichkeiten werden ebenfalls zu Nominalwerten ausgewiesen.

Vorausbezahlte Empfangsgebühren

Da die Empfangsgebühren mittels Jahresrechnung fakturiert und die Geldeingänge gemäss ordentlichem Prozess an die SRG weitergeleitet werden, wurden bereits Empfangsgebühren für das Folgejahr bezahlt. Diese werden wie Vorauszahlungen behandelt und entsprechend unter der Position «Vorausbezahlte Empfangsgebühren» passiviert.

Rechnungsabgrenzungen

Aktive sowie passive Rechnungsabgrenzungen dienen der periodengerechten Erfassung von Aufwänden und Erträgen.

Rückstellungen

Rückstellungen sind auf einem Ereignis in der Vergangenheit begründete, wahrscheinliche Verpflichtungen, deren Höhe und/oder Fälligkeiten ungewiss, jedoch schätzbar ist/sind. Diese Verpflichtungen begründen eine Verbindlichkeit. Rückstellungen dienen nicht zur Wertberichtigung von Aktiven. Das verpflichtende Ereignis in der Vergangenheit muss vor dem Bilanzstichtag stattgefunden haben.

Restrukturierungsrückstellungen werden erst nach Vorlage eines detaillierten Restrukturierungsplans gebildet, der entweder bereits begonnen hat oder angekündigt worden ist. Langfristige Zeitguthaben der Mitarbeitenden werden unter den Personalarückstellungen passiviert. Die sonstigen Rückstellungen decken Risiken aus Rechtsfällen und übrige Risiken ab. Latente Steuern werden aufgrund der Steuerbefreiung des Stammhauses lediglich für die Konzernrechnung gebildet.

Bei sämtlichen Rückstellungen wird zwischen kurz- und langfristigen Verpflichtungen unterschieden. Als kurzfristige Rückstellungen werden sämtliche Positionen mit einer wahrscheinlichen Fälligkeit innerhalb der nächsten zwölf Monate deklariert. Ist die voraussichtliche Fälligkeit grösser als zwölf Monate, gelten sie als langfristige Rückstellungen.

Spielt der Faktor Zeit eine wesentliche Rolle, werden die Positionen mit einem Prozent abdiskontiert. Der Diskontierungssatz wird jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Erträge

Die Einnahmen der Empfangsgebühren für Radio und Fernsehen werden gemäss der Abrechnung der Billag AG (vom Bundesamt für Kommunikation beauftragte Inkassostelle) in die Erfolgsrechnung aufgenommen. Die kommerziellen und übrigen Erträge beinhalten alle im Zusammenhang mit dem Radio- und Fernsehgeschäft stehenden, auf die Berichtsperiode abgegrenzten Einnahmen.

Anhang

Erläuterungen

H1 Empfangsgebühren

CHF 1000	2013	2012
Empfangsgebühren Fernsehen	758 932	749 526
Empfangsgebühren Radio	444 233	438 523
Total	1 203 165	1 188 049

Die Mehreinnahmen bei den **Empfangsgebühren** von 15,1 Mio. Franken (Vorjahr +12,9 Mio. Franken) resultieren aus der stetig steigenden Anzahl der Gebührenzahler, die im privaten Bereich um 1,1 Prozent zugenommen hat.

H2 Kommerzieller Ertrag

CHF 1000	2013	2012
Werbeertrag	248 032	259 179
Sponsoringsertrag	55 190	55 786
Programmertrag	45 263	45 227
Total	348 485	360 192

Der **Werbeertrag** ist weiterhin rückläufig. Im Berichtsjahr verzeichnet die SRG dabei einen Rückgang von 11,1 Mio. Franken (Vorjahr –20,6 Mio. Franken). Die zu Beginn des Jahres nicht zur Verfügung stehenden Messdaten der Zuschauerzahlen schlugen im ersten Semester negativ zu Buche. Die zweite Jahreshälfte zeigt zwar eine Verbesserung, allerdings konnten die Mindereinnahmen nicht mehr kompensiert werden.

H3 Übriger Ertrag

CHF 1000	2013	2012
Beiträge	20 287	19 269
Dienstleistungsertrag	34 948	33 563
Sonstiger Betriebsertrag	8 530	33 677
Total	63 765	86 509

Die in den übrigen Erträgen enthaltenen **Beiträge** (mehrheitlich Bundessubventionen für Programme und Sendungen auf internationaler Ebene) weisen gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 1,0 Mio. Franken (Vorjahr –4,0 Mio. Franken) aus. Die zugesprochenen Mehrsubventionen erhielt die SRG für den Ausbau der Kooperation mit 3sat und TV5.

Wie bereits im Vorjahr konnten die **Dienstleistungserträge** weiter gesteigert werden. Im Berichtsjahr verzeichnet diese Position eine Zunahme von 1,4 Mio. Franken (Vorjahr +3,0 Mio. Franken), die hauptsächlich aus höheren Urheberrechtsentschädigungen aus Weitersenderechten resultiert.

Die Abnahme von 25,1 Mio. Franken (Vorjahr +23,3 Mio. Franken) des **sonstigen Betriebsertrags** ist grösstenteils auf den Verkauf des Gebäudes an der Giacomettistrasse in Bern im Jahr 2012 zurückzuführen.

H4 Erlösminderungen

CHF 1000	2013	2012
Erlösminderungen	50	- 174
Total	50	- 174

Die **Erlösminderungen** zeigen lediglich eine minimale Veränderung. Der ausgewiesene Ertrag ist mehrheitlich auf die Veränderung des Delkrederes zurückzuführen.

H5 Personalaufwand

CHF 1000	2013	2012
Gehälter	539 514	536 536
Zulagen	20 939	22 579
Sozialleistungen	95 867	237 867
Übriger Personalaufwand	17 583	17 032
Total	673 903	814 014

Die **Gehälter** zeigen im abgeschlossenen Jahr eine Zunahme von 3,0 Mio. Franken (Vorjahr +11,6 Mio. Franken). Die Mehraufwände, hervorgerufen durch individuelle Lohnmassnahmen, den strukturellen Ausbau der zentralen Dienste und die Ausgleichs- und Kompensationszahlungen für die abgeschaffte Journalistenpauschale von insgesamt 5,2 Mio. Franken, werden hauptsächlich durch die Umsetzung von Restrukturierungsmaßnahmen abgemildert.

Die **Zulagen** weisen eine Abnahme von 1,6 Mio. Franken (Vorjahr -2,4 Mio. Franken) aus. Diese setzt sich hauptsächlich aus zwei Komponenten zusammen: Die Neubewertung der Treueprämien führte zu einem Anstieg von 1,1 Mio. Franken. Dieser wurde aber durch den nicht mehr vorhandenen Sondereffekt des Vorjahres, im Zusammenhang mit der Erstverbuchung des Kaderentwicklungsurlaubs, um 2,5 Mio. Franken entlastet.

Nachdem die **Sozialleistungen** im Vorjahr massiv durch die Bildung einer Rückstellung über netto 143,3 Mio. Franken im Zusammenhang mit dem Primatewechsel und der Anpassung des technischen Zinssatzes bei der Pensionskasse belastet worden waren, weisen sie eine Abnahme von 142,0 Mio. Franken (Vorjahr +143,0 Mio. Franken) aus.

H6 Programm- und Produktionsaufwand

CHF 1000	2013	2012
Entschädigung Künstler und Autoren	29 861	32 188
Urheberrechte	102 366	112 201
Fremdproduktionen und -aufträge	351 456	362 925
Verbindungs- und Leitungsaufwand	95 973	96 187
Diverser Programm- und Produktionsaufwand	10 038	11 256
Bestandesänderung Programmvorräte	3 251	-10 396
Total	592 945	604 361

Die **Entschädigungen für Künstler und Autoren** konnten im Vergleich zum vorangegangenen Berichtsjahr dank umgesetzter Sparmassnahmen um 2,3 Mio. Franken (Vorjahr +0,4 Mio. Franken) reduziert werden.

Die Abnahme der **Urheberrechte** von 9,8 Mio. Franken (Vorjahr +12,5 Mio. Franken) geht mit dem Fehlen sportlicher Grossanlässe einher. Im Bereich des Sportrechteeinkaufs verzeichnet die SRG im Jahr 2013 einen Rückgang von 10,7 Mio. Franken.

Im Bereich der **Fremdproduktionen und -aufträge** verzeichnet die SRG einen Rückgang von 11,5 Mio. Franken (Vorjahr +17,8 Mio. Franken). Der Hauptgrund dafür ist, dass vermehrt wieder auf Eigenproduktionen gesetzt wird und deshalb wesentlich weniger Produktionen Dritter zugekauft wurden.

Die Reduktion von 1,2 Mio. Franken (Vorjahr +0,9 Mio. Franken) beim **diversen Programm- und Produktionsaufwand** ist hauptsächlich auf den Umstand zurückzuführen, dass rund 1,4 Mio. Franken weniger Ausstattungsmaterial eingekauft worden ist.

H7 Übriger Betriebsaufwand

CHF 1000

	2013	2012
Unterhalt und Ersatz	49 446	46 866
Allgemeiner Verwaltungs- und Werbeaufwand	64 850	59 284
Kommunikation, Logistik und Spesen	48 262	51 860
Übriger Aufwand	87 299	91 895
Total	249 857	249 905

Der Aufwand für **Unterhalt und Ersatz** weist eine Zunahme von 2,6 Mio. Franken (Vorjahr –2,6 Mio. Franken) aus. Etwas mehr als die Hälfte dieses Mehraufwands (1,7 Mio. Franken) wurde für den Unterhalt, die Instandhaltung sowie die Fertigstellung von Mieter- und Grundausbauten an den Gebäuden verwendet. Rund 0,7 Mio. Franken Mehrausgaben wurden für die Bereinigung und den Ersatz im Bereich der IT (Umrüstung auf Windows 7) aufgewendet.

Die **allgemeinen Verwaltungs- und Werbeaufwände** sind um 5,6 Mio. Franken (Vorjahr –3,8 Mio. Franken) gestiegen. Hauptursachen dafür sind die Mehraufwände bei den Werbekosten mit Gegengeschäften (+2,5 Mio. Franken), die gestiegenen Softwarelizenzkosten (+1,6 Mio. Franken) sowie die im Vorjahr aufgelöste Rückstellung für Leerstandskosten (+1,8 Mio. Franken).

Das Fehlen grosser Sportanlässe führte zu einer Abnahme von 2,6 Mio. Franken bei den Mitarbeiterspesen. Zusammen mit den Minderausgaben bei den Abgaben und Lizenzen (–0,7 Mio. Franken) wurden die **Kommunikations-, Logistik- und Spesenaufwände** um insgesamt 3,6 Mio. Franken (Vorjahr –0,7 Mio. Franken) entlastet.

Der Rückgang von 4,6 Mio. Franken (Vorjahr –8,4 Mio. Franken) des **übrigen Aufwands** ist auf den Wegfall der Vorjahres-Verkaufskosten des Gebäudes an der Giacomettistrasse (–2,4 Mio. Franken) und diverse Minderkosten bei laufenden Projekten zurückzuführen.

H8 Abschreibungen und Wertberichtigungen

CHF 1000

	2013	2012
Planmässige Abschreibungen Sachanlagen	75 361	77 027
Wertbeeinträchtigungen Sachanlagen	472	514
Sachanlagen	75 833	77 541
Wertberichtigung Finanzanlagen	-	-
Finanzanlagen	-	-
Planmässige Abschreibungen immaterielle Anlagen	3 977	2 262
Immaterielle Anlagen	3 977	2 262
Total	79 810	79 803

Die planmässigen Abschreibungen der **Sachanlagen** haben bei den Gebäuden um 0,6 Mio. Franken, bei den Produktionsmitteln um 0,4 Mio. Franken und bei den übrigen Sachanlagen um 0,2 Mio. Franken abgenommen. Die planmässigen Abschreibungen der **immateriellen Anlagen** zeigen hingegen eine Zunahme von 1,7 Mio. Franken, die hauptsächlich auf den Web-Relaunch bei SRF im Vorjahr zurückzuführen ist. Die Gesamtabweichung der Abschreibungen und Wertberichtigungen ist gegenüber dem Vorjahr weitgehend unverändert (Vorjahr –17,6 Mio. Franken).

H9 Finanzergebnis

CHF 1000	2013	2012
Finanzertrag	10 862	10 036
Finanzaufwand	-9 691	-13 964
Total	1 171	-3 928

Durch die Rückzahlung und die Neuaufnahme von Fremdkapital zu einem günstigeren Zinssatz konnten die Fremdkapitalzinsen gesamthaft um 3,0 Mio. Franken gegenüber dem Vorjahr gesenkt werden, was sich positiv auf den Finanzaufwand auswirkte. Der **Finanzerfolg** hat sich netto um 5,1 Mio. Franken (Vorjahr +0,8 Mio. Franken) verbessert und weist nach Jahren des Verlusts erstmals wieder einen positiven Erfolg aus.

H10 Flüssige Mittel

CHF 1000	2013	2012
Kassen-, Post- und Bankkonten	206 331	382 491
Geldähnliche Mittel	110	95
Total	206 441	382 586

Die **flüssigen Mittel** haben im Berichtsjahr um 176,1 Mio. Franken (Vorjahr +48,5 Mio. Franken) abgenommen. Die Details zu den Veränderungen sind in der Geldflussrechnung des Stammhauses dargestellt.

H11 Wertschriften und sonstige kurzfristige Anlagen

CHF 1000	2013	2012
Derivative Finanzinstrumente	18	361
Wertschriften	6	-
Total	24	361

Die Details zu den **derivativen Finanzinstrumenten** finden sich im Anhang unter H 28. Unter den **Wertschriften** (bewertet zum aktuellen Marktpreis) sind die gehaltenen Aktien der MCH Messe Basel, die im nächsten Jahr verkauft werden. Diese wurden bis anhin unter den übrigen Beteiligungen geführt (siehe Anhang des Stammhauses H 17).

H12 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

CHF 1000	2013	2012
Dritte	14 892	16 100
Konzerngesellschaften	25 607	28 069
Nahestehende Gesellschaften	569	10
Wertbeeinträchtigungen	-1 830	-1 979
Total	39 238	42 200

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** weisen im Berichtsjahr eine Abnahme von rund 3,0 Mio. Franken (Vorjahr + 11,9 Mio. Franken) auf, die primär auf die Abnahme der Forderungen gegenüber den Konzerngesellschaften (-2,5 Mio. Franken) zurückzuführen ist.

H 13 Sonstige Forderungen

CHF 1000	2013	2012
Dritte	5 175	5 339
Total	5 175	5 339

Die Abnahme der **sonstigen Forderungen** um 0,2 Mio. Franken (Vorjahr –0,3 Mio. Franken) bewegt sich in einem für die SRG üblichen Rahmen.

H 14 Aktive Rechnungsabgrenzungen

CHF 1000	2013	2012
Dritte	28 079	14 844
Konzerngesellschaften	1 250	125
Total	29 329	14 969

Die **aktiven Rechnungsabgrenzungen** haben im Berichtsjahr um 14,4 Mio. Franken (Vorjahr –2,7 Mio. Franken) zugenommen. Der Anstieg resultiert vor allem aus Rechnungseingängen vor dem Stichtag für Lieferungen und Leistungen im neuen Geschäftsjahr sowie aus der Veränderung von noch nicht vereinnahmten Empfangsgebühren für Radio und Fernsehen.

H 15 Vorräte

CHF 1000	2013	2012
Vorauszahlungen für Programmvorräte	26 245	19 155
Eigenproduktionen	44 589	49 318
Fremdproduktionen	64 654	63 943
Wertberichtigungen	–976	–1 743
Programmvorräte	108 267	111 518
Warenvorräte und Kleinmaterial	731	697
Vorräte	135 243	131 370

Programmvorräte werden ausschliesslich für Fernsehproduktionen aktiviert und enthalten sowohl Fremd- als auch Eigenproduktionen, die noch nicht ausgestrahlt worden sind. Die Abnahme beläuft sich auf 3,3 Mio. Franken (Vorjahr +11,6 Mio. Franken). Auf eine Aktivierung von Radiosendungen wird aus Wesentlichkeitsgründen verzichtet.

Die **Vorauszahlungen** haben um 7,1 Mio. Franken (Vorjahr –10,5 Mio. Franken) zugenommen. Vom Bestand sind 22,2 Mio. Franken (Vorjahr 14,6 Mio. Franken) bereits vorgenommene Zahlungen für Sportrechte der kommenden Jahre.

H 16 Sachanlagen

CHF 1000	Stand 01.01.2012	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2012
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	45 870	29 551	-224	-27 358	47 839
Grundstücke	26 951	-	-4 209	-	22 742
Gebäude	999 503	8 188	-108 474	10 605	909 822
Produktionsmittel	404 485	20 067	-11 533	3 198	416 217
Informatik	65 879	4 934	-4 299	10 806	77 320
Übrige Sachanlagen	30 073	447	-2 865	213	27 868
Anschaffungswerte	1 572 761	63 187	-131 604	-2 536	1 501 808
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	-59	-	-	-	-59
Grundstücke	-	-	-	-	-
Gebäude	-390 551	-33 530	18 964	-2	-405 119
Produktionsmittel	-270 898	-32 271	10 159	-	-293 010
Informatik	-47 042	-8 808	3 657	45	-52 148
Übrige Sachanlagen	-21 576	-2 418	2 807	-43	-21 230
Planmässige Abschreibungen	-730 126	-77 027	35 587	-	-771 566
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	-	-	-	-	-
Grundstücke	-	-	-	-	-
Gebäude	-93 816	-	8 757	-	-85 059
Produktionsmittel	-10 607	-300	1 198	-	-9 709
Informatik	-3 249	-214	59	-	-3 404
Übrige Sachanlagen	-649	-	1	-	-648
Wertbeeinträchtigungen	-108 321	-514	10 015	-	-98 820
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	45 811	29 551	-224	-27 358	47 780
Grundstücke	26 951	-	-4 209	-	22 742
Gebäude	515 136	-25 342	-80 753	10 603	419 644
Produktionsmittel	122 980	-12 504	-176	3 198	113 498
Informatik	15 588	-4 088	-583	10 851	21 768
Übrige Sachanlagen	7 848	-1 971	-57	170	5 990
Buchwerte	734 314	-14 354	-86 002	-2 536	631 422

CHF 1000	Stand 01.01.2013	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2013
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	47 839	35 951	-	-14 275	69 515
Grundstücke	22 742	-	-	-	22 742
Gebäude	909 822	4 463	-612	7 876	921 549
Produktionsmittel	416 217	26 442	-39 295	5 260	408 624
Informatik	77 320	9 190	-16 077	562	70 995
Übrige Sachanlagen	27 868	495	-1 749	37	26 651
Anschaffungswerte	1 501 808	76 541	-57 733	-540	1 520 076
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	-59	-	59	-	-
Grundstücke	-	-	-	-	-
Gebäude	-405 119	-32 475	594	-	-437 000
Produktionsmittel	-293 010	-31 849	34 324	-	-290 535
Informatik	-52 148	-8 836	14 197	-	-46 787
Übrige Sachanlagen	-21 230	-2 201	1 615	-	-21 816
Planmässige Abschreibungen	-771 566	-75 361	50 789	-	-796 138
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	-	-	-	-	-
Grundstücke	-	-	-	-	-
Gebäude	-85 059	-226	47	-	-85 238
Produktionsmittel	-9 709	-241	3 200	-	-6 750
Informatik	-3 404	-5	1 403	-	-2 006
Übrige Sachanlagen	-648	-	119	-	-529
Wertbeeinträchtigungen	-98 820	-472	4 769	-	-94 523
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	47 780	35 951	59	-14 275	69 515
Grundstücke	22 742	-	-	-	22 742
Gebäude	419 644	-28 238	29	7 876	399 311
Produktionsmittel	113 498	-5 648	-1 771	5 260	111 339
Informatik	21 768	349	-477	562	22 202
Übrige Sachanlagen	5 990	-1 706	-15	37	4 306
Buchwerte	631 422	708	-2 175	-540	629 415

Die in der Position **Anlagen im Bau und Vorauszahlungen** enthaltenen Anzahlungen belaufen sich auf 1,4 Mio. Franken (Vorjahr 5,5 Mio. Franken). Der Buchwertabgang über 2,2 Mio. Franken ist hauptsächlich auf eine ausserordentliche Bereinigungs- und Austauschaktion der Produktions- und Informatikmittel im Wert von rund 1,4 Mio. Franken zurückzuführen.

Im Rahmen der periodischen Verkehrswertschätzung der Liegenschaften musste am Standort Zürich ein Gebäudeteil wertberichtigt werden (0,2 Mio. Franken). Die übrigen Wertbeeinträchtigungen gehen zulasten der technologischen Überalterung.

Der **Brandversicherungswert** der Sachanlagen beläuft sich auf 1489,0 Mio. Franken (Vorjahr 1417,2 Mio. Franken).

H 17 Finanzanlagen

CHF 1000	Stand 01.01.2012	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2012
Darlehen	63 556	71 500	-74 000	-	61 056
Beteiligungen	37 512	-	-11	-	37 501
Anschaffungswerte	101 068	71 500	-74 011	-	98 557
Darlehen	-	-	-	-	-
Beteiligungen	-579	-	-	-	-579
Wertbeeinträchtigungen	-579	-	-	-	-579
Darlehen	63 556	71 500	-74 000	-	61 056
Beteiligungen	36 933	-	-11	-	36 922
Buchwerte	100 489	71 500	-74 011	-	97 978

CHF 1000	Stand 01.01.2013	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2013
Darlehen	61 056	38 546	-41 546	-	58 056
Beteiligungen	37 501	-	-1	-	37 500
Anschaffungswerte	98 557	38 546	-41 547	-	95 556
Darlehen	-	-	-	-	-
Beteiligungen	-579	-	-	-	-579
Wertbeeinträchtigungen	-579	-	-	-	-579
Darlehen	61 056	38 546	-41 546	-	58 056
Beteiligungen	36 922	-	-1	-	36 921
Buchwerte	97 978	38 546	-41 547	-	94 977

Das Kontokorrentdarlehen der Tochtergesellschaft TPC zeigt, netto betrachtet, eine Rückzahlung des **Darlehens** von 3,0 Mio. Franken (Vorjahr -2,5 Mio. Franken).

Beim Abgang der **Beteiligungen** handelt es sich um Aktien der MCH Messe Basel. Diese werden im nächsten Jahr verkauft und sind deshalb zu den Wertschriften des Umlaufvermögens umgliedert worden (siehe Anhang des Stammhauses H 11).

CHF 1000	2013	2012
Darlehen an Dritte	10	10
Darlehen an Konzerngesellschaften	58 046	61 046
Total Darlehen	58 056	61 056
Konzerngesellschaften (Kapitalanteil über 50 Prozent)	35 882	35 882
Beteiligungsgesellschaften (Kapitalanteil 20 bis 49 Prozent)	743	743
Übrige Gesellschaften (Kapitalanteil unter 20 Prozent)	296	297
Total Beteiligungen	36 921	36 922
Total Finanzanlagen	94 977	97 978

Die Beteiligungsübersicht befindet sich im Anhang K 36 der Konzernrechnung 2013.

H 18 Immaterielle Anlagen

CHF 1000	Stand 01.01.2012	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2012
Software und Lizenzen	21 028	5 140	-40	2 536	28 664
Anschaffungswerte	21 028	5 140	-40	2 536	28 664
Software und Lizenzen	-16 438	-2 262	40	-	-18 660
Planmässige Abschreibungen	-16 438	-2 262	40	-	-18 660
Software und Lizenzen	-418	-	-	-	-418
Wertbeeinträchtigungen	-418	-	-	-	-418
Software und Lizenzen	4 172	2 878	-	2 536	9 586
Buchwerte	4 172	2 878	-	2 536	9 586

CHF 1000	Stand 01.01.2013	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2013
Software und Lizenzen	28 664	4 691	-292	540	33 603
Anschaffungswerte	28 664	4 691	-292	540	33 603
Software und Lizenzen	-18 660	-3 977	290	-	-22 347
Planmässige Abschreibungen	-18 660	-3 977	290	-	-22 347
Software und Lizenzen	-418	-	-	-	-418
Wertbeeinträchtigungen	-418	-	-	-	-418
Software und Lizenzen	9 586	714	-2	540	10 838
Buchwerte	9 586	714	-2	540	10 838

Die Zugänge bei den immateriellen Werten sind grösstenteils auf den Web-Relaunch Phase 2 von SRF mit 3,4 Mio. Franken (Vorjahr 4,3 Mio. Franken) zurückzuführen. Der Anstieg bei den planmässigen Abschreibungen ist ebenfalls grösstenteils auf den Web-Relaunch (1,5 Mio. Franken) zurückzuführen, da dieser über drei Jahre abgeschrieben wird.

H 19 Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten

CHF 1000	2013	2012
Schuldscheindarlehen	-	270 000
Derivative Finanzinstrumente	609	246
Total	609	270 246

Das Schuldscheindarlehen über 270,0 Mio. Franken wurde termingerecht in zwei Tranchen im Jahr 2013 zurückbezahlt und durch eine langfristige Neuverschuldung über 250,0 Mio. Franken ersetzt. Weitere Angaben befinden sich im Anhang des Stammhauses unter H 25. Die Details zu den derivativen Finanzinstrumenten sind im Anhang des Stammhauses unter H 28 aufgeführt.

H 20 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

CHF 1000	2013	2012
Dritte	61 670	59 027
Konzerngesellschaften	14 807	18 258
Nahestehende Gesellschaften	1 507	1 826
Total	77 984	79 111

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben um 1,1 Mio. Franken (Vorjahr -0,8 Mio. Franken) abgenommen. Diese Veränderung ergibt sich aus der ordentlichen Geschäftstätigkeit und bewegt sich im üblichen Rahmen.

H21 Vorausbezahlte Empfangsgebühren

CHF 1000	2013	2012
Vorausbezahlte Empfangsgebühren	188 497	183 676
Total	188 497	183 676

Da die **Empfangsgebühren** mittels Jahresrechnung fakturiert werden und die Geldeingänge gemäss ordentlichem Prozess weitergeleitet worden sind, hat die SRG bereits Empfangsgebühren für das Folgejahr erhalten. Diese werden wie Vorauszahlungen behandelt und entsprechend unter dieser Position passiviert. Die Vorauszahlungen zeigen in diesem Berichtsjahr eine Zunahme von 4,8 Mio. Franken (Vorjahr +19,1 Mio. Franken).

H22 Sonstige Verbindlichkeiten

CHF 1000	2013	2012
Dritte	41 027	32 456
Total	41 027	32 456

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** weisen eine Zunahme von 8,6 Mio. Franken (Vorjahr –3,3 Mio. Franken) auf. Diese ist hauptsächlich auf den Anstieg der Kundenanzahlungen (+6,6 Mio. Franken), die bereits erfassten Rechnungen unserer Sozialpartner für Kranken- und Unfalltaggelder (+4,1 Mio. Franken) und den Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber den Mitarbeitern (–1,4 Mio. Franken) zurückzuführen.

H23 Passive Rechnungsabgrenzung

CHF 1000	2013	2012
Dritte	59 438	66 234
Konzerngesellschaften	2 780	4 200
Total	62 218	70 434

Die **passiven Rechnungsabgrenzungen** weisen gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme von 8,2 Mio. Franken (Vorjahr +4,5 Mio. Franken) auf. Die Hauptursachen sind primär auf den Rückgang der Zeitabgrenzungen (–2,0 Mio. Franken) und den durch die Refinanzierung markant tieferen Marchzins (–3,9 Mio. Franken) der Schuldscheindarlehen zurückzuführen. Die restlichen 2,3 Mio. Franken verteilen sich auf verschiedene kleinere Positionen.

H24 Kurzfristige Rückstellungen

CHF 1000	Personal und Vorsorge	Restruktu- rierung	Sonstige Rückstellungen	Total
Buchwert 1. Januar 2012	1 404	7 316	812	9 532
Bildung	160 652	1 912	1 000	163 564
Verwendung	–1 087	–4 893	–34	–6 014
Auflösung	–107	–1 651	–782	–2 540
Umgliederung kurz-/langfristig	720	2 188	2 986	5 894
Buchwert 31. Dezember 2012	161 582	4 872	3 982	170 436
Bildung	94	2 948	1 225	4 267
Verwendung	–161 201	–2 447	–1 761	–165 409
Auflösung	–281	–1 310	–2 932	–4 523
Umgliederung kurz-/langfristig	–100	–1 317	2 535	1 118
Buchwert 31. Dezember 2013	94	2 746	3 049	5 889

Nachdem im Berichtsjahr die Urabstimmung über den Primatswechsel und die Anpassung des technischen Zinssatzes bei der Pensionskasse angenommen worden ist, wurden die im Vorjahr gebildeten Rückstellungen verwendet (160,2 Mio. Franken). Sie sind unter den Rückstellungen für **Personal und Vorsorge** ersichtlich. Der Saldo von 0,1 Mio. Franken beinhaltet nur noch unterjährige Rückstellungen für Kompensations- und Ausgleichszahlungen gegenüber den Mitarbeitenden.

Die **Restrukturierungsrückstellungen** haben um fast die Hälfte abgenommen und belaufen sich neu auf 2,7 Mio. Franken (Vorjahr 4,9 Mio. Franken), die aus Sozialplänen für Konvergenz- und Effizienzprojekte hervorgingen.

Von den **sonstigen Rückstellungen** entfallen 1,8 Mio. Franken (Vorjahr 0,7 Mio. Franken) auf hängige Rechtsfälle sowie auf zurückgestellte Rückbaukosten im Zusammenhang mit dem Gebäude in Genf, die von den langfristigen Rückstellungen umgegliedert worden sind.

H25 Langfristige Finanzverbindlichkeiten

CHF 1000	2013	2012
Schuldscheindarlehen	250 000	-
Total	250 000	-

Nach der Rückzahlung des **Schuldscheindarlehens** über 270,0 Mio. Franken (siehe Anhang des Stammhauses H 19) im Jahr 2013 wurde ein neues Darlehen über 250,0 Mio. Franken aufgenommen. Das neue Schuldscheindarlehen besteht wiederum gegenüber der Postfinance und läuft über zehn Jahre bis Ende September 2023.

H26 Langfristige Rückstellungen

CHF 1000	Personal und Vorsorge	Restruktu- rierung	Sonstige Rückstellungen	Total
Buchwert 1. Januar 2012	56 096	2 569	14 147	72 812
Bildung	5 841	54	2 107	8 002
Verwendung	-3 458	-	-801	-4 259
Auflösung	-16 919	-	-3 407	-20 326
Umgliederung kurz-/langfristig	-720	-2 188	-2 986	-5 894
Buchwert 31. Dezember 2012	40 840	435	9 060	50 335
Bildung	4 422	-	892	5 314
Verwendung	-6 494	-	-1 216	-7 710
Auflösung	-	-13	-1 590	-1 603
Umgliederung kurz-/langfristig	100	1 317	-2 535	-1 118
Buchwert 31. Dezember 2013	38 868	1 739	4 611	45 218

In den langfristigen Rückstellungen für **Personal und Vorsorge** sind die Ansprüche der Mitarbeitenden aus langfristigen Zeitguthaben und Treueprämien mit 38,9 Mio. Franken (Vorjahr 40,8 Mio. Franken) enthalten. Die Treueprämien wurden bei der versicherungsmathematischen Berechnung mit den Kassenzinssätzen für Bundesobligationen (Stand Dezember 2013) diskontiert.

Die **sonstigen Rückstellungen** bestehen hauptsächlich aus Rückstellungen für Rechtsfälle über 1,7 Mio. Franken (Vorjahr 5,0 Mio. Franken) sowie aus Rückbaukosten für gemietete Gebäude und Gebäudeteile über 2,3 Mio. Franken (Vorjahr 3,6 Mio. Franken).

Weitere Angaben

H 27 Eventualverbindlichkeiten und nicht bilanzierte Verpflichtungen

Nachdem der Vertrag des «Pacte de l'audiovisuel» im Jahr 2011 abgelaufen war, wurde er erwartungsgemäss um vier Jahre verlängert. Der zwischen der SRG und verschiedenen Schweizer Filmverbänden verlängerte Vertrag resultiert in einer Abnahmeverpflichtung von 44,6 Mio. Franken (Vorjahr 66,9 Mio. Franken) für die nächsten zwei Jahre. Die Business Unit Sport ist für künftige Sportereignisse Verträge im Wert von 158,1 Mio. Franken (Vorjahr 143,1 Mio. Franken) eingegangen. Allfällige Vorauszahlungen werden unter den Programmvorräten aktiviert.

Es bestehen langfristige Mietverträge für Räumlichkeiten für rund 122,8 Mio. Franken (Vorjahr 117,3 Mio. Franken). Davon werden 17,8 Mio. Franken innerhalb der nächsten zwölf Monate fällig, weitere 39,4 Mio. Franken in zwei bis fünf Jahren und 65,6 Mio. Franken weisen eine Fälligkeit von über fünf Jahren aus. Die übrigen in Zusammenhang mit der ordentlichen Geschäftstätigkeit stehenden langfristigen Verträge sind mit rund 11,0 Mio. Franken (Vorjahr 14,3 Mio. Franken) zu beziffern. Es bestehen Bankgarantien über 12,7 Mio. Franken und eine Bürgschaft zugunsten einer Tochtergesellschaft über 0,2 Mio. Franken.

Im Zusammenhang mit dem Primatwechsel bestehen Eventualverpflichtungen gegenüber der Pensionskasse. Diese betreffen aktuell nicht eindeutig quantifizierbare Aufwendungen, die zwischen dem 1. Januar 2014 und dem 31. Dezember 2018 zur Zahlung fällig werden, falls der technische Zinssatz in dieser Periode von 3,25 Prozent auf tiefstens 2,75 Prozent gesenkt werden müsste. Die Eventualverpflichtung besteht auch für den Fall einer Sanierung.

H 28 Derivative Finanzinstrumente

CHF 1000		Kontraktwerte	Wiederbeschaffungswerte	
			positiv	negativ
Offene Devisentermingeschäfte 2012				
Kauf	Euro	85 034	361	-
Kauf	US-Dollar	14 099	-	246
Total Käufe		99 133	361	246
Total Devisentermingeschäfte per 31.12.2012		99 133	361	246
Offene Devisentermingeschäfte 2013				
Kauf	Euro	84 696	18	306
Kauf	US-Dollar	18 488	-	303
Total Käufe		103 184	18	609
Total Devisentermingeschäfte per 31.12.2013		103 184	18	609

Die derivativen Finanzinstrumente dienen lediglich der Absicherung. Der Einsatz solcher Instrumente für spekulative Zwecke ist nicht vorgesehen.

H 29 Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen

Gegenüber den Pensionskasseneinrichtungen bestehen per 31. Dezember 2013 kurzfristige Verbindlichkeiten in Höhe von 0,4 Mio. Franken. Weitere Angaben zu den Vorsorgeeinrichtungen, den Arbeitgeberbeitragsreserven und zur wirtschaftlichen Situation finden sich im Anhang des Konzernberichts unter K 31.

H 30 Risikobeurteilung

Die verantwortlichen Gremien des Unternehmens befassen sich seit einigen Jahren systematisch mit der Erfassung und Bewertung von Risiken. Dabei wurde die angewandte Methode laufend verbessert und mit den übrigen Instrumenten der Unternehmensführung verknüpft. Ein gemeinsamer Risikokatalog, der den rundfunkspezifischen Besonderheiten Rechnung trägt, bildet die Grundlage des heutigen Systems.

Verantwortlichkeiten und Organisation des Risikomanagements sind vom Verwaltungsrat SRG in einer eigens definierten Risikopolitik festgelegt worden. Jährlich wird die Risikolage des Unternehmens auf allen relevanten Führungsebenen neu evaluiert. Mit einem iterativen Vorgehen sollen die Toprisiken erkannt und notwendige Massnahmen beziehungsweise Projekte eingeleitet werden.

Im Vorjahr sind anhand des beschriebenen Vorgehens SRG-weit zwölf Toprisiken in den folgenden sieben Sparten eruiert worden: Politik und Regulation, Kapitalmarkt und Pensionskasse, Konkurrenzaktionen, Projekte, Konjunktur, Nutzungsverhalten und Publikumsbedürfnisse sowie Programmbetrieb. In Abstimmung mit der verabschiedeten Unternehmensstrategie hat sich die grundlegende Stossrichtung bestätigt. Weiter wurde ein Massnahmenpaket beschlossen, das geeignet scheint, die erkannte Risikosituation zu kontrollieren.

H 31 Segmentinformationen

Die Segmentinformationen befinden sich im Anhang K 35 der Konzernrechnung.

H 32 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag und bis zur Verabschiedung der Stammhausrechnung durch den Verwaltungsrat am 2. April 2014 sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche die Aussagefähigkeit der Jahresrechnung 2013 beeinträchtigen könnten beziehungsweise an dieser Stelle offengelegt werden müssten.

Antrag

Gemäss Verwaltungsratssitzung vom 2. April 2014, gestützt auf die vorangegangenen Ausführungen zur Stammhausrechnung 2013 und dem nachstehenden Bericht der Revisionsstelle, stellen wir der Delegiertenversammlung der SRG vom 25. April 2014 den Antrag, die Jahresrechnung 2013 zu genehmigen.

Die SRG weist für das Geschäftsjahr 2013 einen Unternehmensgewinn von 20,1 Mio. Franken aus. Wir beantragen, diesen den Gewinnreserven gutzuschreiben.

SRG SSR

Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft



Der Präsident
Raymond Loretan



Der Generaldirektor
Roger de Weck

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 108 bis 127), für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 69b ZGB in Verbindung mit Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 69b ZGB in Verbindung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG



Martin Gröli
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)



Fredi Widmann
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, 2. April 2014

Konzernrechnung 2013

Erfolgsrechnung

CHF 1000	Anhang	2013	2012
Empfangsgebühren	K 1	1 203 165	1 188 049
Kommerzieller Ertrag	K 2	383 815	401 891
Übriger Ertrag	K 3	60 276	86 848
Erlösminderungen	K 4	-3 115	-3 485
Betriebsertrag		1 644 141	1 673 303
Personalaufwand	K 5	794 876	938 176
Programm- und Produktionsaufwand	K 6	469 570	484 170
Übriger Betriebsaufwand	K 7	250 816	255 655
Abschreibungen und Wertbeeinträchtigungen	K 8	103 378	103 246
Betriebsaufwand		1 618 640	1 781 247
Betriebsergebnis		25 501	- 107 944
Finanzergebnis	K 9	-4 689	-7 882
Steuern	K 10	-1 289	-1 902
Ergebnisanteil von assoziierten Gesellschaften		1 504	718
Minderheitsanteile		-7	-12
Konzernergebnis		21 020	- 117 022

K = Erläuterungen im Anhang der Konzernrechnung

Bilanz

CHF 1000	Anhang	2013	2012
Flüssige Mittel	K 11	220 989	394 423
Wertschriften und sonstige kurzfristige Anlagen	K 12	2 230	2 830
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	K 13	78 701	75 591
Sonstige Forderungen	K 14	7 654	7 792
Aktive Rechnungsabgrenzungen	K 15	31 268	17 283
Vorräte	K 16	137 420	133 738
Umlaufvermögen		478 262	631 657
Sachanlagen	K 17	704 141	712 624
Assoziierte Gesellschaften	K 18	19 702	18 662
Finanzanlagen	K 19	2 534	2 517
Immaterielle Werte	K 20	13 047	10 946
Anlagevermögen		739 424	744 749
AKTIVEN		1 217 686	1 376 406
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	K 21	609	270 246
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	K 22	73 779	70 701
Vorausbezahlte Empfangsgebühren	K 23	188 497	183 676
Sonstige Verbindlichkeiten	K 24	49 081	40 289
Passive Rechnungsabgrenzungen	K 25	75 188	81 835
Kurzfristige Rückstellungen	K 26	7 677	173 816
Kurzfristiges Fremdkapital		394 831	820 563
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	K 27	250 000	-
Langfristige Rückstellungen	K 28	60 466	64 967
Langfristiges Fremdkapital		310 466	64 967
Fremdkapital		705 297	885 530
Grundreserven		480 000	480 000
Gewinnreserven		11 846	128 652
Fremdwährungsreserven		-591	-869
Konzernergebnis		21 020	-117 022
Eigenkapital exklusive Minderheitsanteile		512 275	490 761
Minderheitsanteile		114	115
Eigenkapital inklusive Minderheitsanteile		512 389	490 876
PASSIVEN		1 217 686	1 376 406

K = Erläuterungen im Anhang der Konzernrechnung

Geldflussrechnung

CHF 1000	Anhang	2013	2012
Konzernergebnis		21 020	-117 022
Minderheitsanteile am Ergebnis		7	12
Ergebnisanteile von assoziierten Gesellschaften		-1 504	-718
Abschreibungen	K 8	102 578	102 460
Wertbeeinträchtigungen	K 8	800	786
Abnahme Wertschriften und sonstige kurzfristige Anlagen	K 12	600	2 413
Zunahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	K 13	-3 110	-1 235
Abnahme sonstige Forderungen	K 14	138	-806
Zunahme aktive Rechnungsabgrenzungen	K 15	-13 985	581
Zunahme Vorräte	K 16	-3 682	-6 038
Zunahme Finanzverbindlichkeiten	K 21	363	146
Zunahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	K 22	3 078	3 091
Zunahme Vorauszahlungen Empfangsgebühren	K 23	4 821	19 071
Zunahme sonstige Verbindlichkeiten	K 24	8 792	-4 116
Abnahme passive Rechnungsabgrenzungen	K 25	-6 647	4 307
Abnahme kurzfristige Rückstellungen	K 26	-166 139	161 777
Abnahme langfristige Rückstellungen	K 28	-4 501	-22 024
Zunahme Arbeitgeberbeitragsreserven	K 19	-28	-35
Sonstige fondsunwirksame Aufwendungen		1 512	-
Gewinn aus Verkauf Sachanlagen		-60	-25 874
Verlust aus Verkauf Sachanlagen		3	1
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit		-55 944	116 777
Investitionen Sachanlagen		-92 213	-89 999
Verkauf Sachanlagen		65	111 265
Verkauf Wertschriften und Beteiligungen	K 19	-	11
Gewährung Darlehen	K 19	-10	-100
Rückzahlung Darlehen	K 19	20	20
Investitionen Immaterielle Anlagen		-6 303	-6 516
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		-98 441	14 681
Free Cashflow		-154 385	131 458
Rückzahlung Schuldscheindarlehen		-270 000	-80 000
Aufnahme Schuldscheindarlehen		250 000	-
Dividendenzahlung an Minderheiten		-8	-3
Dividendenzahlung von assoziierten Gesellschaften		959	942
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		-19 049	-79 061
Veränderung des Fonds		-173 434	52 397

K = Erläuterungen im Anhang der Konzernrechnung – Fortsetzung auf der nächsten Seite

Der negative **Free Cashflow** ist vollumfänglich auf die Überweisung von 161,5 Mio. Franken an die Pensionskasse der SRG zurückzuführen. Die Zahlung steht im Zusammenhang mit dem beschlossenen Primatwechsel sowie der Senkung des technischen Zinssatzes. Ohne diesen Sondereffekt hätte der Konzern einen positiven Free Cashflow von 7,1 Mio. Franken.

Geldflussrechnung (Fortsetzung)

CHF 1000	Anhang	2013	2012
Flüssige Mittel per 1. Januar		394 423	342 026
Flüssige Mittel per 31. Dezember		220 989	394 423
Veränderung des Fonds		- 173 434	52 397

Eigenkapitalnachweis

CHF 1000	Erarbeitetes Eigenkapital			Konzern- ergebnis	Total exkl. Minder- heitsanteil	Minderheits- anteile	Total inkl. Minder- heitsanteil
	Grund- reserven	Gewinn- reserven	Fremd- währungs- reserven				
Saldo am 1. Januar 2012	480 000	103 426	- 715	25 226	607 937	106	608 043
Umbuchung Ergebnis 2011	-	25 226	-	- 25 226	-	-	-
Währungsdifferenzen	-	-	- 154	-	- 154	-	- 154
Dividendenzahlung an Minderheiten	-	-	-	-	-	- 3	- 3
Unternehmensergebnis 2012	-	-	-	- 117 022	- 117 022	12	- 117 010
Saldo am 31. Dezember 2012	480 000	128 652	- 869	- 117 022	490 761	115	490 876
Umbuchung Ergebnis 2012	-	- 117 022	-	117 022	-	-	-
Währungsdifferenzen	-	-	278	-	278	-	278
Dividendenzahlung an Minderheiten	-	-	-	-	-	- 8	- 8
Änderung Konsolidierungskreis *	-	216	-	-	216	-	216
Unternehmensergebnis 2013	-	-	-	21 020	21 020	7	21 027
Saldo am 31. Dezember 2013	480 000	11 846	- 591	21 020	512 275	114	512 389

* Die Änderung des Konsolidierungskreises stammt aus der assoziierten Gesellschaft Telepool GmbH, München.

Rechnungslegungsgrundsätze

Die Erstellung der Konzernrechnung der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft, Bern (nachfolgend SRG) erfolgt in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER. Die Konzernrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view).

Zusätzlich zu den nachfolgenden aufgeführten Konsolidierungsgrundsätzen gelangen die unter den Rechnungslegungsgrundsätzen (Seite 112) und den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen (Seite 113) aufgeführten Regelungen der Stammhausrechnung ebenfalls zur Anwendung.

Konsolidierungsgrundsätze

Allgemeines

Der Konzernabschluss beruht auf den jeweils per 31. Dezember nach einheitlichen Grundsätzen erstellten Jahresabschlüssen der Gesellschaften, die zum SRG-Konzern gehören.

Konsolidierungskreis

In den Konsolidierungskreis werden die wesentlichen Gesellschaften aufgenommen, an deren Kapital die SRG eine direkte oder indirekte Beteiligung hält und im Besitz der Mehrheit der Stimmrechte ist oder eine anderweitige direkte oder indirekte Beherrschung ausübt. Der Konsolidierungskreis umfasst die folgenden Unternehmen:

Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft, Bern

Stammhaus (Holding), in der Rechtsform eines Vereins

Konzerngesellschaften	2013	2012
Technology and Production Center Switzerland AG, Zürich Aktienkapital 10,0 Mio. CHF Herstellung audiovisueller Produkte für Fernsehveranstalter im In- und Ausland	100%	100%
Schweizerische Teletext AG, Biel Aktienkapital 1,0 Mio. CHF Teletext und Data Broadcast	100%	100%
Telvetia SA, Bern Aktienkapital 1,0 Mio. CHF Beteiligungen im Rundfunkbereich	100%	100%
Publisuisse SA, Bern Aktienkapital 4,5 Mio. CHF Vermarktung von Fernsehwerbung und Sponsoring	99,8%	99,8%
MCDT AG, Zürich Aktienkapital 0,1 Mio. CHF Marketing und Consulting für Digitalradio	100%	100%
Mxlab AG, Bern Aktienkapital 0,1 Mio. CHF Entwicklung, Betrieb und Vermarktung von Musikplattformen	51%	51%

Die **Radio Events GmbH, Bern**, an der die SRG eine Beteiligung von 50 Prozent am Stammkapital von 20 000 Franken hält, wird aus Wesentlichkeitsüberlegungen nicht konsolidiert und unter den übrigen Beteiligungen geführt.

Konsolidierungsmethode und Goodwill

Beteiligungen mit einem Stimmrechtsanteil von weniger als 20 Prozent und solche von untergeordneter Bedeutung werden zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertbeeinträchtigungen bei nachhaltigen Werten einbussen bilanziert. Beträgt der Stimmrechtsanteil der Beteiligung zwischen 20 und 50 Prozent, wird deren Wert mittels Equity-Methode (anteiliges Eigenkapital) ermittelt und in die Bilanz eingestellt. Beteiligungen von mehr als 50 Prozent werden voll konsolidiert.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der angelsächsischen Purchase-Methode. Dabei wird das Eigenkapital der Konzerngesellschaft zum Erwerbszeitpunkt beziehungsweise zum Zeitpunkt der Gründung mit dem Beteiligungsbuchwert in der Jahresrechnung Stammhaus (Holding) verrechnet. Auf den Zeitpunkt der Erstkonsolidierung werden die Aktiven und Passiven der Konzerngesellschaften nach konzerneinheitlichen Grundsätzen bewertet. Eine nach der Neubewertung verbleibende Differenz zwischen dem Kaufpreis beziehungsweise Beteiligungsbuchwert (Anschaffungswert) und dem Eigenkapital einer akquirierten Gesellschaft wird als Goodwill aktiviert.

Der Goodwill wird grundsätzlich über die erwartete Nutzungsdauer, jedoch nicht über mehr als 20 Jahre, erfolgswirksam amortisiert. Ein Badwill wird direkt erfolgswirksam erfasst.

Gemäss der Methode der Vollkonsolidierung werden Aktiven und Passiven sowie Aufwand und Ertrag der konsolidierten Gesellschaften vollumfänglich erfasst und die Anteile von Minderheitsaktionären an Eigenkapital und Gewinn separat ausgewiesen.

Fremdwährungen

Die Buchführung der Jahresrechnung Stammhaus und der einzelnen Konzerngesellschaften erfolgt in der Landeswährung Schweizer Franken (CHF). Die in Fremdwährung bilanzierten monetären Forderungen und Verpflichtungen werden zum Tageskurs des Bilanzstichtags umgerechnet. Transaktionen in Fremdwährungen werden zum Umrechnungskurs am Tag der Transaktion in Schweizer Franken (CHF) umgerechnet. Kursgewinne und -verluste, die sich aus Transaktionen in Fremdwährungen ergeben, sind somit erfolgswirksam erfasst.

Kursdifferenzen aus der Neubewertung von Anteilen an assoziierten Gesellschaften werden im Eigenkapital verbucht.

Schuldenkonsolidierung, Innenumsätze und Zwischengewinne

Aufwände und Erträge sowie Schulden und Forderungen zwischen den in die Konsolidierung einbezogenen Gesellschaften werden eliminiert. Zwischengewinne auf Vorräten werden in der Konzernrechnung ergebniswirksam eliminiert.

Steuern

Rückstellungen für latente Steuern werden in der Konzernrechnung auf zeitlichen Unterschieden zwischen den Konzern- und Steuerwerten in den Bilanzen der konsolidierten Beteiligungen gebildet. Auf den zeitlichen Differenzen werden die Steuern zum effektiv erwarteten Steuersatz ermittelt, der durchschnittlich 22 Prozent beträgt.

Anhang

Erläuterungen

K1 Empfangsgebühren

CHF 1000	2013	2012
Empfangsgebühren Fernsehen	758 932	749 526
Empfangsgebühren Radio	444 233	438 523
Total	1 203 165	1 188 049

Die Mehreinnahmen bei den **Empfangsgebühren** von 15,1 Mio. Franken (Vorjahr +12,9 Mio. Franken) resultieren aus der stetig steigenden Anzahl der Gebührenzahler, die im privaten Bereich um 1,1 Prozent zugenommen hat.

K2 Kommerzieller Ertrag

CHF 1000	2013	2012*
Werbeertrag	281 076	293 039
Sponsoringenertrag	57 986	64 260
Programmertrag	44 753	44 592
Total	383 815	401 891

***Nettodarstellung des Werbe- und Sponsoringertrags:** Zur besseren Lesbarkeit und zum besseren Verständnis werden die Werbe- und Sponsoringenerträge der Publisuisse netto dargestellt. Bis anhin wurde der Bruttowerbeertrag und das Bruttosponsoring (nach Konsolidierung) im kommerziellen Ertrag und die im Voraus zugesicherten Beraterkommissionen, Mengen- und Spezialrabatte unter den Erlösminderungen ausgewiesen. Diese Umgliederung ist erfolgsneutral und betrifft ausschliesslich die erwähnten Positionen.

Der **Werbeertrag** und der **Sponsoringenertrag** verzeichneten auch im abgeschlossenen Geschäftsjahr eine Abnahme von gesamthaft 18,2 Mio. Franken. Der Werbemarkt war im vergangenen Jahr nur leicht rückläufig. Dadurch, dass im ersten Halbjahr noch keine Messdaten zur Fernsehnutzung veröffentlicht wurden, sank der Werbeumsatz in den ersten sechs Monaten. Die Einbusse konnte trotz eines guten zweiten Semesters nicht kompensiert werden.

K3 Übriger Ertrag

CHF 1000	2013	2012
Beiträge	20 139	19 269
Dienstleistungsertrag	28 288	26 748
Sonstiger Betriebsertrag	11 849	40 831
Total	60 276	86 848

Die **Dienstleistungserträge** stiegen im Jahr 2013 um rund 1,5 Mio. Franken (Vorjahr –0,5 Mio. Franken). Die Mehreinnahmen stammen grösstenteils aus den Urheberrechtsentschädigungen aus Weisersenderechten von 1,4 Mio. Franken des Stammhauses.

Der Rückgang des **sonstigen Betriebsertrags** über 29,0 Mio. Franken (Vorjahr +27,3 Mio. Franken) resultiert hauptsächlich aus dem im Jahr 2012 getätigten Verkauf des Gebäudes an der Giacomettistrasse in Bern und der ebenfalls im Vorjahr enthaltenen Entschädigung im Zusammenhang mit einem Projektabbruch bei der Publisuisse.

K4 Erlösminderungen

CHF 1000	2013	2012*
Erlösminderungen	-3 115	-3 485
Total	-3 115	-3 485

***Nettodarstellung des Werbe- und Sponsoringertrags:** Zur besseren Lesbarkeit und zum besseren Verständnis werden die Werbe- und Sponsoringerträge der Publisuisse netto dargestellt. Bis anhin wurde der Bruttowerbeertrag und das Bruttosponsoring (nach Konsolidierung) im kommerziellen Ertrag und die im Voraus zugesicherten Beraterkommissionen, Mengen- und Spezialrabatte unter den Erlösminderungen ausgewiesen. Diese Umgliederung ist erfolgsneutral und betrifft ausschliesslich die erwähnten Positionen (siehe Anhang der Konzernrechnung K 2).

K5 Personalaufwand

CHF 1000	2013	2012
Gehälter	638 555	636 107
Zulagen	25 028	26 163
Sozialleistungen	111 101	256 120
Übriger Personalaufwand	20 192	19 786
Total	794 876	938 176

Die **Gehälter** weisen gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 2,4 Mio. Franken (Vorjahr +14,2 Mio. Franken) aus. Konzernweit sind individuelle Lohnmassnahmen, der strukturelle Aufbau der zentralen Dienste und die Ausgleichs- und Kompensationszahlungen für die entfallende Journalistenpauschale für den Anstieg von insgesamt 5,6 Mio. Franken verantwortlich. Entlastung brachten primär die umgesetzten Restrukturierungs- und Sparmassnahmen, die einen nicht unerheblichen Minderaufwand verursachten.

Die **Zulagen** zeigen eine Abnahme von 1,1 Mio. Franken (Vorjahr -1,9 Mio. Franken), die hauptsächlich auf die im Stammhaus beschriebenen Effekte zurückzuführen sind (siehe Anhang der Stammhausrechnung H 5).

Der Wegfall des Vorjahreseffekts (Bildung einer Rückstellung für die Pensionskasse im Zusammenhang mit dem Primatwechsel und der Anpassung des technischen Zinssatzes von netto 143,3 Mio. Franken) ist massgeblich für die Abnahme des **Sozialleistungsaufwands** verantwortlich. Dieser nahm im Berichtsjahr um 145,0 Mio. Franken (Vorjahr +144,9 Mio. Franken) ab und entspricht dem Niveau des Jahres 2011.

K6 Programm- und Produktionsaufwand

CHF 1000	2013	2012
Entschädigung Künstler und Autoren	30 784	33 180
Urheberrechte	109 075	119 210
Fremdproduktionen und -aufträge	224 756	243 856
Verbindungs- und Leitungsaufwand	93 334	96 038
Diverser Programm- und Produktionsaufwand	8 370	2 282
Bestandesänderung Programmvorräte	3 251	-10 396
Total	469 570	484 170

Die **Entschädigungen für Künstler und Autoren** konnten im Vergleich zum vorangegangenen Berichtsjahr dank umgesetzter Sparmassnahmen um 2,4 Mio. Franken (Vorjahr +0,4 Mio. Franken) reduziert werden.

Die SRG verzeichnet bei den **Urheberrechten** eine Abnahme von 10,1 Mio. Franken (Vorjahr +12,0 Mio. Franken), die auf das Fehlen sportlicher Grossanlässe im Jahr 2013 zurückzuführen ist.

Die **Fremdproduktionen und -aufträge** zeigen eine Abnahme von 19,1 Mio. Franken (Vorjahr +31,2 Mio. Franken), die hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, dass wieder vermehrt auf Eigenproduktionen gesetzt wird und deshalb wesentlich weniger Produktionen Dritter zugekauft wurden.

Die Zunahme von 6,1 Mio. Franken (Vorjahr -15,4 Mio. Franken) beim **diversen Programm- und Produktionsaufwand** ist ebenfalls auf die höhere Anzahl an Eigenproduktionen zurückzuführen.

K7 Übriger Betriebsaufwand

CHF 1000	2013	2012
Unterhalt und Ersatz	58 087	56 138
Allgemeiner Verwaltungs- und Werbeaufwand	67 176	66 638
Kommunikation, Logistik und Spesen	55 690	58 659
Übriger Aufwand	69 863	74 220
Total	250 816	255 655

Die Zunahme von 1,9 Mio. Franken (Vorjahr – 4,0 Mio. Franken) bei **Unterhalt und Ersatz** ist hauptsächlich mit Unterhalts- und Instandhaltungsarbeiten an den Immobilien zu begründen.

Das Fehlen sportlicher Grossanlässe im Jahr 2013 macht sich auch bei der Position **Kommunikation, Logistik und Spesen** bemerkbar. Diese nahm im Berichtsjahr um 3,0 Mio. Franken (Vorjahr – 0,6 Mio. Franken) ab und ist grösstenteils auf gesunkene Mitarbeiterspesen zurückzuführen.

Der **übrige Aufwand** sank um 4,4 Mio. Franken (Vorjahr – 9,7 Mio. Franken). Die Abnahme wurde durch den Wegfall der Vorjahres-Verkaufskosten des Gebäudes an der Giacomettistrasse (– 2,4 Mio. Franken) und durch Minderkosten in diversen laufenden Projekten hervorgerufen.

K8 Abschreibungen und Wertberichtigungen

CHF 1000	2013	2012
Planmässige Abschreibungen Sachanlagen	97 836	99 353
Wertbeeinträchtigungen Sachanlagen	800	786
Sachanlagen	98 636	100 139
Wertbeeinträchtigungen Finanzanlagen	-	-
Finanzanlagen	-	-
Planmässige Abschreibungen Immaterielle Anlagen	4 742	3 107
Wertbeeinträchtigungen Immaterielle Anlagen	-	-
Immaterielle Anlagen	4 742	3 107
Total	103 378	103 246

Während die **planmässigen Abschreibungen** bei den Sachanlagen, hauptsächlich bei den Gebäuden, um 1,5 Mio. Franken abgenommen haben, stiegen sie bei den immateriellen Anlagen um 1,6 Mio. Franken. Diese Zunahme hängt grösstenteils mit dem Web-Relaunch bei SRF zusammen, der über drei Jahre abgeschrieben wird.

K9 Finanzergebnis

CHF 1000	2013	2012
Finanzertrag	4 962	5 970
Finanzaufwand	– 9 651	– 13 852
Total	– 4 689	– 7 882

Der **Netto-Finanzverlust** hat sich gegenüber dem Vorjahr um 3,2 Mio. Franken verringert. Durch die Rückzahlung und die Neuaufnahme von Fremdkapital zu einem günstigeren Zinssatz konnten die Fremdkapitalzinsen um 3,0 Mio. Franken gesenkt werden, was massgeblich zur Entlastung des Finanzaufwands beigetragen hat.

K 10 Steuern

CHF 1000	2013	2012
Laufende Steuern	-907	-1 702
Veränderung latente Steuern	-382	-200
Total	-1 289	-1 902

Das Stammhaus ist steuerbefreit. Die laufenden und latenten Steuern betreffen somit nur die Tochtergesellschaften.

K 11 Flüssige Mittel

CHF 1000	2013	2012
Kassen-, Post- und Bankkonten	220 879	394 328
Geldähnliche Mittel	110	95
Total	220 989	394 423

Die **flüssigen Mittel** haben im Berichtsjahr um 173,4 Mio. Franken (Vorjahr +52,4 Mio. Franken) abgenommen. Weitere Details zu den Veränderungen sind in der Geldflussrechnung des Konzerns aufgeführt.

K 12 Wertschriften und sonstige kurzfristige Anlagen

CHF 1000	2013	2012
Derivative Finanzinstrumente	18	360
Wertschriften	2 212	2 470
Total	2 230	2 830

Die **Wertschriften und sonstigen kurzfristigen Anlagen** beinhalten Wertpapiere mit kurzfristigem Charakter, die nicht als Finanzanlage gehalten werden. Die Details zu den derivativen Finanzinstrumenten befinden sich in der Stammhausrechnung im Anhang unter H 28.

K 13 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

CHF 1000	2013	2012
Dritte	81 666	79 371
Nahestehende Gesellschaften	569	11
Wertbeeinträchtigungen	-3 534	-3 791
Total	78 701	75 591

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** weisen im Berichtsjahr eine Erhöhung von 3,1 Mio. Franken (Vorjahr +1,2 Mio. Franken) auf. Der Bestand bewegt sich in einem für die SRG üblichen Rahmen.

K 14 Sonstige Forderungen

CHF 1000	2013	2012
Dritte	7 654	7 792
Total	7 654	7 792

Im Vergleich zum Vorjahr zeigen die **sonstigen Forderungen** lediglich eine unwesentliche Abnahme von 0,1 Mio. Franken (Vorjahr –0,8 Mio. Franken). Der Saldo bewegt sich in einem für die SRG üblichen Rahmen.

K 15 Aktive Rechnungsabgrenzung

CHF 1000	2013	2012
Dritte	31 268	17 283
Total	31 268	17 283

Die **aktive Rechnungsabgrenzung** hat im Berichtsjahr um 14,0 Mio. Franken (Vorjahr –0,6 Mio. Franken) zugenommen. Der Anstieg resultiert vor allem aus Rechnungseingängen vor dem Stichtag für Lieferungen und Leistungen im neuen Geschäftsjahr sowie aus der Veränderung von noch nicht vereinnahmten Empfangsgebühren für Radio und Fernsehen des Stammhauses.

K 16 Vorräte

CHF 1000	2013	2012
Vorauszahlungen	27 601	20 775
Eigenproduktionen	44 590	49 318
Fremdproduktionen	64 654	63 943
Wertbeeinträchtigungen	–977	–1 743
Programmverträge	108 267	111 518
Warenvorräte und Kleinmaterial	1 552	1 445
Vorräte	137 420	133 738

Die **Eigen- und Fremdproduktionen** enthalten ausschliesslich Fernsehproduktionen, die noch nicht ausgestrahlt worden sind. Unter Berücksichtigung der Wertberichtigungen sanken diese um 3,3 Mio. Franken (Vorjahr +10,3 Mio. Franken).

Die **Vorauszahlungen** stiegen um 6,8 Mio. Franken (Vorjahr –4,5 Mio. Franken). Von den getätigten Vorauszahlungen stehen 22,2 Mio. Franken (Vorjahr 14,6 Mio. Franken) im Zusammenhang mit den Sportrechten der kommenden Jahre.

K 17 Sachanlagen

CHF 1000	Stand 01.01.2012	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2012
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	60 219	31 585	- 192	- 41 737	49 875
Grundstücke	26 951	-	- 4 209	-	22 742
Gebäude	1 013 030	8 200	- 108 490	10 605	923 345
Produktionsmittel	645 356	41 939	- 25 315	17 511	679 491
Informatik	88 720	8 005	- 4 905	10 829	102 649
Übrige Sachanlagen	43 408	801	- 3 320	213	41 102
Anschaffungswerte	1 877 684	90 530	- 146 431	- 2 579	1 819 204
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	- 59	-	-	-	- 59
Grundstücke	-	-	-	-	-
Gebäude	- 401 851	- 34 090	19 015	- 2	- 416 928
Produktionsmittel	- 448 430	- 50 439	23 311	-	- 475 558
Informatik	- 64 733	- 11 458	4 490	45	- 71 656
Übrige Sachanlagen	- 32 707	- 3 366	3 336	- 43	- 32 780
Planmässige Abschreibungen	- 947 780	- 99 353	50 152	-	- 996 981
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	-	-	-	-	-
Grundstücke	-	-	-	-	-
Gebäude	- 94 148	- 52	8 758	-	- 85 442
Produktionsmittel	- 20 385	- 439	1 504	-	- 19 320
Informatik	- 3 937	- 222	47	-	- 4 112
Übrige Sachanlagen	- 651	- 74	-	-	- 725
Wertbeeinträchtigungen	- 119 121	- 787	10 309	-	- 109 599
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	60 160	31 585	- 192	- 41 737	49 816
Grundstücke	26 951	-	- 4 209	-	22 742
Gebäude	517 031	- 25 942	- 80 717	10 603	420 975
Produktionsmittel	176 541	- 8 939	- 500	17 511	184 613
Informatik	20 050	- 3 675	- 368	10 874	26 881
Übrige Sachanlagen	10 050	- 2 639	16	170	7 597
Buchwerte	810 783	- 9 610	- 85 970	- 2 579	712 624

CHF 1000	Stand 01.01.2013	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2013
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	49 875	38 504	238	-16 576	72 041
Grundstücke	22 742	-	-	-	22 742
Gebäude	923 345	4 536	-3 383	7 876	932 374
Produktionsmittel	679 491	37 906	-60 510	7 243	664 130
Informatik	102 649	9 881	-19 368	656	93 818
Übrige Sachanlagen	41 102	1 354	-2 357	261	40 360
Anschaffungswerte	1 819 204	92 181	-85 380	-540	1 825 465
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	-59	-	59	-	-
Grundstücke	-	-	-	-	-
Gebäude	-416 928	-32 807	3 364	-	-446 371
Produktionsmittel	-475 558	-50 810	54 866	-	-471 502
Informatik	-71 656	-11 250	17 506	-	-65 400
Übrige Sachanlagen	-32 780	-2 969	2 218	-	-33 531
Planmässige Abschreibungen	-996 981	-97 836	78 013	-	-1 016 804
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	-	-	-	-	-
Grundstücke	-	-	-	-	-
Gebäude	-85 442	-268	47	-	-85 663
Produktionsmittel	-19 320	-519	4 304	-	-15 535
Informatik	-4 112	-5	1 406	-	-2 711
Übrige Sachanlagen	-725	-8	122	-	-611
Wertbeeinträchtigungen	-109 599	-800	5 879	-	-104 520
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	49 816	38 504	297	-16 576	72 041
Grundstücke	22 742	-	-	-	22 742
Gebäude	420 975	-28 539	28	7 876	400 340
Produktionsmittel	184 613	-13 423	-1 340	7 243	177 093
Informatik	26 881	-1 374	-456	656	25 707
Übrige Sachanlagen	7 597	-1 623	-17	261	6 218
Buchwerte	712 624	-6 455	-1 488	-540	704 141

Die in der Position **Anlagen im Bau und Vorauszahlungen** enthaltenen Anzahlungen belaufen sich auf 1,4 Mio. Franken (Vorjahr 5,5 Mio. Franken). Die Abgänge mit einem Buchwert von 2,5 Mio. Franken sind hauptsächlich auf die ausserordentliche Bereinigungs- und Austauschaktion der Produktions- und Informatikmittel von Stammhaus und TPC im Wert von 1,5 Mio. Franken zurückzuführen. Im Rahmen der periodischen Verkehrswertschätzung der Liegenschaften musste am Standort Zürich ein Gebäudeteil wertberichtigt werden (0,2 Mio. Franken). Die übrigen Wertbeeinträchtigungen gehen zulasten der technologischen Überalterung. Der Brandversicherungswert der Sachanlagen beläuft sich auf 1 713,2 Mio. Franken (Vorjahr 1 625,1 Mio. Franken).

K 18 Assoziierte Gesellschaften

CHF 1000	2013	2012
Assoziierte Gesellschaften	19 702	18 662
Total	19 702	18 662

Die Zunahme des Wertes von 1,0 Mio. Franken (Vorjahr -0,4 Mio. Franken) für die **assoziierten Gesellschaften** ist auf den Wertgewinn der Equity-Bewertung zurückzuführen. Es wurden keine zusätzlichen Beteiligungen gekauft oder verkauft.

K 19 Finanzanlagen

CHF 1000	Stand 01.01.2012	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2012
Wertschriften	2	-	-	-	2
Darlehen	10	100	-20	-	90
Übrige Beteiligungen	307	-	-11	579	875
Aktiven aus Arbeitgeberreserven	2 094	35	-	-	2 129
Anschaffungswerte	2 413	135	-31	579	3 096
Wertschriften	-	-	-	-	-
Darlehen	-	-	-	-	-
Übrige Beteiligungen	-	-	-	-579	-579
Aktiven aus Arbeitgeberreserven	-	-	-	-	-
Wertbeeinträchtigungen	-	-	-	-579	-579
Wertschriften	2	-	-	-	2
Darlehen	10	100	-20	-	90
Übrige Beteiligungen	307	-	-11	-	296
Aktiven aus Arbeitgeberreserven	2 094	35	-	-	2 129
Buchwerte	2 413	135	-31	-	2 517
CHF 1000	Stand 01.01.2013	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2013
Wertschriften	2	-	-	-	2
Darlehen	90	10	-20	-	80
Übrige Beteiligungen	875	-	-1	-	874
Aktiven aus Arbeitgeberreserven	2 129	28	-	-	2 157
Anschaffungswerte	3 096	38	-21	-	3 113
Wertschriften	-	-	-	-	-
Darlehen	-	-	-	-	-
Übrige Beteiligungen	-579	-	-	-	-579
Aktiven aus Arbeitgeberreserven	-	-	-	-	-
Wertbeeinträchtigungen	-579	-	-	-	-579
Wertschriften	2	-	-	-	2
Darlehen	90	10	-20	-	80
Übrige Beteiligungen	296	-	-1	-	295
Aktiven aus Arbeitgeberreserven	2 129	28	-	-	2 157
Buchwerte	2 517	38	-21	-	2 534

Die **Beteiligung** an der MCH Messe Basel mit 1 000 Franken wurde zu den Wertschriften des Umlaufvermögens umgliedert, da diese im Jahr 2014 verkauft wird.

K20 Immaterielle Anlagen

CHF 1000	Stand 01.01.2012	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2012
Software und Lizenzen	28 535	6 454	-39	2 536	37 486
Übrige immaterielle Anlagen	1 739	63	-2	43	1 843
Anschaffungswerte	30 274	6 517	-41	2 579	39 329
Software und Lizenzen	-23 233	-2 598	39	-	-25 792
Übrige immaterielle Anlagen	-1 272	-316	2	-	-1 586
Planmässige Abschreibungen	-24 505	-2 914	41	-	-27 378
Software und Lizenzen	-859	-146	-	-	-1 005
Übrige immaterielle Anlagen	-	-	-	-	-
Wertbeeinträchtigungen	-859	-146	-	-	-1 005
Software und Lizenzen	4 443	3 710	-	2 536	10 689
Übrige immaterielle Anlagen	467	-253	-	43	257
Buchwerte	4 910	3 457	-	2 579	10 946

CHF 1000	Stand 01.01.2013	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2013
Software und Lizenzen	37 486	5 993	-256	540	43 763
Übrige immaterielle Anlagen	1 843	310	-335	-	1 818
Anschaffungswerte	39 329	6 303	-591	540	45 581
Software und Lizenzen	-25 792	-4 570	256	-	-30 106
Übrige immaterielle Anlagen	-1 586	-172	335	-	-1 423
Planmässige Abschreibungen	-27 378	-4 742	591	-	-31 529
Software und Lizenzen	-1 005	-	-	-	-1 005
Übrige immaterielle Anlagen	-	-	-	-	-
Wertbeeinträchtigungen	-1 005	-	-	-	-1 005
Software und Lizenzen	10 689	1 423	-	540	12 652
Übrige immaterielle Anlagen	257	138	-	-	395
Buchwerte	10 946	1 561	-	540	13 047

Die Zugänge bei den **immateriellen Werten** sind grösstenteils auf den Web-Relaunch Phase 2 von SRF mit 3,4 Mio. Franken (Vorjahr 4,3 Mio. Franken) zurückzuführen. Der Anstieg bei den planmässigen Abschreibungen ist ebenfalls grösstenteils auf den Web-Relaunch (1,5 Mio. Franken) zurückzuführen, da dieser über drei Jahre abgeschrieben wird.

K21 Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten

CHF 1000	2013	2012
Schuldscheindarlehen	-	270 000
Übrige kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	609	246
Total	609	270 246

Das **Schuldscheindarlehen** über 270,0 Mio. Franken wurde termingerecht in zwei Tranchen im Jahr 2013 zurückbezahlt und durch ein neues Schuldscheindarlehen über 250,0 Mio. Franken ersetzt. Weitere Angaben befinden sich im Anhang des Konzerns unter K 27. Die Details zu den **derivativen Finanzinstrumenten** sind im Anhang des Stammhauses unter H 28 aufgeführt.

K22 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

CHF 1000	2013	2012
Dritte	72 272	68 875
Nahestehende Gesellschaften	1 507	1 826
Total	73 779	70 701

Die **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** haben im aktuellen Geschäftsjahr um 3,1 Mio. Franken (Vorjahr +3,1 Mio. Franken) zugenommen. Diese Zunahme ergibt sich aus der ordentlichen Geschäftstätigkeit und ist nicht auf einen speziellen Umstand zurückzuführen.

K23 Vorausbezahlte Empfangsgebühren

CHF 1000	2013	2012
Vorausbezahlte Empfangsgebühren	188 497	183 676
Total	188 497	183 676

Da die **Empfangsgebühren** mittels Jahresrechnung fakturiert werden und die Geldeingänge gemäss ordentlichem Prozess weitergeleitet worden sind, hat die SRG bereits Empfangsgebühren für das Folgejahr erhalten. Diese werden wie Vorauszahlungen behandelt und unter dieser Position passiviert. Die Vorauszahlungen zeigen in diesem Berichtsjahr eine Zunahme von 4,8 Mio. Franken (Vorjahr +19,1 Mio. Franken).

K24 Sonstige Verbindlichkeiten

CHF 1000	2013	2012
Dritte	48 930	40 144
Nahestehende Gesellschaften	151	145
Total	49 081	40 289

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** weisen eine Zunahme von 8,8 Mio. Franken (Vorjahr –4,1 Mio. Franken) aus. Diese ist hauptsächlich auf den Anstieg der Kundenanzahlungen (+7,5 Mio. Franken), die bereits erfassten Rechnungen unserer Sozialversicherungspartner (+3,2 Mio. Franken) und den Rückgang von Mitarbeiterforderungen (–1,9 Mio. Franken) zurückzuführen.

K25 Passive Rechnungsabgrenzung

CHF 1000	2013	2012
Dritte	75 188	81 835
Total	75 188	81 835

Die **passive Rechnungsabgrenzung** zeigt eine Abnahme von 6,6 Mio. Franken (Vorjahr +4,3 Mio. Franken). Die Hauptursachen sind primär auf den Rückgang der Zeitabgrenzungen (-2,2 Mio. Franken) und den durch die Refinanzierung markant tieferen Marchzins (-3,9 Mio. Franken) zurückzuführen.

K26 Kurzfristige Rückstellungen

CHF 1000	Personal und Vorsorge	Restruktu- rierung	Sonstige Rückstellungen	Latente Steuern	Total
Buchwert 1. Januar 2012	1 602	7 467	2 950	20	12 039
Bildung	161 893	2 256	1 313	7	165 469
Verwendung	-1 087	-4 977	-392	-	-6 456
Auflösung	-106	-2 062	-783	-	-2 951
Umgliederung kurz-/langfristig	521	2 188	3 006	-	5 715
Buchwert 31. Dezember 2012	162 823	4 872	6 094	27	173 816
Bildung	94	3 275	1 911	4	5 284
Verwendung	-162 442	-2 447	-2 399	-	-167 288
Auflösung	-281	-1 310	-3 662	-	-5 253
Umgliederung kurz-/langfristig	-100	-1 317	2 535	-	1 118
Buchwert 31. Dezember 2013	94	3 073	4 479	31	7 677

Nachdem im Berichtsjahr die Urabstimmung über den Primatwechsel und die Anpassung des technischen Zinssatzes bei der Pensionskasse angenommen worden ist, wurden die im Vorjahr gebildeten Rückstellungen verwendet (161,5 Mio. Franken). Diese sind unter den Rückstellungen für **Personal und Vorsorge** ersichtlich. Der Saldo von 0,1 Mio. Franken beinhaltet nur noch unterjährige Rückstellungen für Kompensations- und Ausgleichszahlungen gegenüber den Mitarbeitenden.

Die Bildung der **Restrukturierungsrückstellungen** (3,3 Mio. Franken) sowie der aktuelle Saldo stehen im Zusammenhang mit den laufenden Konvergenz- und Effizienzprojekten.

Die **sonstigen Rückstellungen** bestehen hauptsächlich aus Rückstellungen für Rechtsfälle über 1,8 Mio. Franken (Vorjahr 0,7 Mio. Franken) sowie aus Rückbaukosten für gemietete Gebäude und Gebäudeteile des Stammhauses. 0,4 Mio. Franken entfallen auf Rückstellungen für Nachlizenzierungen.

K27 Langfristige Finanzverbindlichkeiten

CHF 1000	2013	2012
Schuldscheindarlehen	250 000	-
Total	250 000	-

Nach der Rückzahlung des **Schuldscheindarlehens** des Stammhauses über 270,0 Mio. Franken (siehe Anhang des Konzerns K 21) im Jahr 2013 wurde ein neues Darlehen über 250,0 Mio. Franken aufgenommen. Das neue Schuldscheindarlehen besteht wiederum gegenüber der Postfinance und läuft über zehn Jahre bis Ende September 2023.

K 28 Langfristige Rückstellungen

CHF 1000	Personal und Vorsorge	Restruktu- rierung	Sonstige Rückstellungen	Latente Steuern	Total
Buchwert 1. Januar 2012	66 834	2 569	16 351	1 237	86 991
Bildung	7 693	54	2 601	919	11 267
Verwendung	-4 264	-	-801	-	-5 065
Auflösung	-18 161	-	-3 624	-726	-22 511
Umgliederung kurz-/ langfristig	-521	-2 188	-3 006	-	-5 715
Buchwert 31. Dezember 2012	51 581	435	11 521	1 430	64 967
Bildung	6 296	-	1 074	1 271	8 641
Verwendung	-7 777	-	-1 488	-	-9 265
Auflösung	-	-13	-1 853	-893	-2 759
Umgliederung kurz-/ langfristig	100	1 317	-2 535	-	-1 118
Buchwert 31. Dezember 2013	50 200	1 739	6 719	1 808	60 466

In den langfristigen Rückstellungen für **Personal und Vorsorge** sind hauptsächlich die Ansprüche der Mitarbeitenden aus langfristigen Zeitguthaben und Treueprämien mit 50,2 Mio. Franken (Vorjahr 48,7 Mio. Franken) enthalten. Die Treueprämien wurden bei der versicherungsmathematischen Berechnung mit den Kassenzinssätzen für Bundesobligationen (Stand Dezember 2013) diskontiert.

Unter den **Restrukturierungsrückstellungen** befinden sich die Rückstellungen des Stammhauses für die Sozialpläne aus den Konvergenz- und Effizienzprojekten.

Die **sonstigen Rückstellungen** bestehen grösstenteils aus Rückstellungen für Rechtsfälle über 1,7 Mio. Franken (Vorjahr 5,0 Mio. Franken) und den Rückbaukosten von 2,3 Mio. Franken (Vorjahr 3,6 Mio. Franken) für gemietete Gebäude und Gebäudeteile. Die restlichen Rückstellungen verteilen sich auf diverse kleinere Posten.

Weitere Angaben

K 29 Eventualverbindlichkeiten und nicht bilanzierte Verpflichtungen

Konzernweit bestehen Abnahmeverpflichtungen für Filme und Serien gegenüber verschiedenen Schweizer Filmverbänden von 44,6 Mio. Franken (Vorjahr 66,9 Mio. Franken). Die Sportrechte an künftigen Ereignissen werden mit 158,1 Mio. Franken (Vorjahr 143,1 Mio. Franken) beziffert.

Es bestehen langfristige Mietverträge für Räumlichkeiten für rund 128,1 Mio. Franken (Vorjahr 121,3 Mio. Franken). Davon werden 19,2 Mio. Franken innerhalb der nächsten zwölf Monate fällig, weitere 43,4 Mio. Franken in zwei bis fünf Jahren und 65,5 Mio. Franken weisen eine Fälligkeit von über fünf Jahren aus. Die übrigen in Zusammenhang mit der ordentlichen Geschäftstätigkeit stehenden langfristigen Verträge sind mit rund 11,0 Mio. Franken (Vorjahr 14,3 Mio. Franken) zu beziffern. Es bestehen Bankgarantien über 12,7 Mio. Franken und eine Bürgschaft zugunsten einer Tochtergesellschaft über 0,2 Mio. Franken.

Im Zusammenhang mit dem Primatwechsel bestehen Eventualverpflichtungen gegenüber der Pensionskasse. Sie betreffen aktuell nicht eindeutig quantifizierbare Aufwendungen, die zwischen dem 1. Januar 2014 und dem 31. Dezember 2018 zur Zahlung fällig werden, falls der technische Zinssatz in dieser Periode von 3,25 Prozent auf tiefstens 2,75 Prozent gesenkt werden müsste. Die Eventualverpflichtung besteht auch für den Fall einer Sanierung.

K 30 Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden innerhalb des Konzerns lediglich vom Stammhaus genutzt. Die entsprechenden Details sind dem Anhang der Stammhausrechnung (Erläuterung H 28) zu entnehmen.

K31 Vorsorgeeinrichtung

Der Ausweis erfolgt gemäss den Normen von Swiss GAAP FER 16. Tatsächliche wirtschaftliche Auswirkungen von Vorsorgeplänen auf die SRG werden auf den Bilanzstichtag bewertet und bilanziert. Bei den Vorsorgeplänen in der SRG handelt es sich um beitrags- und leistungsorientierte Pläne. Die Vermögenswerte dieser Pläne werden unabhängig vom Vermögen der SRG und ihrer Tochtergesellschaften in rechtlich selbstständigen Vorsorgeeinrichtungen gehalten. Die Finanzierung der Vorsorgepläne erfolgt, mit Ausnahme der patronal finanzierten Kaderkasse des Stammhauses, durch Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge. Die Mitarbeitenden der SRG sind für die Risiken Invalidität und Tod sowie die Altersvorsorge versichert. Per 31. Dezember 2013 umfasst der versicherte Personenkreis 6799 (Vorjahr 6933) aktive Versicherte und 1861 (Vorjahr 1624) Leistungsbezüger.

Die Arbeitgeberbeitragsreserve und die wirtschaftliche Situation (Nutzen, Verpflichtung) gegenüber den Vorsorgeeinrichtungen haben sich wie folgt entwickelt:

Arbeitgeberbeitragsreserve (AGBR)

CHF 1000	Nominalwert 31.12.13	Verwendungs- verzicht 31.12.13	Andere Wert- berichti- gungen 31.12.13	Bildung 31.12.13	Bilanz 31.12.13	Bilanz 31.12.12	Ergebnis aus AGBR im Personalaufwand	
							2013	2012
Patronale Fonds/Vorsorgeeinrichtungen	2 157	-	-	-	2 157	2 129	28	6
Total	2 157	-	-	-	2 157	2 129	28	6

Wirtschaftlicher Nutzen/wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand

CHF 1000	Über-/Unter- deckung 31.12.13	Wirtschaftlicher Anteil der Organisation 31.12.13	Veränderung zum VJ bzw. erfolgswirksam im GJ 31.12.12	Auf die Periode abgegrenzte Beiträge	Ergebnis aus AGBR im Personalaufwand	
					2013	2012
MCDT Kadervorsorge	2	-	-	15	15	15
TPC Kadervorsorge	36	-	-	363	363	346
SRG Stammhaus Kadervorsorge	360	-	-	3 771	3 771	3 567
Patronale Fonds/ patronale Vorsorgeeinrichtung	398	-	-	4 149	4 149	3 928
Mxlab	-	-	-	13	13	17
MCDT	-	-	-	24	24	31
TPC (PK SRG SSR idée suisse)	-	-	-	4 770	4 770	5 833
SRG Stammhaus (PK SRG SSR idée suisse)	-	-	-	42 041	42 041	43 167
Total Vorsorgepläne ohne Über-/Unterdeckung	-	-	-	46 848	46 848	49 048
Schweizerische Teletext Perso- nalvorsorgestiftung	254	-	-	1 097	1 097	1 144
Publisuisse (Basler Versicherung)	2 726	-	-	896	896	883
Total Vorsorgepläne mit Überdeckung	2 980	-	-	1 993	1 993	2 027
Total Vorsorgepläne mit Unterdeckung	-	-	-	-	-	-
Total	3 378	-	-	52 990	52 990	55 003

Finanzielle Situation PKS

Die Ermittlung der wirtschaftlichen Auswirkungen auf den Arbeitgeber erfolgt auf der Basis der finanziellen Situation der Vorsorgeeinrichtung gemäss dem Vorjahresabschluss per 31. Dezember 2012. Bestehen Anzeichen, die darauf hindeuten, dass sich seit dem letzten Jahresabschluss wesentliche Entwicklungen ergeben haben, sind deren Auswirkungen zu berücksichtigen. Per 31. Dezember 2013 betrug der Deckungsgrad der PKS 102,1 Prozent.

Primatwechsel und Anpassung technischer Zinssatz

Auf den Stichtag 1. Januar 2014 hat die PKS vom Leistungsprimat in das Beitragsprimat gewechselt und auch den technischen Zinssatz von 4,0 Prozent auf 3,25 Prozent gesenkt. Um die entstandene Lücke im Deckungskapital zu füllen, hat die SRG die PKS im Jahr 2013 mit einer einmaligen Kapitalleistung in der Höhe von 161,5 Mio. Franken unterstützt. Durch diesen Umstand, sowie die Entwicklungen an den Kapitalmärkten, wird der Deckungsgrad der Pensionskasse bei rund 100 Prozent verbleiben.

Im Zusammenhang mit dem Primatwechsel bietet die PKS zukünftig drei Vorsorgepläne an. Die Übergangsgeneration 55+ bleibt im bisherigen Leistungsprimat bestehen, und im Beitragsprimat werden im Vorsorgeplan A Mitarbeitende im Monatslohn und im Vorsorgeplan B Mitarbeitende im Stundenlohn versichert. Weil die PKS in Zukunft mit weniger Zins rechnet, muss sie ab 2014 zusätzlich die monatlichen Pensionskassenbeiträge anheben. 2014 steigen die Beiträge für alle Versicherten um rund 1 Prozent. Der Arbeitgeber zahlt rund 2 Prozent höhere Beiträge.

Die SRG erklärt ihre Bereitschaft zur Abfederung des weitgehenden Transfers der Anlagerisiken auf die aktiven Mitarbeitenden während höchstens fünf Jahren ab Primatwechsel, um die Kosten für das fehlende Deckungskapital der Rentner zu finanzieren, die bei einer erneut nötigen Reduktion des technischen Zinssatzes auf unter 3,25 Prozent bis tiefstens 2,75 Prozent entstehen würden.

Falls die PKS während fünf Jahren ab dem Primatwechsel zum Sanierungsfall wird, wird die SRG 60 Prozent und die Arbeitnehmenden 40 Prozent dieser Sanierungskosten tragen.

K 32 Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen

Gegenüber den Pensionskasseneinrichtungen bestehen per 31. Dezember 2013 kurzfristige Verbindlichkeiten in der Höhe von 1,8 Mio. Franken (Vorjahr 1,4 Mio. Franken).

K 33 Risikobeurteilung

Die verantwortlichen Gremien des Unternehmens befassen sich seit einigen Jahren systematisch mit der Erfassung und Bewertung von Risiken. Dabei wurde die angewandte Methode laufend verbessert und mit den übrigen Instrumenten der Unternehmensführung verknüpft. Ein gemeinsamer Risikokatalog, der den rundfunkspezifischen Besonderheiten Rechnung trägt, bildet die Grundlage des heutigen Systems.

Verantwortlichkeiten und Organisation des Risikomanagements sind vom Verwaltungsrat SRG in einer eigens definierten Risikopolitik festgelegt worden. Jährlich wird die Risikolage des Unternehmens auf allen relevanten Führungsebenen neu evaluiert. Mit einem iterativen Vorgehen sollen die Toprisiken erkannt und notwendige Massnahmen beziehungsweise Projekte eingeleitet werden.

Im Vorjahr sind anhand des beschriebenen Vorgehens SRG-weit zwölf Toprisiken in den folgenden sieben Sparten eruiert worden: Politik und Regulation, Kapitalmarkt und Pensionskasse, Konkurrenzaktionen, Projekte, Konjunktur, Nutzungsverhalten und Publikumsbedürfnisse sowie Programmbetrieb. In Abstimmung mit der verabschiedeten Unternehmensstrategie hat sich die grundlegende Stossrichtung bestätigt. Weiter wurde ein Massnahmenpaket beschlossen, das geeignet scheint, die erkannte Risikosituation zu kontrollieren.

K 34 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag und bis zur Verabschiedung der Stammhausrechnung durch den Verwaltungsrat am 2. April 2014 sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche die Aussagefähigkeit der Jahresrechnung 2013 beeinträchtigen könnten beziehungsweise an dieser Stelle offenlegt werden müssten.

K35 Segmentinformationen

Betriebsertrag 2012

Mio. CHF	Radio	Fernsehen	Drittgeschäft	Total
Total Empfangsgebühren	438,5	749,5	-	1 188,0
Total kommerzieller Ertrag	18,4	377,0	6,5	401,9
Total übriger Ertrag	7,7	8,4	70,7	86,8
Erlösminderungen	-0,1	-3,3	-0,1	-3,5
Total	464,5	1 131,6	77,1	1 673,2

Betriebsaufwand 2012

Mio. CHF	Radio	Fernsehen	Drittgeschäft	Total
Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) und TPC	133,7	396,0	21,9	551,6
Radio Télévision Suisse (RTS)	114,5	266,6	2,5	383,6
Radiotelevisione svizzera (RSI)	71,3	163,3	2,3	236,9
Radiotelevision Svizra Rumantscha (RTR)	14,4	10,3	0,4	25,1
Swissinfo (SWI)	6,1	14,2	-	20,3
Nationale Organisationseinheiten	120,2	397,6	5,6	523,4
Übrige Tochtergesellschaften	-	32,8	7,5	40,3
Total	460,2	1 280,8	40,2	1 781,2

Betriebsergebnis 2012	4,3	-149,2	36,9	-108,0
------------------------------	------------	---------------	-------------	---------------

Betriebsertrag 2013

Mio. CHF	Radio	Fernsehen	Drittgeschäft	Total
Total Empfangsgebühren	444,2	758,9	-	1 203,1
Total kommerzieller Ertrag	19,9	359,2	4,7	383,8
Total übriger Ertrag	8,3	9,5	42,5	60,3
Erlösminderungen	-	-3,0	-0,1	-3,1
Total	472,4	1 124,6	47,1	1 644,1

Betriebsaufwand 2013

Mio. CHF	Radio	Fernsehen	Drittgeschäft	Total
Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) und TPC	135,5	413,5	16,7	565,7
Radio Télévision Suisse (RTS)	114,9	267,6	2,8	385,3
Radiotelevisione svizzera (RSI)	75,0	160,4	2,3	237,7
Radiotelevision Svizra Rumantscha (RTR)	15,3	9,8	0,3	25,4
Swissinfo (SWI)	5,2	12,1	-	17,3
Nationale Organisationseinheiten	85,2	247,4	-	332,6
Übrige Tochtergesellschaften	2,4	44,3	7,9	54,6
Total	433,5	1 155,1	30,0	1 618,6

Betriebsergebnis 2013	38,9	-30,5	17,1	25,5
------------------------------	-------------	--------------	-------------	-------------

Personal

	Vollzeitstellen		Anzahl per 31. 12.	
	2013	2012	2013	2012
Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) und TPC	2 375	2 344	3 103	3 112
Radio Télévision Suisse (RTS)	1 597	1 581	1 912	1 930
Radiotelevisione svizzera (RSI)	1 089	1 068	1 233	1 208
Radiotelevisiun Svizra Rumantscha (RTR)	128	128	170	171
Swissinfo (SWI)	85	96	107	113
Nationale Organisationseinheiten	477	446	554	534
Übrige Tochtergesellschaften	229	227	297	289
Total	5 980	5 890	7 376	7 357

K36 Beteiligungsverzeichnis

	Währung	Grundkapital Landeswäh- rung in 1000	Anteil SRG in %	Konsoli- dierungs- methode*
Konzerngesellschaften (Kapitalanteil 50 bis 100%)				
Technology and Production Center Switzerland AG, Zürich Herstellung audiovisueller Produkte für Fernsehveranstalter im In- und Ausland	CHF	10 010	100	Voll
Publisuisse SA, Bern Vermarktung von Fernsehwerbung und Sponsoring	CHF	4 500	99,8	Voll
Schweizerische Teletext AG, Biel Teletext und Data Broadcast	CHF	1 000	100	Voll
Telvetia SA, Bern Halten von Beteiligungen im Rundfunkbereich	CHF	1 000	100	Voll
MCDT AG, Zürich Marketing und Consulting für Digitalradio; Tochtergesellschaft der Telvetia SA	CHF	100	100	Voll
Mxlab AG, Bern Entwicklung, Betrieb und Vermarktung von Musikplattformen; Tochtergesellschaft der Telvetia SA	CHF	100	51	Voll
Assoziierte Gesellschaften (Kapitalanteil 20 bis 49%)				
Telepool GmbH, München Beschaffung, Herstellung und Verwertung von Fernseh- und Filmproduktionen; Tochtergesellschaft der Telvetia SA	EUR	5 000	26	Equity
SMD Schweizer Mediendatenbank AG, Zürich Betrieb Onlinedatenbank für Medien	CHF	900	33	Equity
SwissMediaCast AG, Zürich Aufbau, Betrieb und Entwicklung von Rundfunkinfrastrukturen	CHF	1 030	29	Equity
Viasuisse AG, Biel Beschaffung, Aufbereitung und Vermarktung von Verkehrsinformationen	CHF	340	42	Equity
Übrige Gesellschaften (Kapitalanteil unter 20% beziehungsweise untergeordnete Bedeutung)				
Corsi, Lugano (Genossenschaft)	CHF	296	0,2	AW
Euronews (Secemie) SA, Lyon	EUR	4 033	9	AW
Institut für Rundfunktechnik GmbH, München	EUR	140	6	AW
Radio Events GmbH, Bern	CHF	20	50	AW
Radio Lac SA, Genf	CHF	600	2	AW
Romandie Médias SA, Neuenburg	CHF	500	10	AW
Schweizerische Depeschenagentur AG, Bern	CHF	2 000	10	AW
Sonal SA, Genf	CHF	1 100	2	AW
TV5 Monde SA, Paris	EUR	137	11	AW

* Konsolidierungsmethode: Voll(-Konsolidierung), Equity(-Bewertung), AW (Anschaffungswert)

Antrag

Gemäss der Verwaltungsratssitzung vom 2. April 2014, gestützt auf die vorangegangenen Ausführungen zur Konzernrechnung 2013 und dem nachstehenden Bericht der Revisionsstelle stellen wir der Delegiertenversammlung der SRG vom 25. April 2014 den Antrag, die Jahresrechnung 2013 des Konzerns zu genehmigen.

SRG SSR

Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft



Der Präsident
Raymond Loretan



Der Generaldirektor
Roger de Weck

Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Konzernrechnung der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 129 bis 152), für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG



Martin Gröli
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)



Fredi Widmann
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, 2. April 2014

Impressum

Herausgeberin

SRG SSR, Unternehmenskommunikation, Iso Rechsteiner, Bern
www.srgssr.ch, publishing@srgssr.ch

Projektleitung und Redaktion

Dominic Witschi (Jahresbericht)
Jürg U. Schäffler, Christian Baeriswyl und Daniel Anderegg
(Rechnung)
www.srgssr.ch, publishing@srgssr.ch

Übersetzung

Nationale Services SRG SSR, Sprachdienst
pool.tandem@srgssr.ch

Konzeption, Design, Realisation On- und Offline

Heusser Communicates AG, Zürich
www.heussercom.ch

Fotos Kapitel Corporate Governance

Marcel Grubenmann
www.grubenmann.biz

Publikationsform / Layout

Die offizielle Version dieses Geschäftsberichts ist online
publiziert: www.srgssr.ch/gb2013.
Die vorliegende PDF-Version enthält weder Bildwelten zum
Service public der SRG noch multimediale Elemente. Inhaltlich
stimmt das Dokument jedoch vollständig mit der Online-
Version überein.

Erscheinungsdatum

28. April 2014

Der Geschäftsbericht ist auf Deutsch und Französisch
vorhanden. Massgebend ist die deutsche Version.
